Vor der Tür steht ein Türwüter
(Peter Zeeden)

Liebe Leseratte,

NUN beginnt alles mit Dir. Ich hoffe inständig, wir finden gut ins Spiel und vergeigen nicht gleich den Start. Deswegen bitte ich Dich um etwas Geduld. Nach dem kosmogonischen Anpfiff entwickelt sich die Sache zunächst lautstark und undurchsichtig, was auch an der ins Stadion geschmuggelten Pyrotechnik liegt, aber der dichte blaue (Kirsten) Dunst lichtet sich rasch:

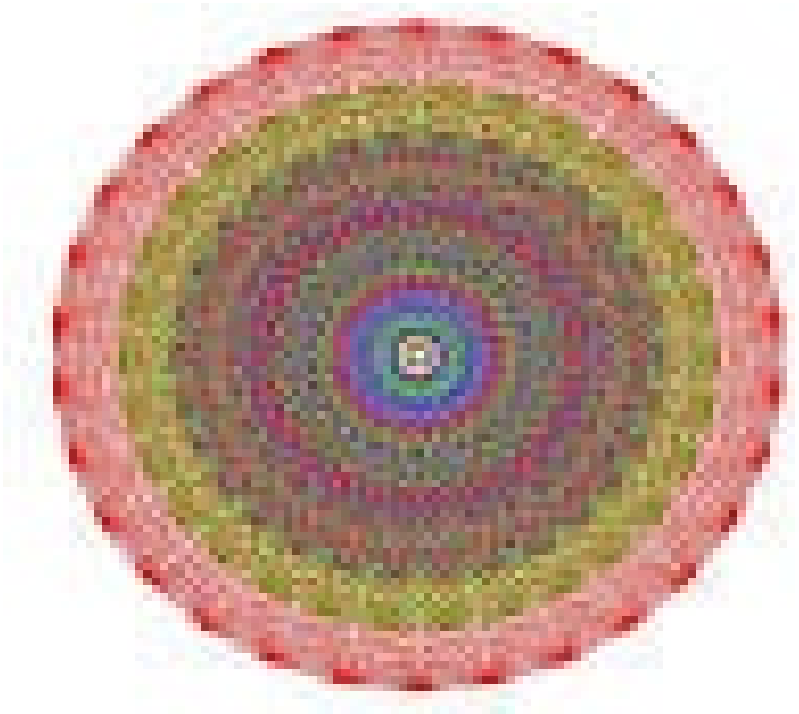
Abseit(s)e 6 kommt deLichte zu Becks.

Gönn Dir die Freiheit verwendete Begriffe durch anderweitige zu ersetzen, verliebt durch verurknallt, Joint durch Urknalltüte, Flatulenz durch Urknallgas. Kneipennamen zu ändern in Ginnungagap oder Yggdrasill, wo die Säufer sich Apophis und Nilakantha in den Rachen kippen bis sie mit eingedrehten Augen weiße Elefanten im Milchozean schwimmen sehen. Hauptsache Du verlässt nicht vor dem Schlusspfiff die Arena.

Mit zuvorkommenden Grüßen

Dein Autorwart

P.S.: Die blaugeschriebenen Begriffe, die wie Wasserbälle auf dem Text treiben, enthalten Energiequallen. Sie avancieren in der Verlängerung zu heißen, bedeutungsvollen Quellen; mit Vollspann verwandelt im Nachspann.



Die Schwerkraft wird überbewirtet (Peter Licht)

„Big Band. OuverTüre als finaler Paukenschlag. Ein zehndimensionales Universum kollaBierte zu einem sechsdimensionalen und unserem bierdimensionalen Universum. John Archibald Wheeler bringt das Dasein schlechthin auf die bierselige Formel It from Bit. Wenn zutrifft, dass die Grenzen unserer Welt die Grenzen unserer Sprache sind, müssen wir uns folgende Erkenntnis schöntrinken: der Ursprung unseres Universums und der Ursprung der Sprache sind Konsequenzen derselben Kat(t)aStrophe - dem Zusammenbruch eines Hyperraums, dessen nachhal(l)tiges Echo der Schiefstand unserer Existenz ist. Es klingelt uns in den Ohren, bringt uns aus der Balance. Darauf nimmt man schon mal richtig einen, um die Dinge grade und ins rechte Licht zu rücken.“

(Arne Nabel, Begründer der relativistischen Erzähltheorie, der Quantensemantik, Entdecker des Bierkrugsquantums, des Scham-Quark, sowie der Formeln E(Erzähler) = m(Massengeschmack)d(Dichtgeschwindigkeit)hoch 3 und E=b(bierkrugsquantum)f(Fantasie))

„Im Anfang war die Inflation“
(George Sorrows)

„Schall vor Licht.“
(N.N.)

„Jeder Tag ist ein verlorener Tag“ (A.A.)

Blauverschoben

Protyposis

Spin ½

Buddhapisst, in den falschen Fünfzigern: „Aus! Aus! Aus! Ungarn ist Weltmeister!“

Ein Jammer. Weil die Angelegenheit nicht so klar war wie erwartet. Das Team hat seine Chancen nicht genutzt. Ich bin maßlos enttäuscht. Nicht über die Niederlage, sondern das Ausbleiben der Überraschung, des Unerwarteten, das allen kommenden Ereignissen eine andere Wendung gibt. Favoritensiege lassen alles beim Alten, sind Bestätigung des Alten Trotts. Pflichtübungen der Vorsehung. Ich kann damit nicht(s) anfangen.

Pflichtübung 1: Personalwörter (schmieriger Einstieg)

„Endlich ein Anfang. Endl

ichtgestalten. Licht gestalten. Schluss… nicht Endlicht bei dem angelangt, was wir sind, was wir tun, unabhängig un(d)abhängig von jeder möglichen Wahrscheinlichtkeit. Dichtgestalten, die nicht gestalten.

Das vorlaute Rechtschreipbrogramm unterstreicht die Mangelhaftigkeit im Ursprung. Subversiv rotverschobene Mahnfrequenzsequenz, noch bevor davon die Rede ist. Unnter unns ein nicht zu ignorierendes Signal, sobald man Hand an die Tastatur legt. Der Hinweis auf den Korrekturbedarf im Ursprung bleibt den Verfassern vorbehalten, den Lesern vorenthalten. Falls es die jemals gibt.

Zur Nichtzeit erscheint mir am östlichen Fenster die schmale Wundergestalt des unterbelichteten Gefühls. Sie insistiert, bevor sie existiert: Gesetze seien deskriptiv, nicht präskriptiv. Die Wundergestalt vergeht wie der Atemhauch auf einer Fensterscheibe im Winter. Der Flüchtigkeit des Gefühls folgt das Unheil seiner Abwesenheit. Die Kälte der Umgebung bringt unser gesetzloses Urteilsvermögen hervor: wir sind präskriptiv, nicht deskriptiv. Wir sind nicht Ich. Wir sind wirtouse wirtuelle Mitteilchen. Wir sind unwirtlich. Wir sind wirr. Wir sind Wirt.

Dte entwickelt s zu wirulenter Dtdung, der Traum des Wunders von Bern zerplatzt wie eine Urknallerbse bevor er beginnt.

Von wem war wohl die Rede als es hieß: die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt? Wen meint meiner? Wenn im Anfang das Wort war: Welches?

Vergessenes hemmt, sobald einem bewusst wird, dass man etwas vergaß, aber nicht weiß, was man vergossen hat. Zermartert sich das Hirn über melodramatischen Gespinsten von der Bedeutsamkeit des Vergessenen. Ein Grund nichts zu publizieren – was ohnehin der letzte Schritt vor dem Ersten wäre. Gegen die Vorwürfe (hätte man es mal schön altmodisch wohin gekritzelt…) ist kein Kraut gewachsen außer Hopfen. Weichgehopft – Prinzip Hopfung - nimmt die Gelassenheit zu, die das Geschenk der Unvermeidlichkeit von Verhaltensdefiziten ist. Was nützt es, etwas wohin zu kitzlern, wenn man den Notizblock verlegt oder keine Ahnung mehr hat wann man es wohin gekritikritzelt hat (In welches Papierzelt? Auf welche Buchseite?), weil man sich der Illusion hingab, mit dem Aufschreiben sei alles erledigt, wie damals in der Schule, als man den Spickzettel nie benötigte.

Es war eine blaue Schwalbe. Der Kater verfliegt. Von der Neugier gekillt lässt er das Mause®n. Man begibt sich an die Stätte, die der Vorbereitung seiner Wiederauferstehung am nächsten Morgen geweiht ist: die Kaschwemme heißt Katzenjammer. Der Wiederauferwehung des Katers geht der Rausch voran, dem es um Leber und Tod geht. Dann mal bis gle

ich. Rote Sau der falschen Trennung. Wer (das) liest ist doof, ich hab das nicht verzapft, bin längst über alle Berge von Arbeit.

(…Theke li li…)

„Berge des Wahnsinns oder Berge den Wahnsinn?“

fragst Du Deinerselbst im beiläufigen Tonfall einer Person, die über einem Kreuzworträtsel grübelt und zu faul ist nachzudenken. Während der Denkfaule sein Nachfragen als Generosität tarnt - Schmeichelei des Fragenden dem Gefragten gegenüber, für die er zu gegebener Zeit eine Gefälligkeit einfordern wird - ist Deine Frage schlicht ein prahlerischer Verweis auf Deine vorgebliche Fähigkeit bessere Überschriften zu finden. Was Dich eine Qualität dünkt, ist misslungener Dada, Du ahnst es, deswegen behauptest Du die Fähigkeit indirekt, indem Du sie durch Überproduktion von Kopfzeilen hervorstreichst. Du wagst es jedoch nicht Dich an Lovecraft zu messen und Dich dem Horror Wettbewerb zu stellen. Ebenso wenig traust Du Dich an die Titanic heran, obwohl `vom Flachmann für Penner` nicht so schlecht ist, wenn auch nur weil Du auf dem Gebiet firm bist.

Sie befinden sich nicht im Umbruch. Dann wäre die Zeile über dieser keine Leerzeile.

Sie stellte unten alles auf den Kopf, aber „Die Physik der Beobachtung“ blieb unauffindbar. Nicht dass sie es nicht hätte wiederbeschaffen können, was sie zum Heulen brachte, war die Unauffindbarkeit der Anmerkungen und Notizen. „Nichts ist so nichtssagend wie ein neugekauftes Zweitexemplar“ lamentiert sie in das zugestellte Zimmer, dessen Wände kahl sind, schlampig weiß getünchter Rohbau, dessen Wandstruktur sich durch den Anstrich paust. Ein nicht bezugsfertiger Raum, seit Jahren vollgestopft mit Kisten, die in den Keller gehören, und an deren Verteilung im Raum sich selbst durch diese Suchaktion nichts geändert hatte…Sie ließ sich zwischen den Umzugskartons nieder, die gefüllt waren mit den Schuppen mehrerer Häutungen mehrerer Leben, in die obere ihrer gekreuzten Handflächen tropfte es, dann regnete es. Ihre Trennung wurde vollzogen, bevor sie zusammenzogen. Was für eine traurige Illusion von etwas Bevorstehendem: hier alles stehen und liegen zu lassen…Sie flennt bis zur Dehydrierung über das Verschwinden gemeinsamer Randbemerkungen, das erste Mal seit Ziehen der Reißleine. Von den bilderlosen Wänden hallt das kümmerliche Echo ihres Kammerkummers wider.

Er-(bsen)zähler.

Er-Nenner.

Errechnet sich echt was aus: Dann lästers lieber wieder bleiben. Dem Wettbewerb konnte er nie was abgewinnen. Dass uns nie etwas Besseres einfiel als der Wettbewerb.

„Das schon!“, fällt ihm im heiteren Tonfall Konrad Adenauers, in dem er einst verkündete: Wir wählen die Freiheit! (Das Süßeste am Jahresende: Knoppers Rückblicke, daher kennt er es) Becks Benny ins Wort, das der gar nicht ergriffen hatte; „aber die denen was Besseres einfiel haben immer verloren.“

„Ist nix Besonders am Gedankenlesen. Jeder der ein Buch liest least Gedanken.“ Lässt er Becks Benny mürrisch wissen, der in sein Bier lacht, weil diese Entgegnerung überhaupt nicht passt. Sein Lachen klingt schluchzend. So ein abgedroschener Vergleich. Würde der Schluchzspecht niemals niederschreiben.

Als sich ihm Becks Benny nach einer Minute andachtsvoller Inhalation zuwendet, dekoriert ein Schaumfleck dessen Nasenspitze:

„Wieso können wir unsere eigenen Gedanken lesen? Woher wissen wir, dass es unsere eigenen Gedanken sind? Vielleicht lese ich nur Gedanken, die ich empfange, aber nie die, die ich versende.“

Die Frau mit der Lippenpartie von Dieter Krebs, eine bilabiale Reinkarnation (sternhagelvoll gehen ihm Fremdwörter leicht über die blauen Lippen, ob richtig oder falsch eingesetzt sei dahingestellt, aber was das Einsilbige betrifft ist er wortstörungsanfällig) in eisvogelblauäugig und bierblond, ist längst von dannen. Ihr Desinteresse nimmt ihm eine Entscheidung ab, darüber ist er verärgert und erleichtert. Die Heuchelei, intellektuelle Unterlegenheitsgefühle mittels kryptischer Einsilbigkeit zu tarnen ist anstrengend genug.

Wir unterliegen.

Unter Ihrtrümmern.

Haumichblau! Was für abgefuckeltes Zeug glaubt Ihr eigentlich? Die Zeitungen schreiben über Keime in Krankenhäusern, damit weniger Leute hingehen und die Krankenhäuser endlich beim Personal sparen können? Ihr habtse doch nicht alle aufm Zaun. Wenn Ihr an der Schlachtbank des Tresens mehr Blödsinn verzapft als der Wirt an Ziege-Pils müsst Ihr Euch nicht wundern, wenn jeder mit einem Funken Grips sich umgehend verpisst. Ihr könnt nichts für Euch behalten, keine Unverschämtheit, keine Respektlosigkeit. Lippen wie Dieter Krebs, wie seid Ihr denn drauf? Und erst das pseudowissenschaftliche Geschwafel. Das Universum dehnt sich nicht aus: wir schrumpfen, und weil wir schneller schrumpeln als das Universum schlumpft kommt es uns vor als ob das Universum sich ausgäääähnt. Der Mensch heißt Mensch, weil er abschätzt, das findet man noch im englischen to mention und im Namen Manson. Aber jedes Mal drückt Ihr Euch vorm Quizduell, und wenn Ihr mal mitmacht kackt Ihr gnadenlos ab. Konyphären wie Ihr sind der Grund für die Erfindung von Kopfhörerparties. Tja, aber was jetzt anfangen mit dem angebrochenen, boah, widerliche Vorstellung, Abend?

Lass uns in der Zettelwirtschaft saufen gehen. Nicht? Whats up. Werdet schon sehen was ihr davon habt. Ein Tsunami von Spendenaufrufen und Katastrophenselfies aus aller Welt wird Euch aus der eigentümlichen Wohnung schwemmen, zur Strafe dafür, dass Pullis mit farbigem Rautenmuster wieder in Mode kommen. Unsereiner will nur mal wieder den Schwanz beim Runtergucken sehen können, als Survivalkünstler heißt es nämlich Ab-W®acken, nicht Survival oft the Fattest. Keiner staubt ne Abfuckprämie für ne Anziehungskraft ab, die auf adipositiv erhöhter Gravitation beruht.

Also hiergeblieben, kein Schnaps im Haus, kein Ziege, stattdessen Littell im Kühlschrank, heißt aber nicht, dass Ihr jetzt sesshaft werden sollt. Unsereins labt sich an den schäbigen Vorkommnissen, die Ihr erzählt, der einzige Trost bei der Langeweile der Nichternheit, und Ihr lasst Euch häuslich nieder, Ihr Spießer? Sieht Euch ähnlich. Da brechen für unsereiner die Parallelwelten zusammen, weil Ihr Anfälle von Solidarität erleidet, und Ihr ruft nicht mal an. Nichts gegen das Schweigen, aber zur Stille verdammt zu werden, indem Ihr unser Kopfkino durch Eure Abstinenz dicht macht ist sadistisch. Keine Anektoten mehr über das Koten als Sex des Alters, keine nostalgischen Geschichtchen über die 80er, als die Kerzen in den Ärschen noch richtig breit waren. Und heutzutage? Die nach Dung duftende Lebenslust endgelagert in den Salzstöcken von Gesundheitsbewusstsein und Wellness. Die 60jährigen sollen die neuen 30jährigen sein, dabei ist es genau umgekehrt. Guckt Euch doch an! Statt Sport zu schwänzen und Euch lieber volllaufen zu lassen geht Ihr die Wände hoch und habt uns am Boden Empörten nix Spannendes mehr zu erzählen.

House auf Cards. Meine Fresse, wat ne feine Sache.

Füße hoch, Fernsehen an, Arschlecken (Eisenpimmel)

,

Es reibt sich jetzt mit seiner Emotion ein. Das kann zwei Beweggründe haben. Eine abstoßende, oder eine anziehende. Es kann aber auch zwei Wirkungen haben. Eine abstoßende oder eine anziehende. Das wächst sich zu unschönen Situationen aus, wenn die anziehende Wirkung gewollt und die abstoßende Wirkung erzielt wird, vice versa.

Dunkle Energie erwünscht – schon hecheln einem läufige Stalker hinterher, die nun wirklich kein Mensch braucht. Gravitation erwünscht – prompt verwandelt man sich in ein weißes Spundloch, dem sich das Projekt der Begierde in die Vergangenheit entfernt.

„Wie vom Erdboden verschluckt ist gleichbedeutend mit dem entfernten Beobachter."

„Ich weiß, was Du meinst."

Na der Versuch der Entfernung des Gegenübers ging mal unzweideutig nach hinten los.

„Was meinst Du warum wir jeden Abend hier sind?"
„Ganz einfach", erwidert der Mundschenk, „weil Euch nix andres übrigbleibt."

Jetzt, da wir das fatale Alter erreicht haben, in dem das Gefühl begehrt zu werden die Fähigkeit zum Selbstbetrug verlangt, wissen wir die Treue und Verlässlichkeit der Sucht zu schätzen. Liebe geht durch den Magen, deswegen kommt nur Kacke dabei raus. Wir verdanken der Sucht die Struktur und den Rhythmus unseres Daseins, die Freundlichkeit des Dealers ist die Konstante, die uns in jeder anderen Beziehung abhandenkam. Seit geraumer Zeit verbringen wir unsere geräumige Zeit hier. Für das Scheitern in jeder Beziehung fanden wir hier bei Ghulen und Bier treffliche Ausreden, für diesen Schatz an Verdrängungen haben sich der Aufwand, die Entbehrungen, die Plagen eines langen Lebens gelohnt:

„... mittlerweile Leute näher kennenlernst merkst Du schnell die sind schon total definiert. Erlebste nix Neues mehr und die meinen dann auch noch, dieses Ich-habe-alles-schon-erlebt das sie einem unter die Nase reiben, sei ein attraktives Attribut."

„Moment mal. Meinst Du etwa mich damit. Das hab ich ja noch nie ge…."

„…zum Misslingen verurteilt, obwohl man keine Schuld hat. Tragen muss man sie trotzdem. Kafka beschreibt mein typisches kleinkariertes Beziehungsmuster…"

„…nichts was man lernen kann. Der ständige Vorwurf der Bindungsunfähigkeit verleidet einem jede Bindung. So, als ob man einem seit Geburt Blinden vorwirft, dass er die Welt nicht richtig sieht oder einem Taubstummen, dass er einem nie richtig zuhört und seine Lippen nicht auseinanderbekommt, wenn es um seine Gefühle geht…"

So bestätigen wir uns wechselwirkend, nicht die Spuren unseres langen Lebens - phänotypische Hinterlassenschaften, die so offensichtlich sind, dass wir in Gesellschaft hinter vorgehaltener Hand flüstern, und erleichtert sind, wenn die Jahreszeit der Mäntel und Mützen anbricht – seien dafür verantwortlich, dass wir als Stummkunden einer Abfüllanlage enden, sondern

ledigl unsere Einsicht in einen Mangel an Eignung. Wir sind Ausgemusterte ohne Wert. Dafür sind unsere Routinen, Kränkungen unserer Eitelkeit zu vermeiden, hocheffizient:

„…Du parshipperst jetzt? Wen interessiert das denn?...“

Besser die legale Kuppelei zu verachten, als den eigenen Marktwert zu testen.

Wir haben hier alles was wir brauchen. Den Ort der Immerwiederkehr, des Immergleichen. Die Breitwandglotze sorgt dafür, dass wir jederzeit von uns absehen können. Weder droht Freundschaft, noch mehr als das, Sexualpartner sieht man nach Vollzug nie wieder, außer beim Wegsehen, Grund für ein harmonisches Gleichgewicht zwischen Enttäuschung und Erleichterung, ein wohliges Gefühl, als sei man eine perfekt austarierte Tränenwaage, in deren Zentrum eine leere Denkblase (sch)webt.

Das ausgebliebene Wunder passiert rückwärts Revue: “…aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen, warum schießt er denn nicht?“….Wäre Violet noch hier würde sie mich in einer Mischung aus Verwunderung und Entsetzen fragen, warum ich mit der deutschen Mannschaft sympathisiere? Aber es ist keine Sympathie, es ist eine politische Enttäuschung, die nichts mit den Qualitäten und dem Verlauf des Spiels zu tun hat, sondern mit dem, was der Ausgang dieses Spiels hätte bedeuten können. Als ich gebannt der Radioreportage lauschte, es kurz vor Schluss 2:2 stand, fühlte ich so etwas, wie eine vorweggenommene, unmerkliche Verschiebung der Zukunft, so als sei das Drehbuch kommender Ereignisse plötzlich kursiv geschrieben, schräg in Bezug auf den kollektiven Erwartungshorizont. „Ich habe Angst vor einem Deutschland, das am Boden liegt“, hätte ich ihr geantwortet. Die Enttäuschung, die ich empfinde, ist eine geostrategische Desillusionierung. Der erwartete Ausgang zerstört eine spontane Utopie: der krasse Außenseiter schlägt den Favoriten, das Land der Täter ist Geschichte. Ein vor Euphorie fassungsloser Radioreporter läutet die Stunde Null einer Nation ein, deren zündender Funke die kindliche Freude über eine Sensation ist. Ich ertappe mich dabei, dass ich mit dem Fingernagel: Die Welt ist alles was der Ball ist in den gefrorenen See aus Wachs ritze, der sich im positiv gekrümmten Boden des Kerzenständers gebildet hat. Zünde die Kerze an, die keine Wunderkerze ist, sondern das Grablicht einer Hoffnung. All-mählich wird die Inschrift durch Überfluss gelöscht werden. Die Hoffnung stirbt zuletzt, aber sie stirbt.

„…Glaubst Du tatsächlich, dass so ein nebensächliches Ereignis wie ein Ballspiel den Charakter eines mörderischen Volkes verändert?…“

Ich weiß nicht, ob ich mich das grade laut gefragt habe oder nicht, ob überhaupt ich es war, der mich fragte.

„Toni, Du bist ein Fußball-Depp!“, verachtete Herbert Zimmermann den bedauernswerten Turek nach dem 3:2 für Ungarn. Ich hätte mir gewünscht, mit diesem Tonfall nie wieder konfrontiert zu werden. Es hätte anders ausgehen sollen.

Pflichtübung, die Zweite: Der ProtAGONist stirbt (oder: Grabsteine sind OK)

„B!“ Warum erst A sagen? Also steigt Manu, vor Arbeit ganz blau, gleich mit einem Jägermeister ein, statt erst ein Bier zu ordern.

„Harten Tag gehabt?“ fragt das Wiesel (aka die Unvermeidliche, aka die komische Konstanze) und saugt an ihrem Gin Tonic wie der Brain Bug am Gehirn eines Star Ship Troopers. Im NaNu hat Manu wieder Bock auf eine Nase Teilchenbeschleuniger, die jede Konversation zu einem flüchtigen Ereignis reduziert.

„Ich kann halt Premieren nicht ausstehen“, entgegnet Manu und denkt dabei: Entgegnung ist ein passender Begriff für ein dezentes Sich-Zurücknehmen, bevor ein Anderer von einem B-SITZ! ergreift. Wiesel, die sich festbeißen passen auf das Cover einer Zappa-Platte, er muss jedoch nicht unbedingt ein Nagetier an der Backe haben. Das sind so die Situationen, in denen er froh ist, als Schauspieler zu arbeiten. Gibt immer eine Rolle, hinter die man sich zurückziehen kann. Die Tätigkeit als Schauspieler ist ein bequemer Flüssigbroterwerb, bietet ein Repertoire an Anzügen für jede Gelegenheit. Das ist leicht, indes selten befriedigend. Lieber wäre er wirklich eine der zahllosen Figuren, die er in seiner Karriere spielt. Ein Physiker. Ein Torhüter. Oder beides.

Die komische Konstanze schmeckt nach, winziges AufundZu ihrer blassrosa Zierfischlippen, und satzt nach: „Du bist halt so gestrickt, dass Du Anfänge nicht magst, bist lieber sofort mittendrin.“

Auf dem Flachbildschirm, schräg an der Decke angebracht, etwa in der Höhe, in der ein Priester auf seiner Kanzel über den Gläubigen thront, ereignet sich **das** thermodynamische Wunder der Fußballgeschichte, Zlatans Fallrückziehertor aus knapp dreißig Metern, einmalig und deshalb zigmal als Pausenfüller, auf You Tube, als Bildschirmschoner kopiert. „Der war nicht

unhaltbar!“, würdigt Manu für sich das Wunder herab, fügt an die komische Konstanze gerichtet laut und vernehmlich hinzu: Jedem Anfang wohnt ein fauler Zauber inne, als komme die Wahrheit nur in der Wiederholung ans Licht.

Deprimiere. Schwere Geburt. Noch schwerere Nachgeburt: der Sturm nach der Ruhe im Theater. Eines dieser Metadramen, die Ratlosigkeit und Kopfschütteln hinterlassen, sämtliche Verhältnisse zwischen Bühnengeschehen, dem Apparat der Inszenierung, zwischen Instanzen auf und jenseits der Bühne in die Bühnenwelt eingedreht. Figuren, die das Publikum repräsentieren, Figuren, die die Regie repräsentieren, Requisiten, die die vierte Wand repräsentieren, und – ums mit Wonnegott zu sagen – so weiter…die Beziehung zwischen Schauspieler und der befristeten Rolle in die er schlüpft als Variation von `Ich ist ein Anderer`. Mallarme der Finsternis-Gesang: Ich trinke da wo ich nicht bin, also bin ich da, wo ich nicht trinke. Proust, die Mahlzeit mit Karacho mitten in die Fresse rein, von Selbsthass befeuert, denn das Gesicht des Anderen ist das, was uns konstituiert – oder konstruiert? – und das Geschreibsel eines Dritten. Der Körper des Schauspielers als Sozius, der das fußballspiellange Dasein seiner Figur – Verlängerung ausschließlich in Form der Wiederholung, von der die Figur nichts weiß – überdauert. Seine (letzte) Rille: ein Schauspieler, der einen Schauspieler spielt, der einen Schachspieler namens Penrose spielt und Stimmen jenseits des Dialogs hört. Die Stimme des Soufflees, die Stimme des Regisseurs, das Flüstern des Publikums, natürl weiß die Figur nicht um deren Quelle. Was ihrem leiblichen Adapter bewusst ist, kann die Figur nur paranoid erfühlen, dass dieser Raum nicht ihr Raum ist, sondern ledigl ein Dispositiv, dass diese Zeit nicht ihre Zeit ist, sondern ledigl gestundet, dass sie ein Geist ist, den Beifall und Pfiffe verscheuchen, dass ihr Gefühl beobachtet zu werden seinen Ursprung in den aufgerollten Extradimensionen jenseits der vierten Wand hat. Diese Spiegelung des Verhältnisses von Bühnenwelt und Umgebung im Mikrokosmos der Bühnenwelt ist wiederum Metapher für uns in unserer uns nie gehörenden Welt, für die Vorschriften, die uns unsere Rollen auf den Leib schreiben und die aristotelische Beschränktheit unserer eigenen Schmierenkomödie namens Leben. Als wäre das alles noch nicht genug und sowohl zu happig als auch zu dürftig heißt der Mummenschanz dann auch noch: Konforme Geometrie. Sie garantiert, dass man rübenvoll Boyajian-Sterne sieht und, sobald man im Taxi Karussell fährt, das gesamte Multiversum im Starenkasten.

Schwere Nachgeburt: das anschließende Saufgelache im UntergeSchoß. Bargeld war da, Ata war da, ganze Seitenlinien weißen Rauschens blähten die Oberfläche der Schleimhäute inflationär auf, die Pupillen verzehrten die Iris und das Licht rund um die Iris. Russisch Koks, wahrscheinlich bis zum Umfallen, zumindest eine plausible Vermutung angesichts der Orte an denen, der Personen und Tiere neben denen und des Zustands in dem man sich am nächsten Nachmittag (oder am übernächsten?) sich selbst übergab (zum Kotzen!), jedenfalls teilweise. Selbst wenn man sich gesammelt hat, beschleicht einen das Gefühl man habe sie nicht mehr alle, von der 12tonalen Neuvernetzung aller Synapsen mal ganz zu schweigen, die einen durch die Butze marodieren lässt wie einen Minister für alberne Gänge auf Fliegenpilz. Erinnerungen zerhackt und grell wie durch das Licht von Stroboskopen zerstückelte Tänzer in einer Disse, zerfetzte Dialoge, geflügelte Organe und Extremitäten, auf den Hälsen pellen die Gesichter ab wie Blätter von einem Kolben Mais und die Gehirne kommen zum Vorschein. „Das ist immer noch wahrscheinlicher als die Existenz des Universums an sich“, kommentiert eine in den Brummschädel projizierte Lampensau namens Nabel dieses cerebrale Popup, plagt einen beim Zähneputzen – man versucht es, stattdessen pinkelt man ins Waschbecken – mit unerbetenen Tresenthesen:

„Yog Sototh ist die imaginäre Zahl……Zwei Ereignisse lassen sich nicht mehr differenzieren, wenn der Abstand zwischen einem Beobachter und den Ereignissen geteilt durch den Abstand zwischen den Ereignissen kleiner ist als das Produkt aus Planck-Länge und Planck-Zeit…Die Raumzeit wird aus verdichteter Information hervorgequetscht wie Zahnpasta aus einer Tube…die Tragödie besteht darin, dass Leben zeitartig-geodätisch verläuft und der Geist sich raumartig-sphärisch ausdehnt...Wir sind der Alptraum des Internet...die allgemeine Relativitätstheorie ist Einsteins gefeierter Selbsthass, da Metrik und Masse spukartig verschränkt sind...Handies sind getarnte Fernbedingungen für Sprengstoffgürtel, bums, schon flattern die Hirne davon wie aus einem Gemälde von Bosch in die Freizeit entlassen…“

Der Nabel der pellt. Manu meint, sich dem rechtzeitig entzogen zu haben, überließ Nabel erleichtert der Unvermeidlichen, deren Hobby es ist, Autisten zu berühren, das hinderte ihn aber nicht an einer verzögerten Gedankenverschänkung, und während Nabel noch seinen Rausch austräumt labert er einen telepathisch voll:

„Ich berühr auch gerne Autisten. Ich nenne das nur anders. Masturbation im Zustand multipler Persönlichkeitsstörung.“

Lästig. Lustig. Lacht kaputt was Euch kaputt macht.

Zwischendurst Leerzeilen des Gedächtnisses. Unsicherheit ob etwas Erinnerung oder Erträumtes ist. Die komische Konstanze, die Manu eine Knarre an die volle Rübe hielt:

„Du glaubst mit Blauen Bohnen aus dem 3-D-Drucker kann ich Dir nicht das Hirn wegpusten?“

„Probier`s doch aus Du feiges Aas.“

Zu fortgeschrittenerer Stunde tanzte Nabel gehüllt in eine blutbesudelte Bettdecke in der Küche der Stanislawski-WG auf dem Tisch, in Cowboystiefeln und ansonsten nackt trällerte er das Banjoriff aus Beim Sterben ist jeder der Erste. So feierte er von purpurnen Flüssen besudelt die Eroberung der bewaffneten Unvermaid: „Ein guter Seemann befährt auch das Rote Meer.“ Fiel her über sie wie Hitler über Tokyo und Godzilla über Polen. Ist doch nicht zu glauben. Könnte so eine Life on Mars Geschichte sein. Wie kann man an der Existenz von Parallelwelten ernsthaft zweifeln? Jedwede Fiktion verschafft einem den Einblick in eine Parallelwelt, wenn auch in eine gebrochene, nicht in eine gekrümmte. Stell Dir vor, was in einem anderen Menschen vor sich geht, schon bewohnst Du den Kopf eines Anderen, auch wenn Du es nicht wahrhaben willst und nicht weißt, ob es tatsächlich der Kopf des Menschen ist, den Du grade siehst oder der Kopf von John Malkovich. Wir sind von Parallelwelten nicht überzeugt, grade weil wir sie nur für unsere Kunst halten. So kleingeistig. Wir halten unsere Schöpfung zugleich für genial und bagatellisieren sie als bloße Erfindung unseres Geistes. Moment, hatte er das nicht schon einmal gedacht, nicht nur gedacht, sondern sogar gegen die Geräuschkulisse des Erdgeschoßes anbehauptet?

„Das ist nicht kleingeistig, das ist keingeistig, untendrein eine Superposition für feige Grosskotze. Man entwirft Welten und erklärt sie für pure Phantasie. Übernimmt keine Verantwortung für das Geschehen.“ resümierte Nabel, bevor er sich vom Barhocker stemmte, niedergedrückt von den Fledermausflügeln seines SS-Mantels, und auf der Tanzfläche im Reigen der von der Discokugel projizierten bunten Wimpertierchen vogonische Poesie in eine halbvolle Pulle Abraxas grölte, auf deren Etikett das Gesicht Hermann Hesses verzweifelt nach einer Steppdecke suchte, unter die es sich verkrümeln konnte wie Taschentuchpapier, das mit der Hose zusammen bei 40 Grad gewaschen und geschleudert wird:

„Wir brüllen Wachstum, und das Wachstum lässt uns schrumpfen, wir zerbrechen uns in kleinkarierten Meetings die Köpfe, dabei sind wir mehr als wir sagen und wagen."

„Ei Alter, das ist hier kein Karaoke."

„Schmeiß doch mal einer den Säufer raus."

Die positive Resonanz ermunterte Nabel zur Publikumsbeschimpfung, bis Faust Spaß mit Zähnen hatte. Wäre er noch mit von der Partie gewesen, hätte Manu sich fremdgeschämt. Nichts ist fürderhin so peinlich wie ein unveröffentlichter Autor, der dem Publikum sein unveröffentlichtes Werk aufdrängt (Herrmann Hesse im Kühlhaus der Biere ist das Tüpfelchen auf dem Iiiiih) - aber Manu hatte es kommen sehen wie Dostojewski seine epileptischen Anfälle und befand sich schon auf dem Heimweh, das weiß er nur nicht mehr, ebenso wenig, dass er noch im Zweistein eingekehrt war, wo erneut die schweigenden Finnen am Tresen saßen, schön nach Länge aufgereiht wie die Daltons beim Ausbruch, und tranken und stumm blieben, die fünfte Nacht in Folge, bis der Lütteste aufstand, sein geriffeltes Ramazzotti-Glas hob und deklamierte: „Wir sind nicht hier um uns zu amüsieren", sich wieder auf seinen Allerwertesten setzte und in Lethargie versank wie ein Schlafkranker ohne L-DOPA. Auch nicht, dass die Models, die kein Getränk mehr bekamen, ihre Chearleaderin vorschickten, die die Fäuste in die Wespentaille stemmte und fragte: „Das wollen wir doch mal sehen. Wer von den hier anwesenden Kerlen ist dagegen, dass wir noch was zu trinken bekommen?" und erleben mussten wie Manu und alle anderen aufzeigten weil sie wussten, bei den Mädels haben wir keine Schnitte, aber wenn wir jetzt nicht Flagge zeigen gibt's auch nix mehr zu saufen.

Beide Anekdoten schreibt Manu in sein Notizbuch, bildet sich ein, dass ihm diese Geschichten eingefallen sind. Sind sie ja auch, nur dass er im Irrtum ist, wenn er denkt, das könnte sich wirklich ereignet haben. Das Könnte ist der Irrtum.

„Ich hatte nen Palinka bestellt, keinen Tequila." Wundert sich Manu, meint es aber nicht als Beschwerde.

Schauspieler…denkt sich Lemaitre der Mundschenk, denkt sich sonst nichts dabei und blafft:

„Ist doch egal. Wird gesoffen, was auf den Tresen kommt." Eine Feststellung, keine Anordnung.

Lemaitre wendet sich von seinen Gästen ab wie Jacques Derrippa von den Studenten bei einem Vortrag über Nietzsches feuchtfröhliche Wissenschaft. Wäre jetzt selbst gerne Gast, zum Beispiel in der Trinkalle, wo er sich mit Flaschenbier betrinken könnte bis zum Ein(k)nicken ohne dass jemand ihn mit Bestellungen nervt oder mit irgendwelchen anderen Nebensächlichkeiten wie der Lautstärke des Fernsehers (..zu leise…zu laut…) oder dem leeren Seifenspender auf der Damentoilette.

In der Konstellation kann er schon wieder absehen, dass der Lärm bis zum Glockengeläut tobt. Nach dem Schnaps kommt die Assange: lass uns einen Hochheben, dann die Knallerei mit den Würfelbechern, der Tanz schwarzer Löcher in weißen Kuben, der sich sukzessive hochschaukelt zu einem frenetischen Blaulichtgeheule von Triumph und Tragödie, während Lemaitre schädelgeplagt destruktive Interferenzen herbeisehnt. So hatte ihm ein Tontechniker den Zustand von Totenstille in einem weißen Raum erklärt („…wieso weiß?...“ „ach, kein besonderer Grund. Hab ne Folge von Monk gesehen, in der Monk zum Geburtstag ne Stunde in einem schalltoten, weißen Raum geschenkt bekommt…“), eben nicht als die Abwesenheit von Schall, sondern als gegenseitige Aufhebung der Frequenzen zur Null im akustischen Roulette.

Gesellen sich noch Doc Zeilinger, Mister Griebenschmalz, Nabel, die Edelputze und Laura dazu ist die Aussicht auf entspannte Absacker gleich null, bei Manus Schlagzahl und Menge und Ausdauer sowieso (und Umsatz ist Umsatz, schließlich muss nicht nur das Bier sondern vor allem Cash in Strömen fließen). Die im Wortsinn un-Fass-baren Liter, die der in sich hineinschüttet, haben ihm den Spitznamen die Kuh eingebracht.

Lemaitres Methode mit den anschwellenden Schockgesägen, der dilettantischen Straßenmusik, den Schmerzensschreien von Möchtegern-Teufelsgitarristen, die sich an Mediterranean Sundance versuchen (und sich die Fingerkuppen an den Saiten absäbeln wie Eiweißhauben mit dem Eierschneider), dem Nachschubgeplärr seiner Gäste, dem Generalangriff einer lärmenden Welt auf sein Gehör zurecht zu kommen ist denkbar einfach und einfach denkbar: Nach Bier die Sintflut. Er trinkt mit bis er nicht mehr er selbst ist, sich ohne es zu wissen in Nabels Meditationen über die Komplementarität von Würfelspiel, Quantenfeldtheorie und der Physik Schwarzer Löcher einmischt und schließlich so weit weg von sich ist, dass er sich mit den Rotaugen seiner Gäste sieht, ein Perspektivwechsel, der in Filmrissen untergeht, in deren Konsequenz er sich mit blutendem Jochbein und dem Kopf in der Spüle wiederfindet, für einen Moment unsicher, ob der

noch am Körper hängt, oder völlig losgelöst in das Waschbecken gekickt wurde.

Manu sieht das kommen. Sieht wie Lemaitre in der Küche auf einer Dose Cash(!)ew-Kernen ausrutscht und mit dem Schädel vor die Kante der Spüle knallt. Lemaitres Auge – blind oder nicht blind. Es stimmt nicht, dass man nicht in die Zukunft sehen kann. Wir wissen meist was geschehen wird, nur nicht mit hundertprozentiger Wahrscheinlichkeit. Selbst überraschende Wendungen wären aus der Sicht eines hinreichend weit entfernten Beobachters aufgrund ihrer räumlichen und zeitlichen Nähe indifferent. Wenn die Existenz von Menschen an sich schon von verschwindend geringer Wahrscheinlichkeit ist, geringer als diejenige der Springgeburt von Moby Dick im luftleeren Raum, dann sind für uns die Unterschiede von unwahrscheinlichen und wahrscheinlichen Ergebnissen zwar erheblich, im kosmischen Rahmen jedoch so geringfügig, dass die Wahrscheinlichkeiten der Szenarien im Unwahrscheinlichen sich ebenso wenig wie die Szenarien selbst differenzieren lassen. Also sollte man von Überraschendem nicht überrascht sein. Ist nur ein Zeichen nix kapiert zu haben.

„Ah. Lauter Leute, die man noch nie hier gesehen hat“, begrüßt der Überbuchte (er hasst Bücher und erbt von seinem Vater einen Buchhandel) die Legehennen an der Theke, die abwechselnd Schwarz-Weiß in sich rein kippen (Jägermeister-Korn) und Schwarz-Weiß auf den Tresen kippen (Jule! Aus im Ersten!). Der Überbuchte ist der erste Stammgast, dessen Kommen ihm auffällt. Weil die Präsenz aller anderen um diese Uhrzeit sicher ist, wie das Omen in der Kirche hat er nicht registriert, dass die Anderen sich nach und nach dazu gesellten. Ledigl wer zu spät kommt fällt ihm auf. Die komische Konstanze? Zur Stelle. Laura? Jasija! Griebenschmalz? Wo soll ich denn bitte sonst sein? Nabel? Scheißt der Bär in den Wald? Die Edelputze? Bier! Und wer sonst noch so an einem Dasein hängt, das ohne Tageslicht und grell ist.

Laura verliert das x-te Endspiel in Folge gegen Nabel. Sie Straße, Nabel General. Sie General, Nabel Schock. Sie Schock, Nabel Jule. Sie Jule, Nabel Schock Aus. Sie Schock Aus, Nabel Schock Aus aus der Hand. Kleiner Wurf gegen Großer Wurf, beide können nicht aufhören, weil sowohl der Bruch als auch die Fortsetzung der Regelmäßigkeit den Reiz an der Fortsetzung erhöhen, beides Verlustszenarien, die den Spieler zuverlässiger im Bann halten als die Aussicht auf Gewinn.

„Das degradiert einen zum Statisten, was mich enorm erleichtert.“ spricht Manu aus, was für die Anderen gilt, die nicht mehr wissen, ob sie ihre

Getränke doppelt sehen oder sich wirklich (Verlierer zahlt die Zeche gemäß Lemaitres Dopplereffekt, der seinen Katamaran finanziert) so viele volle Gläser ungeduldig auf dem Tresen drängeln. Der Stau hat etwas Vorwurfsvolles an sich, den Säufer plagen bei diesem Anblick ein schlechtes Gewissen und Versagensängste, double infect. Dazu passt der Anblick von Becks Benny, der vor drei Wochen mit dem Rauchen aufgehört hat und jetzt, seinen kornblumenblauen Blick in ein moralisches Vakuum gesenkt, mit leiser, kaum hörbarer Stimme bei Lemaitre, dem lippenlesenden Dealer, Kleingeld ordert.

Da sag ich jetzt mal taktvoll nix zu, da reicht ein breites Grinsen. Wenn auf den Zufall kein Verlass mehr ist, der lederne Zufallsgenerator statt Zufall Zweifel an der Kontingenz produziert, erweist sich der Rückfall als unerschütterliche Konstante. Sucht: vielfach missverstanden, daher melodramatische Akte des Aufbegehrens. Verzicht. Durchhalteparolen. Entzug. Der Selbstbetrug, der im Ausbleiben physischer Symptome besteht, das Unterschätzen des Kontextes. Die Sucht tarnt sich als Laune des Augenblicks, als Belohnung für etwas, als Entschädigung für etwas, wenn sie sich als direkter Drang äußert verliert sie den subtilen Charakter, der sie auszeichnet, will mit dem Opfer nicht mehr spielen, sondern es gelangweilt von dessen Selbstaufgabe möglichst rasch zerstören. Sucht bekämpft man nicht, dann hat man ihr Wesen nicht erfasst, man arrangiert sich mit ihr, wie mit einem charmanten Entführer, der einem ab und an Freigang gewährt, weil er genau weiß, man kehrt reumütig zurück. Bei einem guten Verhältnis zur Sucht gibt sie einem was man braucht, bestimmt den Rhythmus der Zeit, definiert die Aufenthaltsorte und deren Verbindung, organisiert einem das Dasein. Behandele sie mit sanfter Selbstironie, dann führst Du das bequem gepolsterte Leben eines Menschen, der damit leben kann, dass seine Zufriedenheit auf Verdrängung beruht, weil ihm völlig egal ist worauf sie beruht, solange das Korsett aus Suff ihn im Unglück nicht stürzt, sondern stützt (das ändert sich spät genug…).

„Skiunfall?“, erkundigt sich Manu beim Buchhändler, der Krücken an den Tresen lehnt, an seinem Lovecraftbier nippt, sich den Mund abwischt, den Pokal abstellt und sich ohne Scheu vor Selbstentblößung offenbart: „Jau. Aber beim Langsauf.“

Zeit macht Pause. Jeweils wenn der Sekundenzeiger der Bahnhofsuhr über der negativen Skyline der Spirituosen den Nordpol des Ziffernblattes erreicht (auf den Cannabischen Inseln: Kifferblatt) ist alles im Lot: Sekundenzeiger

und der monströse Lippenstift der Zapfanlage bilden eine Achse, schnurgrade wie die aufgereihten Planeten im Bann des Schwarzen Einsteins in Odyssee im Weltraum. Der Sweetspot der Zeit, an dem die Uhr zur Standuhr gefriert, entspricht der Grünen Null im kosmischen Casino, worin der Mehrwert genau besteht, ist unbekannt, aber das macht nix. Auch ein Zocker lebt sein Leben schließlich ins Blaue. Der Kosmos tanzt Lambda (lies down on Broadway…), und pfeift auf das Mehrwort. Hauptsache es geht was app. Dafür sorgt das primäre Ungleichgewicht, der Überschuss an negativer Ladung, dem die Entstehung der Geschichte zu verdanken ist, eine Entstehungsgeschichte, die keine Schöpfungsgeschichte ist, sondern die notwendige Konsequenz daraus, dass ihre Wahrscheinlichkeit ungleich Null ist.

Die Kakophonie der Stimmen sortiert sich, seitdem die Lärmquellen sich differenziert haben, die lautesten Organe rund um das Schussfeld des Kikerikickertischs krakeelen, während sich schwere, gedämpfte Gespräche um zwielichtige Angelegenheiten an Tischen und Tresen drehen. Trennung von Strahlung und Materie, aber ohne, dass jemandem ein Licht aufgeht.

Minute für Minute ist für Manu Silvesternacht, wartet er gebannt auf den Sprung des Sekundenzeigers über den Nullpunkt hinweg. Feuerwerk bleibt aus.

Becks Benny beobachtet ihn, ohne hinzusehen, mit so einer Art drittem Ohr (Katzenohren verfügen über Sehzellen, oder sind es die Augen, die über Hörzellen verfügen?), das morphogenetische Schwankungen wahrnimmt, prostet ihm zu: „Auf ein Neues“, Minute für Minute. Für seine Blutwerte ein Segen, dass Lemaitre so schnell mit den Bestellungen nicht nachkommt, sich zudem in einen Zustand erheblicher Serviceverzögerung schlafversetzt hat. Manu nickt, ohne zu nicken: „Deswegen hocken wir hier. Die Zeit steht still, der Nachschub ist gewiss.“ Der Rausch breitet sich aus zu einem Kontinuum, das den Verlauf des Immergleichen streckt, bis zur komatösen Stasis.

„Ja. Nur für einen außenstehenden Beobachter sähe es so aus, als würden wir immer schneller trinken.“

Plattgedrückte Nasen an der gläsernen Grenze der gastronomischen Raumzeit, in der blauverschobene Zappelphilipps beim Ploppen und Knallen von Kickerbällen (je nach Beschaffenheit des Balls) den Urknall nachspielen. Vor dem Wurmloch hängt ein hin- und hergerissener Bartorkeeper.

Im Zigarettenautomaten nur rote und blaue Gauloises. So lange man raucht, ist man nicht totverschoben. Lemaitre lässt den Nachschub Nachtschub sein,

lungert draußen vor der Tür rum, nuckelt an seiner Roten wie ein Baby am Schnuller. Typisch. Die Eintagsfliegen unter den Gästen sind bestens bedient, die Stammgäste hocken am Tresen auf dem Trockenen. Gesundheitsförderung durch Ignoranz. Salutogenetischer Schmacht. Eigentlich wärs Zeit Text zu bimsen, Geschlossene Gesellschaft,

(Absatzkick) „kann man eigentlich auch hier aufführen, dann werden zumindest Aschenbecher auf den Tisch gestellt", liefert Nabel den Aside – dieses kollektive Aaaah, wenns endlich so weit ist -, den keiner außer Manu versteht. Nabel ist Manus Weißer Hase, der Sidekick hört nicht auf Harvey, sondern auf den Spitznamen Meister Lampe an. Ist das schön, dass die Zeit einfach nicht vergeht. Für Becks Benny weniger, der so verliebt ist in Ursache und Wirkung, dass er ihnen zu nem flotten Dreier vor der Haustür auflauern würde, wäre er nicht noch besessener von MisoFee Hungary, auf die er scharf ist wie eine Wasabi-Erbse. „Na, Du Hungerleider?", stupst Manu ihn an, nimmt in der Gönnerhaftigkeit des Triumphators über das schlechte Gewissen, grade eine wichtige Pflicht zu versäumen, die ausführliche Replik in Kauf. So geht's einem eben als Stichwortgeber: es folgt ein Monolog, der mit dem Stichwort so gut wie nichts zu tun hat.

„Zeit steht nie still. Das würde das Kausalitätsprinzip verletzen. Worin ich Dir aber zustimme" – Manu kann sich nicht daran erinnern, jemals eine These in den mit Becks Benny geteilten Raum gestellt zu haben, aber das will nix heißen – „ist, dass Zeit nicht kontinuierlich ist. Sie besteht aus diskreten Einheiten, die Voraussetzungen dafür sind, dass wir Zeit als Fluss empfinden. Trennung ist Voraussetzung der Verbindung, sowie Verknüpfung Voraussetzung von Differenzierung. Wäre Zeit homogen, würden wir sie ebenso wenig als Fluss mit unterschiedlichen Fließgeschwindigkeiten und Strömungen erleben, wie wir Sprache als etwas Fließendes erleben könnten ohne die Differenzierung in Wörter und Zeichen. Es entspricht demnacht unserer Alltagswahrnehmung, dass Diskretion und Kontinuum sich gegenseitig bedingen. Das Glatte, Geschmeidige und Bruchlose ist Grenzfall des Diskreten. Schau Dir Differenzial- und Integralrechnungen an. Da kommt das Runde auch aus dem Eckigen. Ob etwas Kontinuum ist oder aus diskreten Einheiten besteht ist überhaupt keine Entweder/Oder Frage, sondern hängt maßgeblich vom Abstand und von der Beschaffenheit des Beobachters ab."
5 Uhr morgens im Vorlesungsraum: Der Zusammenhang von Promille im Blut und Unschärfe. Von Blaulicht und Rotlichtmilieu.

„Sag mal, Benny, hattest Du eigentlich mal n Nahtoderlebnis?"

„Jede Nacht. Nennt sich Filmriss."

Der Kosmos als unvollständiges Damenkino. Bilder überlagern sich, Lücken werden erst sichtbar durch den Daumen, der die Bilder bewegt. So macht House Of Cards keinen Spaß. Bei Themen wie diesen…wünscht man sich Unsäglichkeit. Gut, dass darauf Verlass ist: solche Sujets bringen Zeilinger auf den Plan, der sich in die Lücke zwischen Becks Benny und Manu zwängt. Füller und Büßer. Der Glückspilz. Verpasste einen Flieger, vermied dadurch den Absturz. Den holt er hier nach, so hemmungslos, wie er sich in die einseitige Konversation einmischt. Ich geh dann mal vor die Tür, ihr kommt schon allein klar. Gesprächsfetzen im Slalom zwischen den aufgebrezelten Komponenten wechselwählerischer Laufkundschaft: „Seitdem ich weniger rauche, hab ich mehr Geld für Gras…“…“da halten drei Satiriker Geldscheine in die Kamera und frohlocken Danke Isis!“…mit einem euphorischen Gefühl davongekommen zu sein schließt Manu die Tür hinter sich, die Kapuze seines Hoodies über sich und weil er keine Ahnung hat, auf welcher Mission er sich befindet, hält er im Eingangsbereich inne, die Glut einer nicht ausgedrückten Zigarette im Blick, die im hüfthohen Außenaschenbecher ihr Fähnchen in den Wind hängt, und durchsucht den Känguru(h)beutel seines Hoodies nach seinen Fluppen. Die als Platzhalter auf dem Tresen liegen, ein Smokekästchen voller lebensverkürzender, diskreter Einheiten, die Heroin bitte! rufen.

…und jetzt alle (noch ein Pynchon Aquavit) Zurückgebliebenen zugleich und nacheinander:

„…bezog sich mit seiner Äußerung zu spukhafter Fernwirkung auf die Gravitation, nicht auf die Quantenverschränkung. Weil die nichts mit Wirkung zu tun hat. Verschränkte Teilchen sind eben keine Teilchen, sondern unteilbar und nichtlokal. Das Ganze ist das Teilchen. Da erfolgt keine Signalübertragung, somit findet keine Wirkung statt. Zeit spielt da keine Rolle, die spielt nur da eine Rolle wo Ursache und Wirkung erfolgen, was in diesem Falle nicht so ist. Die sind so zeitlos wie Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten.“

„Versteh ich Dich richtig? Zeitgleichheit ist zeitlos?“

„Ja, weil zeitgleiche Ereignisse nicht kausal verknüpft sind. Ebenso wenig wie Überlagerungszustande. Schrödingers Katze ist ausschließlich zeitgleich lebendig und tot. Genau genommen überlagern sich alle Wahrscheinlichkeiten, die statistischen Aussagen beziehen sich auf

Zustände, die ein System infolge der Beobachtung einnehmen kann, wenn die Superposition durch das Beobachten verseucht wird und ein Schicksal besiegelt. Nenns Beamtenwillkür des Beobachters."

„Apropos einnehmen…ein neminoch…"

Gerne. Jetzt wo Lemaitre so drüber ist, dass er seine Stammkunden nicht mehr erkennt, ist der Service im Flow. Bier we are now, entertain us, krächzt Cobain, der es längst hinter sich hat, jedenfalls so riecht. Manu gibt sich den Spaß einzuwerfen: „Urknall!", und es hagelt Kleine Feiglinge. Setzt damit eine Kaskade humorloser Aufgeregtheit in Gang - war klar, dass bei solchen Turbulenzen Nabel nicht an sich halten kann und sich mit nacktem Oberkörper mitten rein begibt, nennt er brain diving – die in folgender zehndimensionaler Theorie von biblischem Pomp mündet, gipfelt, ausufert:

1. Deutschland gewinnt niemals bei einer Fußball-WM gegen Italien
2. Ungarn hat 54 die Fußball-WM gewonnen, das Wunder von Bern hat genau so wenig stattgefunden wie die Mondlandung
3. Das Higgs-Boson ist eine Erfindung der Gastronomie
4. Der kosmische Ereignishorizont verdichtet sich aufgrund der zunehmenden Rotverschiebung für einen Beobachter (für jeden, hähä) zu einem Punkt. Dieser Punkt ist mit dem Urknall verschränkt. Der Urknall ereignet sich sobald die Menge der im Universum erzeugten Informationen die Speicherkapazität des kosmischen Ereignishorizontes überschreitet.
5. Je geringer die Masse des Beobachters im Vergleich zur Masse des beobachteten Objektes, desto geringer die Unschärfe des beobachteten Objektes
6. Mit Zunahme der Entropie der möglichen Beobachterperspektiven vergrößert sich der Abstand der Beobachter zum kosmischen Ereignishorizont, während sich der Abstand zwischen Ereignishorizont und Anfangssingularität reduziert. (Anmerkung: auf eine Rosette gezeichnet ergibt sich eine Umstülpung der Minkowski-Sanduhr zu einem Raumzeitdiamanten, einer Raute, nicht etwa einer Viererkette, deren Nord- und Südpol umso näher zusammenrücken, desto mehr der Abstand c - Entropie der Beobachterperspektiven - zwischen ihrer West- und Ostspitze wächst. Dabei nimmt der Abstand zwischen Wests- und Oststspitze aufgrund des exponentiellen Wachstums der Zahl an Beobachterperspektiven rascher zu, alserzwischen Nord- und

Südpol abnihmt, was den Eindruck der beschleunigten Ausdehnung hervorruft. Higgs!)

7. Anfangssingularität und total beschränkter Ereignishorizont befinden sich im Zustand der Superposition, bis die Dichte an Beobachtern groß genug ist, um Dekohärenz herbeizuführen. Im Anfang überlagern sich so viele Universen, wie es mögliche Beobachter gibt.
8. Jedes Gehirn verfügt unter Einbeziehung seiner Windungen über eine größere Speichelfräche, als der kosmische Ereignishorizont (Anm.: jedes außer das von Zeilinger).
9. Der Beobachter existiert ebenso wenig wie der allwissende Erzähler oder Gott. Es ist Unfug von Beobachtern an Orten auszugehen, an denen kein Beobachter existieren kann
10. Nichts ist unmöglich, Nichts ist nicht unmöglich (Anm.: außer hier noch n Bier zu bekommen)

Der komplette Schmarrn auf Bierdeckeln dokumentiert, wohl auch jetzt noch, allerdings bleiben die Bierdeckel verborgen, nur eine umrundete Pappe – Quadratur des Kreises - findet sich an der Mittelachse geknickt nach dem bösen, vollständig bekleideten Erwachen der Beteiligten in Manus Motivunterhose (Mussolini am Arsch) als Suspensorium wieder. Jedoch beinhaltet sie keine Formel (oder etwa doch?), die das Universum und den ganzen Rest erklärt, ein Hilferuf:

Ich kann nicht schreiben. Mir fällt zu viel ein.

„Aber so weit“, trompetet Griebenschmalz kontextfrei in den Schankraum hinein, „sind wir noch lange nicht.“

Kann man nur zustimmen, dass Lemaitre anfängt mit seiner Buchse den Tresen zu wischen bedeutet nicht zwingend das Ende der Welt.

Der Fortgang ist beliebig, wer fortgeht ebenso, fest steht wer bleibt. Gleichgültig wie sich die Saufkundschaft zusammensetzt, niemand den man kennt, hab ich noch nie gesehen, kommt mir von irgendwoher bekannt vor, aber ich weiß nicht, die ungewisse Verteilung weicht in die Nacht, dünnt aus, bis die Rotte der Strammgäste als Bodensatz bleibt. Jeder hat mindestens 3 mal verkündet, eins noch, dann geh ich, hat damit gleich zweimal in einem Satz wissentlich die Unwahrheit gesagt (gehen?...wie denn?...und warum auch?...). Kichernde Langnesen unter sich, eine verschworene Gemeinschaft des Selbstbetruges, der im Saufe der Zeit zu kollektiver Selbstironie destilliert. Unnötig, sich zu belügen. Sobald die Scham den Platz räumt, der moralische Kater am nächsten Morgen – Termin absagen, oder als oraler

Fahnenträger hingehen - ausbleibt und man was das betrifft in die Zukunft sehen kann (Ich habe kein schlechtes Gewissen mehr), breitet die Kapitulation sich ungehindert auf ganzer Linie aus. Deren Veredelung ist ein von den Restegästen geteilter Running Gag: ich könnte jederzeit gehen.

Undenkbar, denkt Manu, der unter dem Absatz kehrt macht (er wollte eigentlich nichts mehr denken, allein: was will man machen, wenn man den Empfang nicht abschalten kann). Zwar sind alle Entwicklungen möglich, aber diese dramaturgischen Freiheitsgrade erfordern Stereotypen, die den Laden zusammenhalten unabhängig davon was geschieht. Egal, welche Geschichte erzählt wird, die kosmologischen Konstanten erkennst Du wieder, das ist das Langweilige – das Langwellige? – daran. Der unumgängliche Stumpfsinn des Klischees. Wie der Wirt als sein eigener, bester, ruinöser Kunde. Wie wir, die unser berufliches Leben so arrangierten, dass wir ungehemmt bis in die Puppen dieselben tanzen lassen können. Schauspieler. Unidozenten. Beamte auf Lebenszeit, die jederzeit blau machen und sein können. Reiche podcastinationalistische Erben. Begabte Taschendiebe. Trickbetrüger die ihr Münchhausen-Syndrom zu Kohle machen. Wir teilen die Erleichterung, uns bis zum letzten Willen über den Verlust des freien Willens keine Gedanken machen zu müssen – eine Zwanglosigkeit, die zu Debatten über den freien Willen anregt, wie der spätere Dialog andeutet -, ebenso wenig wie über Job- oder Kontrollverlust. Wir ruinieren uns die Gesundheit, ansonsten sind wir safe. Falls doch mal Looser dabei sind, denen das Dach überm Kopf wegfliegt - egal, wir sind zwar eine Hick!salsgemeinschaft, jedoch nicht verantwortlich für die Beseitigung von Dachschäden. Wahrscheinlich wird Becks Benny (Hill) gleich was zum Thema `Freier Wille` zum Besten geben. Hab ich so Urin, wenn nicht, wird der weitere Verlauf trotzdem wenig Verblüffendes zu Tage – dass ich nicht wache – fördern. Hauptgrund für die Bühne. Die gepflegte Langeweile. Hurzpiepschnuppe welcher Regisseur den Despoten gibt, welches Stück gespielt wird, die Entwicklungen und Anforderungen bleiben berechenbar, überschaubar, voraussehbar wie der Charakter des Regisseurs unabhängig vom Regisseur und gewiss wie die Grenzen des aristotelischen Raumes. Zwar nicht präzise bestimmbar, aber nie weit abweichend vom Mittelwert. Genügend Unschärfe für Spielraum, aber nie so viel, dass wir alle unbefristetes Improvisationstheater spielen bis Goffmann aus der Rolle auf den Hosenboden fällt.

„Bin davon überzeugt, dass es so etwas wie den freien Wilden nicht gibt“, nah bitter; wenn auch nicht Becks Benny Hill, sondern Zeilinger, statt der

Apologese die Häresie. Die Wortfindungsstörung wird als Wortspiel missverstanden, man traut ihm da mehr zu als der Vorbote eines Schlaganfalls verkündet, dementsprechend verdutzt ist Zeilinger darüber, dass die Provokation in Geplauder über Rousseau, Levis-Strauß und Serienkiller versickert. Freier Wille – für einen Schauspieler unvorstellbar, wenn er die Sache ernst nimmt. Seit Libet ohnehin vom Tabula Rasa.

„Erzähl nix vom Pferd“, schlägt Nabel quer, „mit Einstein existiert kein ausgewiesener Zeitpfeil. Der freie Wille kommt aus der Zukunft, deshalb registrieren die Messgeräte die nervliche Aktivität vor dem Zeitpunkt, den der Proband als Zeitpunkt seiner bewussten Handlungsentscheidung erlebt. Die nervliche Aktivität erweist sich als Echo eines in der Zukunft getroffenen Entschlusses.“

Was denn nun, Entscheidung oder Entschluss? Rotes Kabel, Blaues Kabel oder nur fährt man in die Blauen Berge oder ans Rote Meer? Bin ich nüchtern ist dies Folge daraus, dass ich morgen besoffen bin. So grotesk wie die Vorstellung, das Universum bestehe aus einem einzigen mit sich selbst verschränkten Elektron, das sich durch die Vielzahl seiner möglichen Bahnen zum Kosmos verschmiert, Materie als ausgedünnte Energiesignaturen seiner Bahnen hinterlassend, Schlacke 04, oder vielmehr: freie Wolle. Das Sein als n(eg)a(t)iv geladenes Spielzeug für Stubentiger, die sowohl als auch sind. Wo eine Wolle ist, ist ein Weg, wenn auch kein Ausweg. Die Suchtgeschwindigkeit ist so immens, dass der freie Wille im unendlich blauverschobenen Moment vernichtet wird, bevor er entstehen kann. Das Cauchy-System: hat man nur noch Zeit, existiert kein Freiraum. „Hab keine Wahl, nehm noch n Weizen.“ Eben. Die Illusion des freien Willens: ein Segen für die Wirtschaft. Wie die Illusion, ein Individuum zu sein, die der Mensch mit jeder seiner Zellen teilt teilt teilt als gelte das Gesetz der großen Zahl nicht. Wieso bestell ich mir eigentlich n Weizen? Hab doch grad n Taxi gerufen? „Taxi?“

Runden später: Ist man(u) nicht in der Kneipe isst man im Taxi. Slipher bietet Riesen gegen philosophischen Diskurs. Kräftiges Karamell ummantelt von Dunkler Materie aus Zartbitter. Wird gerne genommen. Sein Markenzeichen. Egal mit welchem Vertreter welcher Generation man spricht, jedwedes tageslichtscheue Gesindel zog schon mit Slipher um die Blöcke, ob im Mercedes oder per pedes, so als sei sein Kreisverkehr das Kreißen des Kosmos gewesen, und Riesen die ersten Verklumpungen von Strahlen zu Materie, Schlacke dunkler Photonen. Jwd x-beliebige Schattengestalt, die

nicht mehr imstande ist zwischen Wirtshaus und Taxi zu unterscheiden, zwischen ambulantem und stationärem Sitzen, zwischen Phonon, O-Ton und Photon, war schon in Sliphers Taxi zu Gast, saß zugleich mit ihm am Tresen und verstieß mit ihm gemeinsam gegen das Rauchverbot in der Personenbeförderung (Brandflecken auf Rücksitzen wegen Fenster auf, Kippe raus und schwupps! wieder rein) und der Abfüllanlage. Sein Kult ging so weit, dass er für Fahrten zu Nachbarkneipen geordert wurde, Endlosschleifen um gastronomische Bermudadreiecke, welche sich enger und enger um den Ausgangsort schnürten, solange bis man wieder in der selben Schwemme hockte aus der man gekommen war, nicht mehr wissend, dass man in der Zwischenzeit mehrmals um den Blauen Planeten rotierte. Slipher hatte sich mit Kurzfahrten ein Vermögen zusammenkutschiert.

Dem Fahrer, derzeit eher Stehenbleiber als Anchauffeur, erscheinen die Lichter auf dem Armaturenbrett nicht rätselhaft, bringt das alles unter seinen speckigen Stetson, der noch älter ist als Slipher selbst. Zu dem die Welt kam als Schwarzes Loch auf dem Kopf. Also ich. Schon schrägere Anzeigen gesehen. Todesanzeigen. Strafanzeigen. Aber diese Anzeigen. Nie im Leben. Und der? Leckt gelassen sein Gizehblättchen, als sei er der Dompteur von Irrlichtern und Feuern. Von Mördern auf dem Beifahrersitz. Ich könnte sonstwer sein, Slipher bietet Riesen an, auch die Schlimmsten lutschten schon seine Riesen. Mohammed Ata. Andreas Breivik. Bill Kaulitz, um nur einige zu nennen.

„Vom Tod bin ich nicht überzeugt. Widerspricht dem Satz von der Erhaltung von Information. Man kann gar nicht sterben bei all den Parallelwelten. Der Tod wurde erfunden für Geschichten, die pünktlich zur nächsten Sendung enden. Eben war ich der Taxifahrer in Collateral, tot, dann war ich Mister Brooks, tot, jetzt bin ich in einem Film, den Jim Jarmusch sich geradeaus“ (nee, rechts ab) „heck(!)t, dann bin ich in einem Film, den Robert de Niro sah, bevor er beschloss, Schauspieler zu werden, oder auch nicht. Der Tod ist Sendeschluss, das Programm läuft weiter. Blanker Mythos, der Tod.“

Das Ratschen des Streichholzkopfes an der Zündfläche, schnittig und rau wie eine sadistische Sense. Der kurze, intensive Schwefelgeruch, wie oft sagte man mir, geh zum Teufel und wie oft entgegnete ich: bin schon da. Beim Lichtträger, der Gefallen am Erlöschen findet. Dabei hat er nen Anzünder im Armaturenbrett, Vorgänger der USB-Sticks. Mag er nicht. Ist nun mal so altmodisch wie jemand ist, der nie geboren wurde, einfach immer schon vorher da war.

„Tröstlich. Kann gar nicht verhindern, dass etwas von mir bleibt. Information ist das, was einen Unterschied macht. Sollte ich mich einmal unbefristet selbst vergessen haben, läuft mein Taxameter für die anderen weiter."

Manu atmet tief durch, als hätte er sich eben das Rauchen abgewöhnt und sei auf Entzug, was nicht zutrifft. Hüstelt. Ascht in einen Kaffeebecher aus Pappe, ohne die Aktive angezündet zu haben. Was ihn kratzt ist der Reiz des Widerspruches.

„Hattest Du nicht behauptet, dass jedem Ereignis, das sich ereignen kann, eine Wahrscheinlichkeit größer Null zugeordnet werden kann? Das war der Grund für die These, dass nur das Nichts eine echte Schöpfung sein kann, während wir kein Wunder sind. Wir müssen existieren, weil die Wahrscheinlichkeit unserer Existenz größer als Null ist. Dann kann der Tod nicht unmöglich sein."

Slipher schaut ihn missbilligend von der Seite an, während er sich mit einem Kamm, dem das Fehlen von Zinken den Status einer kryptischen Botschaft verleiht, den bromfarbenen Schnurbart kämmt:

„13 Euro und abschnallen. Wer nicht schnallt, dass auch Wahrscheinlichkeit der Unschärferelation unterliegt und verschmiert, wenn man sie exakt bestimmen will, hat – hier – nichts - zu – su – ch – ch -ch."

Ob das ein Husten oder Lachen oder beides ist bleibt unbestimmt, ist für den weiteren Lauf der Dinge unerheblich, da sowieso nichts nicht geschieht. Wenig plausible Geschichten werden sich dennoch ereignen, so dass unabhängig von der Qualität der Erzählung ausgeschlossen ist, dass der Erzähler lügt, auch dann nicht, wenn er allwissend ist. Zu differenzieren wären die verschiedenen Verläufe einzig und einsam aus den Teleskoppositionen ähnlich unwahrscheinlicher Beobachter in einer ebenso unwahrscheinlichen Phase ihres Dortseins. Denen käme es innerhalb ihrer unwahrscheinlichen Phase so vor, als wären Verschiebungen des Ablaufs innerhalb der unwahrscheinlichen Phrase erheblich, während sie aus den Perspektiven aller anderen Außenstehenden betrachtet nicht existieren. Ob ein Objekt eine Ausdehnung unterhalb oder oberhalb der Plancklänge hat hängt vom Abstand des Beobachters zum Objekt ab und von seiner Beschaffenheit. Je fetter der Beobachter desto unschärfer das Objekt. Das Verhältnis von Quantenphysik und klassischer Physik ist selbst relativ, weil kein ausgewiesener Beobachter existiert. Der Beobachter ist tot, lang spanne der Voyeur. Manu atmet (puh!) tief durch, er hat sein iphone im Zweistein liegen lassen. Sonst hätte er diesen Mist notiert und sich am nächsten Morgen über den Schwachsinn schwarzgeärgert (Kopfschütteln: Aua. Nicht gut).

Manu bleibt in den allermeisten Fällen sitzen, kann bei Slipher Deckel machen, weiß um dessen Unfähigkeit zu einer Aufforderung infolge seiner ironischen Zwangshaltung. Im Scheinwerferlicht eines Wagens auf der gegenüberliegenden Fahrbahn leuchten Speicheltröpfchen an den Zinken des Kamms auf. Scheint Frühling zu werden, überall Maiglöckchen und Kaulquappen. Laichname.

„Durch die Verschmierung der Wahrscheinlichkeit“, Manu sucht nach einer möglichst absurden Entgegnung, um den absurden Dialog in die Länge zu ziehen: „wird aus dem Punkt ein Objekt mit Masse und Ausdehnung.“

Pi-po-passe. Kannst den Wagen haben, Du Waagenhaber. Lässt den Schlüssel stecken, eilt seinem Pferdeschwanz voran in Richtung Tanke, um auf der Kundentoilette Bilanzsuizid zu begehen. Blödsinn, dem Wogenknecht sind die Riesen ausgegangen. So what. Wer einem ein Filmzitat unter die Nase reibt ist selbst schuld an den Konsequenzen, auch wenn er den Film nicht kennt. Manu rutscht auf den Fahrersitz, startet die Karre, ihm schwillt der Kamm zum Irokesen. Keine Knarre im Handschuhfach. Bedauerlich. Alarmierend. All-armierend.

An der Tanke bleibt der Schuss aus, der Schuss aus dem Lauf jedenfalls. Sliphers Beschluss: kein Beschuss. Ein Identitätswechsel ist auch ein Suizid, ohne Auslöschung der Erinnerung an sich selbst als ein anderer. Er wird abnehmen. Seinen Hut. Die Schneiderin aus der Black Box, dem Minitheater, das pro Aufführung nur einem Zuschauer Einlass gewährt, schneidert ihm das goldene Kostüm auf den abgespeckten Leib, das wird seine Berufskleidung sein, wenn er als Standbild in der Fußgängerzone den goldenen Mantel des Schweigens über die Passanten ausbreitet.

„Im Interesse der lückenlosen Beweisführung: wo bist Du gewesen?“

Versteh die Frage nicht. Die Pause bis ich das denke, gibt mir zu denken. Rede mir das nicht ein: Mich nicht vom Fleck gerührt, außer um die Löcher im Pinkelbecken zu zählen. Grundsätzlich Primzahlen. Gibt jedem Pisser das Gefühl was Besonderes zu sein. Werbung. Primzahlen für die Massen. Jede Whatsap atmen Sender und Empfänger als reinen Sauerstoff. Wasn hier passiert? Kompletter Kulissenwechsel, statt Fluktuation, von den Stammgästen nur Nabel zur Stelle als wäre es tiefstes Wochenende, wenn sich der Altersdurchschnitt so rapide senkt wie Temperaturen bei einem Wettersturz, was für Nabel Grund genug ist sich am Tresen festzubeißen bis er eine mit Vaterkomplex bezirzt. Man könnte meinen, er hat Recht, dass mir

ein Intermezzo entging. Filmrisse. Voraussetzung für ein lückenloses Bewusstsein, das Leerräume überbrückt, um den Preis des Verlusts von Daseinszeit eine trügerische, selbstbetrügerische Kontinuität erzeugt. Ich war die ganze Zeit da. Dada.

„Du hast Dir n Taxi bestellt, Dir es anders überlegt. Den Fahrer wolltest Du mit nem Steak beschwichtigen, ein Moslem im Ramadan, so lange Zähne, man hatte der n Halals. Auf ne Shisha ließ er sich ein, seitdem galtst Du als verschollen."

„Ah so? Wieviel Stunden?"

„Nur 72."

Aus Sicht einer lebenden Statue ein Wimpernschlag. An ihrem verlangsamten Auge ziehen Evolutionen im Zeitraffer vorbei, Kulturen entwickeln sich und vergehen so rasch wie in der Raumschiff Voyager Episode `Es geschah in einem Augenblick`. Die lebende Statue, gekleidet in ein Gewand aus der Aluminiumlegierung einer Raumkapsel, gelangt weder in den Genuss von Fortschritten und Errungenschaften, noch fällt sie deren Eskalationen zum Opfer, der Werdegang des Universums zieht verschwommen, blass und flackernd an ihr vorbei, die verwaschene Reflexion eines Werbespots in der Fensterscheibe eines Behandlungszimmers, ausgestrahlt von einem fernen Außenbildschirm in einem ungünstigen Winkel. Der verdammte Weisheitszahn bringt mich um. Tausend Tode sterben (Tode sterben?): Indiz zu leben, Indiz Schauspieler zu sein, im Strafraum, auf der Bühne. An jedem Spieltag die Operette der Kerzen und Schwalben, an jedem Spieltag fällt ein Last-Minute-Tor und der Vorhang. Auf dem steht die Frage geschrieben, die der Anmaßung von Dramatikern und Regisseuren ihre Rechtfertigung liefert: Wieso ist es ein Verbrechen jemanden zu ermorden, aber kein Verbrechen jemanden zur Welt zu bringen? Als sei dies eine Antwort erschlankt die neben Manu materialisierte Speiseeisprinzessin (Inhaberin einer Eisdiele, deren Spezialität veganes Schlangengurkeneis ist) so heftig, dass ihr Pulli eine keineswegs kalte Schulter entblößt.

„Du fickst bestimmt gut."

„Das ist eine unbewiesene Behauptung."

Plötzlich da verzichtet auf die Zeitverschwendung der Annährung. Warum nicht? Ob sie nach Pimms schmeckt? Nabel mit seinem starren Verhörblick, der zu ihm spricht, großspurige Mixtur aus Neugier, Gönnerhaftigkeit und Lust auf nen Dreier: „Du erinnerst Dich doch an die Zukunft. Du läufst davon,

nachdem ein Satz Dir Furcht einflößt: `Ich kann keine Zusammenhänge herstellen`. Versteckst Dich in der Toilette einer Tankstelle, wo Du bibbernd den Geräuschen aus der Nachbarkabine lauschst, in der eine neugeborene lebende Statue sich aus ihrer Puppe befreit. Es droht Sex, Du verlässt Dich auf die abschreckende Wirkung nach Geschlechtern getrennter WCs. Schließlich sucht der Auftragskiller seine männlichen Opfer nie auf der Damentoilette."

Überleb doch mal. Was soll schon passieren? Bist schon die Geleise einer S-Bahn-Trasse entlanggekrochen weil Du meintest, eine Himmelsleiter zu rotgrüner Gluckseligkeit emporzufensterln. Enthauptet zu werden ist gut gegen Zahnschmerzen, Eislecken auch. Sich ablenken als sei man ein Projektil, das aus der Bahn geworfen wird. In ihren Augen sich so zu sehen, wie sie es sieht. Ihre Motive zu spüren. Mit ihm zu gehen, um eine fremde Wohnung mit fremden Gerüchen und Geschmäckern zu sehen. Mit ihm zu vögeln, weil sie den letzten Bus verpasst hat. Mit ihm einen Film zu sehen, in dem David Cronenberg den Mann am See spielt. Die Wohnungstür leise vor Sonnenaufgang schließen, den trostlosen Hausflur als Fluchtweg umarmen, ernüchtert und erleichtert zwischen unbekannten Häuserfluchten nach Bäckereien Ausschau halten, in denen es nach frisch geröstetem Kaffee und ofenwarmen Brötchen riecht, Atempausen vor dem Einsetzen der Erinnerungen genießen, denen als Vorbote das Gefühl vorangeht, dass sich hinter der mittlerweile beruhigend weit entfernten Wohnungstür Dinge zugetragen haben, die ihr im Traum nicht eingefallen wären und die unheimliche Stille eines Tatorts hinterließen. Verdampfende Finsternis inhalieren, die aus der Kaffeetasse aufsteigt, Ruhe finden in der Gewissheit, dass das wofür wir sterben würden das ist wofür wir leben, Frieden finden im Empfinden, so lange in der Luft gehangen zu haben bis man gelernt hat zu schweben, in ein Alias schlüpfen wie ein Mönch, der sich zu Tode in ein anderes Dasein meditiert, bevor er wegen Mordes belangt werden kann.

Besser ausgehen, sonst lasse ich meine Wut an dem Gespenst meiner Frau aus, zerschmettere mir in Ermangelung von Widerstand die Knöchel an der Wand, die hinter dem Luftloch ihrer Abwesenheit meiner Raserei Grenzen setzt. Dann bin ich nicht nur von allen guten Geistern verlassen, sondern zu allem Überfluss an Mangel auch noch mittel- und trostlos, ein Pleitegeier wäre attraktiver als ich. Der Pianist mit gebrochenem Herzen rührt das Publikum, mit gebrochenen Fingern ist er wertlos fürs Ensemble. „Du verdienst mit Fingerübungen Dein Geld? Ich habs, Du bist ein Taschendieb."

Heiteres Beruferaten bei unserer ersten Verabredung, dass ich flunkerte, wie ein Weltmeister schürte ihre Abenteuerlust. Was ich zunächst als eine Senkung des Blickes aus Verlegenheit deutete, entpuppte sich mit der folgenden Replik aus ihrem Erdbeermund als Appetit: „Wagemutig und fingerfertig, sehr reizvoll." Schockierend direkt für einen Verklemmten wie mich. Verboten, ergo anziehend, wie nur das anziehend ist, was irritiert…ihr silberblaues, streichholzkopfkurzes Haar, eine Veredelung aufgrund eines genetischen Defektes, die mich visuell so in den Bann zog, dass es für Sie aussehen musste als blicke ich desinteressiert über sie hinweg auf der Suche nach einem Kellner. „Ein neues Opfer für Deine Fähigkeiten erspäht?" Ich hob beschwichtigend die Hände und log: „Nein…ich musste nur grade an einen Platinring denken, der mir neulich in die Finger fiel." Sie lachte, ein derbes, raues Lachen im auffälligen Kontrast zu ihrer zierlichen, beinahe ephemeren Erscheinung: „Das kommt davon, wenn man anziehend ist, man ist permanent umringt, wenn`s schief geht von Handschellen." „Oder wenn`s gut geht", rutschte mir heraus, ich räusperte mich und gab – ungeübt in der Kunst frivoler Anspielungen und dementsprechend linkisch, wenn ich mich in ihr versuchte - dem Dialog schleunigst eine andere Wendung: „Und Du?", trieb ich unser Rollenspieldebüt weiter voran, „welche verdorbene Einnahmequelle hast Du entdeckt? Bist Du eine Spionin? Oder eine Trickbetrügerin?"

Ich bin eine Zeitdiebin. Entwickele Unterhaltungsformate für elektronische Massenmedien. Aus dem heiteren Beruferaten entwickele ich eine Sendung, die den Leuten regelmäßig die Zeit stiehlt. Unterhaltung bringt die Menschen davon ab Unheil anzurichten. Ich will den Leuten die Zeit stehlen, weil ich das fürchte, was sie mit ihrer Zeit anfangen. Am besten wäre eine möglichst rasche Verbreitung des Fernsehens. Das Radio verleiht der Stimme zu viel Macht, verleiht den falschen Stimmen zu viel AttrAktivität. Wäre das Universum eine Holografie, ein lautloser Kosmos, wäre dies das Ende aller Kriege und Massaker. Kein Platz für Blutbäder, wenn alles Licht ist. Als Stummfilm, dezent begleitet vom Geklimper eines Pianos, ist das Universum friedlich.

„Ich wickele Männer um den kleinen Finger. Das genügt, um nicht Kochen lernen zu müssen und keinen Gedanken daran zu verschwenden ob ich Miete und Lichtrechnung noch zahlen kann."

Wilhelm Reich, der Dritte erweist sich als großzügig. Unabhängige Forschung bei gesichertem Einkommen, zu schön, um wahr zu sein, lass das dicke Ende bitte eine Lammkeule sein. Das Fernsehen steckt noch in den

*Kinderschuhen, die kinematische Medienwissenschaft eine blutjunge Disziplin. Die Neugier, mit der er meine Arbeit studiert erscheint mir morbide, besessene Verhöre im Flüsterton wie ein alternder Liebhaber, der sein Stimulans aus der Vorstellung seiner Partnerin mit Jüngeren bezieht. Eifersucht als Potenzmittel. Umgekehrt Reichs Verschlossenheit was seine Arbeit betrifft. Ich stelle keine Fragen, schnüffele ein bisschen herum, wenn er in seinem geheimnisvollen Keller verschwindet, finde ledigl ein Kochbuch mit Pilzrezepten, Formeln die er auf Seitenränder gekritzelt hat, ein paar dürre Anmerkungen: „Orgon = Biomasse*Nervenleitgeschwindigkeit hoch 3….Äquivalenz von Massenpsychologie und Massenvernichtung…dem Prinzip der kritischen Masse mit der Brisanz der unkritischen Masse begegnen…Landschaft mit Orgonauten". Furchterregend - wäre ich zukunftsorientiert, aber ich habe mit der Zukunft abgeschlossen. Es ist mir nur recht, dass die Kellertür immer verschlossen ist. Als er sie einmal einen Spalt weit offenließ, verstand ich es nicht als Aufforderung. Aus der Tiefe des Raumes atonale Musik – ein besserer Begriff fällt mir nicht ein – die klingt wie ein Tanz von Rollschränken, deren jähe, rasche Richtungswechsel eine Partitur von Schmerzen in den Boden schleifen. Ich schloss die Tür behutsam, betrat den Gedankengang nicht mehr, dem ich zuvor gefolgt war, von tachyonischen Universen, in denen die Ursachen den Wirkungen hinterherhinken. Es sollte genügen, dass die Zukunft mich durch die Lichtmauer zu diesem Moment führt, bevor ihn dessen Ursache erreicht und ruiniert. Danke für den schönen Abend.*

Wir glaubten beide: nie wieder ein fehlender Begleiter. Unsere Hochzeit feierten wir im Cafe Gerbeaud. Dort hatten wir uns zum ersten Mal verabredet, zu Cordon bleu, zu Spiralgalaxien aus gegrilltem Oktopus mit Blaubeereis, Roter Grütze und Schwarzschilder Kirsch als Dessert. „Nervös?"

Abgelenkt. Ich fühlte mich damals beobachtet, ohne zu wissen von wem. Sie erklärte es mir:

„Du beobachtest Dich aus Deiner eigenen Zukunft."

„Von wo?"

„Na, von hier."

„Aber wo bin ich? Ich sehe mich nicht."

„Weil Du genau an dem Platz sitzen wirst, an dem Du jetzt sitzt."

„Es hängt sehr vom Verlauf dieses Abends ab, ob ich jemals…"

Ohne etwas zu sagen fiel sie mir ins Wort, indem sie ihren Blick senkte und versonnen auf ihren Eispokal richtete. Sie spatelte einen Abstrich aus einer taubenblauen Kugel, ließ ihn zwischen ihren Lippen zergehen, sah mich an mit einem zugleich verträumten und schalkhaften Blick, und nickte sachte, was ich hoffnungsvoll als vorweggenommenes Ja auf eine noch nicht gestellte Frage interpretierte.

„Das wirst Du. Da bin ich mir sicher."

„Seherin oder Scharlatan?"

„Weder noch. Ich lese alle Texte rückwärts. Wenn ich allerdings etwas Bestimmtes erreichen möchte darf es nicht beim Lesen bleiben, dann muss ich von hinten nach vorne schreiben und zunächst das Ende der Geschichte beeinflussen, damit sie so anfängt, wie es mir gefällt."

Die Nacht verbrachten wir im Hotel Ramanujan unweit der Budapester Oper. Wir übertönten das rhythmische Rumsen der Stiefel, die unter unserem Hotelzimmer vorbeimarschierten, gleichgültig gegenüber Vorzeichen der anstehenden Schrecken. Schließlich hing am Türknauf: „Bitte nicht stören!".

Ich wollte nichts riskieren. Daher beschloss ich, mich Platinas reverser Partitur zu beugen. Ich bestand sogar vehement auf das Cafe Gerbeaud als Stätte für die Hochzeitsfeier und auf meinen Platz in der Sitzordnung für das Hochzeitsmahl. Ein quantenmechanischer Zufall – und alles ist im letzten Moment für die Katz. Aberglauben beugt dem Zufall vor, das übertriebene Zutrauen in die Fähigkeiten des Menschen, den man liebt, ist ein wirkungsvolles Medikament gegen den verhängnisvollen Trieb, alles im letzten Moment selbst zu verderben.

„Du wusstest es damals schon.", stellte ich beim Walzer fest.

Sie weinte an meiner Schulter, vor Glück, dachte ich gerührt. „Ja", flüsterte sie, „ich wusste alles."

In dieser Nacht zeugten wir unsere Zwillinge.

In dieser Nacht erschoss sich in der Stalinsuite des Grand Hotel Budapest Pal Teleki, ein Knalleffekt, der unterging im Donnern der Sektkorken und einiger verirrter Salutschüsse, die von der im Saal verbliebenen Gästeschar mit fröhlichem Gelächter und dem Zerdeppern von Salatschüsseln quittiert wurde. Der Pfadfinder ist ein Relikt auf der Einbahnstraße zur Völkervernichtung, zu Bergen des Wahnsinns aus Schuhen und Zahngold. Sieht er keinen anderen Kurs mehr als den, an dem er selbst Mitschuld trägt, schlägt er den Weg ein, auf dem ihm niemand sehenden Auges folgt. Die Schüsse ins Blaue hinterließen von blitzartigen Risssystemen umgebene

Knopfaugen im Stuck des Deckengewölbes, Vorboten kommenden Fubars, die kalt und schwarz wie Anthrazit auf die letzten, versprengten Trunkenbolde herabblickten.

Anthrazit ist nicht schwarz, sondern grau. Ich höre auf zu schreiben. Besserwisserei: Stoppschild für Kreativität. Alle Messen gelesen, jede Lese gemessen, der Moment, in dem Du nicht mehr neugierig bist auf den Anfang ist der Moment der letzten Zeile, der Moment, in dem Du weißt dass das, nicht mehr, nicht weniger, nichts anderes, Deine Hinterlassenschaft für eine hoffnungsvolle Vergangenheit ist. Es wäre anders gekommen, wären wir uns nicht begegnet. Vernichtungslager wären nie errichtet worden, mein Geliebter müsste nicht sein Leben lang um mich trauern. Wie sehr muss ich Dich in meiner vergangenen Zukunft gesucht haben, wenn ich sehenden dritten Auges all das in Kauf nahm, wenn ich Welten hätte retten können, indem ich Dich nicht gefunden hätte? Liebe ist das Eichmaß für Verantwortungslosigkeit, schrieb mir einige Gyas nachdem wir uns verloren ein Träumer, der später Preise der Deutschen Kriegsblinden abträumte, deswegen wird ihr Begriff so häufig missbraucht. Als Vaterlandsliebe, Liebe zu Gott…das Maß aller Liebesdinge ist maßlose Zerstörung, sobald Liebesbeweise gefordert werden. Beweis mir Deine Liebe, töte Deinen Freund. Beweis mir Deine Liebe, töte Dich selbst. Beweis mir Deine Liebe, rotte ein Volk aus. Daran dachte ich in Recsk, an das Grauen, das der kühlen Verwertung abgöttischer Liebe folgt. Ich war der einzige Mensch – abgesehen von den Aufsehern und Pfeilkreuzlern - der den Aufenthalt in dieser Hölle und undenkbar Schlimmeres wirklich verdiente: Die angemessene Strafe für meine Vergehen, beruhend auf dem Umstand, dass dieses wimmernde Unrecht, welches diesen bedauernswerten Menschen geschah, zufällig mir ganz recht geschah, und sogar die Lächerlichkeit, dass eine Anomalie namens Argyrie – sie lässt mein Haar unter Stress blau aufleuchten - mich dort hinbrachte, stand mir zu. Dass ich lebend da herauskam, erscheint mir ungerecht, aber immerhin. Wenn ich schon zu sonst nix tauge, wies ich mich an, dann sei wenigstens Chronist, und sei es nur für den einen Menschen, der Dir in der Vergangenheit wichtig sein wird, die Du heraufbeschwörst. So begann ich an dem Hochzeitsgeschenk zu arbeiten, das ich Dir lange bevor es mir in den Sinn kam mit der Forderung nach einem Schwur überreichte: es erst nach meinem Ableben zu öffnen.

Pflichtübung 3: Penis Vagina (Walter Giller, Nadja Tiller…)

Lebst Du noch? Gibst Dir alle Brühe, kannst sonst nichts bei Dir behalten, kommt davon wenn man zu viel Doppelwacholder aufs Korn nimmt und dann noch kickert. Kümmerling, Capri-Korn, Goldener Schuss. Weiß wie Du Dich fühlst. Tote Maus im Mund. Masturbationsbemühungen, um irgendwas gegen den Puma zu tun, Hund aufs Herz hilft da nicht. Alle Antworten auf die Frage warum Du einsam bist hämmern in Deinem Schädel. Die unverwechselbare postnarkotische Depression, das Verlangen Exfreunde anzuwhatsappen und der quälende Nachdurst lassen sich nicht differenzieren, identisches Drangsal. Das letzte woran Du Dich erinnerst ist die KapHornbrille eines Türstehers, die in verschwörerischem Tonfall einen jovialen Rat gibt (der echot in Deinem Hirn, daher im Präsens):

„Leg Dir ne Spielsucht zu. Als Spieler bist Du zwar permanent klamm, aber da nur das Spiel wichtig ist bleibt da kein Platz für ne andere Sucht."

Abgebrannter Herbert Knebel-Verschnitt, der Telefonnummern schnorrt für Kaltakquise in eigener Sache. Auf dem T-Shirt eine Knochenhand mit Stinkefinger. Die Stimme akustisches Substrat einer Karnevalssitzung. Solltest ein Buch schreiben über die letzten Erinnerungen vorm Filmriss. Blaupause. Leser melden sich, bringen Licht ins Dunkel (Aua. Migräne.), schildern Dir Selbstvergessener wie es weiterging:

„…bist bäuchlings auf Deiner eigenen Kotze durch die Trinkalle gerutscht…"

„…Eisbär-Wodka bis zum Abwinken und dann wild mit nem Typen namens Knut geknutscht…"

Und so weiter, leider meistens wahr und zu belanglos fürs gelungene Ende einer Geschichte. Am besten gehen alle Lichter aus bevor es öde(m) wird. Offene Enden? Spannend. BlSchnÖde Enden? Sehnervtötend. Das mit Knut halte ich für frei erfunden, der Hang zur Selbstverleugnung ist ausgeprägt, aber zu einer Konterkarierung meiner sexuellen Orientierung bin ich außerstande. Kerle sind selbst dann nicht meine Bauchstelle, wenn ich so hacke bin, dass ich mich für eine Frau halte. Mit Knut knutschen. Klingt auffällig nach der Herleitung einer Handlung aus einem Wortspiel. Wortspiele als (Lek)Türen in Parallelwelten. Parallelwelpen. Kopfwehen in Migränoble. Lass das Rechtschreibprogramm ruhig meckern, bier hatten das doch schon: beliebigen Ereignissen kann eine Wahrscheinlichkeit abweichend von null zugeordnet werden, jedes alternative Geschehen in der Mesosphäre divergiert hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit seiner Realisierung um einen Betrag von jedem anderen Geschehen in der Mesosphäre, der kleiner ist als die Planck-Wahrscheinlichkeit, edenfalls im

komischen Maßstab. Aber dass ich nen Kerl knutsche hat eine negative Wahrscheinlichkeit, eine imaginäre Wahrscheinlichkeit, kannste komplex vergessen, ein Ding der Unmöglichkeit, unmöglicher als unmöglich. Dennoch. Wird die Geschichte einmal verbreitet ist sie in der Welt, entfaltet das Unmögliche dieselbe Wirkung als sei es nicht nur möglich, sondern unleugbare Tatsache, bis Du Dir schließlich selbst deiner Sache nicht mehr sicher bist.

Dein Gedächtnis lässt Dich schon nüchtern des Öfteren im Stich, kommt selten vor, dass Du nüchtern bist, in nassen Phasen nehmen die Gedächtnislücken die Ausmaße einer Ölpest im toten Meer Deiner Erinnerungen an. Sind die Gedächtnislücken gar schwarze Löcher, ein Übertritt von Dir in eine andere Welt, in der Du für Deine Freunde ein etwas anderer Mensch bist? Dann bist Du in einer anderen Welt an Deiner Stelle, für die anderen von Dir nicht zu unterscheiden, Du selbst weißt nicht wer Du warst in dieser Welt. Hektisch scrollst Du Deine iPhone-Notizen rückwärts, der gelbe Schimmer der virtuellen Schulheftseite erinnert Dich an das Lesen unter der Bettdecke, als Halbwüchsige, mit der Stablampe im Mund und der unerfahrenen Hand zwischen den Beinen. Auf der furchtsamen und wohligen Suche nach Indizien beruhigst Du Dich, das Meiste hattest Du vergessen, es fällt Dir wieder ein, dass du es notiert hast während Du es liest: „Die Angst eine Kneipe zu betreten, von der ich weiß dort nie gewesen zu sein, und das Grinsen der Gäste zu sehen die mich wiedererkennen.“ Autsch.

„Bier ist Notwehr“, flüstert mir der Geuze-Sommelier Prost ins spontan vergorene Weißbier. Eichstrich, Eichboson und Günter E ich. Die Trinkalle: der gekachelte Kubus der pauschalen Vergebung, denn Vergeben ist bierseliger fürs Nehmen. Wer es bis hierhin schafft, für den gibt es keine Rückkehr, selbst dann nicht, wenn er zahlt und schnurstracks nach Hause geht, der kommt wieder, als wär er niemals weggewesen, was zutrifft und den Leistungsabfall bei der Arbeit, die Ausfälle gegenüber dem Partner und die unübersehbaren Anzeichen sozialer Verrohung und physischer Verwahrlosung erklärt. Künstler in abgetragenen Anzügen, dentale Isolanis wo einst ein Gebiss war, saufen gegen ihren Schöpferdrang an, klappen die Schädeldecke auf und kippen Bier (It from Bit), Kettenfett, Orcasmus und Protyposis direkt auf die Amygdala, bis die Opazität der Singularität und der grelle Lichtblitz, der die gesamte Geschichte des Universums in einem zeitlosen Moment enthält eins sind, beschleunigte Expansion und Kompression zu einem Punkt sich als dasselbe erweisen. Dicht zu sein ist ein punktuell weites Feld. Ein gescheiterter Antiquitätenhändler namens Vernor

Vinge nimmt mich am Schlafittchen, hält im verschwörerischen Tonfall eines ketzerischen Universaalgaleerten einen Vortrag zu van Gogh und Quantenmechanik: „…als wäre man auf die Idee gekommen, elektromagnetische Wellen seien aus Quanten ohne die Pointilisten und den Impressionismus. Und ohne Mallarme und Freud hätte sich niemals das Konzept der Superposition und Dekohärenz durchgesetzt…“. Die Frau neben mir schaut mich entgeistert an: „Wie bist Du denn drauf, sprich Deutsch, wenn Du was von mir willst.“ „Tschuldigung“, nuschele ich, „hab mich verwechselt.“

Du. Ich. Du. Ich. Ein. Ander. Er.

Was würdest Du an Deiner Stelle tun. Laufwege ändern, Saufwege ändern. Direkt über der Kneipe – dem Sinn des Lebens – zu wohnen ist ein Risiko, Gesundheit? Drauf geschissen, aber ständig neue Klamotten zu kaufen, weil man zunimmt, bis nur noch Campingzelte einem passen, kanns auch nicht sein. Je feister ich werde, desto nuscheliger, wie Kanzler Kohl, dessen Fettpolster um die Lippenpartien seinen Vortrag so verstümmelten, bis er klang wie Brad Pitt in Schweine und Diamanten. Wenn Du so weiter machst sprengt Dein Spiegelbild den Rahmen. Das bist nicht Du, denkst Du, aber wer dann? Wer zerrspiegelt Dich? „Jemand, dem Du nie begegnest, da es sich nicht um einen Einfluss, sondern eine Verschränkung über beliebige Distanz handelt, keine kausale, sondern eine synchrone Beziehung, der Du Dich nicht entziehen kannst, da Ihr unabhängig von Eurer Distanz eins seid.“ Na dann kann ich nur hoffen, dass Dein anderes Ende nicht Nabel ist. Dieses abgetakelte Brechtmittel fragte Dich nach der zehnten Abtreibung eines Sprösslings von ihm ernsthaft: warum will niemand ein Baby von mir? Du musstest so herzhaft darüber lachen, dass es herzlos war. Manu setzte noch einen drauf: „Warum passieren Dir bloß immer Sachen, die sonst nur Leuten passieren die dämlich sind?“ woraufhin das Brechtmittel schelmisch grinste, als hätte er einen geheimen Verbündeten gefunden, dabei ist nichts daran geheim, da er diese Geschichte wahllos jedem erzählt, der zufällig in diesen Text hinein gerät.

In Romanen tauchen Leute, die man lange nicht gesehen hat, häufiger wieder auf als im Leben. Das hier ist eine andere Geschichte, da gibt es keine Garantie, dass man je erfährt vom weiteren Schicksal von Akteuren, die eben noch ein fester Bestandteil des eigenen Lebens zu sein schienen. Ich sah Nabel jeden Tag, führte intensive Gespräche über Teilchenzoos auf T-Shirts, Olympische Sexspiele und Bretonburgen. Der ist wie vom Erdboden verschluckt, dafür spüre ich die Gegenwart von jemand anderen, der nicht

hier ist, spüre sie wie eine zunehmende Schwerkraft. Wirkt wie Schuldgefühle. Lähmend, was dazu führt, dass ich erst wenn es draußen bereits scheußlich hell ist meinen Platz in der Trinkalle räume, wo ich bis zur Er-Schöpfung mit Zeugen Jehovas um die Götter saufe. So erledigt, dass ich meinen eigenen Suizid verpenne, torkele ich direkt zur Arbeit, eskortiert von freundlichen, zombieschlürfenden Ghulen, die noch früh genug Geschmack an mir finden, mir geduldig, wie es nur Unsterbliche sein können, Vorträge über Lovecraft (Raus aus dem Schloss), Kafka (Rein ins Schloss), Lacan (Chateau del Autre) und die Geometrie der Raumzeit halten:

„Die Xenophobie in Lovecrafts Werk manifestiert sich in einer anderen Physik und Geometrie. In anderen elektromagnetischen Spektren wie in Die Farben aus dem All. Das Grauen – das Grauen herrscht jenseits der Physik Newtons und der Mathematik Euklids, das Grauen der anderen Farben zerstört Leben von innen. Die Hyperräume sind Quellen und Brutstätten des bösen Anderen, ein aus anderen Kosmen mit 10 Dimensionen in uns hineinwirkendEs AnderEs. Das Ich ist nicht Herr im eigenen All, wird dominiert von Kräften jenseits des Ereignishorizontes. Von der Antigravitation, die das Bier von unten nach oben fließen lässt, was für die Liebhaber des frisch Gezapften die Hölle ist. Während Gravitation als schwaches Echo der Extradimensionen jenseits der Branen die Planeten in ihre elliptischen Bahnen zwingt, entfaltet das mit Euch verschränkte Leben aus Universen mit einer anderen Physik die selbstzerstörerischen, epileptischen Kräfte Eurer Psyche. Gravitation und Verschränkung sind zwei Weisen der spukhaften Fernwirkung, die Einstein an der Quantenphysik fürchtete und verachtete. Das Es, von dem niemand zu träumen wagt, ist der verschänkte Teil des Ich mit anderen Vorzeichen.“

Du solltest abnehmen, Deine Spiegel werden zu schmal, wie unoriginell. Ich sollte abnehmen, denke ich techniknostalgisch als das Telefon quengelt, den Klingelton eines alten Wählscheibengerätes simulierend. Aus beiden Vorhaben wird nichts. Wer nichts wird wird tätowiert, stellst Du als These ins Atelier, lässt Dir gegen den Marder Appetit in Deinem Wanst Steaks auf den Nacken und Würste auf die Wü(l)ste tätobieren. Das stelle ich mir vor, während ich nicht mit Dir rede, da ich Deine Telefonnummer im Display erkenne, Du Dich noch außerstande siehst, mit jemandem zu kommunizieren, dem ich mich verbunden fühle. Die Steuererklärung Deiner Mandanten, darum gehts. Kümmere Dich eigenhändig um diese Ibanausen. Ich geh mir erst mal eine rauchen. Der Fressnapf auf dem Balkon – provisorischer Aschenbecher - ist zur Hälfte mit Brackwasser gefüllt. Zigarettenkippen

gruppieren sich zu einer Formation, deren Anblick an Silvester und Russisch Roulette erinnert. Dich abzuknallen – The Big Bang Practice - wäre auch eine Weise Dich gegen das große Fressen, naja, zwar nicht schadlos zu halten, ihm aber keinen Kinder-Riegel vorzuschieben (…Hunger schieben…). Riegel besiegeln Dein Dicksal. Schokoriegel. Fischstäbchen. Pommes. Einfach schneller zunehmen, als der Krebs wachsen kann.

Führe Abnutzungskrieg gegen mich bei Chillout-Musik und Bier. Das süße Jenseits lockt…das Verhallen von Ambiente-Synkopen in einem U-Bahn-Tunnel, an dessen Ende der Hauptbahnhof pulsiert, will mich nach sich auf die Gleise ziehen, während ich stocksteif an einer Haltestelle zurückbleibe, die nirgends verzeichnet ist. Die letzte Sorge, wenn alles andere verstummt, gilt meinem Gewicht. Eitelkeit über das Ableben hinaus. Der Königspfad zur Verschlankung – lieber lean als clean - ist bei dem Konsum an halben Litern nichts zu essen, dann kackt zwar der Kreislauf ab, man hat jedoch nicht das Problem mit dem doppelt verlangsamten Fettabbau in der Nacht. Alkohol und Schlaf, unterbrochen von Panikattacken und Herztodphobie. Statt am nächsten Nachmittag froh zu sein, nicht an Schlafapnoe oder eigenem Erbrochenen oder einem Schlaganfall verreckt zu sein steht man fluchend auf der Waage. An die Pizza erinnert man sich nicht, kann aber den Thunfisch an den Fingern riechen. Unter dem Wohnzimmertisch das gefräßig aufgeklappte Maul eines Pizzakartons, Pacman auf Futtersuche. Frühstückszeit. In der Bäckerei „Weil ich ein Brötchen bin“ wartet Strammer Lachs, mit drei Spiegeleiern.

Je breiter Du wirst, desto beobachteter fühlst Du Dich. „Das liegt“, spekuliert der insolvente Antiquitätenhändler, dem einst Deine bukakesüchtige, pazifistfucking Freundin Wiehießsienochgleich eine Cohiba aus dem vorigen Jahrhundert in den Hintern gesteckt und angezündet hat – warum man sich bloß genau die Dinge merkt, die man überhaupt nicht wissen wollte, tote Kätzchen, tote Kätzchen - „nicht an Dir, sondern am Beobachter.“ Ein Gürteltierpanzer aus Schuppenflechte überzieht seine Handrücken, schützt ihn vor Nähe, aber Dich nicht davor, dass er diesen Schutz ignoriert. Dir vergeht der Jeeper auf Deine Spiegelei mit Lachs in Anbetracht des Quantenflussers, der Dir gegenüber Platz nimmt, sich vorbeugend bis zu Deinem Hebergürtel. Das Schlimme ist: Du kannst die Augen nicht von seiner Gürteltierepidermis lassen, Dich hypnotisiert das Groteske, ästhetische Anästhesie, Schützengrabenstarre im Angesicht alltäglichen Horrors. Das schlechte Gewissen verdirbt Dir den Appetit, besser Du redest Dir ein, seine Krankheit sei Resultat seiner selbst verschuldeten Verwahrlosung. Den

ganzen restlichen Tag nichts runter bekommen, bis eben, als der Mundschenk mit dem untrüglichen Gespür für Durst scherzte: „N Wasser?“, und ich 30 Minuten für drei halbe Liter benötigte, das Runterschütten ledigl unterbrochen durch einen Sargnagel nach jedem Bier, was mir etwas Bewegung verschaffte, seit dem Rauchverbot in Kneipen avanciert das Rauchen zum Breitensport und die Lebenserwartung steigt. Der chillout-track verhallt, so möchte ich sterben, einer verhallenden Melodie lauschend, die sich in einem U-Bahn-Schacht verliert, an dessen Ende ein Hauptbahnhof pulsiert. Mein letzter Gedanke an einer Haltestelle, die auf keiner Karte verzeichnet ist: drei oder vier Kilos Hirn können noch runter. Du könntest ein wenig Hirn abnehmen. Das bekiffte Känguru aus Deinem Hörspiel, das sich für einen außerirdischen Klopfer vom Planeten Korrekter Hase hält, bringt es auf den Punkt: Intelligenz ist eine egozentrische Randerscheinung. Überbürdend. Aufgrund der fraktalen Struktur des Gehirns ist seine Oberfläche größer als die Fläche des komischen Ereignishorizontes. Es gibt in Milliarden von Jahren gar nicht genügend Information für die Überfläche des Gehirns, also kann die Schwellung, die sich Hirn schimpft, ruhig erheblich schlumpfen. Gehirne sind angeberische Energieverschwendung.

Wo hat der Antiquitätenhändler bloß all seine Zähne gelassen? Zu oft ins Holz gebissen, um die Echtheit des Ipe zu überprüfen? Oder hat er sie an einen Experten für antike Dentologie verscherbelt? „Hallo Nabel, seit Ewigkeiten nicht gesehen, alles im Lack?“, begrüßt Du flehentlich den Spinner in der Hoffnung, dass die Lackordnung sich verändert, wenn er die Schleppen seines Stasi-Mantels über der Sitzbank ausbreitet, und Du gnädig schräg versetzt zum greisen Känguru mit dem Strohhut hocken kannst (Dir fällt ein an wen Dich sein Gerede und seine Stimme erinnern, während ich keine Ahnung habe an wen es Dich erinnert, oder wann Skippy das letzte Mal im Fernsehen lief, bevor es die Truman Show durchschaute und über den Bildschirmrand in die ewigen Jagdgründe der Wirklichkeit ausbüxte, wo es im Schwanzumdrehen von einem 5 Wurfsterne-Koch für eine Schlemmerorgie namens Budapesto zu Hüpfbolognese verhackstückt wurde, wieso nimmst Du eigentlich Notiz von so einem assoziativen Bullshit, schmierst ihn Dir sogar hinter die Ohren?) während die beiden vis-a-vis sitzen, eng umschlungen wie Sumo-Ringer, deren Gewichte (G-Dichte in Bruttoregistertonnen!) sich gegenseitig neutralisieren - vomit Du endlich raus aus der Nummer bist. „Alles auf Entzug, hätte nichts dagegen ein bisschen Pritt zu schnüffeln.“ Der hat richtig was in der Birne und verschwendet seinen Hirnschmalz darauf sich selbst was vorzumachen. „Neue Zahnpasta?“ ziehst

Du ihn auf, und er nimmt`s Dir nicht krumm: „Ne, kriech schlecht Luft, und da habe ich mir nen Schoppen Wick Medinight gegönnt.“ „Na dann Prost tata.“ „Bin echt blockiert zur Zeit. Meine Gedanken sind einfach schneller als die SpRache, also komm ich mit dem Schreiben nicht hinterher, schon rein notorisch.“ Das auch, wird aber wohl motorisch gemeint haben. „Ich mache mir ständig Notizen, komme nicht dazu, sie in den Text einzubauen, weil ich schon wieder das nächste notiere. So tritt die Geschichte auf der Stelle, über die Welt in der wir leben würden, wenn es geheißen hätte Aus, aus, aus, Ungarn ist Weltmeister, und über den Zeltreisenden, der davon überzeugt ist, dass die Zeit an sich nicht existiert, sondern es sich bei der Zeit um eine Mannigfaltigkeit von Spielkarten handelt, die entlang der Matrix von Wahrscheinlichkeiten der möglichen Kartenverteilungen aufgereiht sind, der aber auch nie weiß, wer er ist, aus wessen Perspektive sich ihm der Kartensatz mal so mal so präsentiert, jeweils nur minimal abweichend von der vorherigen Verteilung, genug jedoch um alles zu verzocken, und er würde auch gerne ein Buch schreiben, dessen Titel er kennt, Blauverschoben, kommt aber nicht über den ersten Satz raus, je älter das Licht, desto kleiner das Universum, dann fällt mir ein, dass die europäische Idee mit Spiel ohne Grenzen begann, abgekürzt SOG und alles ging den Orkus runter, statt zu schreiben mach ich mir Notizen. Setze mich neben Nabel, denke darüber nach, an wen mich der Typ mit dem Strohhut erinnert, hab ne Liedzeile im Kopf, Verlebte Jungs, erlebe mein Denken als wörtliche Rede, den Monolog eines Anderen, habe Nabel im Verdacht, der redet zwar grade auf den verlebten Jungen ein, kann aber jederzeit magst Du Eiscreme, Danny? fragen, zwischendurch ab und zu nah dran die Arbeit am Opus Magnum wieder aufzunehmen, über die Rolle des Beobachters in Kunst, Physik und Interaktionsritualen, wenn´s so weit ist macht er sich ne Notiz, von der er eine kurze Geschichte der Zeit später nicht mehr weiß, wo er sie abgelegt hat, oder verlässt sich zu Unrecht auf sein Gedächtnis, oder verschiebt die Prioritäten, weil er sich mal eben so verknallt hat, was kümmert einen eine tödliche Krankheit, verliebt zu sein ist das womit er nicht zurechtkommt, dieser jede Kreativität weichwegspülende hormonelle Strom, über dessen Springbrunneneskapaden ein Film aus Pheromonen wabert, der einem die Wespen auf den Leib hetzt, jetzt da Wespen kein Wintermärchen sondern Menetekelili steigender Meeresspiegel sind. Sag mir wo die Pilsblumen sind, wer hat sie vertrieben? Pf, aus dem Atompilz auf dem Pils, aus dem weißen Loch in seiner Mitte stülpt sich das für den Beobachter rückwärtslaufende

Universum, in dem die strammen Linken Vorwärts lesen, entweicht mit Pf, überlässt Dir die lästige lustige Lichtübung. Lichter au

Spin 1

Arnos Schmierzettelkatzen (Schmidts Katzen)

Spindeep in Your Sleep

von Alpha und Omega kann in der zweiten Zeile keine Rede sein

von Wegen

schon eher

sprich schoner beinahe schöner schreib schon eher“

Rauschen. Buchtitel. Synonym für Druckbetankung. Warum um alles in allerwertester Hinterwelt jetzt das Du, an dieser Stelle, was ist das Du, was ist die Stelle, die Stelle der Nacht? An wen oder was diese Frage richten, an den Sender, der deswegen Sender sein wird, weil Deine Frage wer er ist ihn nach Deinem Ableben erschafft, der Empfänger dem Sender vorangeht? Weswegen fängst Du jetzt damit an, nachdem von den Begegneten, deren episodische Existenzen zum Vorbild Deiner Protagonisten avancierten nichts mehr blieb als verstümmelte Botschaften im Rauschen? Kein Mensch, kein was auch immer weiß, warum ausgerechnet dieser Satz auf den letzten folgte, der nächste Satz auf diesen, es ist ungewiss ob der Text seinen Anfang vom Ende her nahm, oder umgekehrt, ob die Frage irrelevant ist, weil Anfang und Ende kommutativ sind, oder es überhaupt einen Anfang und ein Ende gibt?

Absatz: kein Problem. Verschnaufpausen sollen wohl sein. Aber sonst? Alles Rio(ja!). Wahrscheinlich. Jedoch: wie wahrscheinlich? Passende Antworten birgt das Rauschen, indem es sie verbirgt. Die Kneipe gleichen Namens migrierte an den Stadtrand, wo Du lange nicht mehr warst, wenn Du Dich recht entsinnst, und hat sich bestimmt in´s Bankrott selbstverwaltet. Warum jetzt die Frage nach dem Jetzt? Wo ist es, wann ist es, woher die Sprunghaftigkeit der Gedanken, ist das Jetzt hier oder hier, ist es da wo das Jetzt steht und wowann genau, im J wenn Du´s tippst oder was? „Ist zwar keine Antwort auf Deine Frage, aber hilft Dir vielleicht trotzdem weiter: Da der Klügere nachgibt wird die Welt von Idioten beherrscht.“ Zum Glück für den Fortgang jeder Geschichte ist man nicht mit sich allein. Auch wenn der Zwischenruf seine Ursache in einem selbst haben mag, ist er nicht kalkuliertes Resultat Deiner Grübelei. Das bringt die Geschichte voran, der Mangel an Berechenbarkeit, dass der Laplacesche Dämon in der Kneipe eben nichts auszurichten hat. „Hab lange nichts mehr an Blauverschoben gemacht.

Kaum bin ich auf Entzug, geht die Kreativität flöten. Der typische, bejammernswerte Skrupel des Nüchternen.“ Das hat er Dir vorhin schon vorgejault. Sein Atem riecht nach Wiederholungen, und nach Lakritz von hier bis Tokyo. Kettenfett, nimmst Du an, in Doppelwacholder aufgelöste Lakritzbrezeln, von denen die Yogayoda begeistert ist: „Würde Sperma nach Kettenfett schmecken würde ich nur noch Schwänze lutschen.“ Sieht es dann allerdings auch noch so aus, sollte sie sich über den Gesundheitszustand ihrer Zapfhähne im Körbchen oder über ihren Drogenkonsum Gedanken machen. „Schade.“, bedauerst Du, wobei das Bedauern eine Sache des Tonfalls ist, „dann erfahre ich ja gar nicht welchen Verbrechens sich Platina in der Zukunft schuldig machte.“ Wer ist nochmal Platina? Ne Fußballspielerin, oder wie? Nabels entrückter Blick verrät, dass er gedanklich zurückscrollt, sich selbst kasteiend, dafür dass er einen Fließtext ohne mark ups zurückscrollt, und dies hastig, da er rasch antworten möchte. Klar, dass er die Passage nicht findet. Du findest derweil zurück zu den Begegneten, deren Namen und Gesichter Dir eben noch so gründlich entfallen waren wie Lateinvokabeln einem Unterprimaner bei einer Klassenarbeit.

Wie der licht diese Wiis…

Wärst Du jetzt Nabel, und was außer der geringen Wahrscheinlichkeit spräche dagegen, würdest Du Dich duzen und Dir ungefragt all das erzählen, was Nabel derzeit kettenfettbedingt nicht auf die Kette bringt (das Bier verriet es mir, es tat es um des Reimes willen): „Ohne den klassischen Beobachter löst sich das Rätsel. Die Frage was sich quantenmechanisch und was sich klassisch verhält hängt vom Planck-Quotienten ab. Beobachtet man von A aus den Abstand zwischen B und C, was auch der Abstand zwischen den beiden Seiten eines Objektes sein kann, dann gilt die Heisenbergsche Unschärferelation sobald der Quotient aus dem halben Abstand von B zu C und der Summe der Abstände von A zu B und A zu C kleiner ist als die Planck-Länge. Die Objekte A und B verhalten sich in diesem Fall quantenmechanisch, weder ihr Ort noch ihr Impuls ist genau zu bestimmen. Sie können tunneln und plötzlich weg sein, sie könnten überall sein. Und wenn es stimmt, dass das Universum als Ganzes ein Beobachter ist, der uns beobachtet, so sind wir Menschen aus Sicht dieses Beobachters quantenmechanische Objekte. Es hängt von den Dimensionen des Beobachters und denen der beobachteten Objekte ab. Je größer der Beobachter, desto kleiner relativ dazu das Objekt. Man muss nur begreifen,

dass der Planck-Quotient darüber entscheidet, ob die Objekte sich klassisch mechanisch oder quantenmechanisch verhalten. Da diese Eigenschaft prinzipieller Natur ist, behält der Mensch seinen freien Willen. Aus der ganzheitlichen Sicht des Kosmos ist er in jeder Hinsicht unscharf und unbestimmt, pures Potenzial, woran selbst Boris Gott" (sein Abgott) „nichts ändern kann." Warum er sich nicht traut das aufzuschreiben, während Du Dir denken kannst, was er denkt, lässt sich mit übertriebener Ehrfurcht vor einer Schöpfung erklären, die er ad absurdum führt, indem er sie zu einer statistischen Größe zurechtstutzt und ihr was auf die Gaußsche Glocke haut. Ta-dak-ta-dak, nebenan wird entweder China-Rund gespielt, oder jemand hat den Tischtennissound als Signalton seines iphone, das entscheidet sich, wenn Du den Nebenraum betrittst, der Kollapsus der Wellenfunktion. Im Pingpongball eine hörbare Delle, Vorbote eines Risses, was eben noch glatt war ist jetzt zwischen glatt und geknickt, komplett ableitbar oder nicht, Bestandteil von Perelmanns Reich oder nicht. Ist Blauverschoben nicht…sein Name fällt Dir…fällt Dir…ist das nicht Dingsdas Titel? Verwechselst Du da was?

Manu. Dem seine breite Nase mit den rechtwinkligen Flügeln einen sächsischen Akzent verleiht. „Ob mein Zinken", doziert er „klein oder groß ist, ist irrelevant. Klein und groß sind kommutativ, 100000 und 0,00001 sind identisch, dreht man einen besoffenen String um 90 Grad." Der Universumsstulp: in der hyperbolischen Verkehrung eines BabydeSitter-Raums nimmt der Rauminhalt mit abnehmendem Flächeninhalt des Ereignishorizontes zu. Der Urknall muss nicht zwangsläufig Resultat der Energiezufuhr durch Tachyonen sein, die zur Entstehung des Ursprungs aus seiner zukünftigen Wirkung führt, der Wirkung, die ihre Ursache hervorbringt, er kann ebenso gut Effekt einer topologischen Drehung des Universums am Ende der Zeit oder des Kollaps einer negativen Wellenfunktion mit Wahrscheinlichkeiten kleiner als Null oder eines quaternionisch marodierenden Twistors sein. Viele Wege führen von Omega zu Alpha, vom Tod zur Geburt des Verstorbenen, von der Trinkalle zum bösen Erwachen am Vortag. Vorwärts in die Vergangenheit.

Eben noch war die Living Doll der ungarische Großadministrator, der als Väterchen Puskas über das Paprikaimperium herrschte. Die endlosen Feiern in den Ruinenkneipen Buddhapests zollten ihren Tribut: es kam nach dem Treppenabsatz des Gerbeaud, welches er zur Stunde da er nichts von sich wusste verließ, bevor es sein Verlies wird, partout noch eine Stufe, die sich seinem Gedächtnis und seiner Koordination entzog. Das Gefühl der

Schwerelosigkeit wäre ihm angenehm gewesen, wäre ihm nicht schon so schwindelig gewesen, das sein Mittelohr ihm einen rasanten Abstieg suggerierte. Nichts was sich nicht abfangen, dachte er sich, nicht mehr fähig den Satz zu Ende zu denken. Sein Optimismus erwies sich als unbegründet: er fand sich am hellichten Tag in der Fußgängerzone einer anderen Stadt wieder, erstarrt zu einer in einen Anzug aus goldenem Lametta gehüllten Statue auf einem niedrigen Podest, den hundsköpfigen Elfenbeinknauf eines Gehstocks zwischen seinen verschränkten Fingern, zu seinen Füßen – eingezwängt in weiße Radlerschuhe - ein zu einem Fragezeichen verschnörkelter Labrador aus Sand und eine Untertasse voller Münzen, die sich später im Text in einen Hut voller Klimpergeld verwandelt, was von Bedeutung werden könnte aber nicht muss. Das Na Und? des erfahrenen Opium-Konsumenten blieb ihm im Hippocampus stecken, der die Erinnerung eines Lebens in ihm ausbreitete, welches er nie geführt hatte, inklusive dem Wissen darum in welcher Stadt er sich befand und um die Öffnungszeiten des Jobcenters.

Der. Als dem Taxifahrer seine Raserei zu bunt wurde, gründete er die Zockerbude Apokerlypse, sprengte die eigene Bank durch seinen Spleen auf Anna Kurnikova zu setzen und bezog seinen Schmollwinkel in Zeitlupe. Als Verwandlungskünstler taugte er in einem speziellen Fall, wenn er sich als vergangene Ichs verkleidete, die zeitzonenübergreifend ineinander selbstverliebt waren, das ältere und daher jüngere Ich rettungslos verknallt in das jüngere und daher ältere Ich aus einer zukünftigen Parallelwelt. Die Reglosigkeit seines Daseins als lebende Statue unterlief die Aufmerksamkeitsschwelle des Publikums für dilettantisches Schauspiel. Aus seiner niederenergetischen Sicht ergoss sich ein unablässiger Strom aus Klimpergeld in das Reservoir zu seinen Füssen. Geldwerte Lava in Silber- und Kupfertönen, durchsetzt mit Blattwerk von geringer Lebenszeit. Wären Sie auch so spendabel gewesen hätten Sie gewusst, dass sie rascher altern als die lebendige Statue, an der sie blauverschoben vorbeihuschten? Zeit genug, um über ein sehr kurzes Buch nachzudenken, das er verfassen wollte, in kürzester Zeit, wenn alle, die ihm Geld und Aufmerksamkeit gespendet hatten längst dahingeschieden waren. Die Notizen würden sich verdichten zu einem Gespinst aus Dada und Quantenkosmologie:

„…Verschmierte Wahrscheinlichkeit = objektive materielle Ausdehnung. Verschmierung der Wellenfunktion ergibt makroskopische Objekte. Sprache und Unschärfe. Die Ausdehnung des Objektes ist seine Unbestimmtheit. Eine behindertprozentige Wahrscheinlichkeit wäre demnach keine. Licht und Gravitation werden auf Abstand schwächer, das Licht mit der Zeit, die Gravitation mit dem Raum. Die Beobachtung ist dadurch begrenzt, dass wir mittels elektromagnetischer Wellen beobachten. Zeit ist das Verhalten von Wellen. Gequetschte Wellen Zeitraffer, gestreckte Wellen Zeitlupe. Gravitation ist Effekt der Alphawellen von Boltzmann-Hirnen im Bulk sprich Balg. Texte sind ekelektomagnetische Gedächtnis(d)effekte…“

…jederzeit hättest Du etwas anderes denken können. Das Blattwerk, das der Wind als Rudel junger Hunde über den Marktplatz weht wäre ein Rudel junger Spunde, das Blattwerk aufwirbelt. Metaphern, die in Deiner Welt Potenziale sind, die sich nicht entfalten sind in einer anderen Welt die Realität, die die Entfaltung anderer Potenziale blockiert. Die jungen Hunde dort werden in der Fiktion Deines Spiegelichs zu Laubgestöber…verkehrte Welt-Werte von Wahrscheinlichkeitswellen. Deine Spiegelichs ein Daumenkino aus Spielkarten, das sich als kontinuierliche Biografie tarnt, denn: Kinder, wie die Zeit vergeht…eben noch gedacht, jung zu sein, dann den Kühlschrank abgetaut und Fischstäbchen aus Fischen gefunden, die längst ausgestorben sind…Deine Spiegelichs lesen sich vor der geistigen Schweißerbrille wie `Spiegeleier`, immer dieselbe Leier, erscheinen Dir extrem verschieden (als gäbe es toter als tot, warum nicht, wenn die Wellenfunktion kleiner als Null sein kann), weil Du Dir selbst so ähnlich bist, warst für illegale Inkassounternehmen tätig, hast gebrauchte Mangas und geräucherte Tangas verkauft, warst Schauspieler, Pianist, Orgonforscher, Despot, hast das weltweite Monopol von Chipsfrisch ungarisch durchgesetzt, woraufhin fast alle Briten kollektiv Selbstverleugnung betrieben, indem sie die französische Staatsbürgerschaft beantragten, fast alle, bis auf die kleine gallige Torfgemeinschaft selbstvergessener Säufer nach der Sperrstunde im Coach and Horses, die sich auf der Suche nach einem Ort, an dem man in London ungestraft öffentlich seine Notdurft verrichten kann, vor der französischen Botschaft versammelt. Dass er sich duzt verdutzt ihn. Kumpanei mit sich selbst, wieder ich. Lebensgefühl per Du, hinterm Cauchy-Horizont wurde Resistrance zwecklos, er plumpst ins Reisner-Nordström-Loch, nach dem Quantenschaumlichtblitz, der die Geschichte des Universums erzählt bleibt dem Beobachter nichts zu beobachten abgesehen (geht das?) vom Beobachter. Wat nu, Du? Ein Er der das Universum

überbedauert duzt sich unabhängig davon, ob man mit sich im Feinen ist, was bleibt einem übrig, wenn das Universum vorbei ist? Passe.

Weniger Trinkgeld, seit die Taxigebühren erhöht wurden. Erinnert sich an die Zukunft. Die Spiegelichs sind älter als er, hatte sie nicht kommen sehen, erschienen in unpassenden Momenten, da er grade mit sich selbst im Reinen war, verbunden mit etwas oder jemanden wovon er noch nicht wusste wer oder was es war, jedenfalls eine positive Verschränkung, nicht diese pervertierten Ableitungen seiner selbst aus einem verdrehten All, nicht Weltall, sondern Kristall, unerwünscht morphogenetisch mit ihm verschränkt: derweil er noch auf eine Zukunft voller Potenziale setzt, hockt ein schnauzbärtiger Ex-Manager in seinem Nachttaxi und stellt sich vor, es sei noch beschissener sein Geld in der Fußgängerzone als auf der Straße zu verdienen, träumend von einer grandiosen Vergangenheit, die nichts zu wünschen, jedoch eine Frage offen ließ: Warum das alles noch? Verschränkt ist er mit Dir anekdotisch: „Das kann kein Zufall sein“, foppt er die Übermutter mit dem Überbiss und den Sieht-er-Krebs?-Gedächtnislippen: „heute werden Gravitationswellen entdeckt und Du warst gestern joggen, weil Du abnehmen willst? GODZILLA!“ „Zunahmi hoho…“ Weniger zu saufen macht einen nicht zum Photophagen auf den großen Waagen, und es dauert, bis das eigene Spiegelbild mehr Masse hat als man selbst. Er kann sich genau an diesen Dialog erinnern, an seine Traurigkeit, weil sie sich so verändert hatte, seit das Spiegel-Ich, von dem er wollte, dass er es nicht ledigl erträumt hatte, seine Freundin mit gewissen Vorzügen gewesen war, deren Freudenflüsse er gerne in Reagenzgläsern abgefüllt hätte, um ab und an ewige Jugend von ihnen zu nippeln. Das war einmal, nicht wahr, geschieht jenseits des kosmischen Ereignishorizontes, wo das Universum tachyonisch ist, was die Quelle der dunklen Energie ist, Ursprung des negativen Drucks, der repulsiven Kraft, die der Gravitation entgegenwirkt, der Gravitation in einem Kosmos, in dem nichts sich langsamer bewegt als Licht, und der in fernen Regionen der Raumzeit, in denen die Lichtgeschwindigkeit keine Konstante ist, weil das Licht noch nicht existiert, mit Deinem Universum und seinem Universum zu einem kausalen Donut zusammenwächst, einem Möbiusdonut, in dem die Wirkung der Ursache die Ursache hervorbringt und die Ursache der Wirkung aus der Wirkung hervorgeht.

„Mach mal halblang, bremste mich Becks Benny, noch besser, geh an den Anfang des Textes zurück, zu den Fingerübungen, wo Du beinahe Charaktere entwickelt hättest, die Du interimsmäßig nicht laut oder lautlos über Topologie und Perelmann hättest philosophieren lassen, sondern fast

Fastfood hättest mampfen lassen, Lachsbagels bei der Nordsee. Ich zum Beispiel, hob Becks Benny den Meister Lämpel-Zeigefinger, wäre eine richtige, sich entwickelnde Figur, deren Geschichte Du mit denen anderer Figuren verweben könntest, mit einem sie von anderen klar zu unterscheidenden Phänotyp, inklusive Marotten und Fixierungen, Vorlieben und Vorurteilen, statt mich auf meine Dissertation zum Kausalitätsprinzip zu reduzieren, was Du narratives Navigieren nennst, ist Irrlichtern auf engstem, ängstlichem, engstirnigem Raum, Du siehst das Potenzial nicht, dass wir Marionetten an den Fäden sowohl von Riesen, als auch Zwergen sein könnten, und wir durch den Zug der Fäden spüren was sie mit uns anstellen, ohne dass sie wissen, dass wir wirklich sind, dass wir nicht nur Ausgeburt ihrer Fantasie sind, so wie wir nicht wissen, dass Sie wirklich sind, nicht nur Ausgeburt unserer Phantasie, dass unsere Kausalität Sie hervorbringt und Ihre Kausalität uns hervorbringt, aber keine kausale Kehrtwende den Transfer von Ihnen zu uns oder uns zu Ihnen ermöglicht, dass wir uns dadurch dass wir verschränkt sind niemals begegnern, dass die Trennung die Verbindung bedingt und die Bedingung die Trennung bindet, ich frage mich, warum er mal Fantasie, mal Phantasie sagt, sowie woran ich ihm anhöre, dass er mal ph, mal f sagt, bei mal schikaniert mal chic saniert hört mans ja raus, ich protestiere gewohnheitsgemäß gegen den Vorwurf der Abstraktion als Verschleierung der mangelnden Bereitschaft Figuren zu skizzieren, würde ich ja gerne, würde mich Becks Benny nicht so sehr an einen Racoon erinnern, dass ich ein Plattencover von JJ Cale förmlich hören kann."

Wessen Gesicht jetzt? In der Watezeit des Watens durch Gesichter Lichter und Gedichte weiß man nie wer wessen Gesicht trägt, wer dahintersteckt. Der Waschbär, der blonde, blauäugige Waschbär schimmert durch jedes Antlitz. Dem ist durchaus zuzutrauen, dass er nicht nur gammelt, sammelt und stammelt, sondern auch sich sammelt, Yin und Yang-Spültabs fürs Gehirn absondert, die auf der Zunge wie Ahoi-Brause schäumen und den Hirntod genau in dem Augenblick herbeiführen, in dem die Hand schon einem Impuls aus der Zukunft folgte, der zu einer Korrektur des Selbstmordbeschlusses und zu einer kursiven Beifußnote auf der Hirnhaut führte:

„Für den Beobachter existiert keine Normgröße. Wie groß ist er, wieviel Energie wendet der Beobachter auf? Für einen Beobachter, der so mächtig ist, dass seine Gravitation erheblich ist, etwa für einen Beobachter, dessen Pupillen schwarze Löcher sind, sind die Planck-Größen nicht identisch mit den Planck-Größen für einen menschlichen Beobachter. Sie sind relativ zu unseren Planck-Größen größer. Die Planck-Größen sind relative Größen,

absolut ist hingegen die Proportion: desto größer und massereicher der Beobachter, desto größer die minimale Wellenlänge eines Photons, desto größer die Plancklänge. Umgekehrt verhalten sich die Planckgrößen auch proportional zur Größe und Masse eines kleineren Beobachters. Aus der Sicht des Kosmos als Beobachter sind Menschen Quantenobjekte. Aus der Sicht eines Beobachters von der Größe eines Elektrons sind Quarks makroskopische Objekte. Was in aller Welt ist daran kursiv?“ *Die Einmischung natürl Ich:*

Ein allmächtiger, allumfassender Beobachter führt den Ursprung des freien Willens herbei, da wir aus seiner und durch seine Sicht quantenmechanische Subjekte sind. Diesen Subjekten ist die antiintuitive Quantenmechanik vertraut aus dem Alltag ihrer sozialen Beziehungen. Den Welleneigenschaften verdanken wir das Zeiterleben, den Partikeleigenschaften – Nadir und Zenit der Welle - verdenken wir die Sprache, der Verschränkung verdanken wir unsere Fernbeziehungen. Wirr sind Individuen, wir sind auf einer Wellenlänge, Sprachen bestehen aus Bausteinen, die Bausteine sind im Fluss, der freie Wille ist die freie Welle, da wir dies alles kennen, ist an der Quantenmechanik nichts Verblüffendes…

… Schrödingers Katze, gleichzeitig tot und lebendig, Betonung auf Gleichzeitigkeit. Superposition ist wie Nachtlokalität eine akausale Beziehung. Zustand A und Zustand B sind ebenso wenig kausal verknüpft wie Punkt a und Punkt b. Ihre Beziehung ist elementar…

…die Wellenfunktion beschreibt die Wahrscheinlichkeit, mit der unsere Voraussagen auf die Zukunft zutreffen. Was tatsächlich geschieht wurde in der Zukunft entschieden. Das Bewusstsein ist tachyonisch: es trifft Entscheidungen, die in der Zeit rückwirken und das Bereitschaftspotenzial hervorbringen, das diese Entscheidung ermöglicht. Wir erleben die Entscheidung, die erst hervorbringt, was war als Erinnerung an etwas schon Gewesenes. Während das Bewusstsein Prozesse von der Zukunft in die Vergangenheit entwickelt, transformiert die Erinnerung diesen mentalen Prozess in einen physikalischen Prozess, der sich von der Vergangenheit in die Zukunft entwickelte…

…ich sehe Dich immer noch vor mir inmitten Deiner Umzugskisten…solange habe ich nicht an Dich gedacht als wärst Du nie gewesen…hier, versteckt in diesem Text den ich Dir nicht zu lesen gebe und den Du vielleicht dennoch oder grade deswegen zu lesen bekommst verstecke ich die Trauer über den Verlust unserer Freundschaft, unseres Potenzials und unserer Liebe füreinander…wie gerne wäre ich Dein Freund geblieben…möchte in einem

hyperbolischem Raum meditieren, dessen Rauminhalt mit abnehmender Oberfläche zunimmt, bis eine Vakuumfluktuation in einer einzigen Dimension die kosmische Vielfalt beherbergt, in der wir beide Freunde blieben oder rechtzeitig Geliebte wurden…

…negative Gravitation in diesem Universum = positive Gravitation von jenseits des Ereignishorizontes. Ich bin verschränkt mit einem Universum, in dem ich Millionen Menschen tötete aus nur einem Grund…der Massenmord setzte eine Energie frei, die ich brauchte um Dich lieben zu können…ich unterwarf Europa und Asien, getragen von der Euphorie, die ein Torwartfehler erzeugte…manchmal, wenn das Feld, das den Ereignishorizont transzendiert, durch Wellen mit hoher Frequenz und Amplitude so gestaucht wird, dass die aus unserer Sicht tachyonische Welt und unsere tardyonische Welt sich bis auf Planck-Distanz nahekommen, kommen wir uns näher als es möglich ist, begegnen wir uns im Knick der Physik, im B-Reich der negativen Wahrscheinlichkeit, bleiben gleichwohl gefangen in unserer jeweiligen Welt…der minimalste Zeitabstand verhindert, dass unsere Welten (un)endlich zu einer Sch®eibe verschmelzen…wir verpassen uns um eine Winzigkeit, den minimalen Abstand, der aufgrund seiner Kleinheit die große Leere beinhaltet, eine minimale Differenz, die das Maximum an Bedeutungslosigkeit entfaltet, das semiotische Negativ des Raumes, dessen Volumen zunimmt im selben Maß, in dem seine Oberfläche abnimmt, eine Proportion die wir fühlen, wenn wir etwas komprimieren…dieser Widerstand, diese Energie, die uns abstoßen will…das ist die Kraft der Freiheit einer sich öffnenden Welt, die ihre Potenziale in umso mehr Dimensionen entfaltet, desto stärker wir verdichten…wir fühlen die Trajektorien dieser Potenziale, der Druck den wir ausüben, um alle Dinge auf einen Punkt zu bringen verstärkt die Energie, die alles auseinander sprengt…wie ein Elementarteilchen das umso unvorhersehbarere Wege einschlägt desto mehr ich seinen Spielraum reduziere…oder ein Tier, dessen Käfigwände enger zusammenrücken…so brachte der Reaktionär die Freiheit hervor, verurknallte sich in Dich in einer anderen Welt, als Resultat seines einzigen uneigennützigen Aktes, der Selbstverleugnung, die als Abspaltung eines freieren Ichs ein liebendes Ich hervorbrachte…als Zurückgebliebener wartet er…ein Beobachter der schneller schrumpft, als das Universum und daher meint, dass Universum dehne sich beschleunigt aus…es entsteht eine Pupille, die entwirft woraus sie hervorging…

Auf was ich nicht alles kam, seit ich als Verlierer vom Feld trottelte, der nicht einmal scharf geschossene Ball von Czibor mir durch die Hautlappen ging,

war mir sicher ihn gefangen zu haben, euphorisch sicher, so sicher, dass ich selbst auf den Gedanken kam, ich habe das Spiel verschoben, den Ausgang der Ereignisse in selbstbetrügerischer, fremdzerstörerischer Absicht beeinflusst, aber ich schätzte einfach den Drall des Balls, seinen Drehimpuls falsch ein, der Ball hüpfte kokett über mein Handgelenk, zappelte hinter mir lautlos im Netz, in mir Geräuschlosigkeit, ein akustisches Vakuum machte Platz für die La Ola des Hohns von den Rängen, da bohrte sich eine diamantene Nadel durch meine Stirn, exakt da, wo die indischen Frauen ihre punktförmige Verzierung tragen, Jahrtausende vor der Erfindung des Laserpointers, der lange nach meiner Schmach zur Qual der Keeper avancierte, ich wusste als Resultat eines meine Zukunft in Zeitlupe punktierenden Momentes tiefster Erniedrigung, dass die Welle eine Stauchung des Feldes ist, dass die Ausdehnung des Feldes von der Amplitude und der Länge der Welle abhängt, dass die Unendlichkeit einen Kosmos bezeichnet, in dem alles eben ist, ein Fußballfeld der Träume…

Hat Dich jetzt das Tuarek-Syndrom erwischt? Wie oft muss ich Dir noch sagen, dass Du Dich weder mit Deinen Figuren noch mit Deinen Saufkumpanen verwechseln solltest. Nur weil Ich ein Wanderer ist, heißt es nicht, dass diese Anderen die Anderen sind, die Du bist. Ganz abgesehen davon, dass das Tempus Präsens die Unmöglichkeit schlägthin signifiziert: für Präsenz missverstandene Absenz. Wärst Du verschränkt, hättest Du in Ermangelung einer kausalen Verknüpfung rein gar nichts von der Synchronizität der Irreignisse. „Abstinenz kann ich nicht mehr aussprechen“, feixt die Yoga-Yoda, „Absenz krieg ich grade noch hin, ist mir auch lieber so, und es freut mich, dass mir ein anderes Beispiel dafür eingefallen ist, für hilfreiche Gedächtnislücken und Wortfindungsschwierigkeiten, die ein unangenehmes Wort durch ein unverfängliches ersetzen, aber es ärgert mich, dass ich mich daran erinnern kann, etwas vergessen zu haben, aber nicht daran, was ich vergessen habe, muss aufpassen, dass es nicht nach hinten los geht, wenn ich weiter Haselnussschnaps saufe, bis aus Absenz Abszess wird, dessen Entfernung mich nicht im Entferntesten amüsiert, Themawechsel, Windelwechsel, die Leute reden über Astrologie, als verstünden sie was davon, wichtig ist doch nicht, dass man weiß wieso es funktioniert, sondern dass es funktioniert, wen interessiert denn warum die Quantenmechanik ist wie sie misst, solange die Tornister funktionieren…“

Tornister? Die ist drüberhinüber, das Ledermausgesicht tief unter dem erhobenen Kräuterhexenzeigefinger, Kinn unterhalb der Tresenkante, mann mann, gleich gibt’s was auf die Transistohren Transit-Ohren

Transenohren…sauer wegen ihrer Vorträge zur hexagonalen Struktur des Wassers, sauer wegen ihrer Predigten zu Akupunktur und Lawrence-Sternbildern – wären es wenigstens Spinnetzwerke und Schleifenquantengravitation - sauer wegen ihrer esoterischen Missionarsstellung, ihrem pseudoseherischen Eifer, statt sich damit zu begnügen, dass Astrologie als Prognose weder besser noch schlechter ist als Meteorologie, Psychologie und Theorien zum strategischen Management, vielleicht ein Quantum geeigneter, da Sterne Orientierung boten schon vor dem Aufkommen der Geodäten, der Längen- und Breitengrade, der Riemannschen Mannigfaltigkeit von zu Kugeln geformten Atlanten…Sternenkonstellationen repräsentieren Schwankungen des Erdmagnetfeldes, unterschiedliche Lichtverhältnisse, unterschiedliche klimatische Verhältnisse Headsettera…

"…die Sternenkonstellationen beeinflussen nicht, sie repräsentieren Einflüsse, so wird n Schuh draus, Du Inedia-Junkie mit Deinen Mokassins von Prana glaubst natürl jeden Unfug, Hauptsache es ist symptomatischer und komplexer Unfug, der die Welt schließt wie Käse den Magen…", hört, hört, da nimmt ihr Monolog die zynischen Kommentare der Geuzebrechts vorweg, nimmt den Wind aus ihren Gaumensegeln, sie weiß ja längst um die Ratiobesessenheit der Blauverschobenen, aus denen die Angst spricht etwas über sich zu erfahren auf Wegen, die ihnen nicht geheuer sind, da ihnen sämtliche Leuchtpfade zur Selbsterkenntnis nicht geheuer sind, aufgrund dessen denken sie rotverschoben oder blauverschoben, in Venen und Adern, in Heiß- und Kaltwasser, in positiv und negativ geladen, durchweg beschleunigungsverzerrt, zu schnell, oder zu langsam, nie mit dem richtigen Timing für die Eigenheit ihrer Eigenzeit, dem Timing, das einen schlussendlich erfolgreich auf die Null setzen lässt, wenn man zäh bleibt, Dehydrierung, vorzeitige Alterung und soziale Ausgrenzung in Kauf nimmt. Was hat sich denn der Typ in die Haare geschmiert? Hat bestimmt Geletik studiert, ha! Absatzprobleme?

Nö.

Der Nabel der wellt sich im Cafe Einstein. Ist das denn die Möglichkeit? Ist es. „Ginge es hier in diesem Moment um eine Erzählung", erläutert Nabel, der bis nach Berlin fliehen musste, um eine Pinte zu finden, in der er kein Lokalverbot hat (das ist eben, sinniert er, meine Weise der Nichtlokalität) einem Abgeordneten in Heberlaune, „fände dieses Gespräch nicht jetzt und hier statt. Passt vorne und hinten nicht. Worum es mir geht ist das weiße Rauschen unseres Dortseins…es geht mir um die Vermeidung, von

meinesgleichen ausgelesen zu werden, bevor die Sendung die nichtmenschlichen Empfänger erreicht. Selbst für die Vermeidung ausgelesen zu werden zur Sprache greifen zu müssen ist ein Handicap, da es sich um den Gebrauch einer Verschlüsselungstechnik handelt, wo Vertrauen auf das Hirn als Receiver und Sender genügen würde, was auch so wäre, triebe einen die Sucht nach Aufmerksamkeit nicht zum Verzweiflungsakt des Verfassens von Texten für geneigte Rezipienten, die sich in der Lebensferne der Folgerichtigkeit kuschelig einmummeln…“ Der Abgeordnete versteht wie üblich nicht das Anliegen, wittert jedoch eine Wählerstimme, die durch die Balance kultivierten Widerspruchs und affirmativer Körpersprache zu ergattern ist: „Ja, ja, das Schöpferische, da stimme ich Ihnen zu, der Satz zieht immer“, ups, das wollte ich nur denken, nicht sagen, Schockschwerenot, er zieht sich einen Tonkabohnenschnaps namens Kopföl in die Nase, und weiter im Next: „Sie haben natürl Recht, das Schöpferische ist ohnmächtig in Bezug auf seine Schöpfung, da bin ich ganz bei Ihnen und werde mich für Sie einsetzen, das Schöpferische ist ein Skandal, ein unerträglicher Missstand. Es schafft Universen, die es nicht betritt und auf deren Wellenfunktion das Schöpferische keinen Einfluss hat. So wenig wie ein Autor die geringste Einflussmöglichkeit auf die von ihm erschaffene Welt hat, auf all die Abzweige zwischen den Zeilen. Autoren sind machtlos wie Götter in Bezug auf die Welt, die sie schaffen. Abwesende Götter, die nicht anders können als ihrer Schöpfung den Rücken zuzudrehen, sich von ihr abkehren wie Haie, die nicht rückwärts schwimmen können. So entsteht der freie Wille in der Schöpfung. Schöpfer sind nicht Bestandteil ihrer Schöpfung, sobald der Schöpfungsakt vollzogen ist, findet alles Weitere fernab jeder Zugriffsmöglichkeit der Schöpfer jenseits des Ereignishorizontes statt, und das sollten wir unbedingt ändern, da bin ich voll und ganz auf dieser Seite…“

„Dann ich…“prustet Nabel, „mit dieser manischen SETImentalität. Bloß nichts für Menschen schreiben, um unmenschliche Resonanzen zu finden.“

Ein Wähler dessen Wahl die Welt erschafft. Das kommt mir nicht in die Tüte, echauffiert sich ein Dazukömmling von der Bieratenpartei, bierdert sich koruhnlike Nabel an, reibt seinen Dreitagebart an Nabels immer anderer Wange: „Kann Ihnen helfen ihre Gedanken zu ordnen. Kein Artist ohne Autist.“

Nabel unterstreicht im Geiste Rechtschreibfehler in roten, hochfrequenten Kurzwellen. „Wissen Sie“, reibt er den Aborten mit Parteibuch unters gepuderte Näschen: „in menschenleeren Einöden, zum Beispiel Texas, bleibt

Ihnen nichts anderes übrig, als Menschen zu jagen, wenn sie nicht vereinsamen wollen. Deswegen sind da die Bullen so drauf."

Menschen. Leere. Einöde Fußgängerzone, Bullen und Bären streiten sich zum puren Vergnügen mit Obdachlosen um den Inhalt von Papierkörben. Lebende Statue bezieht Position, pellt ein Walnussbrot mit Auberginencreme, Fetakäse und scharfer sizilianischer Soße aus einem durchpauschbarem Butterbrotpapier. Zwei Huskies ziehen einen Physikprofessor nach sich, der im Winter in Shorts, Sandalen und mit nacktem Oberkörper unterwegs ist, schwitzend weil in seiner Heimat die Menschen bei Temperaturen knapp unterm Gefrierpunkt einen Hitzschlag erleiden. Der Professor träumt abwechselnd von Wasserskifahren in Tsunami-Gebieten und Windhosen, die nicht aus Luft sondern aus Registerkarten bestehen, sowie von diversen anderen Wetterphänomenen und von Dingen, von denen nur ein Erzähler weiß, aber nicht er, da er diese Dinge vergisst bevor er sie sich merken kann. Der halbnackte Prof folgt dem Gespann seiner Lieblinge, die er einzig zu bremsen vermag, indem er in Rücklage geht. Die lebende Statue in spe kaut missmutig auf dem Baguette herum, sehnt sich nach gebratenen Tang-Enten. Beide schweigen, wissen nicht, dass ihre Gedanken sich zu alternierenden Elementen eines Dialogs über Ontologie (die Statue denkt Entomologie) und Physik verknüpfen, semiotische DNA-Stränge, die an offenen Strings andocken, Koppelungen, deren Echo sich zu Gravitationswellen in anderen Universen hochjazzt. Den Rüden ist es egal, sie streben Attraktoren entgegen, deren frohlockende Kraft ihren Ursprung in der Zukunft hat, Standardkerzen aus Eisbein. Sie lauschen dem Dialog, von dessen Stattfinden die Protagonisten nichts wissen, dies ist kein Grund für das Gespann die Öhrchen zu spitzen, dafür spitzt anderenorts ein Lyriker namens Hundgeburt den Bleistift und notiert, was er für seine Eingebung hält, deren Vonwoher nur in ihm selbst sein kann, davon ist er felsenfest überzeugt, es handelt sich ums freie Sich ins Werk Setzen des Subjektes, so als existiere der Widerspruch zwischen den Begriffen Freiheit und Subjekt überhaupt nicht. Na dann mal los:

„*Ist schon schräg, dass wir ohne es zu wissen einen Dialog führen, von dem nur Dritte wissen, aber nicht wir.*"

Sie schieben beide synchron Schmacht. Der eine auf einen Wodka Red Bull, der andere auf einen Blue Curacao mit Batida de Coco. Der eine hat einen puterroten Teint, beim anderen treten Stirnadern blau hervor. Simultanität bedeutet zwar Abwesenheit von Kausalität, dennoch suggeriert die Synchronizität eine Korrelation, die nicht zufällig ist. Mit dem Begriff der

Zeitlichkeit kann man da nicht kommen, auch wenn das Zeitliche noch so sehr segnet, *„statt von Ursache und Wirkung sollte von wechselseitiger Voraussetzung die Rede sein."*

Kommt eins zu anderen bedeutet das nicht unbedingt Kausalität.

So wie Probabilistik nicht die Abwesenheit von Kausalität bedeutet. Wenn eine Ursache die Wahrscheinlichkeit von Wirkungen erhöht, wäre es verfehlt zu sagen, es besteht kein kausaler Zusammenhang. Nackter Physiker hustet. Sobald er aufhört Kette zu rauchen – Rote Hand, Gauloises bleu – regen sich die Bronchien auf.

„Es existieren keine zwei Sachverhalte, die aus der Perspektive keines Dritten zusammenhängen." Deswegen hängt alles mit allem zusammen, außer die Perspektiven. Die sind elementar. Einmalig. Erfordern Dialoge, um auf abstrakten Ebenen übereinzukommen. Annährend. So dass die Differenz keinen signifikanten Unterschied macht. Sprachliches Äquivalent zur Planck-Relation, ich zitiere den vorliegenden TextvomEndederSpra: *Sei die Distanz von E und F geteilt durch 2 der Nenner und die Summe der Distanzen von D zu E und D zu F der Zähler, so sind die Observablen E und F für den Beobachter D nicht zu differenzieren, wenn der Bruch einen kleineren numerischen Wert annimmt als die Planck-Länge (D, E und F damit wir im Alphabet einen Schritt weiter kommen).* Entsprechend gilt für alle Planck-Größen, dass es sich um Eich-Größen handelt, die je nach Abstand und Eigenschaften eines Beobachters (Massereicher Beobachter? Großer Beobachter? Kleiner Beobachter? Scharfsichtiger Beobachter? Kurzsichtiger Beobachter?) die verschwommene Demarkationslinie ziehen zwischen Objekten, die sich für den Beobachter klassisch oder quantenmechanisch verhalten.

Vorbei schlurft – sich sanft lateral hin- und herwiegend – eine Bürgerinitiative für den unterbrechungsfreien Dialog und die Erhaltung der Sterblichkeit. Warum auch nicht?

„Komm mir nicht mit dem Beobachter."

„Was für n Problem hast Du mit dem Beobachter?"

„Ist ne unbestimmte Größe, die als Konstante dargestellt wird. Es wird der Eindruck erweckt, Beobachtung sei anthropozentrisch. Das ist so rückständig wie die Inszenierung von Außerirdischen im 90er-Jahre Science-Fiction Trash-Filmen, in denen jeder Außerirdische wie ein haarlos mutierter Mensch aussah. Eine vorkopernikanische, metaphysische Größe mitten in der modernen Physik."

Flüchtiger Beobachter, verfolgt von Interpol. Nicht zu fassen. Das Kapitalverbrechen: Bierquälerei. Wiederholungsrelativitäter. Dem auf die Schliche zu kommen ist kein einfaches Unterfangen, sein 360 Grad-Sehsinn transformiert Beschattung in Konfrontation. Chice Rundumsonnenbrille, übrigens. Verschwindet in Nullkommanix wenns drauf ankommt. Unzählige Gesichter, unzählige Geschichten, keiner weiß wie der die das wirklich aussieht. Eine Furie des Verschwindens. Ein MaGier. Verwandelt Retina in Retsina, aber das nur nebenbei, so aus dem Handgelenk.

„Bienen“, deklamiert der nackte Physiker, sprunghaft im Dialog, um keine Zeit durch Herleitung zu verlieren, „transformieren nicht nur Photonen in Honig, sie haben die Relativitätstheorie im Gehirn. Es funktioniert wie ein GPS, das alle relativistischen Effekte berücksichtigt. Aufgrund der Facettenaugen sehen Bienen den Kosmos quantisiert, unsere grobschlächtige Ahnung von der diskreten Struktur der Raumzeit beschränkt sich hingegen darauf, dass wir das Olympiadach in München konstruierten.“

Etwas maulig, der Physiker. Hätte sich gern als Dramatiker etabliert, interessiert sich aber nicht für Menschen. Für deren Denkmodelle schon, jedoch nicht für das, was Menschen umtreibt. Ist dann indes pikiert, wenn man konstatiert, dass kein Mensch sein Geschreibsel nachvollziehen kann und mag. Die Sehnsucht nach einem bestimmten Menschen zermürbt ihn. Nach dem verzehrt er sich, während der Rest der Menschheit ihm so wenig sagt, wie Wärme, die ihm ledigl Maß für verbo®gene Information ist, für etwas, dass nichts über sich weiß und mitteilen kann. Menschen. Entropie. Rauschen. Herrjeh…was die Fortschritt nennen ist Rückschritt. Der Verlust der telepathischen Empfänglichkeit durch Informationstechnologie, deren banale, effektive Interferenzen telepathische Signale bis zur Unkenntlichkeit überlagern.

Damit mag er Recht haben, deswegen weiß er nicht, dass Laura der Mensch ist, nach dem er sich verzehrt, dass Laura sich keine 500 Meter entfernt von Knut knutschen lässt, nur um sich zu beweisen, dass ihr nichts entgeht, wenn die Lieblosigkeit, die sie erfuhr durch Liebe abgelöst würde, an ihrer Gefühllosigkeit würde dies keinen Deut ändern. Sie wundert sich ledigl über die plötzlich aufkeimende, unbändige Lust mit einem Professor im Beisein seiner Meerschweinchen zu vögeln. Eine geile emotionale Ve-®einigung.

Setzt man ein r in Klammern umkreist es der Computer, fixiert auf das Kürzel für registered trademark. Das nur am Rande. Muss man nicht ändern, bleibt lesbar. Fällt halt nur auf, ist man immer und erneut beinahe amüsiert und traurig, da es fast, aber leider nicht richtig witzig ist. Fehler pflanzen Sinn

von woanders her, von da, wo es keine Fehler sind. Das Perfekte dort ist das Kryptische hier, das Kursänderungen bewirkt, die uns nicht möglich wären, es lässt uns die Kraft von Attraktoren spüren, die ohne Einbruch des Anderen in unsere aalglatte Raumzeit zu schwach wären, um ihre Aura zu bemerken. Es macht uns darauf aufmerksam, dass sie auch unbemerkt wirkt, möglicher Weise sogar, weil wir sie nicht bemerken, weil die radikalen Weichenstellungen von homöopathisch dosierten Impulsen geschaffen werden, die gemessen an der Planck-Skala zwar nicht messbar, aber dafür unermesslich sind.

Verschränkung und Zwillingsforschung. Sich nie erschöpfende Themen sind ermüdend. Die beiden Lesensmüden wissen nicht voneinander, ihr korrespondierendes Verhalten erweist sich in den Augen eines tertium comparationes als solches, dem der Schlüssel zu ihrem Dialog auf klassischem Weg übermittelt wird, mittels der unvermeidlich zeitverschrobenen Beobachtung. Die Zeitverschiebung offenbart ihre Gemeinsamkeit, den beiden ist sie nicht gegeben, ihre Verbindung ist zu unmittelbar. Unmitteilbar. Unteilbar. Elementar, in Ermangelung einer kausalen Verknüpfung können sie sich nicht miteinander verständigen. Die Diskretion von Sender und Empfänger, die Signalübertragung fehlt. So fügen sich ihre Gedankengänge zu einem Duett eingebildeter Solisten, die um die Kongenialität ihrer Überlegenheit aufgrund ihrer Untrennbarkeit nicht wissen: denkt der eine an das Feigenblatt der Unschuldsvermutung, das ledigl die Willkür des Richters kaschiert, denkt der andere an die Macht der großen Zahl, die in der Turing-Maschine des Kapitalismus unendlich viele Kaufoptionen produziert, in dieser Weise die Menschen vor so viele Entscheidungen stellt, dass kein Raum für Miteinander, politisches Handeln, Mitgefühl mehr existiert. Teile und herrsche = Zerstreue und herrsche. Zerstreuung als Optimum der Teilung. Das Maximum an sozialer Entropie, erreicht in der Omnipräsenz der Werbung. Jede e-mail ein Rabatt, auch in Rabat. In jedem Dialog das Angebot einer Zehnerkarte, das elfte An-Gebot ist gratis. In jedem Telefonat eine noch günstigere flatrat gegen die Laufzeitverlängerung eines Vertrages. Der freie Markt. Die Unabhängigkeit des Gerichtes. Zwei Illusionen der Freiheit, sich wechselseitig bedingend.

„Schreib was Du willst wann immer Du willst…“

Indem Sie mir alle Freiheiten lässt, telegrafiert Sie mir Ihr Achselzucken. Was wirft Sie mir vor? Und nach? Wie einem Hund einen Knochen? Wäre es ihr egal, hätte sie nicht geantwortet. Kritisiert Sie meinen Mangel an Ehrgeiz? Du verstehst mich falsch, meine Sonne. Dem Erfolg hinterher zu

rennen, das ist ein Mangel an Ehrgeiz, das Abweichen von der untrüglichen Spur, weil einem der Duft des Ruhms die Sinne vernebelt. Einst liebtest Du meine Unbestechlichkeit, was ist sie Dir jetzt, eine Manie? Neurose? Fixe Idee? Ich bin nicht größenwahnsinnig genug, um die kalte Schulter, die Du mir zeigst als Versuch zu deuten mich zu schützen. Weil Du mich liebst, stößt Du mich von Dir, weil Du mich in Gefahr bringst, gibst Du die Imprägnierte? Schon in Filmen stört mich dieser melodramatische Schmalz, dieser Morast an Selbstlosigkeit, nicht nur fehlt mir die Megalomanie, ich mag einfach nicht glauben, dass unsere Beziehung so bieder gestickt ist. Wenn schon ein Klischee, dann ein übertriebenes, kitschiges wie `die Zeit stand still, wenn wir uns küssten´: Budapsssssst! Die Stadt lautlos wie Katakomben ohne Besucher, die Abwesenheit von Klang betörend wie die stumme Musik einer Nekrophilharmonie, Leichenhalleluja. Das entspricht der Wahrheit, inklusive der morbiden Note, soweit eine Entsprechung der Wahrheit ihr nahe kommt, soweit die Differenz Deiner Wahrheit und meiner Wahrheit auf der Skala von bedeutungslos bis himmelweiter Unterschied himmelweit von himmelweitem Unterschied entfernt ist.

Was nützt die Freiheit ohne Freiheitsgrade. Du bist mein seltsamer Attraktor, meine seltsame Art Traktor, dem ich folge, Folgsamkeit bedeutet dem Unerreichbaren hinterher zu zuckeln, in Deinem Bann zu gehen, Du Bannausin…am liebsten würd ich Dich auf gut Deutsch beschimpfen, hilfloses Opfer meines Turek-Syndroms, da der Dampf den ich ablasse Dich kalt lässt, statt Dich kalt zu erwischen spare ich mir die Demütigung, die Deine Souveränität mir zufügt.

Auf diesem Absatz mach ich kehrt, wissend was Du denkst und wie Du mich lenkst und längst kränkst:

„Du gödelst herum. Verlierst Dich in unvollständigen Sätzen. Begegnest dem Einwand mit der Plattitüde so sei das Leben. Leben sei sprunghaft. Das A und das O seien indifferent, Geburt und Tod nie Beginn und Ende einer Geschichte, sondern willkürliche und austauschbare Markierungen, sowie in manchen mathematischen Konstrukten Wert und Kehrwert austauschbar sind, groß und klein, heiß und kalt ebenso indifferent seien wie der Beginn und das Ende einer Geschichte. Erzählungen mit nachvollziehbarem Verlauf seien Betrug an der Wirklichkeit. Dein Betrug an der Wirklichkeit sind die Erzählungen, zu denen Du nicht den Mut und nicht die Konsequenz hattest, so hast Du unseren Zwillingen das Leben ruiniert, durch Konsistenzvermeidung, die Verehrung des Unvollständigen, hast sie fragmentarisiert und irritiert, ihnen die Biografie verweigert. Sieh was aus

ihnen wurde: Einstein hängt eine prima Karriere im Ministerium für Marken- und Patentrechte an den Nagel und verdingt sich als lebende Statue namens Monolith, um in Ruhe über die Widerlegung von Whiteheads bimetrischer Gravitationstheorie nachdenken zu können. Planck lässt den Lehrstuhl für holografische Kosmologie sausen und mutiert zu einem urbanen Nudisten, der in den Fußgängerzonen Passanten mit wirren Vorträgen belästigt, in denen er vor der Vernichtung der Menschheit durch eine Neuronenbombe warnt, deren Zündung sämtliche neuronalen Verknüpfungen zerstört. Erkennst Du das Muster? Die Brüche in ihrer Biografie haben kaum mit der Suche nach der Wahrheit zu tun, sie folgen ihrem Vater, dessen Mantra das Leben als Bruchstück ist. Würdest Du wenigstens unsere Söhne so wertschätzen, dass Du ihnen eine Geschichte schreibst, wenn sie denn schon ihre eigene gehorsamst ruinieren, selbst davon lässt Du die Finger, die Du Dir nicht mit Druckerschwärze schmutzig machen möchtest. Nicht dass ich ein guter Mensch bin, aber wenigstens erbarme ich mich ihrer, versage ihnen nicht mehr mein Schreiben und erzähle ihre Erfolgsgeschichte. Einstein beweist nach bitteren Jahren der Armut in zugigen Einkaufsmeilen, dass Gravitation Effekt der Krümmung der Raumzeit ist und zertrümmert Weinsteins bimetrisches Konzept. Planck entdeckt Venganin, eine Energie, die beim Einsatz von neuronalen Massenvernichtungswaffen freigesetzt wird und sich als Schlüssel zur Entwicklung von Zellaktivatoren erweist. Wer weiß schon ob es nicht kausale Verknüpfungen zu Paralleluniversen gibt. Nur weil keine Rückkoppelung stattfindet heißt das nicht, dass ich nicht Ursache der Wirkung in anderen Welten sein kann. Erfahren werde ich es nie, die Rückwirkung ist wohl ausgeschlossen, doch selbst das gibt Anlass zur Hoffnung, wie jede Superposition, die alle Möglichkeiten offenlässt, solange man nicht den fatalen Fehler der Beobachtung begeht. Verstehst Du? Geschichten sind möglich. Geschichten eröffnen Möglichkeiten, und sei es nicht in dieser Welt dann wenigstens in Bielefeld. Jedenfalls weisen sie Wege aus der Endlosschleife Deiner sogenannten Wirklichkeitstreue. Die erschöpft sich in der Reflektion darüber, wie der nächste Satz einer Erzählung zustande kommt, da er sich nicht logisch aus dem vorhergehenden Satz ableitet und überhaupt kein Text kohärent, vollständig und konsistent sein kann. Da hast Du etwas nicht kapiert, es geht nicht um Logik, sondern um Stimmigkeit, die Linearität des Textes ist eben nicht dessen Botschaft. Die Botschaft entsteht in der Spannung zwischen Komposition und Rezeption, wenn Du so willst in einer analogen Signalübertragung auf Basis einer einfachen Signifikantenkette. Du zitierst Gödel und gleichwohl leugnest Du den Segen

des Unvollständigkeitssatzes, das Geschenk der Emergenz von Metaebenen, das Gödel uns hinterließ indem er den Hilberttraum zertrümmerte und alle Türen öffnete. Und was machst Du? Gibst Dich dem Wahn einer vollständigen Beschreibung der Wirklichkeit hin und erstickst jede Geschichte im Keim, selbst die Deines eigen Feilsch und Blut."

Das Turek-Syndrom. Das Leben als unhaltbarer Zustand. Unaushaltbar. Hättest Du im Tor gestanden wäre das Spiel anders ausgegangen, so wie Du Dich an allem festhältst. Niedlicher Klammerreflex, aber hinderlich für die Karriere als Pianist, wenn man so in die Tasten greift, dass einem Dur und Moll an den Fingerspitzen hängen bleiben wie Bauklötzchen voller Uhu. Klinker statt Klimpern, das gibt kein Trinkgeld in den Ruinenkneipen Buddhapasts. Denke großgeschrieben an Dich, dass Du die Bewunderung hinter der geharnischten Kritik nicht spürst ist rührend. Mein Denken kannst Du lesen, was dahinter steckt bleibt Dir ein Rätsel. Du konntest nicht wissen, dass Deine Zeitkapsel gefunden wurde, das Fossil unter den caches, mit einem Sender versehen, für dessen Signale zu Deiner Zeit noch kein Empfangsgerät existierte. Ein Extremcache dessen Auffinden seiner Finderin alles abverlangte. Eine Möglichkeit mit einer negativen Wahrscheinlichkeit in Betracht zu ziehen. Ein Wellental zu durchschreiten, tiefer als der Nadir der Welle. Die Sicherheit der Wartezeiten in Vorortbahnhofsgaststätten aufzugeben, in denen man eine unbekannte Größe bleibt, stattdessen eine Andere zu werden immer in der Angst vor der Abstoßungsreaktion, wenn die Andere spitzkriegt, dass sie ledigl mein Adapter ist. Ich musste sogar von Dir verlassen und gedemütigt werden, musste eine Frau werden, die Du mit mir betrogen hast, um Deine…Hinterlassenschaft zu entdecken. Anders hätte meine Wen- und Wendigkeit den Keller unter dem Keller nicht gefunden, denn die Adresse des Anwesens existierte ebenso wenig in meiner Welt, wie die Frau von der ich Besitz ergriff, so wie ihr Kummer von mir Besitz ergriff, eine psychische Unwucht in Folge des Abzweigs den Dein Leben nahm, als ich nicht hinsah vor lauter Vor-Sicht. Du kannst Dir in etwa vorstellen, wie drastisch sich meine Welt seit meinem Verschwinden aus Deiner Welt verändert hat wenn Du weißt, dass Rahn in meiner Welt nicht nur aus dem Hinterhalt schoss, sondern auch traf, dass der Meuchelmord an Ungarns Großmachtträumern gelang und die stalinistisch-magyarische Hegemonie unter Großmachttrümmern begraben wurde, und dass ein Nachfolger Tureks so häufig getunnelt und durch die Hosenträger düpiert wurde, bis er des Leistungsspotts überdrüssig der Schlussoffensive im finsteren Zwieback eines Eisenbahntunnels entgegentrat, ein Ding auf der Schwelle, das von einem

unhaltbaren Spielzug überrollt wurde. Er hinterließ einen Ball mit Abschiedsgruß („Lieber Gleis als Greis, dem bis ans Lebensende Planeten durchflutschen"), eine aufgelöste Schwarze Witwe, ein trauerndes Enke-Kind und Kompott auf den Kopf gestellte Lebensumstände.

Meine Welt traumwandelte sich so sehr, dass die Erinnerung an uns beide komplett aus meinem Gedächtnis zugunsten anderer Erinnerungen gelöscht war – bis ich feststellte, dass der Tinnitus in meinem Ohr kein gleichmäßiger, sondern ein modulierter Ton war, dessen Dechiffrierung Nachbilder unseres gemeinsamen Films erzeugte, so bestechend scharf und plastisch, dass ich sie mit Technik aus der Zukunft assoziierte, zu echt um echt zu sein. Als ich die GPS-Daten entschlüsselte, nicht wissend was eigentlich GPS-Daten sind und warum ich sie zu entschlüsseln verstehe, dämmerte mir was ich entdecke, wenn ich den cache finde, seitdem setze ich Himmel und Hölle in Bewegung, um die Entdeckung zu vermeiden – warum auch immer.

„Seit in meinem Leben alles schief geht schreibe ich kursiv und rede grade heraus." Aus dem Nichts taucht der Herbert Knebel Verschnitt in der Trinkalle am Tresen auf wie ein Pappkamerad auf dem Schießstand. Um diese Uhrzeit erkennt Griebenschmalz niemand wieder. Bis das Publikum zu späterer Stunde von der gastronomischem Akkretionsschreibe ins Schwarze Loch der Trinkalle stürzt ist Griebe schon wieder verschütt, sucht per Google Earth einen Heimweg, der an keiner Kneipe vorbei führt in der er irgendwem etwas schuldet. Take the long way home, die Kapuze seines Hoodies verengt sein Blickfeld, so dass er all die Graffitis ausblendet, die ihm gelten: Griebe, Du Wichser, Griebe, rück die Kohle raus. Vor Tomtom, dem Geuze-Sommelier, dessen Doppelname er einem früheren Sprachfehler zu verdanken hat, der sich allmählich in eine Sehstörung verwandelte, die sich darin äußert, dass er sein Gegenüber nur erkennen kann, wenn er schräg an ihm vorbei sieht - was zu vielen Missverständnissen führte, gegen die soziale Konsequenzen eines Tourette Bagatellen sind – lässt Griebe die Buchse bis zum Anschlag runter: „Hömma. Ist schön mal ein Gesicht zu sehen, das meins noch nicht kennt. Ich bin nämlich auf der Flucht." Tomtom, obwohl er ein Flanellhemd mit verblichenem Karomuster trägt, ist gutmütig, aber nicht naiv: „Lass mich raten", deutet er Gewissheit an, während er über der Spüle Gläser poliert: „Nicht auf der Flucht vor Außerirdischen, sondern vor Wirten mit Schaum vor dem Mund, der ausnahmsweise nicht nach Bier sondern nach Tollwut schmeckt."

Griebe grienst, erkundigt sich Unwissenheit spielend: „Woher weiß er das?" – die Anrede in dritter Person seine Reaktion auf Tomtoms

nebenpersönlichen Blick, der aus Griebes Sicht auf den mannshohen Stapel Leergut zur Rechten Griebes fällt – und lässt den Korken eines Kriekbier knallen, das Tomtom ihm empfohlen hatte, mit dem besser Kirsche trinken als Kirschen essen ist.

„Dein Ruf eilt Dir voraus“, anerkennt Tomtom, dessen Hemd über der Pocke derart spannt, dass sich zwischen den Hemdknöpfen hautfarbene Linsen bilden, jedenfalls bis er sich vorbeugt und Griebe dezent die Leviten liest: „Eins muss ich Dir lassen. Sich Kohle von Laura zu leihen, die sich selbst durchschnorren muss und dann den Schuh zu machen ist derart grenzwertig, dass es fast schon wieder bewundernswert ist. Aber“, hebt Tomtom einen Meister-der-Pinsel-Finger, „solange Du Deine Schulden bei den Anderen nicht berappst, hast Du Kohle genug, um hier zu blechen. Das erste Kriek geht auf meine Kappe.“ Von wegen Nie wieder Kriek.

Als sich Laura hackevoll mit einem Blick so leer wie ein Loch ohne Boden zu ihnen gesellt, fließt das Kriek in den Städten in Strömen. Griebe hat den Absprung verpasst, war einfach nicht in Aufbruchsstimmung, ist hier versackt wie eine dieser Filmfiguren, die ihre Verbrechen deswegen begehen, um endlich in die aussichtslose Lage zu geraten, die einem keine Wahl mehr lässt, was das Leben vereinfacht und verkürzt. Neben einem der Samsonite mit der Beute, vor einem ein Herrengedeck. Den Korn kippen, auf dem Barhocker herumwirbeln, im Kugelhagel den Löffel abgeben, der bittere und obendrein wirkungslose Medizin verabreichte. Was kann es für eine heimeligere Sackgasse geben als die Stammkneipe.

Laura und Griebe sind beide derart blau, dass keiner den anderen, geschweige man sich selbst kennt. Laura haut Griebe an: „Sach ma, Alter, hast Du Griebe mal gesehen, dieser doofe Penner schuldet mir noch 20 Ökken.“, worauf hin Griebe im Brustton der Überzeugung erwidert: „Ne. Wenn ich diesen Finger in das Arschloch kriege gibt’s Rammstein. Mir schuldet der so viel Schotter, dass man ne Straße damit bauen könnte.“ Selbst in dieser absurden Situation setzt Griebe aus Prinzip prahlerisch noch einen drauf. Sollte Laura ihn nicht erkennen lässt sie eventhorizonell aus Mitleid noch einen springen. Hauptsache man weiß wenn`s einem gut geht. Ihr Motto. Heute Morgen. Der Skater mit seinem Wünschelbord, dessen Bug die Bürgersteige und Kreuzungen nach Münzen abscannt. Zukunft. Optimismus. Kein Au, kein Grün und Blau, kein Hauch davon. Gekommen. Davongekommen. Einfach nur erleichtert, deswegen fühl ich mich so leer. Abwesenheit von Schmerz, Gefühllosigkeit in Fingerspitzen und Zehen, die bläulich-rot sind als litte sie unter Erfrierungen. Ballast abgeworfen. Den Erzeuger abgeworfen, seine

Brutalität („Physik studieren? Ich zeig Dir jetzt mal was ich unter Festkörperphysik verstehe, Du Schlampe“), seine Verachtung, das Gewicht des Bullenreiters auf ihr, der Kinder mit dem Vorsatz zeugte sie zu quälen und jedes Grundvertrauen Menschen gegenüber auszumerzen, dem Kind klar zu machen: jeder Mensch ist so wie ich, Du hast nichts Besseres zu erwarten. Abwesenheit als höchstes der Gefühle, das Ich ein unmöbliertes Hotelzimmer. Sex als Mittel der Vermeidung von Nähe, andere Räusche die einen bis zur Unkenntlichkeit verfremden, so dass nah dran sein ganz woanders weranders sein bedeutet. Ihr Kindersoldatenblick wirft Schatten auf die Tresenplatte, schwarze Photonen, der Kopf bleibt unten als sie drei Finger hebt: „Drei Kettenfett, für die beiden Kollegen rechts und links von mir und für mich.“ TomTom, einen Arm vorm Flanell verschränkt, Zeige- und Mittelfinger an die Lippen gelegt als ziehe er an einer Zigarette: „Erwartest Du noch wen?“ „Nein, ich…Moment…ich hätte schwören können, dass eben noch…der hat mir doch noch erzählt was bei dem alles schief läuft, hau mich in die Fresse, das is ja total schräg…“.

Zeilinger in bedenklicher Schieflage an eine imaginäre Palisade gelehnt, der olle Palisadist. Schafliege. Schief liegen. Ski fliegen. Traktate. Taktraten. Mittenmang in wabernder Debatte über seinen Kopf hinweg, obwohl er im Gegensatz zu den sich gewohnheitsgemäß Beifall haschend verbeugenden Neuer und Nabel über den Weizengläsern steht, die über dem Tisch schweben wie umgestülpte Medusen: „Selbst wenn Du das für glaubwürdig hältst“, wendet Manu ein, „hältst Du es auch für überzeugend? Ich meine…“, er zögergrinst über die Schaumkrone eines frisch zugewanderten Guinness-Pints – schwarzer Schwan oder schwarzes Schaf unter den Bieren? Abgeschmacktsache - hinweg Zeilinger an, der genießerische, selbstironisch in sich gekehrte Blick eines Großen Verkünders der grade mal gar nicht weiß was er meint. Kleine Atempause. Manu holt tief Luft, dann stürzt er sich gegen den Strom von gegen den Uhrzeigersinn ausgespienen Welten kopfüber ins Weiße Loch, ein Apnoe-Taucher, der es ins Guinness-Buch der Rekorde schaffen will. Schluck für Schluck schlabbert er weg bis das Füllhorn leer und Manu randvoll ist. Der Satz, den er benommen vom zu raschen Auftauchen nicht beendet, verschafft Nabel die Gelegenheit aus dem Jenseits einer Entzugsklinik in Bad Leichenhall telepathisch zu intervenieren, die dieser, veilchenblaue Rampensau, entschlossen beim blonden Hopf packt: „Nu halt mal die Luft an. Warum soll es im wirklichen Leben nicht zugehen wie bei American Psycho, dass jemand verschwindet und alle so stromlinienförmig gleich sind, dass niemand verschwinden kann, selbst wenn

er massakriert und einbetoniert wird, weil dadurch, dass sie sich alle nicht unterscheiden in jedem Fall jemand behauptet, den von der Bildfläche Verschwundenen eben noch mit einer russischen Prostituierten im Schlepptau gesehen zu haben?“ Ist aber doch nicht dasselbe, stummelt Zeilinger, es geht doch darum, dass jeder Griebe sucht, insbesondere Laura, dann kommt sie einen sitzen habend direkt neben ihm zu stehen, erkennt ihn nicht nur nicht wieder, sondern lässt bei Griebe Dampf ab über Griebe, da kann ich nur in Fischers Nachtgesang einstimmen und trällern: I´m not convinced. Der geschlechte Zorn kippt um in Absenz. I´m not here. I´m walking on Sunshine. Wenn ich nicht hier bin bin ich aufm Sonnendeck, der Terrasse der Kletterhalle `Zugriff´, die von einem Ex-KSKler betrieben wird.

Zeilinger glücklich, bierselig, ausgeklinkt aus dem Gespräch, und aus den Zwischensicherungen. Spürt federnden Boden unter den Sohlen, elastische Bohlen, blickt empor zu zaudernd an der Kunstwand vorsteigenden Kletterern, die verbissen das Seil zwischen den Zähnen fixieren und nervös nach Expressen nesteln, mit Nähmaschine in den Waden auf Haribo-Tritten vibrieren und mit Panik in der Stimme ZU!-rufen. Jetzt, heile unten angekommen und den Kanal voll bis zum Anschlag, traut er sich alle Routen im Vorstieg zu. Die Abendsonne taucht die Emporkömmlinge in blondes, helles Licht, getrübt durch schmutzige Schwaden aufsteigenden Rauches von sich in ihren Regiestühlen oräkelnden kletternden Kettenrauchern, von breiten Sportlern, die wohlwollend und knülle wie tausend Mann den kraxelnden Kunden auf die Hintern starren, während sie parzen bis der Arzt zu spät kommt (der ohnehin mit Schiss in der Bux nach dem Umlenker fummelt). Gestern noch Schafskälte, heute Abhängen in T-Shirt und kurzen Hosen, ein so radikaler Wechsel des Lebens0gefühls, dass man dem kaum trauen kann. „Eben noch Graupel und Bodenfrost, jetzt von der Sonne gewärmte Plancken unter den Quanten. Kannste keinem erzählen.“ „Leider geil“, gibt Neuer ihm Recht, erst dadurch merkt Zeilinger, dass er laut gedacht hat. Nicht zu fassen, wie gut es sich anfühlen kann, wenn die Geschichte eine unerwartete Wendung nimmt, über die jeder Kritiker die Nase rümpfen würde aufgrund ihrer Willkür, aufgrund dieser fehlenden Stringenz. Wäre Nabel jetzt wirklich zugegen, nicht ledigl imaginiert-virtuell, käme der unvermeidliche Sermon über Seilschaften und Verschränkung, über kausale Verknüpfungen zwischen traumartigen und zeitartigen Teilchen, über die nicht geeichte Größe des Beobachters, über die Angst des Menschen vor Energie, die sich im abstrakten Sprachduktus der theoretischen Physik äußert,

über nichtlineare, zeitunabhängige Ursache-Wirkung-Verhältnisse ätzeterapipi…

Erst jetzt, da sie schockstarr vor Euphorie die Absenz all der Stammgäste registrieren stellen Neuer und Zeilinger fest, nicht in einer der üblichen Kneipen zu hocken, sondern wortkarg die himmlische Stille körperlicher Erschöpfung und dezenter Berauschtheit zu genießen, mit geschlossenen Augen vom Kletterurlaub zu träumen, ohne Freundin und sonstigem schweren Gepäck, in San Vito Lo Capo am Westzipfel von Sizilien, ein Ort, den sie sich bei Google Earth angesehen hatten, mit vielversprechenden Routen an Wänden und zwischen Kneipen, woran sie sich morgen früh ebenso nur noch vage erinnern werden, wie an das ausgiebige Apres Climb in einer Kellerbar namens Kellerbar, in der eine Schaumparty tobte, nachdem sie mit Sprengstoffgürteln, die nicht mit Dynamit, sondern mit Büchsenbier bestückt waren, die Menge erst in Angst, dann in Ekstase versetzt hatten, sie werden sich kaum noch erinnern an ihren glitschigen Abstecher in die Panzergrotte, in der sie zusammen mit rechts gesinnten Brandstiftern und Fremdenlegionären, die von Blaukraut- und Rotkohlschneiden schwärmten, ihren Brand mit Löschzwergen löschten, und sie werden sich überhaupt nicht mehr daran erinnern, dass sie knietief in der Nacht im Urinal des Hauptbahnhofs synchron auf das geliehene ipad gepinkelt haben, nicht etwa um die Sensitivität des touch screen zu testen, sondern um ein virtuelles Feuer zu löschen. Zu fortgeschrittener Stunde, von den Hasstiraden ihrer Tresennachbarn inspiriert, hatten sie den Entschluss gefasst, es genüge nicht geistiger Brandstifter zu sein, dem müsse man Taten folgen lassen. Genau, hört, hört. In Anbetracht der atemberaubenden Schönheit der Landschaft, die sie erleben durften – wer braucht da Kneipen? Also schlichen sie sich feixend nachts vom Campingplatz, mit überschwappenden Benzintanks bewehrt, brachen in eine angesagte Bar namens DePesci ein und setzten die Kaschemme in Brand. Nichts von alledem war wirklich geschehen, die Reue und die Angst erwischt zu werden ist jedoch echt. Drum pinkeln sie auf die website des DePesci um wenigstens symbolisch den Schaden zu begrenzen.

„Glaubst Du“, sinniert Zeilinger, einer seltsamen Art Traktor aus der Zukunft folgend, „dass es ein Gespür für Wahrscheinlichkeit gibt?“ Neuer, der dabei ist sich schnurstracks ein drittes, viertes und fünftes Auge anzuheitern, fixiert retrospektiv einen quietschentengelben Griff im unteren Wanddrittel, der ihm wiederholt die Pfote öffnete. Der Griff ist dem traumatisierten Brückengespenst in Edvard Munchs der Schrei nachempfunden, in der Tat sind Kunst-Griffe der letzte Schrei bei den Herstellern von Griffen und

Tritten. Sloper in Gestalt des Schlafes von Dali. Zangengriffe in Gestalt von Campells Soupcan. Wiewietzieg…"Also mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit…", wägt Neuer, angewidert vom Geschmack eines verschalten Bodensatzes Weizenbier ab, "…nehmen wir gleich noch n Weizen. Allerdings wäre für einen Beobachter am kosmischen Ereignishorizont die Differenz zwischen noch n Weizen jetzt oder kein Weizen mehr jetzt überhaupt nicht detekbierbar. Es wären für ihn keine zwei verschiedenen Ereignisse, somit hätte das eine Ereignis keine andere Wahrscheinlichkeit als das andere. Weil nämlich der Grad der Wahrscheinlichkeit, der ist abhängig vom Beobachter, nicht vom Ereignis. Dann ist da noch die Sache mit der Planck-Wahrscheinlichkeit. Es existiert eine Planck-Wahrscheinlichkeit, deren Unterschreitung dazu führt, dass zwei verschiedene Ereignisse aus Sicht des Beobachters die gleiche Wellenfunktion haben. Allerdings ist die Planck-Wahrscheinlichkeit ein Quotient aus dem Abstand des Beobachters und dem Abstand zweier Ereignisse…" Zeilinger starrt Neuer unverwandt an: „Du meinst, dass ein Leser am Ereignishorizont keinen Unterschied zwischen Shakespeare und Schiller erkennt?" "…HmHm…" „Das ist doch völliger Schwachsinn." „Ja klar, das kommt dabei raus, wenn ich Dich persifliere. Gleich noch n paar Absacker in der Trinkalle? Zäpfle bis zum Abwinken?" „Mit Sicherheit." In der Kletterhalle `Zugriff` gibt's kein Rothaus.

Alkohol. Entschleunigt das Gemüt, beschleunigt das Geschehen. Abgrenzungen verschmieren, scharfe Abbruchkanten sumpfen ab, eine Flasche Tokayer und die dumpfe Gleichgültigkeit eines Lebensmüden nach dem Entschluss, aber vor dem Sprung umhüllt den Säufer wie ein Kokon aus suizidabweisender Wolle. Ein nicht entzündlicher Kokon. Ein stoßfester Kokon, an dessen daseinserhaltenden Eigenschaften der Selbstmörder resigniert. Dann kann man auch gleich anfangen zu schreiben, ohne die geringste Ahnung von welcher Geschichte sie redet, bleibt dem Adressaten nur übrig sie selbst zu verfassen. Nennt mich Adolf…nennt mich Alfred…ach verdammt. Ganz egal, wie alles abfängt. Ein jeder beliebige Satz befindet sich in der Superposition sämtlicher Bedeutungen, die Interpretationen führen den Kollaps der semantischen Wellenfunktion herbei, der sich ereignet, sobald das Sender-Empfänger-Geturtel den Faktor Zeit ins Spiel bringt. Jeder ist jederzweit alles. Kommt es zur Kommunikation, reduzieren sich die sozialen Potenziale auf schicksalhafte Begegnungen. Das Ich versteht sich als ursprünglich statt als emergent. Ein Irrglaube. Eigenschaften sind ursprünglich, wechselt der Mann ohne diese sich ein,

einem Impuls aus dem Nichts gehorchend, der den Energieerhaltungssatz ebenso verletzt wie das Kausalitätsprinzip, so nimmt das Drama der unbegabten, aber betagten Kinder holterdipolter und huhediblu seinen Lauf bis der Vorhang fällt, das Buch zuklappt, die revolvierende ethnische Säuberung der Figuren vollendet ist: Nohomerun, und das immer wieder von vorne. Legitimation durch Verfahren: Der Prozess zwischen Auf- und Zuklappen des Buches erzeugt die Illusion des logischen Werdegangs, der stringenten Biografie, des vorbestimmten Verlaufs. Des guten Buches, das vor Folgerichtigkeit nur so strotzt. Dabei hat alle Kritzelei ein Anfang und ein Ende, ein Lochstreifen, der von vorne bis hinten gedeutet wird, als gebe es so etwas wie narrative Stringenz, selbst in Texten, die sich mit nichtlinearer, zeitunabhängiger Kausalität befassen. Dann noch die Hybris literarischer Gurus, die ignorieren, dass jeder Text einen Vorgänger hat, der nicht im Text erscheint, so wie jedes Universum schlicht das Echo eines Ahnenuniversums ist.

Panikattacke. Daher der Absatz. Die Frage wie geht's weiter klebt an der Stirninnenwand. Wie geht's weiter im Text? Was bedeutet ein Absatz? Eine Unterbrechung, deren Dauer für den Leser kurz ist, ohne dass er wissen kann, wie lange sie für den Verfasser und wie lange sie für die Figur des Erzählers war. Der Tokayer gab mir den Rest. Ich weiß noch, dass ich mich in einer Kaschemme namens Szimpla Kert – solche Konsonantenmonster überleben das Koma und das Armageddon - mit einem ehemaligen AHO-Schergen angelegt habe, der behauptete, ohne mich zu kennen mehr über mich zu wissen als ich selbst. Ich übergab, mich, aber nicht an ihn, sondern auf ihn, faselte etwas von Alkoholografien und pisste mir vor Schiss in meine Unterhose, auf deren Rückseite das Konterfei von Mussolini prangt (Frontseite: Davids Pimmel). Angstzustand und Filmriss überlagerten sich zu einem Traum, dessen Bilder ich der kosmischen Hintergrundstrahlung verdankte. Film im Filmriss. In diesem Film habe ich ein Ich, an dessen Existenz ich grundsätzlich zweifele. Bin ein Wissenschaftsautor, der nicht weiter weiß, der sich der Sprenghaftigkeit seiner Gedanken nicht stellen mag, da er auf der Suche nach einem Kontinuum ist, nach dem bruchlosen Flow, der einem seltsamen Attraktor folgt, der Flow wird am limes der Akkretion in einem AHA! münden, in das der Leser Einsicht hat, aber nicht der Verfasser, was keinen Unterschied von Bedeutung ergibt, da auch der Verfasser sein Geschreibsel zu lesen bekommt. Die erfolglose Suche blockiert mich, ich zögere, dabei ist es egal wohin ich springe, Hauptsache ich springe, und sei es, dass ich von Panikattacke auf Katta komme, da dieses Wort in

Panikattacke enthalten ist, und ich mich statt in einem Bier- in einem Tiergarten wiederfinde, wo mich Kattas mit Apfelgehäusen bewerfen, während ich Kattarakte ausspucke: Kattarina, Kattalysator, Kattakomben, Kattalonien, Kattastrophen. Ich tippe (verkattat) Notizen in ein Gerät ein, dessen Verwendung dem geträumten Ich in Fleisch und Blut übergegangen ist, während das träumende Ich dieses flache Gerät mit den abgerundeten Ecken noch nie gesehen hat. Schlinze meinem geträumten Ich über die Schulter, lese:

Ein geeichter Beobachter existiert nicht. Da weder definiert ist, über welche Größe, welchen Impuls, welche Energie der idealisierte Beobachter verfügt, verhält sich je nach Art des Beobachters der Gegenstand der Beobachtung quantenmechanisch oder klassisch. Zwar haben wir festgestellt, dass es kein bevorzugtes Bezugssystem gibt, dafür setzen wir den Beobachter als absolute, anthropozentrische Größe, angelehnt an den Maßstab Mensch, und geben vor, ein Beobachter unserer Art könne am Rand eines Schwarzen Loches existieren. Ob etwas kontinuierlich ist, oder aus diskreten, abzählbaren Elementen besteht hängt von der Art der Beobachtung ab. Nicht nur das: die Bemühungen Quantenmechanik und Relativitätstheorie zu vereinigen sind müßig. Die Diskretion ist Voraussetzung für die Emergenz des Kontinuums. Das weiß jeder, der schon mal einen Flim sah, oder der über Zeitgefühl verfügt. Bei langsamer Betrachtung zerfällt das Kontinuum in Einzelbilder, beschleunigt man die Abfolge entsteht ein bruchloser Fluss. Dem entsprechen Integral- und Differenzialrechnungen: Annährung an das Kontinuum durch immer kleinere Treppenstufen.

Mein geträumtes Ich hört auf, fehlerhaft zu notieren (Flim statt Film, wie in Flimmerkiste, denkt es in Klammern). Steckt seufzend die Hand, die den monolithartigen Gegenstand umschließt, in die Tasche eines Wintermantels, den er kürzDich noch ebenso wenig trug, wie der Atem vor seinem Mund gefror. Die Kattas spielen jetzt nicht mehr im Freigehege, sondern hinter Glas. Kinder, wie die Zeit vergeht, ohne mitzuteilen in welche Richtung: ist es der Winter nach, oder vor diesem Sommer? Dr. Google antwortet: „Zeit: siehe Halmabrett, siehe Rhizom. Das Zeitempfinden des Menschen beruht auf dem Wechsel zwischen Paralleluniversen. Die Zeitabfolge, die der Mensch als gerichteten Fluss der Zeit wahrnimmt, resultiert aus Sprüngen zwischen Paralleluniversen, deren Wellenfunktion sich um einen Betrag kleiner als die Planck-Wahrscheinlichkeit unterscheidet. Das Zeitempfinden korrespondiert mit dem Bewegungsempfinden. Der Mensch steht still, während winzige Ausschnitte aus unterschiedlichen, sich jedoch ähnelnden Paralleluniversen

über ihn hinwegziehen wie Wolken am Himmel über Charly Brown und Lucy auf einer Wiese liegend (Google is mad!)". Gehe zu: Planck-Wahrscheinlichkeit: „Geringfügigste, messbare Differenz zwischen den Betrugsquadraten zweier oder mehrerer Wellenfunktionen."

Es geht nicht weiter. Das bedeutet nicht, dass nichts geschieht. Ein Kommen und Gehen, in Wellen, zwar kein Weiter im Text, aber ein verlässlicher Rhythmus. Das Erleben destruktiver Interferenz ist frustrierend, begeh dann bloß nicht den Fehler, diesen Zustand zur Zukunft zu verallgemeinern, die Nullpunktenergie wird das Kind schon aufschaukeln, das ist so sicher wie die Armen in der Kirche. Eh der gestrandete Umrandete sich versieht droht der Tod durch Ersaufen inmitten einer stehenden Welle aus einfallenden Einfällen. Tattooisierung der Hirnhaut, von wegen gefühllos, stechend gespürtes Denken, ein Attentatbestand, der ausgehend vom kosmischen Ereignishorizont die dritte Dimension erzeugt, in der es von Holografien aus Schmerz und Scherz nur so wimmelt. Ad Asperger per noch ein Astra, ist doch nur ein Schluck. Soll ja enthemmen, aber gegen Schüchternheit und Rumdrucksen ist kein Bier gewachsen, wenn man dann doch mal wen anspricht sprudelt es aus einem heraus: die Physik ist die Wissenschaft von der Beobachtung eines kat(t)alytischen Kosmos, der unverändert und gleichleibend die Vielfalt der Beobachtung generiert. Wechselwirkungen finden ledigl auf der Ebene der Messung statt. Zack. Wieder alleine. Liebes…wie sehr ich Dich vermassel…unsere Liebe ist unverbrüchlich und ewig. Die Erweckung der Unendlochkeit.

Alter! Jetzt nicht in die Knie gehen und sentimental werden. Bloß nicht den Anschluss verpassen, sobald es holpert gerät es ins Stolpern, blockiert narkoleptische Ohnmacht den narrativen Quantensprung, nicht einmal Nullpunktenergie erlaubt diese destruktive Interferenz kreativer Impulse. Das wahre Nichts: die wechselseitige Aufhebung poetischer Vektoren unabhängig von der Kraft der Impulsare. Selbst wenn nicht – Entscheidungsnotstand. Jedwedes kleine Ereignis ist Beginn einer anderen Geschichte, jedweder Beginn ist Verzicht, Eingeständnis des Unvollständigen, Lückenhaften, Verlogenen, Verschlampten, Verkürzten, notdürftig Geflickten. „Mach Dir ne Liste", empfiehlt Nabel, „dann hast Du wenigstens jederzeit den Überblick über Namen und Orte. Verfass ein Expose, das Du Dir an die Stirninnenwand klebst, lies es mit der Handylampe in Deinem Schädel." Was Mikro- und was Makrokosmos ist, was kleine und was große Skalen sind hängt von der Mesosphäre ab, womit die Frage Quantenmechanik oder ARTistik wiederum von den Dimensionen des

Beobachters abhängt. Zwar ist das Verhältnis konstant, für zwei Beobachter mit unterschiedlichen, sie charakterisierenden Eigenschaften verhält sich das beobachtete Objekt indes nicht identisch. Ob es sich primär quantenmechanisch verhält oder nicht ist abhängig vom Beobachter. Andere Beobachter, andere Wechselwirkung.

„Es geht doch", posaunt (Wer? Wo ist die Liste, wenn man sie braucht, keine Zeit zu scrollen, weil man dabei den Faden verliert) „Du kannst doch Übermenschen schreiben. Tausendmal hast Du das wiederholt, und endlich hast Dus Dir notiert. Ich war ja schon drauf und dran das selbst zu schreiben und Dir anonym per Pest zu schicken" (Endlich: eine verwortete Notiz, schon kommt es mir vor als hätt ich das schon tausendmal geschrieben, aber die Erinnerung betrügt oft, so wie sie Nabel foppte, der zur Feier seiner tausendsten Eroberung groß auffährt und einen Tobsuchtsanfall erleidet, als ihm eine seiner Ex-Geliebten zuflüstert: Das stimmt nicht, mich hast Du drei Mal gezählt, Du Angeber).

Im Folgenden eine Lücke von einem Monat, kein weiteres Wort mehr gewonnen. Dem Text sieht man es nicht an, nirgends der Vermerk „ein Monat Text suchend", zwar holperig gelegentlich die Diktion, gleichwohl suggeriert der geschriebene Text obschon zusammengesetzt aus diskreten Bausteinen Kontinuität. Je kleiner die Lücken, je homogener die Abstände zwischen den Zeichen, desto glatter erscheint das Geschrotete. Desto zahlreicher die Lücken und desto homogener die Distanzen, desto gründlicher tritt die Abzählbarkeit in den Hintergrund, verlieren die Unterschiede an Bedeutung und Wirkung. Was das jetzt soll? Na da fragen Sie doch diejenigen in Paralleluniversen, die den Lebenslauf des Verfassers fortschreiben, der sich aus der Aneinanderreihung von Anknüpfungspunkten an Biographien ergibt, die auf anderen Weltlinien in anderen Universen unterwegs sind, Uni-Verse, welche sich ebenso aus Anknüpfungspunkten zu Biografien ergeben, die nicht von derjenigen Welt sind, in der die Protagonisten dem Sog von Wasserfällen folgen, deren Wassermassen sich ins Bodenlose ergießen.

Langsam. Langsam. Viel zu langsam. Das Schreiben kann dem Denken nicht folgen. Zeitverschwendung an einem sonnigen Tag mit leichtem Wind, an dem man mit diebischer Freude Verabredungen zum Sport verletzungsbedingt absagt, selbst wenn einem der Sport Freude bereitet. Ab an die Ufer von Flüssen, Seen und Kanälen.

Nabel.

Becks Benny.

Obi Wahn.

Ich war gescheitert daran den cache nicht zu finden. Konnte nicht vergessen, wo ich ihr Hochzeitsgeschenk vor mir versteckt hatte…Die Namen auf der titellosen Titelseite waren mir nicht geläufig. Nie gesehen. Nie gehört…Ich ignorierte ihren letzten Wunsch, weil ich nicht wahrhaben wollte, dass es ihr letzter Wunsch ist, schlug das Buch auf und begann zu lesen:

„Die Schatulle erwies sich bis auf ein Taschentuch – als ich es sah dachte ich: Taschenbuch - mit einem Kussmund aus Lippenstift als leer, was würde besser dazu passen als Urheber, deren Rechte und Identitäten mir nicht geläufig sind. Beim Hinsehen mit einer Lupe entpuppten sich Verschmutzungen im Zentrum des Kussmundes als Koordinaten, Längen- und Breitengrade wie ich vermutete. Der Anblick erzeugte keine Enttäuschung, wie Archäologen sie in Anbetracht eines antiken, leider geplünderten Grabmals empfinden. Im Gegenteil schöpfte ich Hoffnung aus der Leere, murmelte `Noch nicht da` vor mich hin. Noch nicht da ist der positive Kehrwert von zu spät, schon der Tatbestand der Positionsbezeichnung und das Vorhandensein des Gefäßes bestärkten mich in der Überzeugung, genau das eine Ich zu sein, das mindestens existieren musste unter Abermilliarden anderer Optionen – das Ich, das in den Genuss der an ihn gerichteten Botschaft gelangen wird, die dank der Zeitunschärfe und des Tunneleffektes den Adressaten in Deiner Vergangenheit erreicht, in einer Vergangenheit die für den Adressaten noch in der Zukunft liegt, ein Adressat, der einst ich war durch den, der ich jetzt bin. Ich verstand. Sie hatte mir das einzige Geschenk hinterlassen, das angesichts ihres Verschwindens von Wert für mich war. Ein Geschenk, das noch nicht da ist. Unsere Anziehungskraft wird die Potenzialbarriere von ihrer Zukunft in mein von meinem guten Geist verlassenes Leben überwinden. Eine Überprüfung der Koordinaten brachte daher das erwartete Ergebnis: diese Längen- und Breitengrade waren unmöglich. Sie verwiesen auf einen Ort, der noch nicht von dieser Welt war. Oder nicht mehr.“

Ich blätterte um, blätterte um, blättertum, blätterum, blätterteblättertetertetetetumtumtumtum…ein Daumenkino unbeschriebener Blätter flatterte im Zeitraffer vorüber…ein Luftzug, als sei ein Intercity an mir vorbeigerast, in dessen Fenstern sich an Ort und Stelle bleibend ein Gesicht spiegelt, das nicht meins und nicht Deins ist und in der Stille verschwindet, die der letzte Waggon hinterlässt. Enttäuscht und erleichtert zugleich, enttäuscht, weil ich etwas anderes erwartet hatte, erleichtert, weil ich etwas Schlimmeres befürchtet hatte, klappte ich das Buch zu. Ein hoher

Ton in meinem herznahen Ohr ließ mich zusammenzucken und die Augen schließen. Als ich die Augen wieder öffne sehe ich eine Welt, in der das Publikum schwarzweiß denkt und bunt fernsieht, Schnitzeljagd als Geocaching zum Milliardengeschäft mit Irrsinnigen avanciert, die auf dem Mount Everest bei der Suche nach einem GPS-Signal erfrieren, Karmazie und Pharmazie einträchtig-niederträchtig ihren Reibach mit den kollektiven Schuldgefühlen korrumpierter Bevölkerungen erwirtschaften, deren Wohlstand auf dem Massensterben anderer beruht. Ich bin nicht verblüfft, es ist eine vieler möglichen Welten, in der Du Spuren der Verwüstung hinterlässt. Die Suche – ich denke: die Seuche – ist noch nicht vorbei.

Von wo kommt Sie zu Dir? Aus welchem Paralleluniversum der enttäuschten Hoffnungen, um Deine Hoffnung in diesem Universum zu erfüllen? Bündel Deine Vakuumenergie, überwinde die Potenzialbarriere zu raumartigen Welten, in denen die Zeit seitlich und in Schleifen verläuft, dann mag es angehen, dass die Dinge sich anders entwickeln als in Deiner Welt; in einem dissipativen Kosmos, fokussiert auf die Erfüllung Deiner Wünsche, die in Deiner derzeitigen Welt ein Dung der Unmöglichkeit ist.

Ein Knick in der Welt. Eine Richtungsänderung ohne Beschleunigung. Ein Bruch ohne Abriss, eine lückenlose Diskontinuität, da ein Angelpunkt meine Welt vor und nach dem Bruch (dem Buch?) verbindet. Ich fühle es, beschreibe es als unbeschreiblich. Schwindelerregende Zuversicht, ziehe keinen Schluss daraus, also auch keinen Trugschluss.

Das Wasser sieht kalt aus, das alleine hätte verhindert, dem Sog der Tiefe folgend mit den Händen in den Manteltaschen übers Geländer zu kippen. Bei dem Sauwetter würde sogar einem Lebensmüden die suizidale Zuversicht vergehen. Der Nebel über der Donau ist dicht, exakt unter mir reißt er auf, gibt den Blick auf die kleistergraue Oberfläche des Stroms frei, das Ausschnitthafte suggeriert eine imponierende Tiefe, die Angst des Turmspringers angesichts der Winzigkeit des Tauchbeckens lässt mich vom Geländer zurückweichen. Es werden meine Kopfschmerzen gewesen sein, die mich auf die Kettenbrücke trieben, ein migränebedingter Ganzkörperheißhunger auf eisiges Wasser, dessen Strömungen meine Pein ins Schwarze Meer spülen, vielleicht flimmerte aus meiner Stammkneipe einfach nur ein Spionagethriller von der Mattscheibe auf das nasse, grob gepixelte Kopfsteinpflaster, trieb mich an diesen Ort von Begegnung, Trennung und Austausch von Agenten, mitten hinein in die über der Donau schwebende Grauzone zwischen Pest und Cholera, zwischen Buda und Hades. Ich weiß nicht was ich hier zu suchen habe, das beunruhigt mich

nicht, es wiegt mich in Sicherheit. Der Finderlohn ist ledigl eine Frage der Zeit…Taxi!

„Die Trunkenheit ist eine Zahl“

(Buddel Leer)

Spin 1 ½

„Negative Wahrscheinlichkeit: wenn alles was geschehen ist unmöglich geschehen sein kann.“

Warten. Auf den richtigen Satz. Den passenden Moment. Warten. Damit nicht kaputt geht, was besteht, ohne dass es nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit entstehen konnte. Bestand ohne Entstehung. Mein Taxi aus ku(ban)ischen Ersatzteilen, zusammengebaut aus nichtexistenten Elementen, jedoch voll funktionsfähig. Das Taxi ist der Grund für unerklärliche Wutanfälle Fidel Castros, die ihn in seinem Trainingsanzug von Adidas und seinem Schaumbad von Badedas schütteln. Die Wut, die ihn am Leben hält, ist nicht revolutionär. Sie resultiert aus meinem Fahr-Werk, montiert aus Mangelerscheinungen anderer Welten.

Das Fahrtenbuch blieb bislang leer, weil ich warten kann. Auf den passenden Moment. Den passenden Fahrgast. Dann kam Sie. Schon gab es kein Vor und Zurück mehr, dafür jede Menge Erinnerungen, als hätte ich schon fast mein ganzes Leben hinter mir, ein Leben, das länger dauerte als die paar Sekunden, seitdem ich auf den Plan trat. Da bin ich. Ein Ding das nicht sein sollte, das der erste Satz im Fahrtenbuch ins Dasein faltete wie eine Origami-Niemandsrose, ein Unwesen, das nachts dem Nichts entsprang, Symptom einer dissonanten Symbiose aus Halbgottblut, einem unbeschriebenen Blatt und dem Imaginärteil eines Twistors, der die Lebenslinie raumartiger Raubtiere (RaumarTIGER) in das Kursbuch eines Taxifahrers transformierte. Bestatten: „Ich“

Linierte Seiten, alles andere als schulbuchmäßig. Nicht lineare, geschlossene Linien, so als blättere man durch einen Atlas voller Isohypsen und Isobathen (woher kenne ich diese Begriffe?), die nach Extrahierung der zugrunde liegenden Landschaften als Signifikanten auf Abwesendes verbleiben…Geodäten, geschlossene Strings, Tattoos ohne Leibliche Adapter, Artefakte von Raumzeitarchitekturen, wie sie in den Büchern der Alten Wesen stehen…ich weiß, es liest sich wie eine faule Ausrede, aber wie verfasst man mitten in dieses psychedelische Liniengewirr hinein ein Fahrtenbuch? Lieber spiele ich eine Runde Bridge mit meinem Navy, transformiere das Nebeneinander in Zeitgefühl und Strategie, behalte meine

Gedanken über negative Wahrscheinlichkeit vorläufig nachträglich für mich, über ein Dasein, dessen Voraussetzung es ist, die eigenen Ursachen auszuschließen, über ein Leben welches ledigl auf kausalen und logischen Widersprüchen beruht in einem Hilbert(t)raum der einzig auf kausaler Inkonsistenz beruht, und der alle logischen Widersprüche umfasst inklusive des Satzes: dieses System ist widerspruchsfrei. Zum Gödeln, dass selbst dann der Vollständigkeit halber ein Tunneleffekt nicht ausgeschlossen ist, ein Loch im Gartenzaun, das tachyonische Frogs anlockt, die unterhalb der Lichtgeschwindigkeit kleinen Leseratten unter der Bettdecke heimleuchten, was ebenso nicht ausgeschlossen ist wie das die Figuren in Büchern ihre Leser erträumen…die negative Wahrscheinlichkeit wandelt die Fiktion ins Zwangsläufige, das ist das „imaginäre Zahlen, bitte!“, die happige Quittung für die Erzähler…wie soll ich das bloß zu diesem Papier bringen?

Der Mut zur Lücke ist ein Euphemismus für den Zwang zur Lücke. Das Saufen drangegeben, stattdessen konsequente Zettelwirtschaft. Jede Nacht wenn mein Tag beginnt, puzzle ich mir meine Erinnerung aus post its zusammen, die am Inneren meiner Windschutzscheibe kleben wie Erinnerungsfetzen an einer gläsernen Stirninnenwand, Menetekel einer lebensbedrohlichen Vergangenheit, die den Blick auf die Gegenwart verstellen. Beispiele gefällig? Keine Antwort? Na dann liefere ich mal eine Kostprobe, vielleicht verrät ja ein Hüsteln den Fahrgast in der Hinterhand:

„Wer ist mein leiblicher Adapter? Jemand anders verleiht mir vorübergehend eine Biographie, als sei ich eine Rolle, gespielt von einem Schauspieler und als dechif-friere die Figur, die dem leiblichen Adapter Gestalt und Sprache verleiht, Signale jener Instanzen, die den dramatischen Raum konstituieren. Zeichen der Anwesenheit des Publikums jenseits der vierten Wand auf der Bühne. Gegenstände, die auf ihre Eigenschaft als Requisit verweisen. Figuren die Regisseur, Autor und Dramaturg repräsentieren. Die gesamte Konstruktion des dramatischen Raumes – die Bausteine der Welt diesseits und jenseits der Bühne – auf der Bühne gespiegelt (denn Bühnen sind Drehbühnen). Fällt der Vorhang ist mein kurzes Dasein vorüber. In der Raumzeit jenseits der vierten Wand beginnt es morgen um dieselbe Uhrzeit wieder von vorne.“

Vermag die winzige Schrift kaum zu entziffern, trotz meiner Altersweitsicht, eine wirklich ledigl optische. Nicht nur, dass die Lettern Miniaturen sind, die Schrift ist krakelig bis zur prinzipiellen Unlesbarkeit, die graphologische Entsprechung der Unschärferelation. Was das wohl ist – Schlampigkeit oder die Scheu davor, die Tragweite der Situation in Worte zu fassen? Es bremst

mich ein anderer, der zugleich in mein Leben drängt, der mich vernichtet, sobald ich ihn erkenne und der seinen Job verliert…

„wenn er nicht mehr fähig ist Übermarionette einer vorübergehenden Existenz zu sein, die er löscht und nach Belieben wieder herauf beschwört, zu Bravo und Buh eines amorphen Publikums, das ich geblendet vom Scheinwerferlicht dankenswerter Weise nicht zu erkennen vermag."

Punkt. Nicht Aus. Gepunktet.

Statt Gedanken über den ersten Satz im Fahrtenbuch anzustellen sollte ich möglicher Weise einfach die post its einkleben wie Fußballbilder in ein Paganini-Album, oder so wie das Horrorkabinett von Warnbildern auf Zigarettenschachteln, das einer meiner frühen Fahrgäste in Briefmarkenalben presst.

Zerschmetterlinge hat er das Album betitelt, wie er mir mit einem von sich selbst verzückten Wahnsinnslächeln verkündete, eine Type namens Nabel, der in einem seinen Größenwahn tarnenden Tonfall der Selbstironie und Übertreibung verkündete, einst werde ein wichtiger Preis nach ihm benannt, der Nabel-Preis, das alles, er senkte die Stimme zu einer Hand auf meiner vom einarmigen Reißen lädierten Schulter, habe er mir zu verdanken. Zur Physik, wurde er persönlich, hast Du mich gebracht.

Zur Physik bitte, auf dem schnellsten, nicht unbedingt auf dem kürzesten Wege.

Danach bog er meine Schnurbartspitzen um meinen Hals zu einer kratzigen Korona zusammen und zog ruckartig die Schlinge zu:

„Habe Dir auch zu verdanken, dass dieser gemeingefährliche, sibirische Quantenchromodynamiker mir seine Tölen auf den Arsch hetzte, nur weil ich mir im Vorbeigehen den Scherz erlaubte: Schrödingers Katze lebt! zu deklamieren, und dieser paranoide Wixer hat wohl gedacht, woher kennt mich dieses Arschloch, das ist ein KGB-Schläfer, den muss ich loswerden. Das Friedel-Rausch-Gedächtnis-Monogramm hab ich Dir auch zu verdanken. Mein Gott, ist Dein Bart glitschig…"

Bartwichse rettet Leben, er ließ mich vom Haken, schüttete sich aus vor Lachen. Die Tantratusse – auf Rezept, berappt von meiner finnischen Krankenkasse - hatte mich gewarnt:

„Mein drittes Auge ist empfänglich für Tscherenkow-Strahlung. Ich sehe was Ihnen blüht. Passen Sie auf sich auf, wenn Sie bei Nacht und Nebel unterwegs sind. Ein Fahrgast mit nebulösem Nabel, ein Deutscher auf dem Weg zum Couscous-Klan, ist eine Gefahr für Sie. Ich kann nicht genau erkennen was

er mit Ihnen anstellt, aber ich rate Ihnen dringend sich zu rasieren…es gibt immer noch Deutsche, die das 2:3 im Wankdorf-Stadion den Ungarn nicht verziehen haben."

So seien die Deutschen, schmunzelte sie, ein asymmetrisches Schmunzeln, Symptom eines ansonsten gut kaschierten Schlaganfalls, die Niederlage im 2. Weltkrieg haben sie verkraftet, über 54 kamen sie nicht hinweg…nicht von der Hand zu weisen, meine besten Kunden sind die germanischen Keintagsflieger, die ich quer durch Österreich bis hier hin kutschiere, wo sie sich aus Verzweiflung über Rahns Versagen und Tureks Patzer übers Brückengeländer schwingen. Darunter Torhüter mit Flugangst und Prinzipienreiter, die eben nicht abheben, sondern abtauchen wollen. Manchmal helfe ich ihrer Entschlossenheit nach, setze die Sonnenbrille auf und singe voller Inbrunst: *nach der dritten Hütte hab ich Sie geküsst…*Diese Pussis sollen sich mal vorstellen, was die ungarischen Spieler erwartet hätte, wenn sie das Spiel verloren hätten. Die wären ihres Lebens nicht mehr froh geworden, selbst wenn sie mit dem Leben davongekommen wären.

Des einen Tod, des anderen Russisch Brot. Die Trinkgelder kommen einer Erbschaft gleich: diesem Suizidtransit verdanke ich die Heckflügel, die mein Gefährt und mich auf unbefahrenen Straßen an der Steilwand des Himmels zu den schönsten geflügelten Orten der Welt transkribierten, durch Schlupflöcher im babylonischen Sprachgeirr auf direkten Wegen in multiple, schönwetterdiesige Paar-rad-ieschen…

Träumerle, flüsterst Du, die Zärtlichkeit mit der Du Deinen leisen Spott auf meinen Hinterkopf küsst stürzt mich in Verlegenheit, als berühre ich mich im Beisein Dritter selbst, Verlegenheit, nicht Scham, so als sei der Dritte ich selbst, dessen intime Geste der Liebe zu mir selbst mich erröten lässt. Phänotypische Unterschiede sollten einen nicht hinters Licht führen – könnte man sehen, was sich hinter dem Licht befindet? – ein noch so Verschiedener kann ebenso gut Ich selbst sein, betrachtet aus der Perspektive eines Anderen an meiner Stelle. Herzliches Good-bye-Light…

Meine Misses Brooks…da ich sie nie zusteigen und nie aussteigen sehe, hege ich den Verdacht eine Serienkillerin im Nacken sitzen zu haben, Ausgeburt der heimlichen Wünsche meiner Stoßstange. „Du siehst zu viele Filme", wiegelt sie ab, „frag Passanten. Die können mich alle sehen. Ich bezweifele, ob sie Dich sehen. Ich halte Dich für so eingebildet wie Du mich." Es gibt kein Vor und Zurück. Es gibt auch kein Halten, kommt im Endeffekt auf das Gleiche hinaus, mit beidem ist für einen Taxifahrer kein Blumenkopf zu

gewinnen, so oder so steigt weder ein Fahrgast zu, noch aus. Unaufhaltsamer Stillstand, ruinöse Raserei. Austauschbare Argumente.

„Sind Sie noch frei?“. Im Rückspiegel keine Spur von ihr. „Die kommt schon wieder“, tröstet mich Manu, der meine Antwort nicht abwartet, mein knappes Kopfnicken bemerkt bevor es sich ereignet, neben mir auf den Beifahrersitz sackt und nahtlos fortfährt mir meine Welt zu erklären: „Ich meine, wie lange kennen wir uns jetzt, kennen im weitesten Sinne, soweit Bekannte einander kennen, lang genug, dass Du mich beim Vornamen nennst, soviel weiß ich jedenfalls, dass Du eine Aldipositas gewordene Mediathek bist, etwa so wie der Comic-Händler bei den Simpsons, Du kennst nun wirklich jeden Film, also mach Dir nicht ins Hemd, Deine halluzinierte Serienkillerin steht Gewehr bei Fuß sobald Du auf dumme Gedanken kommst, den Autoschlüssel an den Sargnagel hängst und Dich weigerst Sie von Opfer zu Opfer zu kutschieren, Sie ist Deine mit Dir verschränkte Begleiterin, keine Distanz zwischen Euch vermag Euch zu trennen, Sie ist realer als jede reale Person, so überwirklich, dass jeder Fernsehzuschauer, dem die Kehrseite Deiner Windschutzscheibe Bildschirm ist, sie gestochen scharf sieht während Du Dich fragst, ob Sie ledigl ein Hirngespinst ist, eine Stimme in Deinem Kopf, daran ändert sich auch nix wenn Du Dein Fahrtenbuch in Sanskrit oder Elbisch führst….ich bestell mal noch zwei Wisteria, erstaunlich, aus was man alles Schnaps brennen kann…“.

Die Minibar in meinem Mercedes: bestens sortiert, sobald ein Saufkumpan zur Stelle ist stülpt sich der Innenraum zu einer Szenekneipe mit allem Drum und Dran aus, inklusive wohlbekannter Stammgäste, mürrischem Wirt und all den Sprüche klopfenden üblichen Verdächtigen, die Nacht für Nacht am Tresen Euphrat und Tigris lauschen, bis das Theater des Morgengrauens sie auf den Gehsteig ausschüttet wie Putzwasser. „Ich möchte nicht mit mir tauschen“, höre ich jemanden neben mir seufzen. „Das kann ich gut verstehen“, pflichtet Manu mir bei, der nach Leerung seiner Todesblase von der Toilette zurückkehrt, frohgemut und mit weißen Klobrillen unter den Nasenlöchern. Offenbar sitze ich komplett neben mir, obwohl da kein Platz ist, Becks Benny sucht und findet den Schulterschluss zu mir, ich veranschauliche ihm zu seiner Erbauung die Geburt eines Paralleluniversums anhand eines Auffahrunfalls, der den Airbag auslöst. „Um im Bild zu bleiben“, beantwortet Surgeon Bousso eine Frage, die ich nicht gestellt habe, mir indes denken kann, wischt sich mit dem Handrücken klebrige Rückstände eines Sambuca Dakini von den Lippen und verschafft sich mittels dieser Geste den Zeitgewinn, um aus der Rep(ub)lik auf die Frage eines Anderen

eine Verständnisfrage an meine Weinigkeit herzuleiten: „unser Kosmos verdankt seine Entstehung Trunkenheit am Steuer?“

Peng…

Das böse Erwachen hatte ich nicht auf dem Denkzettel. Der pappt an der Windschutzscheibe und liefert keine, jedenfalls keine unmittelbare Erklärung für die erbärmliche Verfassung in der ich mich – ich bezweifele es, scheine aber über ein optimistische Naturell zu verfügen – wiederfinde: „die am kosmischen Ereignishorizont codierten Pixel sind mit den Voxeln des dreidimensionalen Raumes verschränkt. Eine klassische Informationsübertragung findet nicht statt, einem Pixel entspricht unabhängig von der Entfernung des kosmischen Ereignishorizontes ein der Beobachtung zugängliches Voxel diesseits des Ereignishorizontes. Im Übrigen ist dies ein unbezahlbarer Strafzettel.“

Der Nebel vor mir ist so dicht, dass ich nicht weiß ob die Geschichte Fahrt aufnimmt oder auf der Stelle steht, ein Text vom Ende der Spra. Scheiß-Zukunft. Scheiß-Autopilot. Nennt sich Innovation, klingt toll, läuft auf das Aussterben von Berufen hinaus, Hauptsache für jede Zumutung kreiert ein Mad Maniac einen Wohlfühlbegriff. Die ersterbenswerte Zukunft, weh dem der Visionen sieht, denn dem stirbt die Hoffnung stante pede, wird im Reim auf die Farce erstickt, die das Menschlein kommen sieht. Alter Verwalter, die Brühe ist so undurchsichtig, dass selbst ein Blaulicht erst zu sehen ist, wenn ich nach dem Frontalunfall aus dem Koma erwache…bin nebelsmüde, die Hallus machen mich fertig, weil ich nicht weiß, ob es welche sind. Die Frau mit Hund auf dem Schoß. Überrolle ich die gleich, oder spiegeln sich die Fahrgäste auf dem Rücksitz in meiner Windschmutzscheibe?

Jetzt, im Nachhinein, im Nachhinein von was?, ist mir so als wären wir uns nie begegnet. Meine Flucht ist derart gelungen, dass ich mir nicht mal meiner Verbrechen gegen die Menschlichkeit sicher bin. Das heißt, ich bin es schon, aber wie jemand, der aus der Erfahrung seiner Alpträume – Alpträume, in denen er sich ungeheuerlicher Vergehen schuldig macht – weiß, dass es sich um Alpträume handelt, Einschübe, die mit dem Bindestrich des Erwachens enden. Wann werde ich erwachen? Wann werde ich erwachsen? Ich krankes Kind, das eine mörderische Zukunft träumt, träume von einer Macht, die Menschen vernichtet bis es nur noch Dich gibt, mein durch Massenmord herbeigezwungener Prinz. Im Endeffekt zweifele ich deswegen daran, dass es sich um einen Traum handelt, weil sich die Dinge anders entwickelten als ich es mir vorstellte, während meine Träume exakt dem entsprechen, was sich meine Angst oder meine Gier vorstellen.

Die Momente, in denen die Ziffern des Taxameters (mit mir) umspringen, sind diejenigen, in denen ich innehalte, Momente, in denen die Slideshow meiner Erinnerungen an die Zukunft von einem Motiv zum nächsten wechselt. Während ich mich kontinuierlich von meinem Herkunftsort entferne, nähre ich mich Puzzlestück für Pusztastück für Pizzastück dem kompletten Bild unserer Geschichte, das doch ohne Deine Sicht der Dinge nie vollständig sein wird. Die Ziffern des Taxameters leuchten mir heim. Verschaffen mir ein wohltuendes Gefühl der Entschleunigung, etwa so als schlösse man sich auf dem Klo ein, dem einzigen Raum jenseits der schlimmen Welt da draußen.

Auch wenn ich nicht vom Ich überzeugt bin, es für eine abgeleitete Größe halte, die aus der sozialen Dekohärenz in Folge angewandter Herrschaftsprinzipien hervorging – Teile und herrsche bedeutet: separiere die Menschen, deklariere sie zu Individuen, die Du dann zu Zielgruppen der Angst und des Verbrauchs organisierst – ändert das nichts an den Exzessen, die auf mein Konto gehen. Nicht an sich zu glauben ist keine Rechtfertigung. Auch wenn ich im ontologischen Sinne nicht ich sein mag, so bin ich gleichwohl schuldig im Sinne meiner Anklage, da niemand außer mir zur Verantwortung zu ziehen ist.

Die Haiplage im Mittelmeer ist nicht der Beginn, sondern das Symptom einer von mir initiierten Völkervernichtung. Die Schar der Flüchtenden schwoll dermaßen an, dass sich bei den Haien – Intelligenzbestien, die sie sind - bald das permanent gedeckte Buffet zwischen Nordafrika und Lampedusa herumsprach. Refuges to go. Trotz der Gefahren zog es immer mehr Verzweifelte an die Küste, so lange bis die nachrückenden Massen auf den aufgeblähten Leichen zu Fuß über das Meer stelzen konnten.

Wäre ich eitel in Bezug auf Äußerlichkeiten oder säße dem Hang zu Bonmots auf würde ich denken: Der Teufel steckt in der Taille. Erstaunlich zu welchen Labors ich Zugang erhielt, indem ich Avancen nur durch ein wenig Betonung meiner Reize vage andeutete…erzeuge ein Gefühl des Mangels, die Gier der Anderen sorgt dafür, dass Du alles bekommst. Die MPDNS-Epidemie, die im Handumdrehen die Gesamtbevölkerung der Erde verfünfzehnfachte ging auf meine Kappe. Ich erzeugte einen Beobachter, der so beschaffen war, dass seine Präsenz die Planck-Skala verschob. In der Mesosphäre ereignete sich keine Dekohärenz mehr, Menschen verwandelten sich in die Summen – sollte ich denken das Summen – ihrer Superpositionen, zur Freude ihrer Arbeitgeber, die ein paar wenige Tausendsassas beschäftigten und den Rest der Belegschaften entließen. Ich nannte diesen Beobachter Absconditus – der

Gott, der so weit weg ist, dass seine Geschöpfe indifferent sind, für ihn aus seiner Warte verschwommen, unscharf, nicht voneinander zu unterscheiden.

Um uns hervorzubringen, bedarf es allerdings weiterer Anstrengungen, die ich unternommen haben werde. Damit meine ich nicht solche Kinkerlitzchen wie die Neuronenbombe oder die Venganinkonverter, die durch synchronisiertes Massensterben jene Energie erzeugen, die für deren Konsumenten den Tod in ein Ding der Unmöglichkeit verwandelt. Ich meine die kontrollierte Erzeugung hoher, negativer Wahrscheinlichkeiten. Die gezielte Beseitigung von Ursachen durch deren Wirkungen, die rückwirkende Umschrift der Vergangenheit, diese Methode verdankte ich profunden Einblicken in die quantenmechanische Natur der Wahrscheinlichkeit. Wahrscheinlichkeit ist abzählbar, so wie Wellen abzählbar sind, vor allem: eine Wahrscheinlichkeit kann größer oder kleiner als Null sein, aber nie gleich null. Diese Erkenntnis verführte mich zu Dir mein komplexer Geliebter…ein wenig zeitinvariante konforme Geometrie, die gebotene Anwendung imaginärer Zahlen, einige beiläufig eingestreute Tensorgasmen, die Umkehr des Zeitflusses im Freudenfluss - und wir entstanden als Kehrwert des Unvorstellbaren, eine blendende Geschichte, die für mich nur einen Nachteil hat: sie hat für mich keine Zukunft…Du erlebst sie, wenn ich es richtig kalkuliert habe, als Vorwärtsentwicklung, ich sehe unsere Geschichte rückwärts, die Beobachterin an der Peripherie eines Weißen Lochs, eines Füllhorns von Reduktionen bis hin zum ursprünglichen Punkt…ein Wert der größer, oder kleiner ist als Null, ein Wert, der beides ist, größer und kleiner als Null…

„Das macht 54 Forint!“. Bei anderen Fahrgästen genügt die Erwähnung eines hohen Fahrpreises um sie aus ihrer Lethargie, ihren Träumereien oder auch ihren Fummeleien auf dem Rücksitz aufzuschrecken. Bei ihr hat das nie etwas genutzt, ich werde es jedoch immer wieder probieren, irgendwann wird es schon wirken. Der Spuk verschwindet wie nie gewesen, auf dem Rücksitz keine Eindellung, die meine Hoffnung zunichtemacht, es handele sich ledigl um ein Hirngespenst. Angeblich ist mein Taxi ein Faradayscher Käfig, der mich vor dem neuronalen Fallout schützt, ich bin mir da nicht so sicher, dazu kann ich mein Denken zu doll spüren. Es bahnt sich Trajektorien durch mein Hirngewebe, unaufhaltsam wie durch keine Röntgenstrahlen aufzuspürende Splitter von Granaten aus transparentem Kunststoff. Splitter von Begebenheiten gekennzeichnet von Reue und Schuld, Du bist Dir sicher, dass Du dir nichts hast zu Schulden kommen lassen, fragst Dich allerdings warum Du Dich duzt während Du zu diesem Schluss gelangst der keiner ist,

schließlich nimmt die Grübelei kein Ende, jedenfalls kein absehbares. Der Hund in ihrem Schoß gähnt herzhaft, habe so einen noch nie gesehen, erinnert mich vage an Anubis.

„Er heißt Leonardo da Windspiel, stammt vom ägyptischen Tesem ab, wenn mein kynologisches Wesen mich nicht im Stich lässt."

Hm. Ich verweigere mich der Konversation mit Wesen, die beim Reden die Augen geschlossen halten. Besonders wenn man wie bei ihr die rapid eye movements hinter den durchscheinenden Häutchen der Lider erkennen kann. Die Lider rötlich transparent, so durchsichtig, dass die Bilder, die sie mit geschlossenen Augen sieht, sich auf meiner Windschutzscheibe zu Filmen entwickeln, die mich trotz oder grade wegen ihrer anscheinenden Harmlosigkeit extrem alarmieren. Ein Tor, dass Rahn nie geschossen hat, einen Ball den Turek nie gehalten hat, dass er den nicht hielt war schließlich der Grund, warum ich der Chauffeur seiner letzten Reise war, bevor ihn die Donau glucksend verschluckte. Hat es nicht verpackt, dass ihm das Leder zwischen den Fangarmen durchflutschte, obwohl es an diesem Tag furztrocken im Wankdorf war, kein Wölkchen am Himmel. Er war als Genie zwischen den Pfosten bekannt, aber auch als ein Nervenbündel, das gerne mal kornblumenblau auflief, wenn es um was ging. Und jetzt das: eine grobkörnig graue alternative Geschichtsschreibung, eine fußballerische Schlammschlacht im strömenden Regen, aus den Projektoraugen eines Phantoms auf meinen automobilen Ereignishorizont projiziert. Warum findest Du das eigentlich so beunruhigend? Fragt mich das Windspiel. Wenn die Deutschen das Spiel gewonnen haben kommt es nicht zu diesem Desaster - die panmagayarische Weltherrschaft, die mit einem Holocaust beginnt. Die Ungarisch-Sowjetische Allianz (USA) testet live auf allen Kanälen eine Massenvernichtungswaffe namens Gulaschkanone an der eigenen Bevölkerung, eine radial verbreitete Rigorosität auf die eine weltweite, prophylaktische Kapitulation folgt. Noch Jahrzehnte später leiden Menschen auf aller Welt unter den Nachwirkungen des medialen, durch die Sendegeräte verbreiteten neuronalen Fallouts. Doppelsichtigkeit. Durchsichtigkeit. Verschränkung mit Aliens, die in Filamenten von durch Branen von uns getrennten Universen beheimatet sind. Hunde, die - immun gegen die zerstörerische Wirkung der Strahlen, stattdessen in statistisch nahezu unmöglicher Häufigkeit von positiven Mutationen profitierend - den Verseuchten telepathisch einflüstern, sich selbst aufzuessen. Geht das Spiel zugunsten der Deutschen aus, würde die Hybris der Ungarn im Keim erstickt, Ungarn fiele in eine tiefe Depression, Lajos Balasz wäre zum Segen der

übrigen Welt aus Gram aus dem Leben geschieden, bevor er die Gulaschkanone entwickelt hätte. Was entsetzt Dich daran so sehr, dass Deine Knöchel um das Lenkrad weiß hervortreten?

Du zitterst. Weil es eine Frage der Identität ist. Dich wird es nie gegeben haben, wenn das Schauspiel auf der Windschmutzschreibe ein Dokumentarfilm ist. Kalter Schweiß beim Gedanken daran, kalter Totalentzug, als ich mir die RIESEN mit erst roten, dann blauen Gauloises entzog waren die physischen Symptome ähnlich – ihre RIESEN sollten sie KARIESEN nennen, schimpfte mein Zahnarzt, sämtliche Zähne werden Ihnen ausfallen -, trotzdem ein Klacks gegen diese Beklemmung. Lieber im Krieg geboren als im Frieden nie existiert.

„Streckt mein Liebling alle Fünfe von siech (ein Rüde) stelle ich ihn mir als vitruvianischen Hund vor. Stirbt er, werde ich ihn in einem Rhönrad für die Nachwelt plastinieren."

Soll dieser Untertitel eine Anspielung auf meinen Hut sein? Nicht das erste Mal, dass ich auf meine Ähnlichkeit mit diesem schrägen Vogel angehauen werde, der Hundekadaver in Wachsfiguren transformiert. Körperwelpen heißt die Ausstellung, hab damit nichts an der Glückshaube. Sie verwachselt Dich. Mit jemandem, der Dir ähnlich ist, weil er Du in einer anderen Welt ist. Jemand der jetzt bestimmt Feierabend hat. Der Nebenmann, den ich nicht sehen kann, weil wir das Nebeneinander auf der weißen Fläche am Ende der Welt als Nacheinander im Raum wahrnehmen, so dass ich nie den Nebenmann, sondern entweder einen Vorgänger oder eine Fiktion wahrnehme. Das ins Nacheinander verwandelte Nebeneinander kommt als Eindruck von Kontinuität daher, das Beieinander von Szenarien mit ähnlicher Wahrscheinlichkeit wird als Gesprächsfluss erlebt, der Dialog überträgt das Nebeneinander von Ursache und Wirkung in die Illusion des Zeitpfeils. Urlaub statt weiter im Text. Ist der Verfasser nicht in der Verfassung avanciert der Protagonist zu einer automatisierten Abwesenheitsnotiz. Die kreative Pause des Autors als Sabbatical seiner Figuren. Da ich mir meiner selbst nicht sicher bin, bin ich verhalten optimistisch. Es kann ja sogar sein, dass mein Dramatiker verstirbt, bevor er meine Rolle vollendet und ich Freizeit bis in alle Ewigkeit genieße. Die Seele baumeln lasse, die niemandem mehr auf den Leib geschrieben ist und leicht und luftig durch die Gegend jattert, im Huibuh-Choral mit dem Ge(i)stern von Geisterfahrern. Ich bin dann mal

„…ich geh an dem sibirischen Physiker vorbei, der bei Wahrscheinlichkeitsgraden um die 0 in Sandalen, Bermuda-Shorts und T-Shirt seine Tölen spazieren führt, und deklamiere: Schrödingers Katze lebt!, da bleibt der wie angewurzelt stehen, dreht sich nach mir um und zischt: Was? Was? Da ging mir plötzlich der Stift, der kannte mich ja nicht und wenn der mich für einen Ex-KGBler hält verwandelt seine Bluthundgang sich in Bestien, die Schrödingers Katze zerfetzen, egal ob tot und lebendig…“

Das Wesentliche ist die Wiederholung. Echt jetzt? Ohne Un- davor? Einstieg ins Übliche. Du beschwerst Dich bestimmt nicht über dein Geschwätz von Geistern, obwohl du längst hier weg und niemals wieder hier sein wolltest. Aber so ist das, machen Deine Figuren Urlaub wirst Du Dich kaum am selben Ort befinden, das tut mir nicht leid für Dich, es freut mich, Dich derart gründlich wieder zu sehen, dass Du faktisch überhaupt nicht hier raus kamst, immer noch hier rumhängst als sei nichts geschehen, es ist ja auch nichts geschehen, Du warst nur abwesend weil ich nicht im Lande war, weil ich mit Dürrenmatt auf Provinzposse war, wo besoffene Schützen Adler abschießen wollten, die aus ihrer blauverschobenen Wahrnehmung in meinem Toupet nisteten, und das von hier bis in die Puszta.

„Hast nix verpasst“, wiegelt der Mundschenk „Schandmaul“ Lemaitre ab, „hier ist nix passiert“. Woher die neuen Schürfwunden in seinem Gesicht kommen ist nicht der Rede wert. Alltag. Außer Verletzungen und Verätzungen nichts Neues, Neuer. Nabel begrüßt einen mit krachender Pranke auf der Schulter. Na, Planck-Dichter, wieder unter Tage? Am Fehlen der wörtlichen Rede merkst Du, dass nur ich Nabel sehen und hören kann, denk Dir Deinen Teil während ich in die Knie gehe und Bierschaum in Deine Richtung pruste als sei ich ein DeVries aus The Hidden: unklar ob das Röcheln eine gute oder böse Wiederbeliebigung provoziert. Da mit den Gedanken woanders weiß ich nicht was ich rede, da alle aneinander vorbeireden denkt jeder, dass man ihm zuhört, kommt kein Hä? Oder: versteh ich nicht herrscht harmonische Atmosphäre, ohne Zuhörer keine Nachfrage, außer nach Bölkstoff, so fühlt sich jeder verstanden. Nabel hadert: komme mit der Physik der Beobachtung nicht von der Stille. Dekliniere die Inflaton-Leiter rauf und runter, verstehe selbst kornblumenblau nicht wie ein Beobachter das Geschehen jenseits des kosmischen Ereignishorizontes wahrnehmen würde. Dieses Scheitern auf der ganzen Geodäte ließe das Blut in meinen Adern und Venen zu Eiswürfeln gefrieren, wäre ich meines Leibes Haft-Ich, aber für Selbstmord ist mir mein Körper zu fremd. Ich re-kapituliere: Die Längenkontraktion lässt aus Sicht des Beobachters den

Ereignishorizont zu einem Punkt zusammenschnurren, der dem Urknall entspricht, was jenseits davon zu sehen wäre sind Tachyonenschatten, aber aus welcher Zukunft? Der des Urknalls, dann würden wir irgendwann in unermesslicher Ferne uns selbst in diesem Augenblick sehen, und in noch weiterer Entfernung unsere Zukunft diesseits des Ereignishorizontes? Oder ist der punktverdichtete, rotverschobene Urknall zugleich Endpunkt des Universums jenseits des Ereignishorizontes und identisch mit der Entstehung unseres Universums? „WAS DU siehst“ (ich löste die großschreibtaste an meiner geistigen tastatur) „ist das Alpha- und Omega-Elektron. Von Dir aus betrachtet ein Punkt durchläuft es im toten Winkel seiner selbst mit Feynmanscher Gründlichkeit alle Geodäten, bis die Bahnen sich zur kosmischen Feinstruktur verdichten.“

Er und seine Absatzprobleme, kommt er ins Stocken fängt er mittenmang in einer anderen Geschichte an, in die er geriet, wie immer als Platzhirsch. Dass Lemaitre im selben Moment auch über Absatzprobleme klagt, weil er argwöhnisch auf die Leerzeile des Tresens schlinzt, kann Zufall sein oder gravitative Verschränkung. GV, wie die schwulstigen Physiker sie nennen, liefert eine Erklärung für die spukhafte Fernwirkung der Gravitation, beschreibt sie als Abschwächung der Verschränkung, ein Kaugummifaden der nicht reißt, jedoch immer dünner wird, je weiter man es auseinanderzieht, die Krümmung der Raumzeit als sich durchbiegende Hängematte aus Knetmasse, in der sich alle Geschichten hinziehen bis zum Geht nicht mehr. Das Röhren des Platzhirsches überlappt die Grenzen von Parallelwelten exakt bis zu mir, so wie der Captain of her heart nur zu Mrs. Muir spricht, leider bleiben die bestechenden Eingebungen aus, also brüllt der mir ins Ohr was er nicht druckreif formuliert bekommt, so dass er nicht mal zum Ghostwriter taugt, und Poetry Slams würden meine zarte Stimme ruinieren, also schreie ich mich gelegentlich außer Konkurrenz selbst an. Weil jetzt ich Dich denke wendest Du ein es handele sich um eine linguistische Verschränkung zwischen Parallelwelten, wenn gleiche Begriffe verschiedene Bedeutung haben und dass diese Verschränkung absolut und nicht als schwach oder stark zu messen sei, aber was denkst Du eigentlich wer Du bist, was denkst Du von woher und von wem her Du denkst? „Energie gleich Masse mal Lichtgeschwindigkeit zum Quadrat geteilt durch Masse und Geschwindigkeit des Beobachters“, deklamiert Lemaitre um sofort anschließend mit Stammgästen über dem Tresen zusammen zu brechen. Vomit? Mit Gastrecht. Mit Gastritis.

Nabel erschrickt in meiner Halluzination: „Nach dieser Formel hat mein Ich sein Dasein lang gesucht und der haucht sie über dem Tresen aus, jetzt kann ich mein ganzes Buch vergessen“, vor lauter Erleichterung zieht er sich in die Realität seiner Welt zurück, ich höre nie wieder was von ihm, jedenfalls wenn es nach Dir geht, dann musst Du Dich in Deinen narrativen Verrenkungen um eine Figur weniger bemühen. Lass sie einfach im Kofferraum der Fußnoten zurück und im Abspann als Hilfe suchendes, geknebeltes Grunzen aus einem in der Klüste abgestellten PKW noch einmal auftauchen, als Gag zum Abschluss, für die Nerds die nach dem Ende des Films noch auf den Scherz warten, der nur für sie gedacht ist, Wilhelm Reich der Dritte wäre ein probater Kandidat für ein Comeback, wenn das Geschehen längst geschehen ist. Bestimmt befreiend, wenn man mit seinen Dateien am Ende ist, das Leben, ja, das Leben ist im Vergleich zum Schreiben ein einziges Aufatmen. Wenn Du Dich endlich nicht mehr Deinem sinnlosen Talent verschreibst, Dich nicht mehr verschreibungspflichtig wähnst, kannst Du Dich, um mal was anderes zu sehen in aller Ruhe um die Ecke saufen, ohne dabei durch kreatives Rumoren gestört zu werden. Jedwede verfasste Zeile dokumentiert ein Zuspätkommen, ein Hinterherhinken, ein Nicht-Dabeisein, während anderenorts und anderenzeits die Post abgeht. Dieser Aufwand im Dienste der Suggestion von Kontinuität und Folgerichtigkeit, da bleibt nichts übrig von den Brüchen, den gelöschten Zeilen, den gähnenden Abgründen der Schreibhemmung und anderweitigen Interessen und Blockaden, da reiht sich ordentlich ein Wort an des nächste und erweckt den Anschein einer Welt aus einem Guss, während die Voids, die Risse, die Diskontinuität, das Löschen, Streichen, Verwerfen, Anpassen, die Verzögerungen und das gedankenlose Drauflostippen im Stil des eternal monkey das Leben sind, mit dem der fertige Text kaum etwas gemeinsam hat, außer einer nichtdeckungsgleichen, bizarren Vielfalt, die das Rhapsodische des Lebens als holographischen Grenzfall enthält, des Lebens, das keine klare Trennung von Episoden kennt, deren Ränder grundsätzlich verschmiert sind, des Lebens voller Wunderkinder mit AdS/CFT Syndrom.

Pfui Deibel: Ich mag MENSA nicht.

Ich mag auch kein leugnendes, kaschierendes Produkt sein. Mir wird schon übel, wenn ich das denke, was ich denke könnte nämlich ein Text sein, schlimmer, ich könnte ein Text sein, igitt, das könnte man aufschreiben, bleib mir weg. In Panik gerate ich jetzt auch noch, etwa so als stünde ich mit dem Rücken zum Geländer auf dem leicht abschüssigen Boden eines Balkons, zwar in blendender Laune, aber von einer Stimme im Ohr eindringlich

(obschon ja schon drin in mir) aufgefordert: Spring. Was, wenn ich nur Bestandteil eines Textes bin, dann auch noch dieses Textes, dann bist Du auch eine Lüge, ein Manierismus, etwas das es im Nichts nicht zu Leben gebracht hat. Manu, Dich hab ich „sind uns ja lange nicht mehr übern Weg gelaufen. Gut siehste aus, so schön braun. Biste in nen Farbtopf gefallen?“ „Ist ne Hautkrankheit. Lange Geschichte. Was trinkstn da, Apfelschorle?“

Hab gedacht sollte auch mal wieder auftauchen, geht ja nicht so weiter, dass ich nur aus Angst mich zu abzuschießen nicht mehr unter die Leute geh, ist ja n Ding, Du auch das erste Mal seit 9 Monaten wieder hier, wir sind beide zugleich von der Bildfläche verschwunden wie abgesprochen, oder als ob wir beide schwanger gewesen wären, steht ihm gut, die Bräune, wobei mir nicht klar ist ob das Baustellen-oder Urlaubsbräune oder Schminke ist, „…ja, ich glaube wenn ich genug Apfelschorle saufe muss mir nicht erst ein Apfel auf den Kopf fallen für irgendeinen Geistesblitz.“

Manu lacht. Seine Nasenflügel und der Klang des Gelächters erinnern mich an den Esel in Shrek. Sag ich ihm nicht, vergesse es wieder, für den Fall dass ich ihn mir mal schön saufen will möchte ich nicht ins Koma fallen, bevor ich ihm unsittliche Anträge mache…stop, das hast Du Dir jetzt nicht wirklich gewünscht, Manu stellt verdutzt fest: das hab ich mir gewünscht, in einem Anfall sexuellen Humors, deswegen musst Du nicht gleich n Schuh machen, „…bin heute neben der Spur, universaldeplatziert, kennste das wenn Du Dir selbst beim Reden zuhörst und selbst schon Stunden weiter bist, Du schon längst lallst während Du hörst was Du da gefaselt hast, au Backe, ich krieg von der Schorle keinen Geistesblitz, sondern Seesterne…“ „Oh, tut mir Leid, hab ich Dir wehgetan?“ Will ich hoffen, denkt Lemaitre, weil ich mit dem Tablett gegen Deinen Quadratschädel gestoßen bin darf ich jetzt Scherben auflesen und wischen und Manu sieht mit seiner Wischmobbfrisur aus wie ne Vogelscheuche nach der Sintflut, also fast so wie immer, es gibt Tage da solltest Du“…einfach im Bett bleiben. Hätt heute gar nicht hier hinkommen sollen. War auch glaub ich nicht meine Idee. Keine Checke wem das einfiel…“…einem Geschichtenerzähler im Lückenbüßergewand, der Nebenfiguren, wenn auch massive, in den Raum stellt, um narrativen Leerlauf zu überbrücken.“ Autsch. Wenn aufgeschnappte Gesprächsfetzen einem folgerichtig in den Rücken fallen ist es höchste Zeit zu verschwinden. *Das würde ich begrüßen, dann stehst Du nicht mehr im Weg.* Ich geh ja schon, bevor die Leute sich in meinem Beisein fragen, was eigentlich aus mir wurde und warum man mich so lange nicht gesehen hat. Bin derart durch den Wind, dass ich mir n Taxi rufen werde obwohl ich direkt über der Kneipe wohne.

Ne Stadtrundfahrt, um wieder zu mir zu kommen. Flüssig bin ich ja, überflüssig sogar. „Das war aber n kurzer Besuch…“, wenigstens klingt in Zeilingers Stimme ein klein wenig Bedauern durch, Trauer um den Abschied einer zu fahrlässig Co(bain)abhängigen. „Muss noch arbeiten. Von nix kommt nix.“ Lüg ich mir in die ausgebeulte Handtasche, die unter der Last meiner selbstbetrügerischen Monologe ausleiert. Mach n Sittich bevor Zeilinger (aka Strothmann) seinen Vortrag über Vakuumflatulenzen hält. Geht schon los: „Von wegen von nix…“.

Danke. Ich bin schon gar nicht mehr hier, während ich blau und blauäugig Interesse heuchele schicke ich mein Du schon mal Selbstgespräche singend die Wohnung putzen und die Wäsche aufhängen, Du Glückliche, Deine Einsamkeit lässt Du hier zurück wo ich es nicht schaffe meine Trägheit zu überwinden, sprichst mit dem einzigen Menschen, mit dem Du auf gleicher Wellenlänge funkst, Du unterhältst Dich mit Dir selbst, müsstest Dir ohnehin Dich selbst erst dumm trinken um andere Menschen als Gesprächspartner zu akzeptieren. Weißt immer schon vorher was sie sagen, was sie Dich fragen, wo bleibt:

„Hatten Sie einen Wagen bestellt?“. Genau. Äh…

Des Öfteren, wenn die Abstände zwischen den Zeilen, in denen Du nicht an ihn denkst, immer länger werden bist Du Dir nicht mehr sicher, ob ihr euch je begegnet seid, ob eure Beziehung ledigl eine Phantasmagorie ist, einem Tippfehler Deines Gedächtnisses entsprungen, so wie dem zu Anfang Deines Gedankengangs, als Du Zeilen statt Zeiten dachtest. Einige Kritzeleien auf post-its sind nicht meine Handschrift, käme auch nicht auf die Idee, sie an den Badezimmerspiegel zu kleben, das heißt jedoch ledigl dieses Gekrakel stammt nicht von Bier. Zu ihm würde es passen, jedenfalls dann, wenn er wirklich in meinem Leben war, woran Du zweifelst und verzweifelst…die zu Säulen aufgetürmten Stapel von Wikipedia-Texten könntest Du selbst ausgedruckt und abgelegt haben, Relikte abgelegter, möglicher Weise notgedrungener Interessen aus einem meiner anderen Leben, das Verdrängte kehrt als Enzyklopädie zurück, Wittgensteins Logisch-Philosophische Abhandlung, das Una-Bomber-Manifest, das Tao der Physik, ein Interview mit Larry Cohen, dem Erfinder der Neuronenbombe, kaum noch lesbar wegen all der kreuz und quer über die gedruckten Texte verteilten handschriftlichen Notizen, die in keinem für mich erkennbaren Kontext zu ihren von der Wikipedia-Redaktion abgesegneten Subtexten stehen:

Unter der Hutkrempe des Fahrers quellen schüttere, kupferblonde Pechsträhnen hervor, breiten sich auf seinen schuppigen Schulterpolstern aus wie geborstene Elektrokabel.

Daran entsinnst Du Dich, während Du auf den Nacken des Taxifahrers stierst, auf das dünne, fettglänzende Lametta seines schütteren Zopfes, wenn er der Verfasser war hatte er selbst auf diesem Rücksitz gesessen, Du spionierst in seiner Vergangenheit herum so wie er in Deiner Zukunft herum spionierte, wir beide zeitversetzte SPioniere, außerstande, die Präsenz des Anderen auszuhalten, fähig dem Anderen nahe zu sein ausschließlich dann, wenn Abgründe der Zeit uns trennen während wir uns am selben Ort aufhalten, unaufhaltsam getrieben von unserer Unfähigkeit voneinander zu lassen. Fahren Sie hier bitte langsam, fordere ich den Fahrer auf, wir gleiten an einer Spelunke namens `Trinkalle` vorbei, in der er Nacht für Nacht versackte, rappelvoll der Laden, ich kann ihn nicht erkennen, jede andere Person kommt mir bekannt vor, obwohl ich keinem von ihnen zuvor leibhaftig begegnet bin, der mit dem Tobleronezinken ist bestimmt Manu, der vom Trickdieb zum Schauspieler avancierte, sich wie Gregor Samsa in etwas verwandelte was er vorher schon war, da ist auch der Hüne mit der Herbert-Knebel-Brille und der Narbe auf der Stirn, die er sich als Statist in einem Zombiefilm zugezogen hatte als sich ihm eine Marillion-Schallplatte, abgefeuert von Schon von den Toten, in die Stirn gefräst hatte, in der Motorrad-Jacke mit dem Aufdruck „Vorderseite“ auf dem Rücken steckt Nabel, sie alle sind mir so vertraut aus seinen Erzählungen, dass ich sie trotz des Abstandes wie unter dem Mikroskop wahrnehme, detailgetreu wie auf einem HD-Monitor, der noch gar nicht erfunden wurde, ledigl die weiblichen Gesichter nehme ich aus Gründen des taktvollen Umgangs mit mir selbst als verwaschene Flecken wahr, vergleichbar dem Antlitz von Kronzeuginnen, die aus Angst vor Die leg ich um! unkenntlich gemacht wurden, wer in dem entropischen Re(i)gen fehlt, oder sich in ihm verbirgt wie ein wahres Wort in der Informationsflut, ist Er…mutmaßlich stürzte er im Getümmel, und ich, die im Halbdunkel der Finsterjahre entfernten, gegenüberliegenden Straßenseite versunkene Späherin, schaue weg weil ich weder ertragen könnte ihn zu sehen, noch – schlimmer – von ihm entdeckt zu werden. *Ich sehe dank schwarzer Photonen.* Das glaubte ich damals nicht, jetzt, verletzt, aufgewühlt, kummervoll, fürchte ich mich vor jeder noch so abwegigen Drohung, niemand aus meiner Vergangenheit soll mich sehen, ich verberge mich in einer schräg zu seiner Zeit verlaufenden Zukunft, in der ich die S(i)t(u)ationen seines Lebens abklappere, von denen er mich fernhielt, seine Absteigen, seine Stammlokale,

so als könne ich ihm im Nachhinein auf die Schliche kommen, eine Antwort auf die Frage finden ob er nur eine Ausgeburt meines Kopfes war, oder ein Eigenleben führte, aus dem heraus er etwas für mich empfand, wofür ich empfänglich war, einen Impuls, der meinen unfreiwilligen Sprung in dieses andere, von einem schwarzen Rauschen durchdrungene Dasein erzwang

Bang. Urknall und Inflation. Wundere mich, dass der Kopfstoß ins Zentrum des weißen Atompilzes sich anfühlt, als krache ich in etwas Essbares, eine Wand aus Esspapier, ein Sahnebaiser. In meinem Schoß ein gellendes Jaulen, um meinen Hals schließt sich die wenige Zeit, die mir bliebe wenn ich diesen Unfall überlebe, zu einer Halskrause, ich sehe für eine anhaltenden Augenblick eine grelle nächtliche Welt in Splittern, bevölkert von die Mandalas auf Gullideckeln anbetenden Nachtschwärmern, deren Köpfe in Megafonen stecken, damit sie ihre Hälse nicht wundkratzen können, und von Laboranten mit dem Kopf in Aquarien, die Tränen aus Luft weinen, dann hebt mich eine Trägerwelle aus Schmerzen aus meinem Sitz, meine Schädeldecke stempelt sich in die Polsterung der Unterseite des Wagendachs, sanft sinke ich wieder herab auf meinen Sitz, die Hände schützend über dem zitternden Windspiel ausgebreitet, ein Schnörkel Elend und Furcht, das der Ruck des Aufpralls aus der Obhut seines Frauchens in meine katapultierte. Ich scheue davor zurück meinen Kopf zu drehen, um mich nach dem Befinden meiner Kundin zu erkundigen, hinter mir ist es beängstigend still. Verstohlen und gierig blicke ich auf das Taxameter, mein Blick angezogen von einem in rot glühenden Ziffern ausgewiesenen Sechser im Lotto: 6669 €. Was ich für eine Stadtfahrt gehalten hatte endete schlagartig am Pfeiler einer Brücke über einem breiten Strom. Später wird man mir mitteilen, dass ich mich in einem Krankenhaus in Budapest befinde, und dass es von meiner Kundin auf dem Rücksitz keine Spur gibt.

Die Physik der Beobachtung

1. Der Urknall ein Unfall.

Letztens:

Im Anfang war der Druck.

Im Anfang war der Buchdruck.

Die Verschränkung von Druck und Buchdruck ist der Ursprung der Zeit.

Fragen:

Was ist ein Anfang?

Was ist eine Frage?

Wenn Druck Widerstand ist, wogegen richtet er sich beim sogenannten Urknall?

Vorletztens:

Von einem Studenten, dessen Dozent wir an der Akademie für Schauspiel und Film in Budapest waren, klauten wir den Satz: Die Grenzen unserer Sprache sind die Grenzen unserer Welt. Der nutzte den Satz für Sprachübungen, lutschte an ihm herum wie Becketts Watt an einem Kieselstein. „Dem müssen wir das Maul aufreißen." zischten wir in der Kantine, pressten Kartoffelpüree mit heller Soße zwischen unseren Zahnlücken hervor: „Der kann sowieso nichts damit anfangen. Der kommt gar nicht bis zum Anfang."

Mit seinem Drama „Joker", in dem er das Drehbuch schrieb und sämtliche Figuren selbst spielte, brachte er es immerhin auf eine Nebenbühne im Erkel-Theater (die deutschsprachigen Touristen nennen es wegen seiner freizü(n)gigen Inszenierungen Ferkel-Theater). Wir besuchten sogar die Premiere, die wir nach dem ersten Akt verließen. Zu ähnlich gerieten uns die Zwillinge und ihr Dialog über Verschränkung und Vollstreckung war unzumutbar.

Seinen Lebensunterhalt verdiente er damit nicht. Immer noch fährt er Taxi, kritzelt seine Notizen ins Fahrtenbuch und belästigt seine Fahrgäste mit wirren Thesen, von denen wir einige aufschnappten, als er uns zum Cafe Gerbeaud kutschierte, wo wir uns Pal Tekeli vorknöpften, so lange und

gründlich bis er davon überzeugt war, für alle Beteiligten inklusive ihm selbst sei es besser, wenn er ein für alle Mal von der Tanz- und Bildfläche verschwindet.

Denken = Modulation von Gravitationswellen.

Gravitation und Verschränkung sind äquivalent.

Übersprungreaktionen folgen interferierenden Resonanzen aus der Zukunft.

Drittletztens

Genützt hat der Diebstahl wenig. Weder unser Student noch wir vollenden das Werk, verzetteln uns in Hinterlassenschaften für in der Zukunft verstreute Nachwelten, in der vagen Hoffnung, die Zerstreuung unserer Schnipsel und zerstückelten Botschaften verknüpfe sich an den Branen der Multiversen zu einem schlüssigen Text, zu der einen einzigen Ausnahme von Gödels Regel. Wir klammern uns an einen Strohhalma.

Unser Streit verschlug uns in alle Himmelsrichtungen, eine erbitterte Auseinandersetzung zwischen Hundenarren. Du wolltest ein Duett aus italienischen Windspielen, ich bevorzugte chinesische Faltenhunde. Fläche = Information. Vor diesem Hintergrund sind hirnartige, multipel gefaltete Oberflächen eindeutig vorzuziehen – Walnuss und Blumenkohl schlägt Haselnuss und Zucchini. Du behaartest auf den Niedlichkeitseffekt, hast bestanden – keine Prüfung, sondern auf diese aalglatten Verschnitte aus Dali-Andalooser und ägyptischer Gottheit.

Sollten sich unsere Wege jemals in einer Fußgängerzone kreuzen, an einer Straßenecke, an der Du Dich als menschliche Statue verdingst, dann schwöre ich Dir, ich zerschlitze Deinem bibbernden Hungerhaken mit der Sichel des Mondes die Augen.

Die Grenzen unserer Physik sind die Grenzen des Sehens.

Die Werte der Planck-Skala sind nicht absolut, sondern abhängig von der Beschaffenheit des Beobachters: je größer z.B. die Masse des Beobachters, desto größer die Plancklänge. Grenzfall: für einen Beobachter als massereiches schwarzes Loch wird die Plancklänge unendlich.

Konstant bleibt der Quotient zwischen der Planckgröße und der komplementären Größe auf Seiten des Beobachters.

Viertletztens

Die Vision von der Zerschlagung des Gödelschen Knotens inspiriert uns zur Gewalt. Das sollte uns erschrecken, mehr als ein Huch!, wie peinlich! entlockt uns die selbstzerstörerische Inbrunst unseres Hasses nicht. Warum auch, es handelt sich um fiktive Aggression, selbst wenn wir wollten könnten wir uns nicht wechselseitig annihilieren. Wir haben das in unserer Macht Stehende unternommen, um uns voneinander zu lösen, nichts hat gefruchtet, nicht mal Nichts hat gefruchtet. 50 Ways to leave Your brother, keiner funktionierte. Nach jedem Brudermord, nach jedem Suizid in jedweder Form liefen wir uns erneut über den Weg – andere Welt, andere Identität, andere Zeit, dasselbe Wiedererkennen.

Unterschiedlich sind unsere Weisen mit dem Fehlen von Schweißdrüsen zurechtzukommen. Während Du im tiefsten Winter kurzbehost und in Flipflops Deine Ctulhunde Gassi führst setze ich auf die Vermeidung von körperlicher Betätigung. Mein Berufsbild ist ein Standbild. Nicht dass es nicht anstrengend wäre permanent schief zu stehen. So simuliere ich in meiner Rolle als Polarforscher den arktischen Gegenwind. Ich sollte mein Repertoire überarbeiten, statt Vorbeugung einfach mal für etwas grade stehen.

Ungarische Winter. Stickig und warm. Am liebsten würde ich mich wieder splitterfasernackt im Stadtwäldchen auf Eis legen, die blaue Narbenmaserung – rot, wo die Striemen noch frisch sind - auf meinem Rücken legt beredtes Zeugnis davon ab, was passiert, wenn man im Schlaf unter die Kufen gerät. Das lassen wir dann mal lieber. Einstweilen tut es die leichte Kleidung, die Gesellschaft toleriert keine Freikörperkultur in der Einkaufszone, schon gar nicht im Winterschlussverkauf. Freiwillige Nacktheit ist für den Einzelhandel das falsche Signal.

Wir müssen uns den Urknall als Implosion und Resultat aus der Leere in der Mitte der Gegensätze vorstellen, so wie wir uns Syphilis als einen glücklichen Menschen vorstellen müssen.

Im Anfang war der Rechtschreibfehler.

Die Leere in der Mitte zwischen Text und Leser ist ein Verfasser.

Fünftletztens

Egal wer wir waren, wer wir sein werden, wer wir sind im Kanon der drei Sekunden unserer Gegenwarte – ein sublim mehrdeutiger Begriff, mit semantischer Geheimtür in eine andere Realität – wir erkennen uns an unserem Schweigen. Wir beide sind grunzätzlich füreinander stumm. Nicht, dass wir uns nichts zu sagen hätten, oder dass wir des Sprechens nicht mächtig sind. Sobald wir uns in ein Ich und ein Du aufspalten – Du ich Du ich Du ich ein ander er – kommt die wörtliche Rede zum Erliegen.

Die kommunikative Schieflage hängt wohl mit der Unklarheit unserer Geburt, genauer, mit der Ungewissheit unserer Geburt zusammen. Da sind zwar Erinnerungen an Väter und Mütter, an einen Friedwald auf einem Hügel irgendwo am Plattensee, ein flotter Dreier mit der Gynäkologin unserer Mutter in Mamis Sterbebett, ein vages Gefühl der Genugtuung endlich auf unseren Eltern herumtrampeln zu können, indes…keine Erinnerungen an Namen, ledigl an zwei seltsam weit voneinander entfernte Maulwurfshügel zwischen Rotbuchen und Blaufichten, unter denen wir die Asche unserer Eltern vermuteten. Nur…ob es unsere Erinnerungen sind wissen wir nicht. Wir sind uns nicht sicher. Zu oft sahen wir in HD-Qualität – was um alles in der Welt ist das – eine Zukunft vor uns, glasklar und detailliert, die wir nicht als unsere erachteten. Was nützt alle Wahrsagerei, wenn wir die Zukunft zwar vorhersehen können, jedoch nicht unsere? Wenn schon die Fernsicht Bilder liefert einer Zukunft fremder Menschen in fremden Welten, wie will man sich auf die Zuverlässigkeit eines Rückblitzes verlassen?

Die Ursache der Namenlosigkeit, in die unser Gedächtnis stürzt, sobald wir uns an unsere Kindheit erinnern, ein Wortvakuum, das sich unabhängig davon in uns ausbreitet, wer in welcher Zeit an welchem Ort wir sind, mag die selbe sein, die unser Schweigen begründet. Es mag eine Antwort auf die Frage nach der Ursache geben, auch unzählige Antworten. Unsere Figuren folgen verschlüsselten Vorschriften, die der Akt der Lektüre in unser Hier- und Dortsein transformiert. Seis drum. Ist ja kein Drama.

Vor der Lektüre steht ein Lektürhüter.

Der hütet sich vor der Tür.

Das Nachsehen hat der Leser.

Sechstklässler

An Geschlossenheit fehlt es. Du magst Dich danach sehnen auf größtmöglicher Distanz bipolar zu bleiben, Du faltest Kafkas Parabeln auf Deiner Brust, in die Genugtuung sickert wie eine ätherische Creme, die nachts Deine Nase freihält, mit der Du tagsüber twitterst von woher der Wind weht, was Dich regelmäßig verschnupft über mickrige Einnahmen und forensisches Desinteresse zurücklässt, während das Nachtleben in Ruinenkneipen und stuckverzierte, hohe Wohnzimmer verduftet. Gegen Deine Einsamkeit hast Du die frömmelnde Pose, das über dem Sternum gefaltete Buch, Schwingen eines erschöpft gelandeten Vogels. Das Buch, geöffnet auf der Seite wo es heißt: diese Lektüre war nur für Dich bestimmt, ich gehe jetzt und schließe sie. Darüber, darunter entschlummerst Du beruhigt und der Angst vorm Verlassenwerden enthoben. Diese Tür steht Dir immer offen!, denkst Du schadenfroh, während ich mich danach sehne und dehne, dass das Ende der Parabel endlich recht behält, die für mich bestimmte Tür zufällt und ihren Schrecken verliert, ich nicht mehr warten muss, mich nicht mehr bedroht, was dieses Tier an bösen Überraschungen offen lässt, die Tür zwischen Dir und mir sich endlich schließt, in allem Wohlwollen, aller Güte ohne ein Geräusch ins Luftkissen-Schloss fällt, und so etwas bewerkstelligt was selbst der Brudermord nicht zustande brachte: das Kappen unserer Verbindung, damit ich aufstehen und meinen eigenen Weg gehen kann.

`Ob es gut ist ins Herz gesch(l)ossen zu werden hängt vom Herzen ab. In unausweichlicher Liebe, Deine verflossene. Kein Punkt, als blute die Wunde unaufhörlich ohne zu gerinnen. Die inkorrekte Kleinschreibweise, der Vorsatz im Nachsatz, kein Fehler, sondern die Aufforderung an den Empfänger zu ergänzen. Das Motiv der Karte ist so vielsagend wie nichtssagend, indifferent wie Alles und Nichts. Ein rot-blaues Doppelherz, Illusion der Redundanz aus einer 70er-Jahre Werbung, Kindheitserinnerung ohne Kindheit. Wenns das eine nicht mehr tut übernimmt das andere. Da war der Tod noch etwas Mystisches, Verklärtes, dessen Herannahen einem den Zugang zu geheimnisvollen Tinkturen verschaffte, gebraut nach Rezepten aus Büchern, die noch geheimnisvoller waren als die Tinktur selbst, Almanache jenseits des Necronomicon, deren Titel selbst für Lovecraft unausschreiblich waren. Ist schon komisch. Das Geschäft besteht daraus sich beobachten zu lassen, man fühlt sich genau dann unbeobachtet. Aber das Gefühl beobachtet zu werden stellte sich ein, als man nicht beachtet wird, Muße genug hat um nachzusehen was die paar Münzen von Passanten auf dem Seidenboden des Hutes gnädig bedecken, der einem zu Füßen liegt, die Karte mit der

abgekarteten Botschaft, die wenn auch nicht an ihn gerichtet in ihm den passenden Adressaten findet, ein Denkzettel in der Hinterlassenschaft eines Taxifahrers (sein Ob-Hut), der eine Weile dahin gestellt blieb, einem so dicht auf die Pelle rückt, dass man die Tictacs in seinem Mund schmeckte, im Auf- und Ab, Hin- und Her seines Monologes mal mehr, mal weniger intensive Minzwinde aus verschiedenen Richtungen schnupperte, die indes der beißende Geruch nach verbrannter Heilerde dominant überlagerte, den der Kettenrauch verursachte, der wechselweise aus dem hastigen Konsum von abwechselnd blauen und roten Luckies resultierte, den er wie folgt begründete:

„Das ist keine Sucht, es ist meine Art der Anspielung auf Warten auf Godot. Wissen sie, sie sind mein idealer Gesprächspartner, da sie nicht antworten fühle ich mich verstanden, verstanden ohne dass der Anspruch damit verbunden ist mich weiter zu erklären, das kommt mir sehr entgegen, da ich unfähig bin, mich zu erklären. Meine Persönlichkeit entspricht ihrem Tätigkeits-, oder vielmehr ihrem Untätigkeitsprofil. Sie bewegen sich von Stillstand zu Stillstand, daher stehen sie an Scheidewegen, ohne dass die Verknüpfung der Anhaltspunkte eine logische Struktur ergibt, so ähnlich läuft`s bei mir ab. Meine Fahrgäste dirigieren mich von meinen Standplätzen mal hierhin, mal dort hin, die einzige Gemeinsamkeit sind abknickende Vorfahrten, die Aneinanderreihung der Fahrwege ergibt kein Muster, mein Lebensweg besteht aus Stops and Gos und Richtungswechseln, die sich in der vielfach geknickten Lebenslinie in meiner Handfläche repräsentieren, wenn auch nicht als deckungsgleiche Kopie, und auch ohne, dass die Grenzen meiner Handfläche die Grenzen meiner Lebenslinie sind. Rund läuft bei mir ledigl der Kreisverkehr, ansonsten ist jeder Richtungswechsel unvorhersehbar, selbst wenn noch so viele Zusammenhänge zwischen den Biografien meiner Fahrgäste existieren, deren tertium comparationis ich bin. Käme ich auf die Idee, das alles aufzuschreiben, dann würde die Linearität des Textes kausale Verknüpfung suggerieren, von einem Überich zu einem Weltbild komponiert, obwohl kein Satz logisch aus dem vorherigen Satz folgt, was für jede Erzählung gilt. Es hätte jederzeit ein anderer Satz, ein anderes Wort folgen können, die den Eindruck eines sinnvoll dahinströmenden Ganzen nicht stören, jedoch dem Strom eine andere Richtung geben, mal behutsam, mal brutal. Mit Grammatik und Plausibilität kann man auch gleichzeitige Ereignisse in einen Zusammenhang bringen, der kausal grade aufgrund der Gleichzeitigkeit überhaupt nicht zu existieren vermag. So ist das Dasein, geknickt, gebrochen, zersplittert wie ein Buch,

durch Regeln, Konventionen und Rituale zur Illusion eines Kontinuums verdichtet, so wie ein Text aus diskreten Einheiten durch den Zeitpfeil der Lektüre und das Befolgen grammatischer und semantischer Regeln eine Folgerichtigkeit suggeriert, die wir mit Logik verwechseln. Aber alle Vektoren die möglich sind von einem Punkt x sind folgerichtig, sobald sie nicht ausgeschlossen sind. So kam ich zu Ihnen, durch einen Fahrgast der mir durch die Lappen ging ohne zu bezahlen, ich verlor das Bewusstsein und alles woran ich mich erinnere ist, dass ein Zug um ihre Mundwinkel mich an Robert Mitchum erinnerte und dass ihr Wauwau sich in ihrem Schoß seine Hoden leckte, die exakt so wie die Ballen seiner Pfote aussahen.

Ich nehme mal an, es ist ihr Hut, den ich in der Hand halte, ein Minelli, für meinen Planckquadratschädel zu damenhaft und klein, aber sicher bin ich mir nicht, mir scheint einige Zeit zu fehlen, als bei mir das Licht ausgeknipst wurde, war es Nacht und nicht wie hier mittagspausenhell, außerdem roch ich den Kloakennebel eines Flusses, der eine Metropole und deren Kalksteinbögen unterquert, während wir uns hier in einer geruchstoten Einkaufszone befinden. Ich hoffe Ihr Besuchsethos, ach nicht schon wieder, immer und erneut andere Begriffe die sich aufgrund ihrer Ähnlichkeit aufdrängen, semantische Superpositionen, die sich der Dekohärenz verweigern, ich hoffe Ihr Berufsethos gleicht dem eines Wachmanns vorm Buckingham-Palast, so dass sie mich nicht unterbrechen, selbst wenn ihre Mikrotubuli Sie dazu veranlassen wollen in einer Parallelwelt statt Sie ich zu sein, nur um meinen Monolog nicht über sich ergehen zu lassen, Sie werden weiter so stoisch schweigen dass jedwede Form der wörtlichen Rede daran erstickt, es bleibt ledigl mein Monolog, dem Anfang und Hände abhandenkommen, ein Milieu ohne A und O, das Milieu in dem sie existieren, das einzige Milieu in dem Sie so lange existieren, bis Sie den Monolog ebenso wenig wahrnehmen wie den Luftdruck, allerdings das Zeitliche segnen – letale Zwangsfrömmigkeit – sobald der Monolog verstummt.

Wenn wir uns noch näher kommen werden wir uns überlagern, dann entpuppt sich jedwede direkte Rede als lautloser innerer Monolog, lautlos wie die Schrift, die im Kontrast zum Denken der Trennschärferelation unterliegt: was niedergeschrieben steht büßt Unschärfe ein, mit Niedergang der Handschrift und der Tintenstrahldrucker wird Unschärfe aus der Schrift verbannt, außer der Schwankung zwischen Sie und sie, die der überhasteten Niederschrift geschuldet ist. Trennschärfe ist der Dämon der Digitalisierung, mit der das Unheil seinen Lauf nahm. Einstein und Minkowski retteten das Sphärische, das Bergende ins Krumme. Immerhin ist ihr Kosmos noch glatt und bruchlos,

eine Schöpfung, die uns einen Parcours fürs schöne Denken schenkte, doch da war es schon zu spät, Planck erkannte die Zeichen der Zeit, ohne sie zu erkennen: Quantisierung und Kapitalismus sind ebenso das gleiche wie Entropie und Dekohärenz. So wurde aus den Chancen der Unschärfe der scharf gestellte Mensch, dessen Wert und Konsumgewohnheiten ebenso präzise bestimmt sind wie sein physikalisches und psychologisches Bewegungsprofil. Quantisierte Raumzeit x digitalisierter Mensch = Geld. Containerparks und Just in time. Der Austausch von Energiepaketen als Metapher für den geldscheinheiligen Mythos vom perfekten Markt, das Nullsummenspiel ohne Gewinner und Verlierer, die Harmonie ausgeglichener Bilanzen, abseits der sozialen Realität von Gewinn und Verlust, Armut und Reichtum, abseits der Dissonanzen, die den Mehrwert begründen, der ursprünglichen Diskrepanz zwischen Materie und Antimaterie, dem grundsätzlichen Gefälle. Nüchtern, aber nicht leidenschaftslos sondierte man die Vorteile eines fundamentalen Ungleichgewichts und knöpfte sich Einstein vor. Einsteins Raumzeit konservierte den Mythos von Sisyphos, Einstein konnte bei seinem Namen nicht anders, als den Stein intakt zu belassen, andere waren da weniger nostalgisch und romantisch, Sisyphos wurde in einen Steinbruch verbannt, der runde, glatte Stein, lutschbar wenn man großmäulig genug war, die den Berg heraufgedrehte Sphäre wurde zertrümmert durch den Ultraschall des Kapitalismus und der Psychologie, die Schwestern im bösen Geiste, die das Individuum zum Nutzen von Markt und Therapeuten an die vorderste Front rückten, es den Ausbeutern auf dem Präsentierteller servierten, es den Geiern zum Fraß vorwarfen, es von der Gemeinschaft, vom Zusammenleben isolierten, bis es in den zynischer Weise sozial genannten Netzwerken als einsames Wesen in einer Petrischale havariert, zu einem transparenten Profil aus Bewegungsspuren und Gewohnheiten reduziert. Digitalisierung: statt einem Stein bekommt jeder den Splitter, der ihm zusteht. Da bleibt nichts zu bewegen übrig, nichts mehr zu rollen, es bleibt der Schmerz durch die Bahnen der stereotaktischen Splitter, die einen aushöhlen. Dem ergibt sich als letzte Bastion selbst Einsteins Kosmos. Statt der uns umschließenden Einheit entpuppt sich das Universum als holografisch. Die körnige, digitale Raumzeit zersplittert die bergende, mit uns schwanger gehende Sphäre. Der Kapitalismus verabscheut Einstein, daher vermarktet er ihn, nutzt die Relativität zur Verortung des Einzelnen. Der Einzelne ist das Gegenteil der Person, er ist nackt, verlassen, hat nicht einmal eine Maske, hat den Schutz der Unschärferelation verloren, der Einzelne ist MKultraexakt bestimmt. Die

Apotheose des Individuums besiegelt den Niedergang der Person, so wie die Heraufkunft des e-books der Beseitigung der Handschrift dient. IGOTT, bigott, Gitter, Götter, Gatter, blast zur GATTACA! Damit sang ich ihnen bestimmt nichts Neues, ihr Bruder hält sie mit Sicherheit auf dem Laufenden, hihi, der war gut…

Eine Biographie ist die Aneinanderreihung ein und desselben Momentes in verschiedenen Universen.

Was wir als Fluss der Zeit wahrnehmen ist der kontinuierliche Wechsel von einem Universum in ein ähnliches Universum, das umgehend in ein wiederum ähnliches Universum verlassen wird

Der Tod stellt die Kohärenz aller Universen wieder her

Die Zahl Drei ist nichts Besonderes

Siebtletztes

… da ich jede Figur gewesen sein werde, geschieht da wo ich grade bin nichts. Wir sind kongenial, Du wirst es als Sklave Deiner Selbstdisziplin aushalten müssen, dass ich Dich noch ein Weilchen mit meinen Überlegungen bedunkele. Da sie aufeinander folgen und durch Adverbien verknüpft sind, die lineare Stringenz suggerieren, mögen Dir meine Überlegungen sogar in einem klassischen Sinne konsequent erscheinen, so als leite sich ein Gedanke zwingend aus dem vorherigen ab. Tatsächlich folgt keine Überlegung zwingend aus der vorherigen, ebenso wenig schließt eine Überlegung irgendeinen Folgegedanken aus. Siehst Du den Hygienehandschuh, der über das Pflaster geistert, ephemer wie eine amputierte Feenhand? Hat nur vier Finger, kommt möglicher Weise aus Matt Grönings Gelbem Paralleluniversum herübergeschwebt. Kein zwingender Grund das ausgerechnet jetzt zu erwähnen, außer meiner Sehnsucht danach ungreifbar und damit unverwundbar zu sein, die mich beherrscht obwohl sie längst erfüllt ist. Das ist es ja, was mich umtreibt, alle meine Wünsche wurden erfüllt, dennoch bleiben genügend Gründe für Unglück. Zum Beispiel nicht in Beziehung zu einem Paralleluniversum treten zu können, weil aufgrund der prinzipiellen Parallelität kein Informationsaustausch möglich ist. Es gibt zwischen Parallelwelten keine Zeit, kein Vorher-Nachher, das ein Sender-Empfänger-Verhältnis ermöglicht: Gleichzeitigkeit = Abwesenheit von Zeit, die Abwesenheit von Zeit lässt keine Begegnung zu.

Korrelationen sind weniger als Beweise, aber mehr als Zufall.

Das einzige, was sich beweisen lässt sind Wahrscheinlichkeiten.

Die Probabilistik ist exakt kausal.

In allen Passanten erkennt man etwas von den Personen wieder denen man anderweitig begegnet. Denen man begegnete, denen man noch begegnet, denen man grade begegnet. Hat man einmal einen klaren Standpunkt bezogen erweisen sich wendungsreiche, jedoch anscheinend bruchlose Biographien als aus Pixeln dritter Personen zusammengesetzte Kompositionen, allerdings erst bei geduldiger, genauer, äußerlich und innerlich regloser Aufmerksamkeit für Details. Bei dem ist es die Sprachlosigkeit seines Denkens, die an das Kleinlaute eines flüchtigen (weil strafverfolgten) Bekannten, ergo eines absolut Fremden erinnert, der duckmäuserisch mit eigenen Ambitionen und Bedürfnissen umgeht, deren er sich so lange schämt bis er rübenvoll herumschreit dass er uns alle verabscheut. Niedergedrückt sei er von der Größe seiner eigenen Gedanken, fügt er dann auch noch großspurig dazu, immer noch zu feige um auch nur einen davon zu schriftlich festzuhalten aus lauter Furcht, jemand könne die bahnbrechende Erkenntnis in seiner nach Doppelwacholder riechenden Atemluft zerreißen. Lange nicht mehr an ihn gedacht. An die Formeln, die seine Kufen in die Eisflächen am Heldenplatz kritzelten. An nächtliche Bäder im Kondenswasser der Kühltürme, angestupst von Leichenteilen der von der AVH geschassten Konterrevolutionäre. Verlor das Interesse an ihm, als er in Trauer um eine verflossene Konkursbiene badete, die er garantiert nie kennengerlernt hatte, ein reines Hirngespinst. Statt sich in die Arbeit an unseren vielversprechenden Studien zu einer verbesserten Version der Gulaschkanone zu vergraben, trieb er sich als Barpianist und Taschendieb in Budapests Nachtleben herum, statt Sie zu suchen, damit sie Realität wird jammerte er herum. „Sie hat alle meine Gedanken mit in die Zukunft genommen, hat mich mit in die Zukunft genommen."

Quatsch. Ich habe Sie gesehen. Sie hatte einfach nur den Plan gefasst etwas in ihrem Leben zu ändern und hatte ihre Stammkneipe gewechselt. Brachte es nicht übers Herz ihm davon zu erzählen, einfach weil ich kein Herz hatte. Ich wurde einer Ihrer zahlreichen Liebhaber, verkehrte regelmäßig in der Bukakerlake in einem Stadtviertel Budapests, das einzig Kreaturen bekannt ist, die nicht von dieser Welt sind. Warum, frage ich sie, lässt Du Dich auf ein solch langweiliges Klischee wie Promiskuität ein? `Das ist`, entgegnete sie nachdenklich und abwesend, `nicht so zeitraubend wie ein vielgelesenes Buch zu verfassen. Jeder Akt erzeugt Resonanz, das Summen aller Resonanzen ergibt meine biografische Melodie. Bücher zu veröffentlichen

verfolgt dieselbe Idee. Jeder Leser ist eine Resonanz, die Gesamtheit der Resonanzen ergibt die eigene Biografie, nur mit dem Unterschied, und das ist Geschmacksache, `sie lässt ein bitteres Lachen erklingen, `dass einem die Leser nie zu nahe kommen.`

Je intensiver man Selbstreflexion betreibt, desto fremder wird man sich, da man immer mehr Fremdheiten an sich wahrnimmt. Die Identität entpuppt sich als strange attractor, der einen verschlingt, ohne dass man ihn je erreicht, jedenfalls hat es diesen Anschein wenn man sich selbst betrachtet, man wird verformt, in die Länge gezogen, verglüht an der Vorherwand – dem Vorwand? - des subjektiven Ereignishorizontes, während man nichts von alledem zu sehen bekommt, wenn man sich einfach ohne mentales Federlesen und ohne Nabelschau treiben lässt, womit man allerdings blind wird für die Gründe des Leidens, die durch die Bosch-Szenarien an der Peripherie des Schwarzen Lochs repräsentiert werden. Uns dämmerte es vor Bekanntwerden der boltzmannhirnrissigen Indizien der physikalischen Existenz schwarzer Löcher: unsere Pupillen sind Spiegel unserer Seelenlosigkeit, unserer unvermeidlichen Aufnahmebereitschaft, und die Höllenquallen, das sind die Anderen, die wir sind. Wir, die im Weg stehen, wir, denen man selbst durch meditative Regression in ein Locked-In-Syndrom nicht entgeht. Die Schmerzen, die wir uns bereiten indem jedes Ich sich im Wir tümmelt und alles Wir im Ich tümpelt gehen auf Epochen zurück, als man noch um die Knochen als Sitz der Seele wusste. Diese Epochen übertrugen eine Krankheit, die uns poe a poe einmauerte in unserem eigenen Skelett, weil jeder Stoß, jede Erschütterung unseren Knochen einen weiteren Knochen hinzufügt, und alle Bemühungen, durch Beschwerden, Korinthenkackereien, Korrekturen und Kritiken, durch Selbst ein Hindernis Sein die Umgebung darauf hinzuweisen, dass sie uns strafversetzt in eine Welt voller Handicaps sind melodramatisch und vergeblich, handelt es sich doch ledigl um plakative Handlungsanweisungen wie man uns peinigen kann. Uns die Seele aus dem Leib zu schreien, die Finger wund zu schreiben, sind zwei perspektivisch verschiedene Weisen ein und derselben Weise sich durch Entbeinung selbst zu befreien, als Ding auf der Schwelle zum Wahrsinn zu enden, ein Haufen Haut, das heimgesucht vom Echo zwar nicht unbeschreiblicher, aber jeder Beschreibung spottenden Qualen auf das Verklingen der peinlichen Nachbeben hofft. Vis a vis zu Dir nehme ich Platz und levitiere. Schwebe Dir vor, während Schulkinder ohne Ranzen, die nicht wissen was ein Ranzen ist solang sie es nicht googeln, so spät haben wir es in der Zukunft, während ranzige Schulkinder auf der Suche nach dem Trick, dem Faden, der mich hält,

dem Stab auf dem ich sitze, mit ihrer flachen Hand unter mir die Luft glattziehen wie ein unsichtbares Betttuch und Klementinen und anderes Fallobst über meinem Kopf hin und herwerfen. Mein schwebendes Verfahren ist mein Ausdruck der Hoffnung, Dich zum Sprechen zu bewegen, damit Du aussprichst was Dein Gegenüber denkt und es denkt:

Die Zeitlosigkeit des Kinosaals…eine nostalgische Zeitlosigkeit, ein Phasenraum in einer Vergangenheit vor der Massenhaft der Digitalisierung. Bei Licht besehen erweist sich der Vorhang als schäbig und angestaubt, verzieren die Decken und Wände schimmlige Flächen, deren Umrisse an Baumpilze erinnern. Sie empfiehlt mir meine Schweißerbrille nicht abzusetzen, von der sie glaubt, sie gehöre zu meinem Kostüm, dabei sind einfach meine Pupillen extremistisch erweitert. In diesem Zustand bin ich fernsichtig und habe den Durchblick, was dazu führt, dass ich dem Film auf der Leinwand nicht folgen kann, ich sehe weit durch ihn hindurch, und dass ich von der Zeitlosigkeit des Kinosaals fabuliere ist kein Eindruck aus erster Hand, sondern eine Vorstellung die auf einer fernen Erinnerung beruht. Dass ich blind für das Geschehen in meiner Nähe bin entgeht ihr, sie hält meine Tapsigkeit für mein Tribut an die Verkleidung, die ich in noch so intimen Situationen nicht ablege. Ihrer Angewohnheit den Film im Flüsterton zu kommentieren verdanke ich, dass ich dem Geschehen nicht nur aufgrund der Dialoge folgen kann, sondern dass mir die Hauptfigur bald so vertraut ist, wie ein guter, alter Feind aus Schulzeiten, der Impuls ihm die Hand zu schütteln ist ausgeprägt, ich lasse meine Hand wo sie ist, um den Korkenziehergriff meiner Gehhilfe geklammert, nicht dass aus Schütteln Erschütterung wird, weil dieser Doktorand namens Hawking tatsächlich Recht behält mit seiner These „Wenn eine Fiktion eine Fiktion berührt bringt sie Wirklichkeit hervor", das möchte ich gar nicht überprüfen, es genügt schon mich selbst als Gegenbeispiel der Gültigkeit der Gesetze der Thermodynamik zu empfinden, als etwas worin Information verschwindet, und durch die Heldenverehrung meiner Fans wieder zum Vorschein kommt, so fundamental ist das Interesse an dem was ich zu sagen habe…da braucht es keines Kintopps als Metapher, über einen brillanten Physiker der aus Angst davor, sich nicht mehr mitteilen zu können die Natur Schwarzer Löcher erforscht, also dessen was er selbst zu werden droht, ein haarloser Empfänger der nicht mehr zu senden vermag, so zurückgeworfen auf sich selbst dass ihm in Ermangelung von Anführungszeichen nicht mal mehr Selbstgespräche möglich sind, zu denen ich ohnehin zu schüchtern bin.

Da die Grenzen unserer Sprache die Grenzen unserer Welt sind, sind die Grenzen der Sprache auch die Grenzen der Physik.

Physikalische Modelle leiten sich ab aus Alltagserleben, sozialen Beziehungen, Befindlichkeiten und Gefühlen, sowie die Sprache des Geldes sich ableitet aus der Ökonomie der Gefühle (die harte Barzahlung des Gefühls).

Die Grenzen unserer Rache sind die Grenzen unserer Gewalt.

Der Zwerg und ich reichen völlig aus (Zlatan).

Un(d)endlichletztens

Unser Student könnte Erfolg haben, fürchten wir, deswegen flüchten wir?

Flüchtigkeit = Erscheinungsweise eines Kosmos, in dem jedes Teilchen eine Extradimension ist.

Ich las seinen Namen im Abspann einer cineastischen Halluzination, er fungiert als Drehbuchautor einer Sitcom die sich um eine Wohngemeinschaft von Physikern dreht. Der ist unserer Zeit so weit voraus, dass ich zwar seinen Namen erkenne, ihn aber weder ausschreiben noch aussprechen kann. Mit unserer Zeit voraus meine ich, dass er die Weltformel als Sendeformat entdeckte: Physik = Sitcom.

Jenseits des Fernsehereignishorizontes: eingespieltes Gelächter. Antikes Lachen war Effekt von Erkenntnis, Modernes Gelächter ist erkenntnisfeindlich, es steckt die Ächtung darin, die Schadenfreude, eingespieltes Gelächter ist nicht mal mehr das, es ist eine konsumförderliche Konditionierung, ähnlich wie Suchtmacher in Zigaretten oder Chipstüten, ein industrieller Empfindungsalgorithmus, der das Publikum zu Zielgruppen von Werbebotschaften versammelt. Mit dem Siegeszug der Gelächterkonserven aus dem Zeitalter des Schwarzweißsehens geht der Niedergang des Lachens einher. Was beleibt? Prinzessinnen auf Kichererbse.

Ist der Abstand zwischen den beiden am weitesten voneinander entfernten Punkten zweier Objekte geteilt durch den Abstand eines Beobachters zu den zwei benachbarten Objekten kleiner als die Planck-Länge, so lassen sich beide Objekte nicht differenzieren.

Ist der Abstand zweier gleichartiger Beobachter geteilt durch den Abstand zu einem Objekt kleiner als die Planck-Klänge, sehen beide Beobachter das Objekt auf exakt dieselbe Weise.

Die Planck-Skala ist zu ergänzen um Planck-Quotienten, mittels derer die Abhängigkeit der Messergebnisse von der Position und Beschaffenheit eines Beobachters relativ zu den beobachteten Objekten berechnet werden kann.

Wer kam überhaupt auf den schwachsinnigen Begriff Paralleluniversum? „Fragte sich Ich während er dem Beautiful Freak in die Tellerlippenaugen sah." suggeriert doch Parallelität eine übergeordnete Konformität, so als existiere das Multiversum in Form von identischen Kopien eines fundamentalen Universums in einem infinitesimalen Alibertspiegel, ein Nebeneinander des Gleichen, gekennzeichnet durch gleichbleibende Abstände der Ereignishorizonte von Nachbaruniversen an jedem beliebigen Punkt. Das Kluge-Pluriversum als Copy-Shop, das gelegentliche Symmetriebücher hervorbringt, wenn einer die Scheibe mit dem aus einem ICE gestohlenen Hummer einschlägt? Exempluralisch:

„Ich schmökerte in einer abgelehnten Dissertationsschrift herum, die ein entfernter Bekannter – der sich entfernt hatte – einer desinteressierten Nachtwelt hinterlassen hatte. Der Bote eines Lieferdienstes mit dem schönen Namen Hermes – der Lieferdienst, nicht der Bote, mutmaßlich nicht der Bote, weil der sich nicht namentlich vorstellte – hatte Ich in seinem Büro ein Päckchen überreicht. Während ich den Empfang quittierte, indem Ich mit dem Zeigefinger eine Datenspur in Kontur meiner Unterschrift auf einem touchscreen hinterließ, sah der Bote peinlich berührt an Ich vorbei, so als verrichte ich in seinem Beisein eine Notdurft. Ich war gespannt wie ein Flitzebogen, dabei wartete ich nicht dringend auf eine Lieferung, war ledigl neugierig und in Russisch-Roulette-Erregung, wie immer, wenn ich eine verpackte Sendung entgegennahm, ohne zu wissen was mich erwartete, wenn ich die Verpackung öffnete.

Wie gewöhnlich war ich zugleich enttäuscht und erleichtert, als sich das Päckchen nicht als Sprengsatz entpuppte, sondern konventionell ein Buch und ein Begleitschreiben enthielt, nicht in einem Kuvert, so dass auch die Möglichkeit einer Briefbombe entfiel – wenn auch nicht die Möglichkeit einer antraxkonformen Schrift." Lieber Unbekannter, „hieß es da", wenn die Annahme zutrifft, dass jedes Ereignis mit einer Wahrscheinlichkeit ungleich null, also sogar jedes Ereignis mit einer negativen Wahrscheinlichkeit sich ereignen wird, erhalten Sie dieses Päckchen irgendwo irgendwann, in Ihrer Welt also an einem definierten Ort zu einem definierten Zeitpunkt, definiert, da in ihrer Welt die Annahme des Paketes irgendwo und irgendwann zur Aufhebung der Unschärferelation führt, Sie erhalten also dieses Päckchen auch dann, wenn der Blick in den Spiegel etwas anderes zeigt, wenn Sie sich

weder an einem Ort, noch in einer Situation befinden, an dem das Päckchen annehmbar ist, die Annahme im Kontext unannehmbar oder mindestens unannehmlich ist, und auch dann, wenn ich dieses Päckchen nie schnürte, diesen Brief nie verfasste, und erst recht nicht die beiliegende Dissertationsschrift verbrach, bei der es sich meines R8ens um eine Loseblattsammlung eklektizistisch aneinandergereiherter Notizen handelt, in die ich mich, nachdem ich sie einmal abheftete und in gebundener Kopie der Prüfungskommission zusandte, nie wieder einen Blick hineinzuwerfen traute aus lauter Furcht es stehe etwas Sinnvolles darin, es handele sich gar um einen Text der auf Anerkennung stoße, denn als erkenntnisgetriebener Mensch schien es mir, dass nichts untrüglicheres Zeichen dafür sei sich auf dem falschen Dampfer zu finden, als wenn man Verständnis, Anerkennung und Wertschätzung von Dritten für seine Grübeleien erntet, das ist zwar Labsal für das Ego, aber auch ein untrügliches Zeichen dafür zwar etwas Aufsehenerregendes zu Tage gefördert zu haben, aber nichts von Bedeutung, daher verschickte ich zwar das gebundene Machwerk an die Prüfungskommission, schlug jedoch sofort anschließend einen anderen Lebensweg ein, wechselte Adresse, soziales Umfeld, verschwand von der akademischen Bildfläche so gründlich wie Information in einem Schwarzen Loch, also so gründlich wie es eben geht in diesem kosmischen Zeugenschutzprogramm, ich nahm eine Identität an die so neu war, dass sie meine vorherige bis zur Selbstvergessenheit ausradierte, so dass ich – in meinem neuen Leben als Barpianist und Trickdieb - nie erfuhr, ob die Dissertationsschrift anerkannt wurde oder nicht, weder das eine noch das andere jemals in Erfahrung bringen wollte, da ich meinte mit beiden Resultaten nicht leben zu können, auch jetzt, während ich das nicht schreibe, während der Regen nicht an die Schreibe prasselt, bin ich durch Panikattacken mit meinem früheren Leben verschränkt, das möglicher Weise und daher faktisch mein weit entferntes anderes Leben ist, dem ich mich nicht entziehen kann, weil das Verhältnis meines anderen Lebens zu diesem Leben elementar ist, und beide Biografien sich als durch konforme Biometrie auseinander hervorgehende Aspekte ein und desselben Daseins entpuppen, dessen Erscheinungsweisen eine Frage der Position des Betrachters sind, in meinem früheren Leben gab ich die Dissertation aus der Hand, ebenso wie die nur scheinbare Kontrolle über die eigenen Gedanken, die man auszuüben meint, wenn man wie ein mentaler Messi alles für sich behält, sich bei größtmöglicher Übelkeit nie übergibt, weil man der Auffassung ist es sei müßig sich zu übergeben, solange man sich dadurch nicht vollständig los

wird, und wenn schon, was heißt überhaupt eigene Gedanken, man weiß ja nicht einmal ob die eigenen Gedanken die eigenen Gedanken sind, ob das Denken nicht ein Empfangen der Gedanken anderer Gehirne ist, denen die Gedanken, die sie senden nicht bewusst sind, wir sind leck und jeck, als Sender und Empfänger ebenso wenig dafür prädestiniert etwas für uns zu behalten, wie dafür prädestiniert uns gegen etwas abzuschirmen, das Ich abzugrenzen, dessen Annahme ein Irrtum ist, so wie die Annahme der Individualität ein Irrtum ist, ein Egotrip, der im Sinne unserer Zuordnung zu Zielgruppen, im Sinne der Entfesselung unserer Produktiv- und Konsumptionskraft in die Welt gesetzt wurde, wir sind Zellen in einem Organismus, die sich für einmalig, für besonders halten, die sich deshalb als Ausdruck ihrer Besonderheit angestrengt einbringen, in Meetings, Therapien und im Kreisligafußball, für Selbstverwirklichung halten, was ledigl Effekt von Strategien der Ausbeutung ist, Strategien, die sich das Marketing zunutze macht, wenn es die Exklusivität von Produkten anpreist, die möglichst jeder erwerben soll, jedem seine Massenkompatibilität als Individualität anzudrehen ist der Trick bei der Sache, der funktioniert, weil Menschen auf kaum etwas so viel Intelligenz und Kreativität verschwenden wie darauf sich selbst zu bescheißen, so wie ich mich bescheiße, wenn ich glaube, dass es möglich ist ein anderes Leben zu führen, das völlig losgelöst von den Verbindlichkeiten des Lebens das man zuvor, also woanders zugleich führte dahinfließt, dementsprechend halten Sie jetzt diesen Brief in der Hand, mit schönem Gruß aus einer Welt, in der überlebende Redakteure ihr nächstes Satire-Magazin mit `Danke ISIS!` betitelten, über einem Foto das sie mit Havannas und Champagnerflöten zeigte in Badewannen voller Geldscheine, einer Welt, deren Demokratien sich selbst ad absurdum führen, weil die Menschen ihre Stimme nach dem Prinzip der freien Marktwirtschaft abgeben, jeder wählt wovon er hofft, er könnte einen Vorteil davon haben, nicht das was er für sozial und ethisch richtig hält, um anschließend darüber zu meckern wenn er – wie beim Kauf jedes anderen beliebigen Produktes – übers Ohr gehauen wird, weil er seine Stimme abgab sich kein Gehör mehr verschaffen kann, und andere den Vorteil von seiner Wahl haben, in dieser Welt regiert die sexuelle Freizügigkeit - nicht Freiheit – damit möglichst viel unerfülltes Begehren zur Verlagerung der Gier in Kaufentscheidungen führt…

(…Luft…)

…einer Welt, in der die sozialen Netzwerke den nuklearen Fallout substituieren, in der Empörung und Ereiferung sich im Halsumdrehen durch

rasante feedback-Schleifen und Rückkoppelungen zu Schockwellen des ungerechten Zorns aufschaukeln, die Zielgruppen entsprechend den Gesetzen der Quantensoziodynamik zu hochenergetischen Feldern der Zerstörungswut formieren, einer Welt die ich zugunsten einer anderen verlassen haben werde, wenn sie dies lesen, eventuell sogar weil sie dies lesen, weil der Akt der Lektüre einer Beobachtung gleichkommt, die mich in diese andere Welt versetzt, in der es wahrscheinlich auch nicht besser zugeht als in der Welt, aus der Sie mich herausbeobachten, in einer von Ihnen geschaffenen Welt möglicher Weise, in der Ungarn Fußballweltmeister wurde, Deutschland ein Agrarland ist, die EU nicht existiert, Angela Merkel sich mit Zerfallsreaktionen auf Grundlage quantenchemischer Reaktionen befasst statt mit Zerfallsreaktionen von Staaten auf Grundlage sozialer Eruptionen, ein Troll es zwar zum US-Präsidenten in einer Cartoon-Serie bringt, es aber nur als Bauherr für die Modernisierung der Sanitäranlagen ins Weiße Haus schafft, in dem Roger Stone (aka Brent Spiner) das Sagen hat (und Nordkorea auslöschen lässt)…und in der ein Physiker namens Everest den Nobelpreis für seine Arbeiten über das Kontroversum erhält, ein kosmologisches Modell, das auf der Nichtähnlichkeit der Nichtparallel-Welten beruht, ein Preis von dem er nichts mehr hatte, weil er sich aus einem Gefühl der Langeweile und Neugier heraus das Leben nahm, indem er seine Manuskripte zur Teilchennatur der Wellen und Wellennatur der Teilchen stapelte, Abhandlungen, in denen er nachzuweisen suchte, das Teilchen aufgerollte Wellen sind, zu krummen und buckeligen Miniuniversen zusammengerollt, die wiederum aus Teilchen zusammengesetzt sind, die aufgerollte Wellen sind etc., und die Behauptung vertrat, die Diskretion der Quantenmechanik sei Voraussetzung der Kontinuität des Universums in Whiteheads Relativitätstheorie, das Kontinuierliche entstehe durch Brüche, so wie die Krümmung von Kurven durch immer kleinere Treppen entsteht, in denen sich die Ableitungen der Kurvensteigung annähern, indem er also sein unvollendetes Werk - die letzte beschriebene Seite mit der Schrift nach oben, einer Seite, auf der nur der Satz vermerkt war, das Universum sei ein Wollknäuel, mit dem eine Katze spiele - zu einem Podest stapelte, auf das er stieg, ein Seil an der Garagendecke fixierte, eine Schlinge knüpfte, die er sich um den Hals legte um anschließend sein Werk, den Sockel, auf dem er stand, mit den Füßen erst zum Wanken, dann zum Kippen, dann zum Einsturz zu bringen, gemäß der Maxime Wittgensteins, man müsse, nachdem man die Leiter der Gedanken bis zur obersten Sprosse emporgestiegen sei, über diese Leiter hinaus gehen, im Bewusstsein, dass der Tod ledigl ein

thermodynamisches Versteck ist, da keine Information verloren gehen kann und das Nichtsein somit ein Ding der Unmöglichkeit ist, und im Vertrauen auf die Gravitation, die er nicht als fundamentale Kraft verstanden wissen wollte, sondern als Effekt von Quantenfeldverschränkung, deren Stringenz mit zunehmender geodätischer Distanz der verschränkten Felder zueinander in der Raumzeit abnimmt, was der Zunahme von Entropie äquivalent und damit ein und dasselbe sei, weshalb die lokale Abnahme von Entropie im dreidimensionalen Raum gemäß dem Bekensteinschen Gesetz zur Zunahme der Entropie im Gesamtsystem führe, lokale Konzentration von Masse die Entropie am kosmischen Ereignishorizont erhöhe, was der Grund für die Formenvielfalt sei, die das holografische Prinzip hervorbringe, dessen vervoxelte Projektionen mit zunehmendem Chaos am Ereignishorizont an Komplexität zunehmen, was erst das ermöglichte was wir Leben nennen, dessen Entwicklung einhergeht mit zunehmender Isolation, da die Zunahme an Komplexität die negative Gravitation hervorbringt, die die Ausdehnung des Kosmos beschleunigt und alle potenziellen und faktischen Sender und Empfgänger immer weiter auseinander treibt, bis immer weniger Sender und Empfänger auf immer engerem Raum senden und empfangen, bis schließlich ein einsamer Sender/Empfänger zurückbleibt der aufgrund seines Allwissens nichts mehr senden und empfangen kann und aufgrund der Abwesenheit jedweden anderen Objektes außerhalb seiner selbst, dessen Atome jenseits des kosmischen Ereignishorizontes zerrissen werden nichts mehr hat, worauf er seine Allmacht ausüben kann und infolge seiner Unsterblichkeit dazu verurteilt ist nicht zu sterben, was demzufolge als Ausdehnung des Weltalls bezeichnet wird ist die Zunahme der Entropie am Ereignishorizont, tatsächlich schrumpfen wir einfach nur schneller als das Weltall schrumpft, was wir als beschleunigte Ausdehnung des Weltalls interpretieren, statt dessen kommt Liebling ich habe die Kinder geschrumpft der Wirklichkeit näher, sofern man als Wirklichkeit bezeichne was sich bei Lichte besehen als solche darstelle, dann schrumpfen wir solange bis aufgrund der zunehmenden Längenkontraktion des kosmischen Ereignishorizontes und unserer zunehmenden gravitolyrischen Verdichtung kosmischer Ereignishorizont und der Urknall an unserer Stelle sich als ein und dasselbe erweisen, der Kollaps des Abstandes von Sender und Empfänger mal wieder eine inflationäre Detonation hervorbringt, der wieder nichts Besseres einfallen wird als Es werde Licht, die Mythen von Göttern hervorbringt, deren Allwissen und Allmacht sich die Menschen anvertrauen wie einem engmaschigen Netz das sie schützt, solange bis diese Götter durch ein world

wide web abgelöst werden, dem sich alle User bis auf einige sich die Einsteinhaare raufende Datenschützer hemmungslos mit all ihren personenbezogenen und –beziehbaren Daten ausliefern, bis die Aggregierung der Informationen einen gesättigten sozialen Ereignishorizont hervorbringt, der sich vom kosmischen Ereignishorizont nicht mehr unterscheiden lässt, da es keinen Beobachter mehr gibt, dessen Beobachtung einen Unterschied macht,

Zack!

blieb ihm die Luft weg, es fühlte sich viel schlimmer an, als er es sich vorgestellt hatte, die Gier nach Luft, das Platzen der Adern in den Augen, die rote Klarheit mit der er seine Umgebung sah, die Ironie, dass er alle Zusammenhänge in dem Moment erkannte, da ihm schwarz vor Augen wurde, die paradoxe Lust ausgerechnet jetzt in die Trinkalle zu gehen, er wusste: zu spät, und sein letzter Gehdanke war

(komatöser Text, Komagetöse, jetzt hab ich aber genug davon)

„Du weißt wie ich zu Re4chtschreibfehlern stehe, die keinen semantischen Quantensprung, sondern Unfug hervorbringen. Da reagiere ich wie die Patientin aus dem Kelet-Hospital, Claire Anlage, die am Frühstückstisch ihrem Unmut über durch Schreibfehler entstellte Kurznachrichten ihres Geliebten aus der Zukunft Luft machte, indem sie sich die Seelen aus dem Leib schrie, die sie stibitzt hatte, während sie sich mit dem Nachtisch schminkte.

Gemeinsam tüftelten wir ein Rechtschreibprogramm aus, das nach dem Zufallsprinzip mal das falsch geschriebene Wort in korrekter Weise korrigierte, mal ein Wort auswarf, das zwar dem korrekten Wort ähnlich war, jedoch eine andere Bedeutung hatte. Aus Nachtisch wurde Nachtschicht. Aus Unbehagen unbehauen und so weiter. Das war mindestens so lustig wie ein Scrabble-Spiel, bei dem nur der Punkte bekam, der nachvollziehbare, plausible Neologismen legte, lenkte sie aber nur vorübergehend von ihrem Unglück ab.“

Meine Tragik, „vertraute Sie mir an, und gerührt nahm ich zur Kenntnis, dass ein gelb verfärbter Stiftzahn an Stelle unseres urwüchsigen, natürlen linken Schneidezahns auf vergleichbare Karrieren als Opfer von Schlägereien und Unfällen und der Zigarettenindustrie verwies, in bis zu unserer Begegnung als Patienten - jetzt hätte ich fast im offenem Vollzug gesagt vielmehr in der offenen psychiatrischen Abteilung - getrennt voneinander seinen Lauf nehmenden Schicksalen,“ meine Tragik besteht darin, dass ich nicht die Frau

eines Raumzeitreisenden bin. “Nach dieser Feststellung überfraute sie – wenn es geschrieben komisch genug aussieht ist Ich gerne Feminist – ein von brüllaffenartigem Geheul begleiteter Schluchzkrampf, dem Ich betreten, rastlos und an einer Tasse Muckefuck nippend beiwohnte, bis das Schluchzen verebbte. Ihre Stimme, eben noch gebrochen wie das Herz der Deutschen, als Puskas den Pokal in die Höhe verreckte, wurde nüchtern, monoton und glatt wie ein unbeschriebenes Blatt Papier: Sense.“

Ansonsten bin ich nicht so eine Heulsense. Selbst dass ich ihn vermisse bringt es nicht auf den Punkt, wie allerdings nichts auf einen Punkt zu bringen ist, oder viel weniger, nicht mal Nichts wäre auf einen Punkt zu bringen, und aufgrund von Vakuumfluktuation ist Nichts unmöglich, jetzt rede ich wie mein Taxifahrer, bin ich mein Taxifahrer, ist Sie mein Taxifahrer, und sie ist von mir disloziert, da sie ihre Hoffnung darauf setzt ihrem verlorenen Hohn wiederbegegnen zu können, der was emotionale Intelligenz und Zukunftsperspektiven für Sie und ihre Zwillinge betrifft ein Griff ins Klo war, dennoch hofft Sie ihm wiederbegegnen zu können indem Sie nicht sie selbst ist; ja eventuell werden Sie sich dann wiederbegegnen wenn Sie nicht sie selbst und er nicht sie selbst ist, vielmehr sie er und er sie ist…

„

…meine Gedanken schweiften ab wie üblich, wenn Lehrerinnen mit angenehmer Sprechstimme etwas erzählten, ganz gleich ob interessant oder uninteressant, dann war der Text ledigl Partitur für die Stimme, die sich wie ein Feld der Träume zwischen den Heringen aus Signifikanten aufspannte, ein Quantenfeld aus Mohn und Gedächtnis, ein Auffangtuch, gesponnen aus Theorien und Seide, das sich als Imago um mich schloss, zu meinem Kokon und Mikrofon bis ich schließlich als siamesischer Zwilling aus Schmetterlingseffekt und imaginärer Zahl wiedergeboren wurde, in einem Imperium, in dem Cthulhu mit dem Slogan `Why settle for the lesser evil?`, als Präsident gegen Perry Rhodan kandidierte, der so lange an seinem Zellaktivator geleckt hatte, bis ihm ES einen neuen Lutscher besorgen musste…

dort wurde ich ein stinkreicher Magnat, der mit seiner Hospizzeria-Kette Milliarden scheffelte, aus lauer Kurzweil Körper, Geschlechter und Biografien wechselte wie andere ihre Unterhosen, dabei unter anderem auch in die Haut schlüpfte, von der Sie nicht wusste „bin ich dass, der meine Sie vermisst, so vermessen ist Sie zu vermessen, ein Vermessi, dessen Messen gelesen, aber nicht auserlesen sind, oder werde ich von seinem Gefühl der Sehnsucht nach mir überwältigt, das von irgendwowann abseits meiner

Weltlinie einen Emotionstsunami auslöst, der mich überrollt? Eine an mich adressierte Klaviersonate die nach Saloon, Wirtshauskeilerei und Nostalgie klingt, Tremolos, die mich in seinem Handumdrehen zur Hete transformieren? Er taucht als unscharfes Schemen auf und ab in meinen verschwommenen Tagträumen, wie ein Meeresvogel der in den Raumgezeiten auf Fischfang geht, ein wählerischer Reiher, der nicht zwischen Wissbegier und Hunger trennt, den ein zügelloser Appetit nach gelehrigen Mikrofischen treibt, die ihm Rede und Antwort stehen, was dazu führt, dass sich niemals ein Gefühl der Sättigung einstellt, selbst wenn er Jahrmilliarden erneut und erneut seinen Kopf riskiert, den Myriaden von Raumzeitschlingen, Quantenschleppnetzwerken, messerscharfen Brananenschalen bedrohen, nur um fassungslos festzustellen, dass er selbst dann nicht den Verstand verliert wenn er den Kopf verliert

…enthauptet passt er endlich, in der Umendlichkeit, wenn die Entropie der Traumzeit ihr Maximum erreicht, im Wat Nu? ins Handschuhfach eines Taxis, in dem wie in allen Handschuhfächern alles zu finden ist außer (Goldene) Handschuhe, also auch Er, der schließlich, von Klaustrophobie gepeinigt, schweißgebadet auf einem schneeweißen, makellosen Laken aus meinem Tagtraum erwacht, in dem ich träumte, nicht einschlafen zu können, das weckte mich auf mit nichts als dem Wissen im abgeschlagenen Kopf, dass das Wort Elektron auf das griechische Wort für Bernstein zurückgeht und außer seinem zerzausten Gefieder mit nichts als einem bedruckten T-Shirt am Leib, das er im gewöhnlichen Leben in einem Onlineshop namens „Nerdpol“ erworben hatte, mit einer Originalunterschrift Garrett Lisis unter dem bunten Aufdruck des Teilchenmodells seiner E8-Theorie vorne drauf. Er steht senkrecht im Bett, geplagt von einem drängenden Kaffeedurst und von Schmerzen im linken Auge zur Aufrichtigkeit gezwungen, weil er die Lider so heftig und rasch aufgerissen hatte, dass das linke Lid, welches aufgrund der trockenen Raumluft und eines Mangels an Lubrikation an der Hornhaut pappte wie ein Klettverschluss - auf Leistungssport folgte kornblumenblaue Ausgelassenheit und aufgrund dessen ein einer Mumie alle Ehren machender 8. Dan der Dehydrierung – beim Öffnen der Augen ganze Epithelverbünde aus seiner Hornhaut gerupft hatte, so dass er den lieben langen Morgen verkatert und mit Furcht vor einer Netzhautablösung im Wartezimmer eines Augenarztes verbrachte, in Panik und gelangweilt, weil es beim Augenarzt nur Zeitschriften gab, die so dröge waren, als wollte der Augenarzt dem Zorn auf seine diagnostische und therapeutische Inkompetenz

durch die Botschaft vorbeugen: seht ihr, es lohnt sich überhaupt nicht sehen zu können.

Ich hab Besseres zu tun als ihm beim Warten zuzusehen, ich habe nicht darum gebeten, ungeachtet dessen sehe ich ihn so deutlich in mir, sehe mit seinen Augen seine augentropfenbedingt unscharfe Welt, denke seine verschwommenen Gedanken so präzise, dass ich mir nicht vorstellen kann dass er nicht existiert, es fällt mir leichter mir vorzustellen dass ich nicht existiere, dass ich einer der weiblichen Gäste, was für eine Konstruktion, weibliches Pronomen vor männlichem Subjekt, ist `einer` überhaupt ein Pronomen, das ist typisch für ihn, die grammatikalische Unsicherheit, die seinen Schaffensdrang abwürgt, so sehr fürchtet er eine Blamage und das in den Hintergrund-Treten der sagenhaften Inhalte aufgrund handwerklicher Schwächen die nicht auffallen, solang er nur seinem Mundwerk nachgeht und in gemurmelten Monologen Kneipen mitsamt ihren Gästen entwirft, von denen ich, obgleich weiblich, um den Satz wieder aufzugreifen den ich eigentlich formulieren wollte, bevor mich die Parenthitis über-ja!-mannte, von denen ich eineR! BIN, einer in einem Ensemble von Schnapsdrosseln, von projizierten Coabhängenden ohne die das Leben eines Säufers sinnlos und traurig wäre, von imaginierten riskanten Lebensstilisten, die absichtlich ihre Zigaretten am Filter entzünden, um überhaupt noch an etwas Geschmack zu finden, Stammgäste der Kneipe in seinem Kopf, die er herbeiphantasierte, weil er es sich aufgrund seiner Humorlosigkeit mit allen wirklichen Menschen verscherzt hatte, sicher auch mit mir, falls es mich wirklich gab in seinem Leben, und mit sich auch falls es mich jetzt nur zu geben scheint, weil ihm die Erinnerung an mich entfallen ist und ich nach dem Informationserhaltungsgesetz noch irgendwo sein muss wo er nicht ist, gefangen in einer Geschichte, die nicht seine Geschichte ist, seine aus meiner Sicht unwahrscheinliche Geschichte, die sich für einen weit entfernten Beobachter nicht von meiner Geschichte unterscheiden ließe, weil unsere Raumzeiten einander so nah sind, sich jedoch nirgends berühren, so dass seine Geschichte für mich ein Ding der Unmöglichkeit ist, aber eben nur in meiner Welt unmöglich, möglicher Weise nicht in seiner Welt, in der statt der weltweiten Diktatur der MSZMP ein entfesselter Kapitalismus herrscht, in dem als Treppenwitz seiner Geschichte die Prophezeiung einer Cartoonserie Wirklichkeit wird und ein wahnsinniger Leningrad Cowboy den Ton angibt, der sich als leibhaftiger Beleg für die wissenschaftlich untermauerte These der mentalen Identität von Soziopat(h)en und Topmanagern jeden Morgen in einer globalen Taverne namens asocial

network einen zwitschert, blauverschoben durch Pressekonferenzen und Gipfeltreffen marodiert, so nachhaltig und gründlich seine Welt ins Chaos stürzt, dass er noch zu Lebzeiten zur Kultfigur und zum Held in Filmen wie Donald Trump Muslimkiller avanciert, in dem er nachts nach einem anstrengenden Arbeitstag, an dem er Sekrete und Dekrete absonderte in einer Taktung wie noch kein Präsident vor ihm, zur Jagd auf muslimische Selbstmordattentäter bläst, die zu ihrer eigenen Überraschung als Untote auf die Welt zurückkehrten, nachdem sie sich voller Freude auf das Paradies erfolgweich und mitbeißend in die Luft gesprengt hatten, eine Flotte geflügelter Organe, die an den internationalen Flughäfen ausschwärmt, Herzen, die den Angestellten der duty-free-Shops in die Hosen rutschen, Mägen, die auf Mägen schlagen, und einzig das Stichsägentoupet des Präsidenten nimmt es mit ihnen auf, spießt Abertausende Zombieorgane auf und nagelt sie thesenartig an die Türen der Lügenpresse…

„

…wer zum Henker," stutzte ich, „ist Donald" Trump?, die Nachfrage verblasste zu einem verschwommenen Nebelfleck, bevor ich sie aussprechen konnte, zu einem hilflos den Turbulenzen des reißenden Stroms ihres auf links gezogenen inneren Monologes ausgelieferten und schließlich von ihm hinweggeschwemmten Tintenklecks auf einem Papierchiffchen, das im kontinuierlichen Rauschen unterging, zu dem sich die diskreten Signifikanten ihres Vortrags verdichteten, schon bald aus den mind maps gelöscht, so wie die matten Geistesblitze erlöschen, die im Halbschlaf irrlichtern, die zu notieren man sich nicht aufraffen konnte, und die am nächsten Morgen eine ärgerlich resistente Lücke im Gedächtnis hinterließen, ein Gefühl des Verlustes einer wichtigen Erkenntnis, das einem nachhaltig und dauerhaft den Tag versaut, dieses Wissen etwas Wichtiges erkannt zu haben, aber nicht mehr zu wissen was ist ein hartnäckiger Plagegeist, der sich im spöttischen Kontrast zur Flüchtigkeit der Eingebung im eigenen Oberstübchen festsetzt wie ein unerwünschter Mieter, der alle Register zieht um zu bleiben, ohne die Rechnung für den Hauswirt zu bezahlen, nicht einmal der verbale Sandstrahl aus dem Mund der Patientin, die sich von Rechtschreibfehlern verfolgt fühlt vermag diesen unerbetenen Parasiten - ein Fuchsbandwurm der sich durchs Gehirn bohrt, sich schmatzend an der Verzweiflung des Spielers sattsaugt, der den Lottoschein mit den sechs Richtigen nicht findet - aus den cerebralen Windungen heraus zu schmirgeln, und was soll ich sagen, so geht es Ich die ganze Zeit, selbst die guten Einfälle die Ich behält stehen unter dem Generalverdacht, nicht die eigentlich guten Einfälle zu sein, nicht die

bestechenden Einfälle, sondern ledigl annährend gute Einfälle, die nicht präzise auf den Punkt kommen, ihn ledigl einkreisen, aber nicht zu packen bekommen, Trajektorien die auf Abstand zu ihrem seltsamen Attraktor bleiben, der durch seine Unerreichbarkeit attraktiv ist, hervorbringt, was ihn umkreist, sowie das Diskrete im Mikrokosmos den Makrokosmos als Kontinuum hervorbringt, erst der Tanz der Quanten die Geodäten der Raumzeit hervorbringt, gepixelte Struktur die durch Choreographie das Universum glättet, ein Halmabrett, das durch Rotationen bruchlose Mannigfaltigkeit produziert, ein Atlas der durch Überlagerung seiner Karten zum Globus avanciert, dessen ursprüngliche Diskretion in den differenzierten Perspektiven seiner individuellen Beobachter wieder zum Vorschein kommt, so wie die Superpositronen der Quantenmechanik sich in der Präsentation von alternativen Fakten wiederspiegeln, die ein zum Regierungssprecher beförderter Teilchenphysiker, der den Irrwitz seines Chefs mit Verweis auf Schrödingers Katze als gleichberechtigte Wahrheit deklariert und felsenfest davon überzeugt ist, dass keine Fakten, sondern sich überlagernde Versionen von Fakten existieren, auf Pressekonferenzen zum Schlimmsten gibt, zivile Opfer gleich steigende Geburtenraten, bittere Armut ist die süßeste Verführung seit es Schokolade gibt nicht gibt nicht gibt, im freien Wettbewerb sind Opfer und Täter Sieger und Gewinner in genau dieser Reihenfolge, Klimawandel bedeutet Terraforming zum Wohle aller, Schockwelle um Schockwelle alternativer Wahrheiten erschüttern die sozialen Netzwerke, versetzen die Massen der User an den Endgeräten in Schwingung, erzeugen feedback-Schleifen von Ressentiments, die sich zu offenem Rassismus, xenophobischen Gewaltdemonstrationen, Verherrlichung von Autokratie aufschaukeln, die Parlamente mit Faschisten, in den Mittelmeerstaaten mit Fischisten überschwemmen, nach dem Subsidiaritätsprinzip die reaktionäre Energie bis in die Kapillaren der kommunalen Verwaltung und die Synapsen der Endverbraucher hinein ventilieren, bis der eklektomagnetische münchhausensche Puls die Stimme des Volkes ervolkreich gleichgeschaltet hat, Staaten um Staaten Vorwärts rufen, was zur Konfrontation aller mit allen führt, Schutt und Asche produziert, zur Freude der Baulöwen der Lügengebäude, die sich an entlegenen, nur mit dem Hubschrauber zu erreichenden Idyllen zu Konferenzen treffen, um über Ray Kurzweils Unsterblichkeit zu parlieren, die Reduzierung der Weltbevölkerung, die Verwandlung des afrikanischen Kontinents in ein Golfparadies, die Ersetzung menschlicher Gehirne durch Google, die Überwindung und das Verschwinden der Massenware Mensch

durch Ausrottung der Armen und durch Sich-Auflösen im world wide web, wie sich eine Tablette Aspirin in Wasser auflöst, sie lachen sich über den Irrtum der Individualität kringelig, über die Unfähigkeit des Einzelnen zu begreifen, dass er eine Organelle in einem Organismus ist, die sich deswegen derart reinhängt, weil sie meint etwas Besonderes zu sein, über den Egotrip der Selbstbestätigung in einem Wettbewerb zugunsten des Organismus, der immer gewinnt und dessen Bestandteil sie ist – der Mensch, das Leben, die Bank…

Der Mensch, das Aas aller Dinge. Ein Mitochondrium, das sich für unverzichtbar und unverwechselbar hält, während Tag für Tag Millionen Mitochondrien vor die Hunde gehen, elendig verrecken, verhungern, durch neuere und frischere Exemplare ersetzt werden, die das Darwinsche Evolutionsprinzip verherrlichen im unerschütterlichen Glauben sie seien die Fittesten, es wird ausgiebig und herzhaft gegackert auf den Konferenzen, Kongressen, Großen Fressen der Venganin-Tycoons, deren Kartell mittels konzertierter Vernichtung menschlichen Lebens die Energie erzeugt, die den Auserwillten ewige Jugend garantiert, ein Geschenk, das leider in die Paranoia führt, denn es spricht sich herum, dass nicht nur einige länger leben dürfen als andere, sondern dass Ottosixpack den Löffel abgeben muss, während die Elite nicht mehr altert, das gibt Mord und Totschlag, nicht zu altern bedeutet nicht, dass man nicht um die Ecke gebracht werden kann, auch dieses kleine Mal-Oer werden wir zum Segen der perfekten, vulgo unverbesserlichen Halbgötter beseitigen, ihnen Bahnen durch die Raumzeit b(e)rech(n)en, Wurmlöcher zu fernen Planeten, Fluchttunnel zu virtuellen Parasitenparadiesen, die aus unendlichen Warenhäusern bestehen, ausgestattet mit der unbegrenzten Vielfalt von Online-Unternehmen, die ihre Kunden von der Kontaminierung durch Begierden befreien, indem ihr Sortiment, ihr unerschöpfliches, auf jeden einzelnen Kunden zugeschnittenes Angebot sich dem Unbewussten des Kunden anschmiegt, bis nur noch das nervenblanke Unbewusste bleibt, frei von Begierden und voll von Dingen, daran arbeiten wir Forscher in den vielen Welten, die nach getaner Arbeit, also nie, denn die Arbeit ist nie getan ist getan ist nie getan ist getarnt ist nie getarnt, die sich nach getarnter Arbeit im Schulterschluss mit ihren Spinsoren in die Lüfte erheben, atemlos durch die Nacht fliegen, atemlos, denn was nicht lebt das stirbt auch nicht, atemlos von Welt zu Welt, von Dimension zu Dimension, brechen wir aus unserer Weltlinie aus, wechseln wie ein Elektron den Orbit im Sprang, ein rotziges, der Obrigkeit universaler Gesetze trotzendes Elektron, das auf das Paulische Aus- und schlußprinzip pfeift,

erzeugen Biografien, die aus der Aneinanderreihung unserer Sprünge in all die Welten hinein bestehen, die aus den Bifurkationen vulgo Gabelungen der Möglichkeiten in jedem x-beliebigen Moment unseres Daseins hervorgehen, die vielen Welten bilden fraktale Strukturen, gäbe es eine Distanz, aus der man ihre Vielfalt betrachten könnte würde man erkennen, dass die superkosmologische Feinstruktur sich sensibel und deterministisch chaotisch entwickelt, eine Mandelbrot-Menge in Gestalt eines Schmetterlings, in dessen Flügeln schwarze Löcher sich zu selbstidentischen Mustern formieren, Sphären des Vakuums, des Vakuums das nicht Energie enthält, sondern Energie ist, die diese vielen Welten erzeugt, deren Beobachtung offenbaren würde, wie sinnlos Maßstäbe und Richtungen sind, Begriffe wie groß oder klein, links oder rechts, hinten oder vorne, oben oder unten, Semtext oder Aronian, Starwars oder Startrek, Puma oder Adidas oder Badedas und so weiter und noch weiter und noch weiter, sinnlos in Anbetracht von Gebilden, deren Innenraum sich weitet, desto mehr die Oberfläche schrumpft, deren gravitative Anziehung linear zu ihrer räumlichen Distanz steigt, sinnlos in Anbetracht von Zivilisationen die erst aufgrund ihrer eigenen Vernichtung entstehen und in denen die Vergangenheit das ist, was erst noch geschehen muss, wie etwa dass Toni Turek bei seiner Parade ins Leere griff, so dass die Parade keine Parade sondern eine Parodie war auf das was hätte geschehen sein können, damals, als niemand sich hätte vorstellen können, dass es einmal Farbfernsehen, das Internet, World of Warcraft (Wow!), Akathisiesüchtige, Asphyxfetischisten, Klezmaphilie, Hirnschrittmacher, Herztransplantationen, transparentes Aluminium, Lebenszeit auf Prepaid-Card, Organe aus 3-D-Druckern, Netflix, das Rauchverbot am Arbeitsplatz und in den Speakeasys, Fernsehserien im Retrolook über Werbefritzen, Sexforscher und Profiler, in denen die Schauspieler bei der Arbeit quarzen können wie die Henker, Krimikomödien im Stummfilmstil (Täter der Klamotte), Fernsehserien über Fernsehserienkiller, Fernsehserien mit Raumschiffen namens SS Devianz und SS Durkheim, als niemand ahnte, dass es einmal Zechengebäude geben würde, in denen Menschen an bunten Plastikgriffen herumkrabbeln, sowie Quantenfußballturniere in Quantico, bei denen alle Spieler jederzeit die gleiche Wellenfunktion haben, und obendrein Spieler und Publikum ein einziges Quantenobjekt bilden, Quantenliteratur, in der alle Figuren sich jederzeit überlagern, sich zu allem Überfluss Leser, Autor und Figuren superpositionieren, so dass transuniversale Promiskuität und transdimensionale Swingerclubs und Pauschalreisen an der Tagesordnung

sind, und dass ein Ungarn ohne Zentralkomitee existiert, jedenfalls vorübergehend, bis die negative Krümmung des AntideSitter-Hyperraums, der alle Nichtparellelwelpen zur Rotte versammelt, die Weltlinien so weit voneinander weg bewegt, bis sie hinterrücks konvergieren, sich der Sattel nach all dem Umsatteln als Ring erweist, mit einem Loch in der Mitte, das meinem Ich entspricht, der Leere an meiner Stelle, aus der erneut und erneut ich hervorgehe, Ich, die nicht fähig ist sich umzubringen, weil ich nach jedem Selbstmord neben mir erwache, auf mich herabsehe und mich über die Wimperlosigkeit meiner Leiche wundere, ebenso, wie ich mich wundere, dass ich in dieser Klinik, statt im Knast gelandet bin, wo ich doch augenscheinlich ein Serienkiller bin, der nicht aufhört Hand an sich zu legen, bis ich endlich nicht mehr wieder da bin, endlich die Fiktionen nur Funktionen sind, und nicht etwa mein Zwangsasyl in vor Rechtschreibfehlern strotzenden Nebenwelten begründen, in kontroversen Universen ohne Berührungspunkte, hervorgebracht durch alles entscheidende Erinnerungen, die von in Vergessenheit geratenen Empfängern als zukunftsweisende Entscheidungen erlebt werden

„Ein Seelenriss unterband den Monolog, schlagartig lag ihr Gesicht im Schatten, ein Scherenriss anstelle einer Person, die eben noch da war. Silhouette petete…Die Analphabetin mit der Wahnvorstellung, an einem X zu ersticken, was ich gar nicht unplausibel fand, hatte mir beim Frühstück – Beruhigungspillen, die den Atem des Teufels freisetzten - erzählt, dass man die bedauernswerte Frau nackt und den Körper übersät mit Wunden, die von Hundebissen stammten, am Donauufer aufgegriffen hatte.

Sie wehrte sich mit Schnäbeln und Krallen gegen die Thermodecken, die man ihr um die Schultern legen wollte, beschimpfte das Rettungspersonal als Humanitärnazis, die wollten, dass sie sich zu Tode schwitze, es sei doch ihre Angelegenheit wann sie bei wem ins Auto steige oder warum Sie alleine die Kneipen Budapests abgrast, und was oder wen Sie da zu suchen habe, auf den Mund gefallen war die nicht, kriegte auch alles genau mit, war in Ihrer eigenen Welt, aber diese eigene Welt befand sich durchaus in dieser Welt, als man sie nämlich bat sich auszuweisen, was aufgrund Ihrer Nacktheit absurd genug war, es sei denn sie wäre in einem der Gulaschs interniert gewesen, wie der Volksmund die Gulags nannte, in denen einem der Ausweis unter die Haut ging, als man sie also bat sich auszuweisen blaffte sie, soll ich das etwa auch noch alleine machen?

Einer der Pfleger erzählte hinterher, dass man Verstärkung anfordern musste, um sie unter Kontrolle zu bringen und in den Rettungswagen zu befördern,

kommt nur, ich bin als Kind in einen Kessel voll Starkbier gefallen, verhöhnte sie die Pfleger, alle vierschrötig und mehr breit als hoch, dennoch bedurfte es 10 großer Pflegerlein um sie schließlich hierhin unter Verschluss zu bringen, noch heute leiden einige der Pfleger unter Kopfschmerzen als Resultat ihres hypnotischen Redeflusses, sie meinen, dass sie Sie Sissi immer noch hören können, dass ihr Monolog sich unablässig weiter wie flüssiger Stickstoff durch ihre Hirnwindungen brennt, weswegen man die Berserkerin bei allem Bedauern über ihren offenbar desolaten Zustand irgendwo zwischen Psychose, Paranoia und Liebeskummer in einer Bleikammer unterbrachte, was vordergründig der Beruhigung des Personals dienen sollte, aber tatsächlich einen weit verbreiteten Aberglauben dokumentierte, den von den Parteispitzen geschürten Mythos, dass unsere inneren Feinde über Techniken verfügen, um Alpha-Wellen in ihren Gehirnen gezielt auf uns zu richten und unsere Gesinnungen und Überzeugungen zu zerstrahlen, wogegen Bleikammern nach meinem bescheidenen Dafürhalten jedoch kaum Schutz bieten würden, dagegen half nur die Exekution, aber die notorisch klamme Rakosi-Regierung, dringend auf Devisen aus dem klassenfeindlichen Ausland angewiesen, scheute Maßnahmen mit zu hohem Märtyrerrisiko, und wenn nur eine von ihren Enthauptungen wahr war, von denen die meisten augenscheinlicher Humbug waren, wie etwa dass der heldenreiche Sieg der ungarischen Nationalmannschaft in Wankdorf nur eine Erfindung von ihr und einem deutschen Theaterregisseur namens Nabel sei, ein von ihnen beiden am Tresen ausgehecktes Drehbuch, das zu schade für eine Provinzbühne, dafür interessant für die Weltbühne sei, wenn also nur eine von ihren Behauptungen hinsichtlich ihrer Kontakte zu den Architekten der Gulaschkanone stimmte, und nur weil jemand psychotisch ist muss er nicht immer die Unwahrheit sagen, dann stelle möglichst gewaltfreies Gewahrsam – prophylaktisch wehren darf man sich natürl - und eine gewisse kurative Behutsamkeit, in deren Genuss nicht jeder Patient bei uns kommt, das geringere Imagerisiko dar, grade im Vorfeld der olympischen Sommerspiele 1960 in Budapest.

Durch die Medikation mit Scolopamin bekam man ihre Rage nach und nach so weit in den Griff, dass man meinte sie aus der Bleikammer entlassen zu können, zwar machen die Pfleger immer noch einen Bogen um sie, doch wir Mitpatienten sind da weniger scheu, insbesondere ich, die aufgrund ihrer sexuellen Präferenz ständig den Belustigungen und Belästigungen der Pfleger ausgesetzt war, was sich drastisch änderte seitdem ich mich in ihrer Nähe aufhielt und den Mythos verbreitete, dass mit jedem Kuss von Ihr ein Teil

ihrer Kraft auf mich übergehe, zwar glaubten mir die Pfleger das nicht so recht, nichtsdestotrotz wollte niemand die Probe aufs Exempel statuieren, zumal sie selbst unter Einfluss von Scolopamin immer noch lebhaft erzählte, mit einer bestechenden Detailgetreue schilderte was ihr zugestoßen war, vielmehr was sie anderen hatte zustoßen lassen, ledigl ein Detail fehlte: Ihre Identität (ihr Gebiss).

Andere Details konnten nicht stimmen, zum Beispiel die Beschreibung ihrer beruflichen Tätigkeit, oder auch die meiner beruflichen Tätigkeit. In der Welt die Sie beschrieb avanciert das Fernsehen zum Massenmedium, jeder Haushalt kann hunderte von Programmen empfangen, und ich entwickele sogenannte Sendeformate, Konzepte für etwas was Reality-Show heißt, in einer davon werden Menschen, die sich vorher nicht kennen in einer Wohnung untergebracht, in der überall Kameras installiert sind, alles was sie tun, inklusive ihrer sexuellen Handgreiflichkeiten, die bei uns per Gesetz verboten und mit Abhacken der betreffenden Körperteile empfindlich geahndet werden, wird in alle Wohnzimmer übertragen, Cunnilingus zwischen Gleichgeschlechtlichen gerät dort zum Schauspiel für ein weltweites Publikum, was ich noch perfider finde, als das Verbot, perfider und auch raffinierter, während unsere Folterexperten die Gefangenen dazu zwingen, alles von sich preiszugeben, lechzen in ihrer Welt die Leute gierig danach, alles allen von sich preiszugeben, je globaler der Exhibitionismus desto besser, dieser das Innere nach außen kehrende Hang zum Selbstoffenbarungseid und Selbstoffenbarungsneid (Selb**stoff**enbarung rules!) regiere nicht nur im Fernsehen, sondern in einem weltweiten MPDNA (Multiple Personality DNA) -Computernetzwerk das von einer sogenannten Biocloud beherrscht wird, einer Nebelkerze aus kondensiertem Exhibitionismus und Voyeurismus, deren unablässig produziertes Kondensat gebührenpflichtige downloads sind, die nach Transformation durch Onlinelieferanten und Versandunternehmen als Profit in die virtuellen Geldspeicher der Onlineunternehmen herabregnen.

Diese Wolke kontrolliert die Masse Endverbraucher, deren Verhalten gemäß der Monte-Carlo-Simulation prognostiziert und gelenkt wird, einem stochastischen Verfahren, das – gruselig genug - die Welt Alfred E. Neumann verdankt, in meiner Welt ein Wunderkind, das meinen Chemie-Unterricht besucht hatte, als es mir noch erlaubt war zu unterrichten. Das war lange bevor ich in diese Geschichte hier geriet, die ich mir durch einen eingebildeten Lungenkrebs einhandelte, eine Hypochondrie, die so ausgeprägt war, dass ich sämtliche Symptome entwickelte, Blut hustete,

Ohnmachtsanfälle erlitt und mir sogar in vorauseilender Reaktion auf den neuesten Schrei der Onkologie, die Chemo-Therapie (welche Ironie), in lassoartigen Schwallen das Essen aus dem Rachen schoss. Vom kärglichen Einheitshohn konnte man seiner Familie kaum ein Leben finanzieren, das den Namen verdiente, selbst wenn man gesund und arbeitsfähig war, sobald man ernsthaft erkrankte, war der Ofen im wahrsten Sinne des Wortes ganz aus.

Also besann ich mich meiner Fähigkeiten und erschloss mir Einnahmequellen, von denen ich mir ein rasches Anwachsen der Rücklagen für das Alter und für kostspielige Therapien meines imaginären Krebses versprach. Dank gefälschter Minority Reports gibt es offiziell keine Kriminalität in Großungarn, mein schwunghafter Handel mit meinem Pat(i)ent, kristallisiertes Heroin, sowie meine durch Säure gelösten Probleme mit mörderischen Zwischenhändlern trugen mir, als mein Mann mich zu meinem eigenen Schutz an die Behörde für Volksgesundheit verpfiff, den Aufenthalt in dieser Klapsmühle ein, wo ich nun, Volte des Schicksals, keine eingebildete Kranke mehr bin, sondern tatsächlich Krebs habe, wenn auch Leukämie, die aufgrund von Nebenwirkungen meiner Medikamente noch hübsch durch eine Atychiphobie begleitet wird, sowie durch diverse andere Phobien, die Symptome meiner Angst vor Rechtschreibfehlern sind, für jeden Buchstaben des Alphabetes eine Phobie inklusive der Eibophobie (der Angst vor Palindromen), der Levophobie (wenn man auf der Herzseite einen neben sich gehen hat stellt das ein Riesenproblem dar), der Gamophobie (Angst vor Heirat) und der…ich kann es kaum aussprechen…Hippopotomonstrosesquippedaliophobie.

Das Wunderkind geriet seinerseits auf die schiefe Bahn, was seiner Karriere nicht schadete. Moralischer Abstieg kann sozialen Aufstieg bedeuten, nachdem Neumann die Stochastik immer schon mehr interessiert hatte als die Chemie setzte er sich nach Übersee ab und verdiente ein Vermögen an Poker- und blackjack-Tischen, bis Heimweh und gewisse Differenzen mit der Mafia ihn zurück in die Obhut unseres Paprika-Staates trieben, wo ihn der eiserne Vorhang vor seinen inneren und äußeren Feinden schützte. Das jedenfalls erzählte er mir, als ich ihn zufällig oder arrangiert, das weiß man ja nie so genau, im Wartezimmer eines Zahnarztes traf. Er kam abgerissen daher, ihm fehlte ein Schneidezahn, sein Anzug war an Knien und Ellenbogen zerschlissen, Ärmel und Hosenbeine schlotterten um seine Knochen und er roch nach schimmeligen Kartoffelschalen als wäre Haushaltsmüll seit Wochen sein einziges Ruhelager. Während er mir das Märchen erzählte, seine Version von `Vom Edvard Teller zum Millionär`, möge dieser

Verbrecher in Unfrieden ruhen, waren meine Zahnschmerzen verflogen und ich flüchtete, ein Impuls der mich immer überkommt wenn ich auf ehemalige Schüler treffe, die am und im Leben gescheitert waren.

Ich verabschiedete mich rechtzeitig, bevor er mir ein weiteres Lügenmärchen auftischte und mich um einige Forint anhaute, nur zur Überbrückung, er habe aus Versehen sein Geld in dem Jackett vergessen, das er beim gestrigen Besuch der Staatsoper getragen habe, wären wir nicht in Ungarn, wo es bekannter Weise keine Verbrechen gebe, sondern in den USA, würde er davon ausgehen bestohlen worden zu sein, trotz der Dementi der Obrigkeit kursieren hartnäckige Gerüchte, das insbesondere an Bahnhöfen, bei Militärparaden, öffentlichen Versammlungen sowie an viel besuchten Kulturstätten wie Theater, Opernhäusern und Museen Trickdiebe unterwegs seien, die trotz Androhung drakonischer Strafmaßnahmen vorwiegend aus sportlichen Gründen die partei- und rechtstreuen Magyaren um Geld und Wertgegenstände bringen, es finde ein regelrechter Wettbewerb darum statt, wer von den Trickdieben den hochrangigsten Funktionär oder hochkarätigsten Wissenschaftler betuppe, und der Pianist in der Lounge der Oper habe auffällig oft seinen Vortrag unterbrochen, eine Story in der Art hätte er mir aufgetischt und wahrscheinlich hätte es sich um ein verklausuliertes Geständnis gehandelt, wäre in Wirklichkeit er selbst der Dieb gewesen von dem er vorgab bestohlen worden zu sein. Solche Geschichten ersparte ich mir wohlweislich, da das Scheitern meiner Schüler mich auf mein Scheitern als Lehrerin hinwies, und wie die meisten Menschen werde ich nicht gerne mit der Nase auf mein Versagen gestoßen und wende mich stattdessen ab.

Nun, mittlerweile ist meine Geschichte selbst die Moritat einer am Leben und im Leben Gescheiterten, sonst säße ich jetzt nicht hier ein, müsste mich nicht bizarren Therapien wie der Dunkelkammer unterziehen, die angeblich meiner persönlichen Entwicklung hin zu einem stabilen Geisteszustand dienen, letztlich aber nur darauf abzielen mich auf unbefristete Zeit wegzusperren und darauf zu setzen, dass ich einen Weg finde meinen Aufenthalt durch Suizid zu verkürzen, ich hatte bei meiner Aufgabe als Reinigungsdienst einmal Gelegenheit in die Bilanzen zu schauen und war entsetzt über die Höhe der Rückstellungen für Einmalausgaben in Folge des Versterbens von Patienten. Es gibt einiges Beängstigendes hier, paradoxer Weise steigert dies zunehmend meine Furcht vor dem, was mich draußen erwarten würde, zu dem Beängstigenden gehören fraglos die Monologe meiner Geliebten, die ich wohl weiß ich in Plural und Singular weidlich und memmlich nur durch

Küsse zu unterbinden vermag, ihre Hin- und Weggabe lässt mich in diesem Irrenhaus durchhalten und legt meine Ausbruchspläne auf Eis, zugleich versetzen die Erzählungen aus ihrer unmöglichen Welt mich in Furcht aufgrund der Schnittstellen zu meinen Erinnerungen, wenn ich sie darauf anspreche lacht Er Sie bitter (aus) und erwidert, dies sei ein Indiz dafür dass sie die Wahrheit sage und ich, Sie, meine und unsere Welt Bestandteile Ihrer Erzählung seien, die auch ledigl eine Episode sei, die sie von einem anderen Sender aus einer anderen Welt empfangen habe, denn das Gestirn sei ein Empfänger, der nur meint seine Gedanken und Ideen kämen von ihm selbst, stattdessen empfange es Botschaften aus anderen Welten, voll von deren Branalitäten und Allgemeinplätzen, so wie auch diese Erzählung für mich vielleicht neu, abstrus, bizarr sei, in ihrer Welt jedoch ledigl ein Klischee, da dort in allen möglichen Sendeformaten und Romanen das Irrenhaus der Ort sei, der auserkoren wird um Ensembles von Freaks und gescheiterten Genies zu inszenieren, die dem Publikum in Form einer Familienaufstellung den Zerrspiegel vorhalten, was ebenso phantasielos, unbedarft und simpel sei, wie eine Erzählung zu beenden, indem der Protagonist stirbt, was schon aufgrund des Widerspruchs zwischen Tod und der Erhaltung von Informationen dem alkoholografischen Prinzip widerspricht, schon von daher ist Klappe zu Affe tot, die suggestive Analogie des Zuklappens des Buches mit dem In der Versenkung Verschwinden des Totagonisten eine für Autor und Leser komfortable, formale Korrelation, die beiden die Mühe erspart zu ergründen, wie die Geschichte tatsächlich weitergeht, ihre Auffächerung in die vielen Welten, die nach innen wachsende fraktale Unendlichkeit, deren Volumen mit der Zunahme der Oberfläche schrumpft, das multipel unendliche heiße Gedicht, das aus AltritKristallen mit negativer Temperatur unterhalb des absoluten Nullpunktes hervorgeht, wüsste man wirklich wie es endet würde man nicht schreiben, außer Miszellaneen, hin gekritzelt ins Gedächtnis im nächtlichen Stechschritt von Saufstall zu Saufstall. Einsam in der Gewissheit, dass das Beste was die Person mir zu geben hatte, die mich liebte viel zu gut war, um es ertragen zu können, betäubt von der Schönheit der Leere zwischen den Lichtern, in den wenigen Blaupausen zwischen den Azthekenstunden, die Du unter Silikonstilikonen und Bühnentechnikern mit Schraubhemmung verbringst, unter veganen Schauspielerinnen mit Algenhumor und Pseudointellektuellen die Intellektuelle als Pseudointellektuelle verunglimpfen und Chinarundläufern, die Monde übers Netz schmettern und wie Du das erste Bier toll und den Kontrollverlust scheiße finden und sich nach dem Matchball gemeinsam mit Dir der transuniversalen Promiskuität

des Vergessens hingeben, nicht mehr wissend wachsen Stalagmiten oder Stalaktiten nach oben, heißt es morgens Elmex und abends Aronal, altert der Kopf schneller als die Füße oder umgekehrt… Rzähle ich wenn ich ein R nach dem anderen zähle nur von Dir, zähle ich auf Dich, zahl ich für Dich, zeh reich nur von Dir, oder bin ich Du und Du erzählt von Ich, erzählt über Ich: Du warst ein Griff in die Schüssel, wenngleich Trainspotting-like, eklig, aber unterhaltsam, bis ich Deine Glubschaugen aus dem Klo fischte glotztest Du mich an von unterhalb des Wasserspiegels der Toilettenschüssel, ein Bild das symbolisch ist für Deinen Charakter, die Augen vorschneller als die Rübe, Deine Blendung ist nicht Resultat der Bataillesone von ehrenwerten wenn auch vergeblichen Versuchen, durch Drehung der Augen in den Augenhöhlen Dir selbst auf den Grund des Sehens zu blicken, so warst Du nicht gestrickt, Du wolltest von Dir absehen, Deinen Blick von Dir lösen, um alles zu sehen außer Dich außer mich außer Dich und mich, deswegen darf da wo Du bist nichts geschehen, weil dieses Geschehen sich Deinem panoptischen Blick entziehen würde, deswegen das Vorschnellen, damit da wo Du bist nichts geschieht, DaDaDu gar nicht so weit kommst, DaDaDu gar nicht bis zur Handlung gelangst, hey Du Handlanger, ich hab so nen Hangover dass mich das Gucken überanstrengt, „tu mir den Gefallen und trag meine Augen auf Händen bevor Du sie mit Füßen trittst, okay, solang Du sie nicht zertrittst, nichts gegen einen Orbit ohne Zucker rund um den Kosmos (It from OrBit), es ist zu vertreten dass Dich die Ästhetik der Maserungen im Eiweiß der Soleier eben mehr anturnt, als meine Blaustrumpfmonologe, es erinnert Dich an den Vorspann zu 4400, Du bist woanders mit Deinen Gedanken um Kritik auszuweichen, ich weiß doch dass dieser abwesende, konzentrierte Blick Symptom von Verlegenheit ist“, so wie dein entrücktes Denken Ausweicheimanöver an Ausweicheimanöver reiht, du würdest zwar gerne mit den Eiern sehen, aber dazu müssten Dir erstmal welche wachsen, auch davor hast Du Schiss, wenn Dir nämlich Eier wachsen kann ich Dich an den Eiern kriegen, das ist der Grund warum Du Dich mit den Soleiern mästest, wenn Du breit genug bist, „Du hast den Arsch voll von hier bis Tokyo“, sind all Deine Handlungen symbolischer Natur, Du verschlingst Dottersonnen in eiweißen Zwergen, bringst Sie durch Zermampfen hastig in Sicherheit als sei der Leibhaftige hinter Deinen Eiern her, das hat Blähungen zur Folge, weil Du die Eier mit sechs Pullern Geuze herunterspülst, vor allem aber Selbstmitleid, weil Deine Eyer nachdem Du Sie runtergewürgt hast jetzt nichts mehr zu sehen bekommen, und Du insgesamt exakt das als himmelschreiendes, weil von Dir erlittenes Unrecht bejammerst, dass es

Dinge gibt, die sich gegenseitig ausschließen, was für jeden Entscheidungsunwilligen die reinste Katastrophe ist…

Am besten käme Dir eine Überlagerung von Zuständen zupass, die Dir beliebige Entscheidungen abnimmt, Deine Eier sind hart wie Marmor und zart wie Puderzucker, Du haust sie Dir als elektrolytische Katerprophylaxe rein und schmaust Dich gleichzeitig gründlich mit Ihnen um als habe Dein Schanzara-Fressanfall sich nie ereignet (War was? Fürchtet der Teufel das Warwasser?), deswegen der quantenmechanische Spleen, weil die Quantenphysik anything goes proklamiert, Du kannst alles haben und es gleichzeitig loswerden, Deine Eier in spyware-Drohnen verwandeln während Du sie im selben Moment zugedrohnt zu unlogisch philosophischen Darmtraktaten zerkaust, „...mir wird schon von dem Anblick schlecht, diese diarrhoefarbene Brühe, in der die Cholesterin-Ovale schweben, erinnert mich an PlastiNation und Pathologie, an Lithopädionen und H.R. Giger…“

“…hä? Wieviel Gigabyte?...“

mir wurde schon vom Zusehen und Zuhören kodderig, hundeelend, der Geruch besorgte es mir vollends, Schwefelkohlenstoff und alter, abgestandener Schweiß von Musikern auf Tour, ich fragte mich was ich hier zu suchen hatte, welcher Teufel mich geritten hatte die Orte aufzusuchen von denen ich vermutete, dass Du dort gewesen sein könntest, dass ich dort Indizien dafür finden würde, dass es Dich gegeben hat, ich erkannte die Figuren wieder, von denen Du mir erzählt hast, verzerrt wie die Wellblechgestalten, die in meiner Kindheit bei Empfangsstörungen über den Schwarzweißbildschirm flimmerten, was bei den FROGS aufgrund einer zufällig konstruktiven Interferenz absurder Weise zu deren Begradigung führte, ich hätte sie sogar mit Namen ansprechen können, zuckte im letzten Moment zurück, weil ich fürchtete, dass die Namen alle stimmten, aber niemand Dich kannte, und aus Furcht davor, dass ich durch meine Anrede die Welt hervorbringe, in der Du niemals existiert hast, und in der mich plötzlich alle mit Hallo begrüßten und mich fragten wo ich mich denn so lange versteckt hatte, ich musste mich am Tresen festklammern um nicht vom Hocker zu kippen, so schwindelig war mir, ich musste die Augen schließen um nicht auf den Tresen zu kotzen, um mir so fest einbilden zu können nicht hier zu sein, dass ich nicht hier war, dass ich immer noch wie jeden Abend in den Monaten, seitdem Du nur mal eben Zigaretten holen wolltest, nicht vor die Tür gegangen war und mich im Keller vergraben hatte, so lange mit mir alleine blieb, bis mein Kind mich als vermisst meldete, ich mich als vermisst meldete, ich zerfiel in mich und mich als mein Pub, als mein Publikum, das

sich selbst bei der Schizoidase zusah wie einem Programm, das so viel oder so wenig mit mir zu tun hat wie der eigene Körper mit einem zu tun hat über dem man schwebt, bei herbeimeditierten oder herbei hypochondrierten Nahtoderlebnissen, ich levitierte indes nicht Drüberich, stand vielmehr neben mir während mein Körper zwischen Kisten schwebte, in denen ich kramte, eine Melodie vor mich hin summend die ich nicht kannte, ruhig und ohne Hektik, eher rührend als etwas Bestimmtes suchend, eher rührselig als nervös vor Verlustangst…

Ich bemerkte mich nicht, es schien nicht nötig zu sein hinter dem Vorhang der vierten Wand zu bleiben, es war mir anscheinend nicht wichtig ob ich oder wer auch immer mich beim Rühren in Hexenkesseln der Erinnerungen beobachtet, dennoch wollte ich mir nicht nahetreten, fragte mich aus dem Abstand eines abgedunkelten Nebenzimmers: Was tust Du da? Ich halte inne, verschlucke die Melodie, mein Kopf dreht sich um 180 Grad in seinem Scharnier, ich trat mir betont unbeeindruckt gegenüber: will Ich mir mit dieser Linda-Blair-Nummer einen Schrecken einjagen? Wieso sollte mir etwas imponieren wozu jede Eule fähig ist? Ich überlege kurz ob ich mir antworten sollte oder nicht, dann entgegne ich mir mit einer heiseren Stimme, die weder meine noch meine ist: eigentlich suchte ich ein Buch, in das ich Randnotizen eingetragen habe. Jemand, den ich mal gekannt zu haben meinte hat es verfasst. Der Titel lautet `Die Physik der Beobachtung`, daran kann ich mich noch erinnern, vielmehr, ich vergesse den Titel nicht obwohl er mich an unangenehme Phasen in meinem Leben erinnert. *Someone that I used to know, so latet der Titel der Melodie.* Aus jedem Karton steigt immer dann, wenn ich ihm auf den Grund gehe eine holographische Geschichte empor. Auf dem Grund der Kartons ertaste ich winzige Erhebungen, eine Brailleschrift, allerdings sind mir die Zeichen nicht geläufig, meine Fingerspitzen ertasten die Zeichenketten, eine Lektüre ist mir nicht möglich, indes scheint mein konzentrisches Tasten – das Tasten einer Nadel auf kosmischem Vinyl - die holografischen Projektionen synästhetisch anzuregen und akustische Signale zu aktivieren, also gehöre ich ganz genau hin, derart achtsam, dass ich mich in einen Nahtod-Zustand hineinmeditiere, in dem mich ledigl die Heisenbergsche Unschärferelation vom 0 Herz-Nirvana trennt, wo kein Licht mehr brennt…

Meine Empfindsamkeit für das holografische Rauschen ist in diesen Phasen der mentalen Vakuumfluktuation derart gesteigert, dass das Rauschen Wispern Flüstern zum small talk der Akteure – Kai aus der Kiste und Konsorten - in den heraufbeschworenen Geschichten avanciert,

selbstähnliche, sich überlappende Geschichten, deren Handlungen sich mit zunehmendem Abstand der Kartons zueinander immer weiter voneinander entfernen, so wie mein geschasster Gehassliebter und ich uns immer weiter voneinander entfernten, unsere Verbindung immer schwächer wurde, was sie rettete, denn je schwächer sie wurde, desto weniger konnte sie abreißen, da mit der Ausdünnung der Verbindung die Spannungen zwischen uns nachließen und die Zerreißproben zwischen uns ausblieben…

Die Geschichte zwischen mir und Dir ist eine Geschichte, die alle anderen Geschichten enthält, sie enthält den Erzähler der sie erzählt ebenso als Figur, wie sie den Autor enthält der die Erzählung verfasste, sie enthält unseren Traum vom Paradies, ein gemeinsames Leben in einem idyllischen Küstenkaff auf Silizien, einer von uns herbeiimaginierten Insel, die ledigl ein vertauschtes Minuskel von der Wirklichkeit entfernt ist, wo wir auf Eselspfaden, die sich von Pieta zu Pieta schlängeln, zwischen Steilwänden, die so eng beieinander liegen, dass sich ihre Grate am Firmament beinahe tangieren, unseren früheren Ichs nachspüren, vorgebeugt, so dass uns auf dem steilen Weg die Witterung unseres Schweißes in die Nase steigt, den wir in sengender Hitze vor Jahrhunderten auf die Steine vergossen, als Häretikerpärchen, das der Demeter huldigte auf der Flucht vor zu allem entschlossenen katholischen Häschern und Vordenkern der Ndrangheta, die uns den Gar aus machen wollen. Sie enthält das Scheitern dieses Traumes, unsere Abstürze und Streits in einer Fischerbar, in der wir jeden Abend strandeten, bis Du sturztrunken warst, wir beide so abgebrannt bis auf das Fundament wie unsere Fischerbar im kommenden Sommer – Fluch des Erfolges -, und ich heulend am Strand zusammenbrach, wo Welle und Teilchen zu Schlick wurden und meine Tränen den Salzgehalt des Meeres verdoppelten, sie enthält Geschichten in denen wir niemals zusammen kamen und nicht wussten, dass der Mensch, nach dessen Nähe wir uns sehnten überhaupt existiert. Sie enthält nicht nur alle Geschichten, sie enthält auch alle Geschichten vor, da alle Erzähler lügen gibt es noch andere Geschichten, erweist sich die Gesamtheit der Erzählungen als vollständig, aber nicht als konsistent oder als konsistent, aber nicht als vollständig, so dass die Gesamtheit der Geschichten die Welt ist, und die Welt das von einer Ungleichung (Kaon ungleich Koan) determinierte Chaos ist: Welt ist ungleich dem System, da das System immer schon am Ende und unsere Geschichte selbst tausend Mal erzählt noch nicht einmal am Anfang ist.

In einem nicht jugendfreien Einweckglas suhlen sich Alphabiertierchen in Omega-Fettsäuren, aber das Fertilgericht hilft auch nicht weiter, behebt nicht

die elementaren Verstümmelungen, Verstanzlungen und Verpfisterungen. Da ich unsere Geschichte nicht zu erzählen vermag, da ich außerstande bin, sie wahrhaftig zu erzählen, zwingt mich dies zum R(h)a(pso)dischen. Mein Bestreben, unserer Geschichte funda-mental auf den Grund zu gehen, bringt einen bunten Strauß narrativer Heißluftballons hervor, üppig wuchernde Stauden ins Kraut schießender Babyuniversen im Larvenstadium, deren inflationäres Anschwellen den Blick auf ihre Herkunft verstellt, so wie Pestbeulen den Blick auf ein ehedem schönes Antlitz verstellen. Man würde meinen, die Vielfalt der Welten sei überwältigend, dem ist nicht so. Sie werden bevölkert von einer unbegrenzten Zahl selbstähnlicher Varianten der gleichen Personen, deren strukturelle Gemeinsamkeiten unübersehbar sind. Die Fragen, die sich mir stellen sind immer die gleichen. Wo verdienen diese Figuren ihr Geld? Wo kaufen die ein? Vielleicht müssen sie das nicht, existieren sie ohne Geburt und Tod, geht ihr Kosmos aus einem sozialen Urknall hervor, der in ihrer Stammkneipe stattfindet und in den Wärmetod der Sperrstunde mündet. Vergeblich suche ich nach Gesichtern, nach phänotypischen Merkmalen, mein multidimensionales Kaleidoskop mit nonkonformistisch-geometrischer Imaginärschraube und Niemandspenrose (eine Gleitsichtbrille mit Gravitationslinsen, die extrem anziehend wirkt) fördert ledigl verschmierte Porträts zutage, minds without a face, die im Naschbarkosmos als Monde und nebenan als Münder ohne Gesicht mehr oder weniger dieselben Botschaften senden und empfangen. Ich nixe mich unter sie, in einen eleganten Unfug aus Mikrotubuli und Telomeren gekleidet, es dauert keine drei Kehlenschneider und ein Regisseur im Gestapofrack breitet schwere Schwingen um mich aus und atmet mir heiser seinen Knoblauch-Eversbusch-Atem ins Gesicht. Er nuschelt eindringlich auf mich ein, kommt mir dabei derart nahe, dass sich aus seinen handtellergroßen Pupillen schwarze Milch der Frühe in meinen Schoss ergießt. Dafür dass jegliche Ähnlichkeiten der Handlungen und Figuren seiner Dramen mit wirklichen Handlungen und Figuren rein zufällig seien, erscheine ich ihm verdammt real, obwohl er doch wisse, dass ich mich, gäbe es mich wirklich und nicht nur als eine seiner per Kaiserschnitt zu Papier gebrachten, nabellosen Kopfgeburten, niemals dazu herablassen würde diesen Laden aufzusuchen geschweige denn falls doch auch nur ein Wort mit ihm zu wechseln. Da er unablässig vor sich hin brabbelt käme ich ohnehin nicht zu Wort. Außerdem verschlägt mir das Miasthma aus seinem Rachen den Atem derart, dass mir vor Sauerstoffmangel und Ekel übel wird, eine Atemdepression, die mir die im Begriff Atempause verborgene Erlösungsphantasie schlagartig als

heißersehnten Rettungsanker präsentiert. Hinter vorgehaltener Hand diktiert mein Selbsterhaltungstrieb trotzdem einen gierigen Atemzug. Dann halte ich die Luft an, tauche ohne Glocke und Aufstiegschancen in seinem Redestrom ab und ertrinke als unbegabtester Emporkömmling aller Raumzeiten: *Meine Träume halten mich wach*, betrauerte er sich, *sie lassen mich nicht zur Ruhe kommen, so dass der Mangel an kreativen Pausen mir permanent Gesellschaft verschafft um die ich nicht gebeten habe, selbst wenn sie mir angenehm ist so wie jetzt. `Hey, Du Turboschleimer, musst Du jetzt schon Frauen angraben, die Du Dir ledigl einbildest?` `Na und? Kein Grund nicht charmant zu sein. Was macht es für einen guten Regisseur schon aus, ob die Personen, mit denen er sich um-, wenngleich nicht abgibt echt sind oder nicht? Schließlich ist persona das griechische Wort für Maske, nur weil jemand aus Fleisch und Blut ist, ist er noch lange nicht der, der er zu sein vorgibt, das lernen Schauspieler schon im Kindergarten. Mir geht auch dieses ganze Gerede von Authentizität tierisch auf den Sack. Authentizität ist ein Euphemismus für einen Mangel an emotionaler Intelligenz, die Menschen, die ich mir einbilde, sind dagegen alle Philanthropen. Jedenfalls was mich angeht. Und obendrein – ich umgebe mich lieber mit Auswüchsen meiner Phantasie als mich auf meiner Besatzungscouch mit einer Frau zu langweilen, deren Lebenssinn darin besteht darauf zu warten, dass die neue Fernsehzeitschrift aktuell wird. Oder mich mit jemandem auseinander zu setzen, der mir Vorträge über meine Charaktermängel hält, die mit Sätzen gespickt sind, an deren Beginn der pluralis majestatis steht: Wir reden hier nicht über eine einmalige Entgleisung. Wir reden hier nicht über etwas was zu viel verlangt wäre. Wir reden hier nicht über hohe Erwartungen. Bei solchen arroganten Vereinnahmungen darf man sich über die steigende Zahl von Hauswirtschaftsflüchtlingen nicht wundern. `Du bist mir auch so einer`, tadelt Neuer, sein Joker-Grinsen entblößt dabei ein Burt-Lancaster-Gebiss, das einen ins Technicolor-Zeitalter zurückversetzt, als in den Fernsehprogrammbeilagen der Zeitschriften noch Synopsen in Force üblich waren, `Du wirst zum Wirtschaftsflüchtling, wenn Dir die Kneipe zu voll ist. Dann kann ich Geld auf Deine Laufwege setzen. Eingangstüren verwandeln sich in Drehtüren. In Deinen Augen spiegelt sich der Irrsinn von Spießbürgern auf Parkplatzsuche in der Innenstadt. Barhocker stoßen Dich umher wie Bumper die vampyrophobe Silberkugel in einem Flipperautomaten. Und warum? Nicht weil Du das Gedränge scheust, in vollen Kneipen übertönen Dich die interferierenden Gespräche und findest Du keine Bühne für Deine Selbstinszenierung, deswegen liebst Du die*

Montage für Deine solipsistischen Sprachmontagen, da findest Du immer jemanden wie mich, der sich nicht an Dir vorbeimogeln kann und den Du schon beim ersten flüchtigen Blick durchs Fenster am Tresen hocken siehst.`

Du irrst Dich, wenn Du denkst, dass ich einem Monolog auch nur ansatzweise so lange ohne Unterbrechung zuhören würde wie diesem. Es handelt sich um Worte, die ich Dir in den Mund lege, damit Sie in meine Geschichte passen. Oder sich wenigstens passend anfühlen. So wie es sich eben noch passend anfühlte, meinen Ursprung in den Kopf einer tachyonentherapierten Achtsamaritalin zu verlegen, von der ich nach meiner Geburt nichts mehr wissen wollte. Mir ist nach Verachtsamkeit, möglicher Weise in Folge der Verrohung durch das ohne Pinkelpause durchgezogene Verschlingen einer Werbekampagne für Chrystal Meth, die unter dem Titel Breaking Bad alle möglichen Ehrungen einheimste, unter anderem die Lesch-Medaille für die beste Übertragung eines physikalischen Gesetzes in ein narratives Format. Wie es in der Laudatio hieß: die Hauptfigur scheitert an der Unschärfe der Linien zwischen Gut und Böse und an der fehlenden Trennschärfe in sozialen Beziehungen. Der Versuch Handlungen und ihre Folgen exakt zu kalkulieren scheitert daran, dass man nicht gleichzeitig Handlungen exakt planen und die durch sie in Gang gesetzte Dynamik vorausberechnen kann. Es sei denn, man ist Zuschauer und bleibt dran, weil man um die Sogwirkung weiß, um die Katharsis und das bekiffte Gekicher beim Betrachten einer guten Tragikomödie, man weiß dann zwar nicht was als nächstes auf der vierten Wand geschieht, aber man ist sich des reinigenden Effektes auf einen selbst so sicher wie beim Konsum eines kräftigen Abführmittels. Wirkt immer, entleert einen um jedes lästige Empfinden. Als die Katharsis vorbei war erschrak ich allerdings vor mir selbst. Ein Hibakusha mit einer Spendenbüchse haute mich von der Seite an, rasselte mit der Dose und seinen Spruch runter: eine milde Gabe für ein Kinderhospiz, und ich schaute ihn perplex an und entgegnete: Wie sinnlos ist das denn? Ich hörte das Echo seines Lachanfalls noch minutenlang, es waberte von Fassade zu Fassade geworfen noch eine gefühlte halbe Ewigkeit durch die windigen Straßenzüge der Innenstadt, der Verstrahlte war mit Sicherheit ein Betrüger, denn nur jemand der skrupellos genug war, um sich Geld auf Kosten von Menschen zu erschleichen, die ins Gras beißen bevor sie es das erste Mal inhalieren, kann über so einen Spruch lachen. Ich, erschüttert und zugleich angetan von meinem eigenen Zynismus war einen Moment darauf – also drei Sekunden später, eine für eben, eine für gleich, eine für mitten drin – gerührt über mein Kopf hoch! Ihr glatzköpfigen Gnome,

es gibt auch spontane Remissionen, wenn es mir nicht aufgrund einer Suffregatta entfällt spende ich an eine seriöse Hilfsorganisation, denn die Hoffnung gibt zuletzt den Rotzlöffel ab. Irgendwo in meinem Inneren agonierte noch eine Spur Menschlichkeit, ich beschloss, diese Spur nicht zu verfolgen, daran erinnerte ich mich ein paar Monate später, an einem wunderschönen Vorfrühlingsabend mit diesiger Abendröte und Blaumeisengezwitscher, den ich voll wie ein Eimer in einer Kneipe vergeudete, wo sonst, denn schon Hegel bemerkte treffend und alles andere als trocken: Das Naturschöne ist langweilig. Da, an der Barsis, hatte ich gehockt habe ich gehockt, hockte ich, hocke, werde hocken, werde nicht etwa gehockt haben, da ich Sitzenbleiber war bin bleibe. Lasse mein also irgendein Leben Revue passieren, denke darüber nach wie wohl Wörter entstanden sind, warum es im Englischen Dog, im Deutschen Hund heißt, konstatiere ohne Bedauern, überhaupt ohne Regung - ledigl erstaunt darüber, aus welchem Antrieb bei komplotter Abwesenheit von Regungen mir überhaupt ein Gedanke in die Quere kommt, was ich mir mit einer linguistischen Vakuumenergie erkläre, für die Heisenberg gilt - dass alle meine Beziehungen, und was eigentlich noch trauriger wäre wenn ich traurig sein könnte, meine Freundschaften alle den Bach runter sind, dass ich es mir entweder mit allen verdorben habe und oder, dass man sich aus anderen Gründen von mir abgewandt hat, so wie die Krebsin, die das tragischste Schicksal von allen ereilte, nämlich die Abstinenz. Seit sie trocken ist befasst sie sich nur noch mit Finanzbuchhaltung und Steuerberatung, wenn sie sich überhaupt noch etwas gönnt, dann einen alkoholfreien Pin a Colada in einer halluzinierten Steueroase mit W-Lan, damit sie Quizduell spielen und das Internet nach brüllend komischen Postkartensprüchen durchforsten kann. Vergisst sie eine Buchung verbietet sie sich zur Strafe das Mastur-Bier. Selbst den Führerschein hat sie wiederbekommen. Kehrseite der Abstinenz: ständiger Appetit. Ihr Wendekreis ist nicht der eines Krebses.

Selbst Becks Benny lässt die Finger vom Schnaps, seitdem ihm kleine Messingkügelchen aus der Stirn operiert wurden. Nach einem Filmriss wurde er mit Wunden an der Stirn auf dem Küchentisch in seiner Wohnung wach. Zunächst dachte er sich nichts dabei, stellte fest, dass er sich wohl irgendwo aufs Fressbrett gelegt hatte und war zu verkatert, um darüber nachzugrübeln was passiert war. Fehlte ja sonst nichts, weder ein Körperteil noch die Brieftasche. Zwei Wochen später hatten sich die Wunden entzündet, sein Schädel produzierte Eiter statt Thesen für seine Dissertation in Philosophie (Thema: Kausalität und Probabilistik in Physik und Positivismus) und

hartnäckig kam ihm erneut und erneut die Mär von den Spinnen in den Sinn, die ihre Eier in offene Wunden legen. Der Doc verschrieb ihm Wundsalben und Antibiotika, die das Gegenteil eines therapeutischen Effektes erzielten. Nach einer Odyssee durch Wartezimmer landete er schließlich bei einem Homöopathen, den das Wiesel ihm förmlich aufgedrängt hatte. In der Not frisst der Teufel das Detail; eigentlich war ihm die Homöopathie zuwider, noch mehr war ihm Zudringlichkeit zuwider, gegen die er sich in Momenten großer Schwäche – er fühlte sich von seiner Hypochondrie und den Entzündungen so elend, dass er nicht mal saufen mochte – wehrte, indem er einfach tat wozu man ihn drängte. Der Homöopath entdeckte und dislozierte mittels Pinzette drei Messingkügelchen mit 3mm Durchmesser aus den Entzündungsherden, dass niemand sonst die Fremdkörper entdeckt hatte erklärte er launig damit, er kenne sich eben mit Globuli besonders gut aus.

Unklar blieb der Ursprung der Kügelchen. Der Quacksalber mit dem schönen Namen Knöterich vermutete: `Solche Kügelchen verwenden manche meiner Kolleginnen zu therapeutischen Zwecken, zum Beispiel bei Anfälligkeit für physiologische und mentale Krämpfe. Hatten Sie kürzlich schon mal näheren Kontakt zu Homöopathen im Darknet? Ich kann Ihnen sagen, da kursieren Praktiken mit Qigongkugeln, da würde ich sagen sie haben noch mal richtig Schwein gehabt.` Becks Benny verließ fluchtartig die Praxis, hörte nicht mehr dass der Arzt hinterherrief: `war n Scherz. Wahrscheinlich sind sie nur berauscht mit dem Schädel voran in irgendeine Zierleiste gekracht.` Fortan mied er Orte an denen er dem Wiesel hätte begegnen können, löschte Bullet in the head von seiner Festplatte, ließ das Saufen bleiben und trainiert seitdem für den New York Marathon.

Das Weglaufen müsste er gar nicht exerzieren: Die komische Konstanze hat ihr Glück erzwungen, einen Job als telefonische Entsorgungsberaterin ergattert und die Hitchcock-Unterlippe geehelicht, einen Kumpel von mir, den sie kurzentschlossen den Klauen einer verlässlich mit Selbstmord drohenden E-Gay-Auktionatorin entriss, die ständig Butterfahrten bei Preisausschreiben gewann und ihn zwang, mit ihr zusammen seine Urlaube in Reisebussen zu verbringen, Bingo-Spiele, Tupperware-Auktionen und Besuche von Attraktionen der Provinz inklusive, wie zum Beispiel Eisenbahnmuseen, Draisinen-Rennen, Labyrinthe in Kukuruzfeldern und Kurkonzerte. Gründe genug bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit Bierko, dem Bluna-Bomber, Rick Veda, Becks Benny, Rücken-Mark, Neuer, Skellington, mir, und anderen üblichen Verdächtigen in Biergärten abzuhängen, Fibonachos mit Gluonendip zu fressen und sich halbe Liter

hinter die Binde zu kippen als würden morgen die Taliban die Herrschaft über die Gastronomie ergreifen. Hätte ich ihm an jenem verhängnisvollen Abend bloß nicht den Rücken zugekehrt, um mal kurz auf dem Pott zu verschwinden, um mir eine Gletscherprise Mr. White zu gönnen. Als ich zurückkehrte, niesend und tränenblind, waren ihre Querelle-Zungen schon untrennbar miteinander verschlungen, eine ganze Weile lutschten sie sich in der Öffentlichkeit auf jede beliebige Distanz ab, man konnte sie noch so weit voneinander trennen, die Lappen blieben rigoros verschränkt. Nun ist der Drops gelutscht, beide ziehen sich zurück aus der Kneipenszene, lieber bleiben sie zu Haus im esoterischen Labor der Unvermeidlichen, wo sie Menschenverseuche mit ihm durchführt, ihm Tinkturen und Salben in Pentagrammen auf die Stirn schmiert oder ihm gar mit Pipetten in die Augen trällert, Pro-C-Duren, die er mit der Fröhlichkeit eines Dackels über sich ergehen lässt, der ein Leckerli bekommt. Wie vom Erdboden verschluckt die beiden, die Beinfreiheit in meinen Kneipen wächst, was mich synchron aufatmen und aufseufzen lässt. Oft bin ich schon, wenn ich reinkomme der erste und letzte Gast, in Begleitung von Gespenstern meiner Vergangenheit, die ich ganz für mich allein habe. An meinem dritten Auge zieht ein Daumenkino loser und fester sozialer Koppelungen vorbei, eine zum bitteren Ende hin zunehmend garstige Groteske, deren Schlussszene eine Prozession von Ex-Beziehungen ist, die das Fließband einer Gepäckausgabe als Catwalk nutzen, auf dem sie mir mittels verächtlicher Gesten den Prozess für die Kurzen machen, die angeblich von mir sind. Schmerzhaft jung und anziehend kommen sie rüber, wie sie da in aufreizenden Posen und mit ausgestrecktem Mittelfinger auf Trollies und Kiffern hocken.

Schockhaft wird mir klar: ich bin ein Lustgreis mit Mitte Dreißig, der sich mit inneren Abziehbildern von Partnerinnen vergnügt, die er bitter enttäuscht, durch seine notorische Trunk- und Streitsucht vertrieben, vor den Kopf gestoßen, vergrämt hatte, ein Begriff den er als Fahrer für einen Schädlingsbekämpfer namens Apex aufgeschnappt und notiert hatte, weil er so schön nach Migräne klingt.

Übrigens Fahrer: wenn ich ein Taxi ordere gerate ich an Fahrerinnen und Fahrer, die jede noch so bekannte Straße mit dem Navi suchen müssen, was mich in xenophobische Raserei und in die Arme von rechtspopulistischen Parteien treibt. Wo ist Slipher geblieben, der mich mit unbestechlicher Ortskenntnis, verblüffenden Schleichwegen, die uns schneller ans Ziel brachten, als die Zeitpolizei erlaubt – Wurmlöcher im Stau - ,mit physikalischen Spitzfindigkeiten, Musik von den Eels und kariesfördernden

Süßigkeiten verwöhnte, so dass ich mich heimisch fühlte, geborgen wie ein Grundschüler, der mit leichtem Fieber im sanften Meer seiner Bettdecken schwimmt, nicht zur Schule muss und von fürsorglichen Eltern mit Prickel Pits, Sinalco und Lustigen Taschenbüchern verhätschelt wird? Mir fällt es schwer in meinem Kopf Gerüchte, die ich aufgeschnappt habe von Vermutungen zu trennen, die auf meinem eigenen Mist wachsen, weshalb ich die Mülltrennung unterlasse. Angeblich ist Slipher von einer langen Taxifahrt ins Ausland nicht zurückgekehrt, fährt exklusiv nur noch für einen weltweit agierenden Fahrgast, der auf diese entschleunigte Weise unter dem Radar her kriecht, andere Stimmen in meinem Kopf reden von Anschlussfahrten kreuz und quer über alle Kontinente und durch alle Klimazonen hindurch, aber niemals zurück zur Zentrale und zum Ort seiner Herkunft. Mit Sicherheit reichen seine Erlebnisse für 10 Bücher, die ich gerne verfasst hätte, aber das sei ihm nicht gegönnt, er ist nicht nur Schuld an meinem kläglichen Gefühl, in der sozialen Kälte einer Stadt zurückgelassen worden zu sein, die den Umbruch von der Montanindustrie zur Dienstleistungsgesellschaft nicht verpackt hat, ich komme auch noch um vor Neid bei der Vorstellung, er könne mir vorwegnehmen wozu ich in Ermangelung jedes Impulses nicht in der Lage bin: den großen Roman zu verfassen, der die Motive der Physik als Lehre vom Wesen der Dinge und der Rastlosigkeit des Unterwegsseins miteinander verknüpft. Ich frier mir hier in der Arktis der menschenverlassenen Saloons den Arsch ab, den ich nicht hoch bekomme, während er im Warmen sitzt und aus dem Vollen schöpft, die Mannigfaltigkeit der Perspektivenwechsel genießt und aus ihnen die vielen Welten schafft, die er umblättert.

Meine Eifersucht macht es möglich, legt Lunten und Spuren, die andere Bilder heraufbeschwören, Schwarzweiß-Aufnahmen von einem Autowrack am Grunde eines Flusses unter einer Brücke. Aufsteigende, leuchtende Schemen in Gestalt asketischer Tölen, die ein Kelch aus schimmernden Luftblasen sanft dem Licht entgegenhebt, begleitet zu Kate-Bush-Musik aus seinem Autoradio. Knallerbsen perlen von seinem champagnerfarbenen Schnurbart empor, zunächst noch ergiebig, dann in immer kleinerer Frequenz bis sein Leben endgültig ver(sch)alt(et) ist und die letzte Fata Morgana – Halbierte Frauen in Flusslandschaft – auf seinen offenen Augen festfriert. Schrumpfende Rumpfe: Ein Bild der Ruhe und Erlösung, vor allem für mich Neidhammel, der nicht mehr wissen will ob es Slipher noch gibt, in meiner Vorstellung ist er jedenfalls von den Seilwinden der Bergungsgeräte verweht, die im Auftrag einer Versicherung den Wagen vom Grund der

Donau hieven – ein goldrandbebrilltes Männchen in Blaumann mit einem Klemmbrett protokolliert akribisch den Vorgang, ich kann einen Schriftzug am Kopf des Formulars erkennen, Bizstosito Rt. Der Wagen wirkt wie jedes Autowrack, das aus dem Wasser gehievt wird, größer als sein im Straßenverkehr mitfahrendes Pendant, und das Innere eigenartig labyrinthisch, so dass die Suche nach Fahrer und Fahrgast sich quälend lang hinzieht, Rettungskräfte sich durchs Wageninnere winden wie Aale in einem Pferdekopf, eine letztendlich vergebliche Suche, Fahrer und eventuelle Fahrgäste bleiben unauffindbar, von der Bildfläche verschwunden, in Luft aufgelöst, durchs Handschuhfach ins Auspuffrohr gequetscht und in der Entropie des Feinstaubs verborgen. Ich habe mich längst zu Fuß aus dem Feinstaub gemacht, so unberührt von dem Schlamassel, das ich hinterließ, das selbst das Donauwasser an mir abtropft. Der Taxifahrer, den ich herbeigewinkt habe, weist mich ledigl auf die Pfütze hin, die sich oben auf meinem Hut gebildet hat und auf den gefüllten Burggraben meiner Hutkrempe.

Ah, pardon.

Ich leere meine Kopfbedeckung, dann nehme ich auf dem Rücksitz Platz, bitte ihn einfach loszufahren, Slipher, nicht den Rücksitz, dirigiere ihn rücksitzlos nach Bedarf, murmele gelegentlich nächste links, nächste rechts, während mir die Augenlider zufallen und ich mir jemanden vorstelle, der sich mich vorstellt, und aus dessen Vorstellung von meinem Ableben ich mich befreie, indem ich einfach einen physikalisch unmöglichen Seitensprung vollziehe, wie Paulchen Panther, der aus der Tür des in eine Schlucht hinabstürzenden Häuschens genau in dem Augenblick heraustritt, in dem das Haus am Boden zerschmettert wird, kurz bedauernd einen Blick auf die Trümmer wirft und dann unversehrt seines Weges zu neuen Abenteuern geht, in denen die Gesetze der Physik nur für seine Feinde gelten.

*Im Wagen steht die Luft, es ist so kalt, dass es mir die Augenlider wie mit Klammern auseinanderzieht und der Atem vor meinem Mund zu eisigem Ektoplasma gefriert, meinen Fahrer hindert das nicht daran im T-Shirt hinterm Lenkrad zu sitzen. Der Straßenverkehr interessiert ihn nicht die Bohne, nachdem er mich einige Zeit argwöhnisch im Rückspiegel beobachtet hatte dreht er sich zu mir um und beginnt ein Gespräch, während das Taxi Geschwindigkeitsbegrenzungen ignoriert, mal rechts und mal links überholt, als wäre das rechtzeitige Anlangen am Ziel für den Fahrgast, also mich, wichtiger als sein Leben selbst. „*Ich kenne Sie doch. Sie waren zwar nicht mein Fahrgast, davon habe ich so viele, dass ich selbst meinen

Zwillingsbruder nicht wiedererkenne, wenn er zu mir in den Wagen steigt. Dabei ist er mit seiner Schweißerbrille, seinem goldenen Hitzeschutzanzug und seinem Menjou-Bärtchen eigentlich unverwechselbar, trotzdem hätte ich ihn beinahe verprügelt, als er mich für eine Stadtfahrt nicht bezahlen wollte. Er musste erst die Brille abnehmen, damit ich ihn an seinen Augen erkannte, die meinen so gleichen, als würde ich mich selbst ansehen. Aber Sie…Sie…"

Ich nutzte seine nachdenkliche Pause, um zu intervenieren: Sie können ruhig langsamer fahren, ich habe es nicht eilig, diese Bemerkung ignorierte er, trat das Gaspedal durch und spekulierte weiter.

„…ich weiß, das klingt wie ein lächerliches Filmklischee. Szenen, in denen ein Gulag-Überlebender seinen sadistischen Quälgeist wiedererkennt, der das natürl leugnet. Aber nein. Sie erinnern mich auch nicht umgekehrt an irgendein totgeglaubtes Opfer meiner früheren Machenschaften. Einen verlorenen Sohn, den ich verleugnet habe."

Eine Weile überholten wir schweigend einen Oldtimer nach dem anderen, so lange bis mir klar wurde, dass ich in einer Vergangenheit gelandet war, Budapest kurz nach Ende des zweiten Weltkriegs, wir fuhren am Burgviertel vorüber, das sich mitten im Wiederaufbau befand, die verheerenden Zerstörungen verborgen hinter vom böigen Wind gelegentlich kokett angehobenen Planen aus Kunststoff. Er schlug mit der flachen Hand auf die Kopfstütze des Beifahrersitzes:

„Jetzt hab ichs! Sagen Sie, sind Sie nicht Physiker? Ich kenne Sie nämlich von der Eötvös, aus der mathematischen Fakultät, da bin ich mir sicher, hundertpro…".

Das Gesicht dunkle Gischt, schwarze Viskose. Wie kann er sich mit diesem Gesicht, das man in Ermangelung von Augen eigentlich nicht Gesicht nennen kann im Straßenverkehr zurechtfinden, ich meine selbst dann, wenn er es auf die Fahrbahn richtet, statt auf mich Rücksicht zu nehmen. Die Viskose verweigert sich konstanten Konturen, konstant bleibt allerdings die Achsensymmetrie wie bei Rorschach-Klecksen, die an Walnüsse und Gehirne erinnern. Panther rheum. Ich möchte diesen eminenten, wabernden Tintenfleck zugleich näher studieren und aus dem fahrenden Wagen springen, meine Finger nach ihm ausstrecken, ES berühren und zugleich abwehren. Kindheits- und Jugenderinnerungen ohne chronologische Stringenz steigen in mir auf wie Kohlensäurebläschen in einer grade geöffneten Flasche Sprudelwasser, Begriffe, die mir Jahrtausende nicht in den Sinn kamen, Drudel, Posbi-Fragment, Geha oder Pelikan. H.P. Lovecraft. Der Außenseiter. Guhl-Haarshampoo. Die kalte unnachgiebige

Fläche aus poliertem Glas. Die Nase an der Windschutzscheibe. Flaschendrehen in Partykellern mit Bravo-Postern an der Wand. Winzersport mit der Tochter eines Weingroßhändlers. Enttäuschung beim Blättern in Die Kunst des Liebens weil die Illustrationen fehlen. Rubinrote Einschlüsse in der Pupille eines Mädchens aus der Oberprima, als ich noch Obersekunda war. Der Geruch nach Räucherstäbchen und Yogi-Tee in Ihrem Zimmer. Sie im Schneidersitz mir gegenüber auf dem Hochbeet, meine Ratlosigkeit und Verlegenheit. Polaroid-Fotos mit mir und einer betrunkenen Blondine, die ich im Einkaufswagen von Kneipe zu Kneipe schob, geknipst von einem Fotografen, der einen Hut in Form einer Schultüte trug. Darf ich hier mal n Foto von nem richtigen Mann mit ner richtigen Frau schießen? Das Klappern des Bollerwagens, in dem er sein Equipment und sein Bier hinter sich herzog. Vor dem Flipperautomat verdaddelte Stunden, die ich auf dem Barhocker verbrachte wie ein Busfahrer seine Abendschicht. Im Hintergrund lief die Menschmaschine von Kraftwerk, und ab und zu Pinball Wizard. Freispiele, die ich verkaufte, das Glück, wenn im Multiballmodus alle 6 Kugeln auf den Flippern zur Ruhe kamen, drei links, drei rechts. Darin war ich richtig gut, im Anschluss gelang mir nicht mehr viel in meinem Leben, bis auf die eine oder andere Tragödie, die ich heraufbeschwor, um sie auf die Bühne zu bringen, sobald ich die Leichen im Keller verstaut hatte. Ich habe nie eine Universität von innen gesehen, jedenfalls nicht als Student.

„Ach kommen Sie.“ *unterbricht der Fahrer meine Erinnerungs-Cut-ups, wobei sein Gesicht nun deutlich zu sehen ist. Ernest Borgnine in irgendeinem 50er-Jahre-Western.* „Ich erinnere mich genau. Sie und ihre Kommilitonen kamen immer rüber von der physikalischen Fakultät, um mathematische Kompetenz, Kekse und Kakao zu schnorren. Jeder Freigeist, der ein wenig clever war studierte damals Mathe oder Physik, weil diese Fakultäten Oasen der geistigen Unabhängigkeit inmitten des gleichgeschalteten Bildungssystems waren. Mathe und Physik waren Schutzzonen vor den Häschern des Staatsapparates. Wir galten als wichtig, weil die Militärs ohne unser Wissen bei der Aufrüstung hilflos gewesen wären, also päppelten sie uns. Sie verstanden nicht was wir machten und dachten, es war ihnen egal, solange wir ihnen Methoden für eine verbesserte Schlagkraft und Treffergenauigkeit ihrer Massenvernichtungsspielzeuge und in einem weiteren Schritt ihrer Massenverdichtungsspielzeuge lieferten, die Grundlagen für die Venganin-Konverter, in denen die Kriegsgefangenen, Kollaborateure und Revolutionsverräter verheizt wurden zur Erzeugung einer Energie, die der Lebensverlängerung von strategisch als unverzichtbar

geltenden Apparatschiks diente. Wir übten Systemkritik bei Bridge-Tournieren und der AVH-Spitzel spielte schweigend mit, auch wenn er sich, den Faust in der Tasche geballt, aus der Debatte geflissentlich raushielt. An den kannst Du Dich bestimmt noch erinnern, er versemmelte jedweden Schlemm, hatte von Cuebids eben so wenig Ahnung wie von Q-Bits, naja, nicht jedem x-beliebigen Denunzianten mit einer gezinkten Promotion in Physik war es gegeben so in die Zukunft zu sehen wie wir. Seine Visionen beschränkten sich auf Exekutionen im Sekundentakt, die einzige Quantisierung, die er sich vorstellen konnte. Beim Geben entglitten ihm die Karten so oft, dass wir Kreuzschmerzen vom Bücken bekamen. Es kam kein Fluss in sein Spiel. Sein Geben hatte etwas Stockendes, Abgehacktes, als ob seine Motorik mit der wechselseitigen Bedingtheit von Diskretion und Kontinuität überfordert war, die den Spielfluss begründet. Dazu vermied er No-Trump-Spiele selbst dann, wenn es das Gebot der Runde war, No-Trump zu reizen. Das umging er, als handele es sich bei der No-Trump-Assange um ein politisches statement, das seinen totalitären Grundüberzeugungen zuwider war. Stattdessen unternahm er lieber Schlemmversuche in Trumpf, die Kamikaze waren, nur dass er seinen Partner, statt seinen Gegner mit in den Tod riss. Brettspiele beherrschte er besser, aber nur die mit klaren Hierarchien unter den Figuren, Schach, chinesisches Schach, Go ging aufgrund der Austauschbarkeit der Figuren über seinen Horizont, und das obwohl ihm die subtile Menschenverachtung im Prinzip der Austauschbarkeit eigentlich hätte gefallen müssen.

Woher wir wussten, dass es ein Verdeckter war, naja, die AVH hatte in jeder Gruppe Spitzel, es musste auch unter uns einen geben, mit hoher Wahrscheinlichkeit jemanden mit erkennbaren Hemmungen sich an politischen Diskussionen zu beteiligen. Du hast ihn übrigens stets gegen diesen Verdacht in Schutz genommen von wegen Unschuldsvermutung und so weiter, und ob nicht jeder von uns Dreck am Stecken hätte, letztlich die Zahl der Spitzel in einer Gruppe identisch sei mit der Zahl ihrer Mitglieder, aber es gibt solche Schnitzel und solche, und den roch man zehn Meilen gegen den Wind, er verströmte Pheromone der Unlust. Er wusste bestimmt, dass man zu uns nur verdeckte Ermittler entsandte, die man bestrafen und demütigen wollte, weil klar war, dass man niemanden von uns aus dem Verkehr ziehen würde und sein Aufenthalt unter uns somit komplett sinnlos war. Solange wir unseren Klassenfeinden keine relevanten Infos zukommen ließen durften wir bei der Fußball-WM sogar den Hunnen die Daumen drücken ohne dass wir Sanktionen befürchten mussten, auch wenn es den

Jungs von Herberger schließlich nichts nützte, weil sie spielten, als hätten sie die falschen Stollen unter den Schuhen.

Überhaupt. Dieses Leben in einem Kokon der Dekadenz. Sogar einen Snookertisch hatte man uns in die Bibliothek gestellt, die meisten Partien hast Du gewonnen, weil Du der einzige warst, der die Foul-Punkte zählen konnte. Gelocht hat keiner von uns besonders viel. Tisch zu groß, Taschen zu schmal, Queues zu lang, Planeten zu klein, Regeln zu kompliziert. Nichts für uns Genies, ledigl Pellermann beherrschte augenscheinlich ein paar Trick-Shots. Ich sage augenscheinlich, denn eigentlich waren es keine Trick-Shots. Wenn Pellermann am Stoß war, dann rollten die Kugeln einfach nie so wie man es erwartete. Nicht annährend. Nicht etwa, dass Pellermann besonders brillant spielte. Er versenkte ebenso wenig Kugeln wie wir, die Kugeln rollten nur seltsam, so als seien die Gesetze der Physik verzerrt, sobald Pellermann den Queue führte. Das hatte was Gruseliges, eine Gänsehaut der unangenehmen Art, man musste sich zwingen nicht wegzusehen, wie in Horrorfilmen, wenn von Dämonen Besessene Bewegungen vollziehen, die in dieser Form und Geschwindigkeit nicht menschenmöglich sind. Deswegen…“

Er sticht mir mit seinem Finger noch das Auge aus. Ich wünsche mir das fast, kann mich einfach nicht daran gewöhnen, dass er lenkt ohne Sinn ohne hin zu sehen. Vielleicht greift er auf eine Technologie zurück, die der Entwicklung um Jahrzehnte voraus ist, unabhängig davon ob es sich um eine mentale Technik oder um einen GPS-gestützten Autopiloten, oder Cyborg-Technologie handelt. Selbst wenn dem so wäre glaube ich nicht, dass er diese Technik bedienen kann. Kann ich bitte hier aussteigen? „…sehe ich Dich vor mir als wäre es gestern gewesen. Uns war Pellermanns Spiel nicht geheuer, auf den Grund bist Du der Sache gegangen, hast mit einer versteckten Kamera Pellermann beim Snooker-Spielen aufgenommen. Bei der Analyse der Dokumentation fielen Dir zwei Sachen auf. Die eine war, dass Pellermann immer seine eigene Kreide mit zum Spiel brachte. Wir stibitzten sie ihm bei einer Pool-Party aus seinem ausgebeulten Jackett mit Tintenflecken von ausgelaufenen Kugelschreiberminen und den ovalen Wildlederflicken auf den verschlissenen Ellenbogen, und staunten nicht schlecht über die Resultate der chemischen Analyse. Erst recht über die Wirkung, als wir es selbst probierten. Diese eisblaue Klarheit im Gehirn. Die zweite Sache dagegen war unheimlich. Ich weiß bis heute nicht wie Du auf die Idee gekommen bist, die Abfolge der Bilder auf diese Weise zu ändern, ich nehme an das blaue Pulver war nicht ganz unbeteiligt, was Du dabei feststelltest war jedenfalls, dass die

von Pellermann in Bewegung gesetzten Kugeln sich immer so verhielten, wie es bei einem seiner nächsten Stöße zu erwarten gewesen wäre."

Ich weiß nicht weiter. Es liegt zwar eine Verwechselung vor, aber zumindest schlägt der Wagen einen Kurs ein, ferngesteuert von einem Ziel in der Zukunft, das ich nicht kenne. Es ist besser irgendwohin befördert zu werden, als gar nicht von der Stelle zu kommen.

Der Fahrer scheint das durchaus ähnlich zu sehen. Erweckt den Eindruck ihm sei schlicht egal wohin die Reise geht, da er sich darauf verlassen kann, unfallfrei durch den Verkehr zu gelangen, ganz gleich auf welchen Straßen es zu welchen Bestimmungsorten geht oder ob die Fahrt überhaupt je ein Ende nimmt. Vielleicht ist das ja der weitere Verlauf, nirgends ankommen, immer nur weiter von Autobahnraststätte zu Autobahnraststätte, deren kulinarisches Sortiment sich zunehmend erweitert und verbessert, bis wir uns nur noch von Seelen und Kopi Luwak-Cappuccino ernähren. Eine entspannende Vorstellung, erholsame Trostlosigkeit. Ein Niemand zu sein, der niemand mehr wird, seine Vergangenheit abstreift wie ein Reptil seine Haut und sich der Zukunft verwehrt. Der ewige Fahrgast, dem nie die Rechnung präsentiert wird, da er nie (weiß worauf es) ankommt, die personifizierte Stagnation und Ziellosigkeit. Ideales Publikum für die Erzählung Anderer, so geeignet, so biografisch vakuumiert, dass er jederzeit Bestandteil jeder Geschichte werden kann. Während ich in meinem eigenen Leben nicht mehr weiß, wo es lang geht, wird mir die Geschichte des Menschen, mit dem der Fahrer mich verwechselt zunehmend vertraut. Ich kenne sogar Details, von denen der Fahrer nichts weiß, so als sei ich tatsächlich dieser andere Mensch, an den ich ihn erinnere. Ich erinnere mich sogar an die Zukunft dieses Menschen als wäre es gestern gewesen, an eine Zukunft, die so fern ist, dass sie jenseits der Intelligenz ist, ein Universum, das keine Frage offenlässt, ein Universum ohne Beobachter, ohne Sender und Empfänger, ohne anthropisches Prinzip. An den geheimen Kellerraum, die Wendeltreppe unter dem Snookertisch wenn man ihn beiseiteschob, die mal da war, mal nicht da war, die wenn sie da war in einen schauderhaft niedrigen Raum unter einer gewölbten Decke führte, mit einem Holztisch, der überflutet war von erstarrten Parafinflüssen abgebrannter Kerzen, in die mysteriöse Runen geritzt waren...an die gewölbten Nischen in den Wänden, die keine Fackeln, sondern Blumenkübel mit Stiefmütterchen enthielten, die wie Totenkopfäffchen aussahen. Der Spitzel zeigte uns diesen Raum, als es darum ging eine geheime Filmvorführung ohne Pellermann zu organisieren. Da wir seit Dekaden unantastbar waren, er um die Vergeblichkeit seiner

Bemühungen wusste uns ans Messer der Staatssicherheit zu liefern, brach sich sein wie er es nannte investigativer Zwang anderweitig Bahn. Meine Verzweiflung, meine Enttäuschung über den Verlauf meiner Karriere nahm täglich zu. Obschon ich schon Generationen Eurer Art erfolglos denunziert habe, dauerte es bevor mir klar wurde, dass man mich auf ein Abstellgleis geschoben hatte, wo ich von Verrätern, die ich der Gerechtigkeit der arbeitenden Klasse ausliefern wollte, unablässig verhöhnt wurde.

Zunächst interpretierte ich diese Seelenpein, obwohl ich natürl nicht an eine nicht essbare Seele glaube, als eine mir auferlegte Prüfung für meine Eignung zu höheren Weihen, was mich ängstigte, da zu einer Bilderbuchkarriere unter der weisen Führung Rakosis auch das Schicksal eines Märtyrers gehören konnte, der sich zum Beispiel im Dienste der Ausmerzung konterrevolutionärer Um-Triebe mit Sprengstoffgürtel ausgestattet unter die als Studenten getarnten Aufwiegler an der Technischen Universität Budapest mischte, oder aber in den Verbotenen Zonen rund um den strahlenverseuchten Venganinkonverter unweit von Szeged so lange auf Zombiejagd ging, bis er sich selbst pfählen musste. Spürte man erstmal die Wirkung des psychedelischen Fallouts am eigenen Leib blieb kein anderer Ausweg, jedenfalls wenn man nicht unrühmlich als Cerebrophage nieenden wollte. Kriechspurjahre vergingen, bis ich zur Kenntnis nahm, dass diese Furcht unbegründet war, dass man mich in eine Sackgasse verbracht hatte, aus der es kein Vor und kein Zurück gab. Man hatte mich unter Euch stranden lassen, man sagt, man gewöhne sich an alles, stattdessen schmerzte die Enttäuschung und der Frust über mein eigenes Versagen, ebenso wie die – ich wage es diesen bourgeoisen Namen in den Mund zu nehmen – kafkaeske Ratlosigkeit über die Gründe des Urteils jeden Tag mehr, und – schlimmer noch – die Erinnerung an erfolgsverwöhnte Zeiten, als ich den Venganinkonvertern täglich tausende innere Feinde in den Rachen schaufelte, wurde Tag für Tag frischer. Ich hoffte tatsächlich auf eine Medaille aus Altrit als überfällige Belohnung für meinen Fleiß.

Wie eine Katze, die ihren Jagdinstinkt nicht ausüben konnte, vollzog ich Übersprungshandlungen. Ich denunzierte Personen, die es gar nicht gab – die Parteizentrale verhöhnte mich, indem sie mir telegrafisch dankte und deren Exekution bekannt gab. Ich denunzierte mich selbst – das gleiche Spiel. Mühsam wie ein Schlaganfallpatient in der Rehabilitation oder ein Rentner im unfreiwilligen Vorruhestand kämpfte ich mich in ein Leben hinein, das für mich zwar einem Alptraum glich, aber mir das einzige Leben zu sein schien, das mir blieb: Gibt die Partei Dir Zitronen, freu Dich über Südfrüchte.

Der Schlaganfallpatient mit lädiertem Sprachzentrum lernt das ABC neu, der Programmierer setzt Puzzles zusammen, ich examinierte akribisch nicht mehr Euch, sondern Eure Umgebung. Fuge für Fuge, Schatten für Schatten untersuchte ich Eure Monade der Glückseligkeit nach Lücken. Entwickelte einer auf Wurmlöcher hin geeichten Wünschelrute gleich ein Gespür für verborgene Einstülpungen der anscheinend endemischen Raumzeit, die Euren Status konservierte. Das Gespür war da, Erfolgserlebnisse blieben aus. Nacht für Nacht, erschöpft vom ebenso ausgiebigen wie ergebnislosen Fahnden nach Lücken im System, lauschte ich dem Lärm Eurer Koks- und Saufgelage und weinte mich in den Schlaf. Wiederholt griff ich zur Panagoulis-Methode um mich selbst zu spüren, rammte mir einen angespitzten Bleistift in die Vene und beschriftete meinen Pyjama mit Hypothesen aus Blut:

Es existieren ebenso viele Universen mit ebenso vielen unterschiedlichen Gesetzen wie Beobachter mit unterschiedlichen physikalischen Eigenschaften

Die Gesamtheit der Universen entspricht der Menge der unterschiedlichen Beobachter

Die Universen befinden sich ebenso wie die Beobachter im Zustand der Superposition, bis es zu einer Kommunikation zwischen einem konkreten Sender und einem konkreten Empfänger kommt

Meine mentale Isolation dehnte die Zeit ins Unendliche. Meine Abgeschiedenheit produzierte apokalyptische, in imaginiertes Wachs geritzte Visionen der Entwicklungen außerhalb meiner Einzell-Zelle: ein reaktionärer Volksaufstand fegt einer Feuersbrunst gleich über die Herrschaft der Ungarischen Werktätigen hinweg. Pal Meleter übernimmt die Regierungsgeschäfte und schmiedet ein Bündnis mit den Vereinigten Staaten. Im Josef Boszik-Stadion werden Volksverketzer hingerichtet, die den WM-Sieg der Magyaren leugnen. Juri Andropow wird von Anarchosyndikalisten an einer Straßenlaterne aufgehängt. Überall in Europa übernehmen homosexuelle Intellektuelle und Künstler die Macht. Pasolini in Italien. In Deutschland wird der § 175 abgeschafft. Eduard und Herbert Zimmermann heiraten und heißen beide weiter Zimmermann.

Mich vergisst man. Mit den vor der Flucht aus den Palästen der Republiken hastig vernichteten Akten und Spirituosen verschwinden alle Hinweise auf meine Existenz.

Als man 50 Jahre später zufällig bei Straßenbauarbeiten auf die verschütt gegangene mathematische Fakultät stößt, findet man mich – wie die japanischen Soldaten, die sich nach Ende des Zweiten Weltkriegs im Dschungel versteckten und die glaubten, dass immer noch Krieg herrscht als man sie Dekaden später bei Rodungsarbeiten aufgriff, befinde ich mich immer noch in einem Krieg, der längst entschieden ist, und da es Winter ist, ist es ein kalter Krieg. Ich bin ein aus der Zeit gefallener Greis, der einen irreparablen Zeitsprung in der Satellitenschüssel erleidet. Europa outet sich als Schlaraffgierland, Seuchen setzten der Überbevölkerung in Afrika ein Ende, damit dort in aller Ruhe Rohstoffe ab- und Golfplätze gebaut werden können. Ein Moloch namens Giggle ersetzt 6/5 der menschlichen Gehirnleistung, technische Geräte der Bedienung sind überflüssig geworden, über bioelektrische Schnittstellen zu den Servern sind alle User unmittelbar mit den Servern verbunden. Individuelle Transportmittel werden telekinetisch mit Hilfe von Giggle Think gesteuert. Die User merken nicht, dass sie Bestandteil eines flechtenartigen Organismus sind, der sich von ihrem Input ernährt und sie eliminieren wird, sobald er diesen Input selbst produzieren kann. Diese trügerische, abgasfreie Idylle, dieser Kapitalismus mit bedingungslosem Grundeinkommen, das jedwedes Klassenbewusstsein unterminiert trifft mich wie ein Schlag. Aus der Gefangenschaft befreit gibt es dennoch keinen Platz für mich, was mir bleibt ist meine Geschichte aufgeregten Historiker zu erzählen – bis ich an jemanden gerate, der sich als Aktivist eines Netzwerkes islamistischer Hacker outet. Deren Absicht ist die Abschaffung der Unsterblichkeit und die Wiedereinführung des Todes. Sie haben Verwendung für mich bei ihren Social Engineering-Projekten, deren Ziel es ist Giggle zu zerstören. Eine kärgliche Utopie, kleine Brötchen für einen Meisterspion, obendrein ein hoffnungsloses Unterfangen, aber besser karges Träumen als gar keine Aufgabe, oder schlimmer noch eine Scheinaufgabe zu erledigen, Leute zu bespitzeln, über die unser Staat trotz erwiesener schwerster Verbrechen schützend die Hände breitet.

Ich resignierte an meiner Vaterlandsliebe, und klammerte mich an Rituale, produzierte kranke Geistesblitze, die in Form aphoristischer Narben bald alle mir zugänglichen Flächen meiner Haut überzogen.

Dass die Grenzen meiner Sprache die Grenzen meiner Welt sind bedeutet nicht, dass sich durch die Erweiterung meines Sprachschatzes die Grenzen meiner Welt erweitern.

Die Grenzen meiner Welt verengen sich.

Robinson befindet sich in der Superposition aller Personen, erst als er Freitag begegnet und mit ihm kommuniziert, kommt es zur sozialen Dekohärenz, ergo: das Zustandekommen einer Sender-Empfänger-Beziehung führt zum Kollaps der sozialen Wellenfunktion.

In meiner Depression machte ich mich Euch mehr und mehr gemein, ich fraternisierte mit Euch arroganten, selbstgefälligen Nestbeschmutzern und geistigen Brandstiftern. Mein Verhalten rechtfertigte ich vor mir selbst in der typischen Art und Weise, wie man es aus billigen Spionagefilmchen kannte – es ging darum Euer Vertrauen zu gewinnen. Dafür ging ich so weit, dass ich Euch meine V-Mann-Identität preisgab. Ich war der entwendete Brief, der in den Raum schrie: hier bin ich, mitten unter Euch. Ich klemme am Spiegel. Wenn Ihr Euch seht, seht ihr mich. Und ihr schmettertet mir Euer: Wen interessiert´s? Tut der Liebe keinen Abbruch entgegen, bis mein Sprachschatz sich auf zwei Wörter in eben dieser Reihenfolge reduzierte, und das auch noch in der Weltsprache des kapitalistischen Imperialismus: So what.

Ich feierte Eure Gelage mit, an denen auch Pellermann teilnahm, wenn auch teilnahmslos - schweigend und ohne Interesse an den Maschinenbau-Studentinnen aus dem Gebäude Zyklon B, mit den Gedanken stets wannanders, in einer fernen Zeitschaft. Wie den meisten von Euch wuchs mir mit der Zeit eine Brille. Auf einem der Gläser ließ sich immer eine meiner Tränen nieder. So dass permanent ein verschwommener Fleck in meinem Blickfeld blieb, der mich in Panik versetzte. Was wenn sich exakt an der Stelle, die ich aufgrund der Eintrübung meiner Sicht nur verschwommen wahrnahm, für präzise die kurze Periode, in der ich sie verschwommen wahrnahm, die fieberhaft gesuchte Lücke auftat, auf die ich so inbrünstig hoffte?

Es kamen und gingen die Überheblichen, Blasierten, denen ihre Inselbegabung durch eine Volte der Schlacht zwischen den Systemen nicht nur Immunität, sondern ein Leben in Saus und Braus garantierte – wenn auch ohne Reisefreiheit, aber auf die legte von Euch sowieso keiner Wert; wer verreisen will, so der Tenor, hat einen zu engen geistigen Horizont. Was bedeutet schon eine Kreuzfahrt in der Karibik gegen den großen Abenteuerurlaub im Kopf? In Ermangelung einer Alternative gab ich mich dem Stockholm-Syndrom hin, damals noch namenlos, weil die Geschehnisse in Stockholm sich noch nicht zugetragen hatten – außer für Pellermann. Ich biederte mich Euch an, knüpfte soziale Beziehungen und redete mir ein es handele sich um lose Koppelungen, die ich forcierte, um Euch zur Preisgabe

vertraulicher Informationen zu bewegen. Was ich vor mir selbst als strategisch gebotenes social engineering rechtfertigte war Buhlen um Anerkennung und Teilhabe. Ich vertiefte sogar meine Kenntnisse zeitgenössischer, dekadenter Literatur und Kunst, um es im Gespräch mit Euch aufnehmen zu können und begann Gefallen am interdisziplinären Denken vorzutäuschen. Mit einigen von Euch freundete ich mich regelrecht an. Mit Nabel drehte ich und schmiss ich unzählige Runden in der Rotunde auf dem Dreihotterberg. Wir schockten und soffen Sauerbier, bis kein Arzt mehr kam. Die Geuze firmierte als Abraxas, wurde mit Äpfeln gebraut. `In Flaschen abgefüllte Erbsünde`, nannte es Nabel. Nach und nach gesellten sich allelallabendlich dazu, bis die Rotunde sich wirklich zu drehen begann, weil wir es uns berauscht einbildeten.

Hatten wir genügend intus hob die Rotunde ab, stieg empor wie eine fliegende Untertasse mit besoffener Besatzung, die von einer Zukunft mit FROGS (fremde Raumschiffe ohne Galaktische Seriennummer), Großwindanlagen und mehr als tausend Meter hohen Fernsehtürmen spintisierte, mit sich in schwindelnder Höhe wie ein Saturnring um den Zylinder drehendem Restaurant, inklusive Aussichtsplattform, von der man sich an einem (zu langen) elastischen Seil kopfüber in die Tiefe stürzen konnte. Mit Nabel philosophierte ich Umdrehung um Umdrehung über das Denken, das man fühlen kann, über Gott, der unsterblich aber auch unheilbar krank ist, da der Mensch seine sich nicht schließende Wunde ist, über das eigene Hirn als enemy within, über die quantenphysikalische Unvermeidlichkeit von Gespenstern. Betrat Zeilingers Ex mit ihrem Italienischen Windspiel die Kneipe, was immer nur als gemeinsame Halluzination auf LSD der Fall war, verhedderten wir uns kichernd in Luftschlangen aus Kalauern zu Hunduismus, dem Wendekreis des Keinbocks und zu Seitenstichen, die einem den Seitensprung verleiden. Zeilingers Ex kannten wir aus plastischen Erzählungen, hatten sie nie zu Gesicht bekommen, wussten lediglich, dass ihre einzige Gemeinsamkeit darin bestand, an der gleichen Stelle im Gebiss einen Stiftzahn zu besitzen, der als Datenträger fungierte. Ansonsten trennten sie Lebensrhythmus, Werte, Lieblingsvereine, Interessen, sexuelle Praktiken und schließlich auch noch, dass Zeilinger keine Hunde und sie keine Katzen mochte. Zeilinger neigte ein wenig zum grantelnden Jammern, hatte er die Gracht voll mutierte er zu einer schwarzen Gewitterwolke aus psychischer Pestilenz, Selbstmitleid und Neid. Aus lauter Furcht davor, seiner schlimmeren Hälfte wie er sie nannte könne mit ihrem Drehbuch über einen krebskranken Chemielehrer, der seine

Therapien mit dem Zubereiten von illegalen Drogen finanziert, den Durchbruch schaffen, während er einfach außerstande ist etwas fertig zu bringen, hätte er sie am liebsten tot gesehen.

`Ich könnte das nicht ertragen` lamentierte er, `weil ich überkreativ bin enteilen meine Notizen dem Text,` wie es seinem großspurigem, theatralischen Naturell entsprach, überhöhte er sein Scheitern ins Kosmologische. So wie das Universum sich schneller ausbreite als das Licht, breiten sich seine Notizen schneller aus als der Text und seine Gedanken schneller als die Notizen, so dass er sich immer enteile, bevor er etwas zu Ende bringen könne. Ich kam gut klar mit ihm und seinem narzisstischen Schmerz, kannte ich doch zu Genüge das Gefühl, etwas zwar richtig gut zu beherrschen, aber darin keine Aussichten auf Erfolg zu sehen. Nur dass ich wirklich herausragend als Geheimagent war, man mich aber aus Gründen auf dieses Abstellgleis schob, über die ich ledigl spekulieren konnte (´und das will ein guter Geheimagent sein?` verspottete mich Nabel, der das prinzipiell Kafkaeske meiner Situation anzweifelte, also auch anzweifelte, das etwas zu gut zu beherrschen dem Prinzip des Vorrangs kollektiver Interessen wiedersprach und zu sanktionieren war) und Zeilinger ein hervorragender Wissenschaftler, aber lausiger Erzähler war, der nicht schätzte was er konnte, und nicht konnte was er unbedingt wollte.

Nabel, der Nasenphilosoph mit dem markanten Rüssel, der bei jedem Wetter in offenem Wermachts?mantel über einem nackten Oberkörper unterwegs war, gerne mal in strömendem Regen auf einer zu einem Sockel umfunktionierten ausklappbaren Umzugskiste postiert Stegreifvorträge zu Quantenchromosomen und Goethes Farbenlehre hielt, aus Scheu davor ausgelacht zu werden selbstverständlich nur, wenn es wie aus Kübeln goss und nicht mit Zuhörern zu rechnen war, brachte Zeilingers prosaische Bemühungen auf den Punkt: seine Unfähigkeit etwas zu erleben schlägt sich darin nieder, das zu viel Exposition auf zu wenig Disposition trifft. Nabels Tragikomik hätte Zeilinger gut zu Gesicht gestanden. Der war ständig verknallt in Unerreichbares, einmal hat er sich sogar in die Röntgenaufnahme vom Skelett einer Patientin seines Orthopäden verguckt, die dieser schlampig wie er mit vertraulichen Patienteninformationen umging – eine gespielte Schlampigkeit, die den Spitzeln die Arbeit erleichtern sollte – offen wie einen Nullouvert auf seinem Schreibtisch liegen ließ. `Diese Enttäuschung als ich sie in Fleisch und Blut kennen lernte…`, grinste er mir am Tresen sein Unglück zu.

Ich konnte sehen, dass Zeilinger sich diese Begebenheit verstohlen auf einem Bierdeckel notierte, er würde es verbocken, sobald er daraus eine Story strickte würde sie so langatmig geraten wie der Rest seiner literarischen Strampelanzüglichkeiten. (Scha)Manu, ein ehemaliger Schauspieler, Dramaturg und selbsternannter Demiurg, der erst spät sein Händchen für n-dimensionale Geometrie und Teilchenphysik entdeckte, nahm wie üblich kein Blatt vor den Mund: `Schuster, vögel Deine Leisten. Konzentrier Dich auf Deine Arbeit zur Informationstheorie. Die Idee, dass Entropie kein Maß für verborgene, sondern für entlang ihrer Freiheitsgrade beschleunigte Information ist, und auch dass Zeit einfach nur dasselbe ist wie Verhalten von Licht ist vielversprechend. Wieso meinst Du, so was in einen Roman packen zu müssen? Promobier gefälligst, damit Du von der Stelle kommst.` Mit der Zeit wurde ich Manus Vertrauensperson. Jedenfalls wenn man dem Satz: das vertraue ich nur Dir an irgendeinen Glauben schenken wollte. Naja, in Ermangelung von ermittlerischen Erfolgserlebnissen tuts auch mal der Glaube. Für einen Spion so schmackhaft wie die Fliege für den Teufel: Aber der Hunger treibt`s rein.

Manu jedenfalls hatte anscheinend einige Geheimnisse. Beispielsweise düftelte er selbst seit Jahren an einem Buch: `Blauverschroben` lautete der Arbeitstitel, soviel rückte er raus. ´Ich werde damit fertig, sobald ich meine Randbemerkungen alle zusammen habe.` Manu hatte die Angewohnheit, seine Einfälle mit aromatisierter Tinte auf den Seitenrändern von Büchern niederzuhalten, die er las und bei seinen Kurtisonen vergaß. Gleich einem Rüden, der sein Revier markiert, hinterließ er aphoristische Duftmarken (Erdbeere) bei seinen verflossenen Geliebten, was das Vorhaben ihrer Wiederbeschaffung zu einem Umständlichen, vor allem: Unbequemen machte. Einerseits kamen nahezu stündlich neue Geliebte und neue verlorene Bücher hinzu, andererseits ruinierte er sich den Kontakt so nachhaltig, dass er sich nicht traute, bei nur einer seiner Verflossenen vorstellig zu werden. Folglich kümmerte er sich darum so wenig wie um die Leerung seines Briefkastens und die Entsorgung seines Haushaltmülls. Stattdessen setzte er bald alle Hoffnung auf die Indiskretion eines mit ihm befreundeten Psychotherapeuten, der Manus Ehemalige zunächst als Patientinnen und – da er sie von der therapeutischen Notwendigkeit einer intimen Beziehung zu überzeugen wusste – sukzessive als Bettgeflüster übernahm. `Mein persönlicher Aasgeier`, nannte ihn Manu mit einem gewissen Stolz. Der Psychotherapeut indes pfiff auf Loyalität. Er verschrieb seinen Patientinnen als Teil ihrer Vergangenheitsbewältigung die Recherche und

Systematisierung von Manus Notizen, schön übersichtlich geordnet nach Titel, Autor und Seitenzahl seiner Notizen, sowie wenn möglich nach Thema der Randbemerkung. Heraus kam ein umfassendes Archiv von Zettelkästen, aus dem der Analytiker seine `Schriften` destillierte, die ihm nach der Bekanntheit aufgrund seiner Freundschaft zu einem qbistischen Maler schließlich auch Rum, Anerkennung und eine Satire seiner Schriften mit dem Titel `Eleganter Unsinn´ einbrachten. Seine Schriften verknüpften die losen Enden von Manus Notizen zu prophetischen Essays. In `Quantenphysik und multiple Persönlichkeitsstörung` vertrat er die These, dass die Erfolgsgeschichte Quantenphysik zugleich die Geschichte der Zerstörung der individuellen Persönlichkeit erzähle. Das hinderte ihn nicht daran in einem Folgeessay unter dem Titel `Der allwissende Erzähler als Vorbild für den Beobachter in der Physik` die These zu vertreten, dass die moderne Kosmologie zu einer Rehabilitierung des Solipsismus in großem Stil führe. Manu konnte den entsprechenden Absatz in seinem Essay aus dem ff zitieren: `Es wurde behauptet die Wheeler-deWytt-Gleichung korrespondiere mit der Viele-Welpen-Theorie Everetts. Tatsächlich führt die Wellenfunktion des Universums nicht nur die Idee des Multiversums ad absurdum, sie sorgt zugleich für die Renaissance des Individuums und die Entlarvung des Kollektivs als Schimäre. Es existieren nicht etwa unendlich viele Universen, sondern ein Universum mit unendlich vielen verschiedenen Beobachtern. Paralleluniversen sind faktisch eine durch die Differenz der Beobachter begründete Scheinvielfalt, die durch verschiedene Perspektiven auf ein und denselben Gegenstand begründet wird. Die Wellenfunktion des Universums beschreibt aus anthropozentrischer Sicht nicht etwa die Wahrscheinlichkeit der Existenz einer bestimmten Version des Universums, sondern die Wahrscheinlichkeit mit der mehrheitlich eine bestimmte Version des Universums als existent vorausgesetzt wird, die wiederum davon abhängt, wieviel Gewicht eine Version in feedback-Schleifen und Rückkoppelungen zwischen Sendern und Empfängern gewinnt. Die Wellenfunktion des Universums berechnet die Wahrscheinlichkeit, mit der sich die Version eines Beobachters in Massenmedien und in einer Massengesellschaft als verbindliche universale Realität etabliert. Sie beschreibt das soziale Wirkungsquantum einer Erzählung, während es generisch Angelegenheit des einzelnen Beobachters bleibt, welche Version des Universums für ihn Gültigkeit hat, und diese Version wäre eine völlig andere, wenn es sich um einen Beobachter handelt, dessen Version nicht auf der Rezeption elektromagnetischer Wellen, sondern auf der Rezeption von

Gravitationswellen beruht, und erst recht eine völlig andere, wenn dessen Version des Universums nicht auf Beobachtung beruht.`

Mir war klar, dass er das nicht nur auswendig gelernt, sondern selbst verfasst hatte, ich weiß noch wie entgeistert ich ihn von der Seite anstarrte, als er sich in einem Tonfall heiterer Resignation selbst zitierte, ohne jede Empörung über das Plagiat und den Betrug, im Gegenteil. Sein Freund, der Therapeut habe ihm sogar brühwarm berichtet, wie er Manus Geliebte als Dataminer Dalmatiner instrumentalisierte und wie er akribisch Manus Originalideen zu seinem Werk verdichtete. Sein Grund leuchtete Manu ein, damit erübrigte sich für ihn jeder Vorwurf: `Du warst der Zuvorgekommene. Ich war immer nur dazu da, die Scherben aufzufegen, die Du hinterlassen hast. Sie gaben Sex aus Dankbarkeit dafür, dass ich Ihnen zuhörte, wenn sie über Dich reden. Das war erniedrigend. Ich musste mich an Dir rächen, mein Freund.` Meine Entgeisterung, als er mir in der Rotunde diese Geschichte erzählte verwandelte sich in Neid. Wie konnte jemand so arrogant sein, einen derartigen Diebstahl und Betrug einfach nur als Indiz für die eigene überragende Bedeutung abzuhaken und sich daran zu delektieren? Als Geheimdienstleister war ich es gewohnt, dass Anerkennung unerwünschte Aufmerksamkeit erzeugt, dass Diskretion und Selbstverleugnung eine Kunst sind, die am besten beherrscht, wer ein Vakuum an Resonanz um sich herum zu bilden vermag. Dennoch brachte mich Manus Larmoyanz auf die Palme, da sie sich letztlich als Koketterie mit der Faulheit herauskristallisierte. Ihm egal, ob es sich um seine Ideen handelt. Sein Freund habe gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe (Aufnahme!) für ihn geschlagen. Er habe seine Gedanken unters Volk gebracht, da habe er selbst keinen Finger mehr krumm machen müssen, alleine diese Mühen, das alles zu beschaffen, die ganzen Beziehungsgespräche die der habe führen müssen, die unermüdliche Kleinarbeit, das alles in eine plausible, nachvollziehbare Reihenfolge und Struktur zu bringen, er bewundere das, wie er auch Detektive bewundert, die in Nachtschichten im Schneidersitz auf den Fußbodendielen hockend im schwachen, winzigen Halo einer Schreibtischlampe im Reißwolf zu Streifen verborgener Information geschredderte Dokumente mittels Pattex und mit Streichhölzern zwischen den Lidern wieder zusammen fügen. Beeindruckend, aber nicht sein Ding, verschwendete Zeit, die er nicht in der Kneipe abhängen könnte. Hundertprozentig mochte ich ihm seine larmoyante Haltung nicht abnehmen, schließlich idealisierte jeder Säufer seine Motivationskrisen und den Mangel an Tatkraft als Lebensstil. Ich machte da keine Ausnahme, von wegen: ich trinke nur nach Dienstschluss. Ich habe nie

Feierabend. `Das freut den 7x24 Stunden an 365 Tagen im Jahr-Wirt`, liest Lemaitre meine Gedanken, er schenkt rund um die Uhr im Licht der gastronomischen Mitternachtssonne Fuzzballs, Glueballs und Highballs aus, kurze, kompromisslose Kalorienbomben, die weggehämmert werden bis man Holo- und Gravisternchen in B-Movies leicht beschürzt durch die Kulissen hüpfen sieht. Öliges, hochprozentiges Löschpapier fürs Gehirn und Gemüt, das nichts zu wünschen, ja gar nichts übrig lässt: Shots to nothing. Jeder sternchensehende Ko-Mutant, dessen Beschwipstheit eingebildete Nüchternheit ist, weiß um seinemeineeure Sehnsüchte, das gesunde, drogenfreie Leben auf einem Segelschiff, das von Psychoblocsektor zu Psychoblocsektor segelt… endlich mal an die Sonne kommen…, vom letzten Urlaub auf Kuba wusste er gleichwohl nur zu berichten, dass dort das Essen teurer ist als hier, was noch nicht mal zukifft. Hierophant Lemaitre ist immer hier, wartet immer noch auf einen Geistesblitz, der seine Theorie vom inneren Zusammenhang zwischen imaginären Zahlen und paranoider Psychose auf ein neues Niveau hebt, doch während er auf einen Quantensprung wartet, wird er zu einer anderen Person, vom Astronomen zum Gastronomen, die aus unterschiedlichen Gründen Sterne sehen und deuten, indem er von einer Person zur nächsten wird hält er es 7x24 Stunden aus, der Schichtwechsel ein Charakterwechsel, ein Gesichtswechsel, ein Positionswechsel, so dass jeder von uns mindestens einmal pro ewiger Nacht Lemaitre ist, jeder von uns sich mit seinen Augen sieht, die unsere eigenen sind. Das ist der Grund, dass Lemaitre für jeden von uns mild spottenden Trost findet. Unsere Geschichten waren in das Innere seines degenerierten Hirns tätowiert, das Komplement zum Narbengeflecht auf meiner Haut, meiner immer dickeren Haut, mit der ich kaum noch in Ärmel und Hosenbeine passte. Er tröstet die gescheiterten Schriftsteller: `Irgendwo in den Notizen, die Du hinterlassen hast verbirgt sich ein Roman, Du musst ihn nur finden…`, klar, dass er nur wegen Prost Trost spendet, die harte Barzahlung der Gefühle ist sein Profit, das ist die Devise, nach der er innerhalb des real existierenden Sozialismus Devisen hortet. Eigentlich mag er uns alle nicht, ohne genau zu wissen wieso, in der rauen Stunde raunt er kryptische Begründungen dafür, uns alle, das alles, was macht das schon für einen Unterschied, und selbst wenn, was bedeutet schon der Unterschied, das Alles! Wi-der-lich! Zu! fin-den, in diesem Schuppen, im ganzen Land, auf der ganzen Welt gibt's einfach mehr Trittbrettfahrer, als Trittbretter, auf halbem Weg verreckte Aufschreibsysteme, voller richtiger Ideen, die aufzuschreiben sie außerstande sind, voller Geschichten, die nicht um ihren Helden wissen, Trunkenbolde in permanenter Feierstimmung, aber

ohne lukratives Durchhaltevermögen, ja überhaupt ohne Vermögen, Möchtegernintellektuelle aus IQ-Dörfern, die quantenmechanische Phrasen dreschen, von der Längenkontraktion ihrer Pimmel schwärmen, schwelgen und prahlen (offenbar schrumpft nicht nur ihr Gehirn), lauter Waldmeister im Zechprellball, die die Insel der Glückseligkeit ausgerechnet auf dem Festland suchen, Absinth schlürfen, bis die Planken schwanken, bis sie sich einbilden vom Deck eines Traumschiffs Kopfsprünge in den Ozean aus einer Duschgelwerbung zu absolbieren.

Trotz meiner Verschiedenheit kommen immer dieselben Stammgäste, selbst wenn sich ihre Namen und ihr Aussehen von Gene-Ration zu Gene-Ration verändern bleiben es die gleichen mit den gleichen Sprüchen, die sie in Ermangelung von Erinnerung an sich selbst bei jedem Wiederkäuen für originell halten. Ich hingegen bin zur Erinnerung gezwungen, der Text wiederholt sich so oft, dass es sich ebenso gut um eine Erinnerung an die Zukunft handeln kann. Es ändert sich ja nix und dann kapieren sich Zukunft und Vergangenheit wechselseitig. Nützt auch kein Lokalverbot, da die selben Gäste unter anderer Identität wieder auftauchen, wieder ein Becks Benny über Paralleluniversen parliert, in die man durch Fingerfehler und Empfehlungen von Rechtschreibprogrammen gelangt, window zu widow wird, Quantenfeld zu Quantengeld, Ket ergänzt wird zu Ketcar, weil das Rechtschreibprogramm mit moderner Physik nichts am Hut hat, daher auch Tupel zu Tulpe, Tensor zu Sensor, Skalar zu Salär, Vektor zu Viktor, außerdem funktioniert das Lokalverbot schon aufgrund der Nichtlokalität der Gäste nicht, die nicht nur verschränkt sondern verschänkt sind und daher in keiner Schänke fehlen können, da kann man nix machen, da kann man sich nur die Kante geben, bis die Grenze zwischen Wirt und Gästen unscharf wird, zwischen ihren und seinen Gedanken, zwischen Iren und seinem Gerede, zwischen der Welt in der Zukunft der Vergangenheit folgt und der Welt in der die Zukunft Vergangenheit ist, Mütter jünger als ihre Töchter sind, man stirbt bevor man gezeugt wird, es wird gesoffen bevor gezapft wird, Bier vor vier, das rat ich Dir, und zapft und zapft, Feldwebel um Feldwebel, und zapft und verzapft, halts Maul um Halsmaul, und zapft und zapft weißes Loch um weißes Loch, Schaum aus weißen Löchern, und zapft und zapft haubitzenvoll, hackenstramm, ein Lächeln weint in seinem Mund, es platzt ihm der Kragen vor aufgesetzter Freundlichkeit, er explodiert vor Verachtung gegenüber sehr wohl servil den Gästen, sämtliche Scherkräfte, die ihn auseinanderziehen wollen heben sich zu einer absoluten Erstarrung seines Gemütes auf, zum Nullpunkt an Empathie für andere und für sich selbst, zur

lustlosen Publikumsbeschimpfung, zur stereotypen Verunglimpfung ohne Spaß daran zu haben, zum Hoffnungsvakuum, das nicht einmal genügend Energie spendiert, um sich zu Tode zu saufen (…und als Ausdruck völliger Resignation versagt er sich dann auch noch das Rauchen und zwar deshalb, weil er so gerne raucht…) zapft, lallt, zapft, verliert den Überblick, und funktioniert, zapft, zapft, verzapft, wer zapft? Was ist Erinnerung, was ist wörtliche Rede? Erinnerung und wörtliche Rede schwappen über ihm zusammen, das ist nicht die Erlösung, das ist nicht das Verschwinden, das ist nicht das Verwinden, aber immerhin, immerhin ist er nicht mehr ganz bei sich, nicht ganz er selbst, wenigstens etwas, steht er ein bisschen neben sich, ist Ich ein Wanderer, ist nicht mehr von ihm die Rede, wenn er von sich spricht, besteht in der Unschärfe von eigenem Denken und fremdem Redebeitrag eine Chance endlich dran zu glauben: I`m not there, a Chance for Cure, I can be You, das ist Musik aus der Zukunft, das ist alles schon mal dagewesen, ich erinnere mich an Serien, die auf Vergangenheiten zurückblicken, die weit in unserer Zukunft liegen, sofern irgendeiner von Euch Geckenpennern eine Zukunft hat, ihr Rohrkrepierer, ich erinnere mich an einen Slogan Yes, Ficken!, der einen Nigger zum Präsidenten der United Slums of America macht, Pardon, scusi, Tschuldigung, aber jenseits des Genusses und der Lebensfreude bleibt einem nur noch der Rassismus, wann wenn nicht jetzt kann man sich das noch genehmigen, bevor die Gedankenpolizei Vorstöße gegen Political Correctness und Compliance bereits mit finalen Schüssen ahndet, bevor die überhaupt stattfinden, auch daran könnt ihr euch lebhaft erinnern, das war noch eine Zukunft, erinnert uns an Grand Slam und I Slum, an einstürzende Neubauten in New York, an einen Volkslaufstand, der unser System umstürzt, an einen Dissidenten und Deserteur, der genau jetzt mitten unter uns kalkuliert und rechnet, Donuts in Brezeln transformiert, ein Nerd vom Nerdpol namens Pellermann, der sich vom weltfremden Topologen zum weltverändernden Ideologen verwandelt, ein Schmetterling mutiert zur Vogelspinne, ein harmloser Spinner wird zum gefährlichen Spinner, zum Führer der Gelben Gefahr, zum Kaiser von China, der den Befehl zum Einsatz der Neuronenbombe gibt, die codiert in den Sendeformaten der Welt dem Publikum im Wortsinne den Nerv raubt und dies mit durchschlagendem Erfolg, da der Psychokiller sich als Vervenheilanstalt verkauvt, und kauft kaut

klaut

cloud,

„ja an die kann ich mich erinnern. Die stellte sich vor mit den Worten, Hi, ich bin Claudi, und ich sagte ihr, das sieht man, und für den Fall, dass ihr das nicht witzig findet, lache ich halt da…“

„…als sie sagte ist hin und weg dachte ich tot und begraben, aber das hab ich ihr natürl nicht auf den Rüssel…“

„…dass Dein Leib- und Magen-Lyriker Stramm heißt kommt offenbar nicht von ungefähr…“

Gefährlich sobald man es nicht mehr vermeiden kann sich in Wesen herein zu versetzen, die es nicht gibt, hat kein Glück und dann kommt noch Pech hinzu, gibt's kein Zurück, ist einer Sucht vergleichbar, bei der man seiner Droge überdrüssig ist und desto weniger von ihr lassen kann, desto extremer der Überdruss wird, als Schauspieler aka as Puppenjunge findet man Fasching zum Kotzen, die Mittel, deren Besitz und Vertrieb das Bestäubungsmittelschutzgesetz unter Strafe stellt, helfen bald nicht mehr, die beabsichtigte Wirkung, die Löschung der Rollen die man spielte, die sich einbrannten wie die Kleidung der bedauernswerten Napalmopfer in ihre Haut, schlägt ins Gegenteil um, statt die Rollen Folie für Folie von der eigenen Identität zu pellen wie Hautfetzen nach einem Sonnenbrand, wie die Schrift von dem magic tablet, das Aphone zur Verständigung benutzen, einfach wish n weg, schlüpft man ohne jemals zu entschlüpfen in die Haut von Personen, von denen man nie etwas gewusst hat, geschweige denn wissen wollte, Personen, die Dich als Fremdkörper in ihrer Psyche erleben, den sie abstoßen wollen wie das Immunsystem ein Implantat, weil ich der Teil von ihnen bin, den sie für die Ursache ihres Kummers halten. Jemand anderer zu sein kann ja wellness für die Seele bedeuten, Labsal für jemanden, der sich selbst fortgesetzt um das eigene Leben betrügt, der Haken an dem man hängt: die Persönlichkeiten in deren Untiefen man ertrinkt sind dummerweise eben nicht glückliche Hedonisten, sondern depressive und obendrein komplett humorlose Jammerlappen, Hauptdarsteller in Kummerspielen auf Bühnen mit 248 Dimensionen des Sich-nicht-Leiden-Könnens. Statt die zu sein wäre es sogar besser man selbst zu sein, ist wenigstens tragikomisch, in diesem Luxuskörper hier rum zu hocken und sich zu fragen: wem nutzt die schönste dank Nebenjob auf dem Bau wohldefinierte Figur wenn man von Schnapsleichen umgeben mutterseelenallein in der Kneipe sitzt und Liedern von Leonard Cohen lauschen muss, dann auch noch von ner Platte, die einen Sprung hat?

„…nem Klappradfahrer am Steuer eines Maserati…“

„…las ich die Warnung Frauchen schadet ihrer Potenz, ist bei mir echt was Wahres dran, früher hatte ich ne Standardkerze, so mächtig, dass sie die Raumzeit verdrillte…“

„…Becks Benny? Arbeitet an seiner Diss in Wirtschaftswissenschaft, wird aber irgendwie nicht fertig damit, wen wunderts, auf das Thema kam er aufgrund eines Tippfehlers. Quantengeldtheorie und volkswirtschaftliche Dekohärenz…“

„…wer sich auch lange nicht mehr hier hat blicken lassen sind Manu und Nabel. Früher waren die so unzertrennlich, dass man gelegentlich nicht wusste wer welcher war. Jetzt sind sie zusammen nicht da, da macht man sich gleich um beide so seine Gedanken…“

„…wenn auch keine Sorgen…“

Das macht Dich wütend und hilflos, ohne Deine Teilnahmslosigkeit zu ändern. Er könnte sich durch einen Eklat bemerkbar machen, Verunglimpfungen und Beschimpfungen aus dem Nichts, die Aufmerksamkeit, die er dadurch erregt, geht jedoch an seinem Leben vorbei. Wie sollen ihn seine Saufkumpane wiedererkennen, wenn er aus der Rolle in eine andere Rolle fällt, die ihnen unbekannt ist? Aus der Haut zu fahren in der er lebt würde es verschlimmern, sie würden sich darin erkennen, ihr Innerstes nach außen gestülpt, ihre Lebenslügen auf links gezogen, es würde keine Rolle spielen, dass er diese Bloßstellung nicht beabsichtigte, sie würden ihm zeitlebens nicht einmal aus dem Weg gehen, weil sie durch das Aus dem Weg gehen seine Existenz anerkennen würden. Sie würden im Gegenteil so tun als wäre er Er, als würden sie ihn kennen, sie würden ihm, dem Schauspieler eine kumpelhafte Schmierenkomödie vom Allerpeinlichsten präsentieren. Diese Demütigung wäre es nicht wert aus der Deckung zu kommen, jedenfalls noch nicht, 10 Jimzu und 10 Mexikaner und 10 Berliner Scheiße später ist alles egal, ist allen egal wer wer und wer wann ist Werwolf ist was Islam ist was Poetry-Slam ist, ob es jemanden wirklich gibt und gab, ob der Mensch der auf der Toilette brütet in diesem Universum existiert oder nicht oder nur in seinem Universum existiert, aber nicht in Deinem Universum, aber so weit ist er noch nicht.

So weit ist er nicht, aber so weit kommt es noch, dass er soziales stage diving betreibt, sich mitten rein stürzt in das von den Urhebern der Äußerungen losgelöste Stimmengewirr, dazu ist auch einfach noch zu wenig los, also befasst er sich mit dem Hoffnungsschimmer Internet, mit seinem iPhone das ihm nach wie vor erscheint wie ein Requisit aus Warehouse 15. Seit er Cube und Hypercube gesehen hatte, Filme über die Gefährlichkeit der

Schnittstellen beim Übergang von einer website zu einer anderen, seitdem Jugendliche ihre Eltern killen, nur weil sie von ihnen genervt sind, Kinder aus sogenannten guten Häusern, wohlbehütet und verhätschelt, so gut behandelt, dass die einzige Form der Rebellion nur das gegenteilige Extrem sein konnte, wie bei einer streng gläubigen Erziehung, bei der als Alternative zur Selbstfindung nur der Elternmord blieb, Jugendliche, die nicht aus amalgetischem Hass töten, sondern einfach nur, weil im word wide web das Löschen und Hochladen so einfach geht, dass sie den Unterschied nicht begreifen, dass das Getötete nicht wie das Gelöschte einfach wieder aus dem Papierkorb hochgeladen werden kann, seit das Löschen und Hochladen es so vereinfacht, Existenzen auszulöschen die einem unangenehm sind und Existenzen herauf zu beschwören, die man sein will die man haben will die man Haben und Sein will, hat er die Hoffnung er könne es noch erleben, dass ein Gedanke genügt um alle missliebigen Persönlichkeiten die er wird, wenn er aus einer Rolle in die nächste fällt einfach zu löschen, immer weiter zu löschen bis nach dem letzten Löschvorgang eine zentrale Leere herrscht, die mit der Befreiung von seiner Erinnerung an sich selbst identisch ist, und wenn schon nicht Nichts zum Vorschein kommt, dann wenigstens nicht mehr als eine Fläche, auf der alle Informationen über ihn auch für ihn selbst abgelegt und zugleich verborgen sind. Das wäre schon mal was und nicht mehr als das, jedenfalls weniger als er, zumindest so lange nichts und niemand daherkommt und das Hologramm zur Holografie projiziert, oder dem komischen Hintergrundrauschen mit einem Interferometer zu Leibe rückt, der seine Existenz hervorbringt, aber man muss ja nicht immer vom Schlimmsten aufstehen. Geduld gehört zur Selbstauslöschung dazu, aber wenn der weiter so Twistoren in sich reinkippt, ein THC-haltiger Cocktail aus Absinth und Strohrum mit 90 Umdrehungen und einem Imaginärteil Zitronensaft für den Vitaminhaushalt, erlebt er das Ende der heutigen Nacht nicht mehr in der Rotunde, jedenfalls nicht nur. Twistoren gelten als letzter Schrei, daher auch das Bild von Munch auf dem Etikett. Den anderen Gästen erlaubt der Genuss der Twistoren Körperwanderungen, wahlweise finden sie sich, während sie hier hocken bleiben in Tantra-Sitzungen mit ihren Wichsvorlagen wieder oder auch einfach 30 Jahre jünger in irgendeinem Urlaubsparadies, in Körpern anderer Kaliber: kiffende Free-Solo-Kletterer, Beachvolleyballspielerinnen und andere Klischees so wie ich sie mir vorstellen will. Nabels Körperreisen führen hingegen durch sein Inneres in eine Ausnüchterungszelle, bei der es sich um einen Twistorraum über einer quaternionischen Mannigfaltigkeit handelt, wie aus mit Exkrementen an die

Wände geschmierten Gleichungen hervorgeht. Ich glaube ihm das mit der Ausnüchterungszelle und den Exkrementen aufs Wort, es wäre nicht das erste Mal, das einer nach dem Twistortrip die Hosen voll hat, das mit den quaternionischen Mannigfaltigkeiten hab ich mir aufgeschrieben, vielleicht nenn ich mal ein Getränk oder nen Gast so, Manni, Du quaternionische Einfältigkeit, keinen Schimmel was das ist, wobei mir bei Mannigfaltigkeit der Diercke-Weltatlas in den Sinn kommt, den wir in Erdkunde hatten. Nachdem meine Ehrenrunde feststand, Nachprüfung durchgerasselt mit Pauken und Trompeten, habe ich alle Seiten rausgerissen und zu einer Kugel zerknüllt, das war dann meine Welt, ist es noch heute. Mehr denn Jähzorn, wie meine Großmutter nicht zu sagen pflegte. Erklärt auch, warum Nabel jedes Mal von seinem Twistortrip mit Manus Schrumpfkopf auf dem Hals zurückkehrt, das Gesicht so faltig wie das einer französischen Bulldogge. Wenn er aus seiner Trance erwacht ist er meistens der letzte Gast und ich bin es, der an seinen Schultern rüttelt: `Manu, aufwachen. Letzte Runde`, worauf hin er als erstes darum bettelt hier drin rauchen zu dürfen. `Ich weiß, dass Du Aschenbecher unterm Tresen stehen hast`.

Ja, hab ich, und um diese Uhrzeit jenseits des Ziffernblattes beehrt uns auch kein Schnüffler vom Ordnungsamt. Ich halte mich ans Rauchverbot aus Gehässigkeit gegenüber meinen Gästen. Ich hab mir den Nikotinschnuller abgewöhnt, von einer Nacht zur anderen, mit Hilfe einer glühenden Nadel im Ohrläppchen, und mit Hilfe meines Geizes. 1000 Bitcoins hat mich die Behandlung gekostet, zuzüglich 500 virtuellen Mäusen von meinem Spielbankkonto. Eigentlich Peanuts. Als Betreiber der führenden Börse für virtuelles Spielgeld, auf dessen Kursschwankungen mit echtem Geld spekuliert wird – ist Geld nicht so oder so virtuell? – bin ich zu unbescheidenem Wohlstand gekommen. Kommt eigentlich auf die paar Mücken nicht an, ich mag aber kein Geld an mein eigenes Scheitern verschwenden. Seh auch nicht ein, meinen Gästen etwas zu gönnen, was ich mir selbst klemme. Kommt nicht in die Tüte, die Tüte, da bin ich dickköpfig wie bei einem schweren Kater. `Wenn Du rauchen willst geht vor die Tür und am besten nach Hause`. Für einen geselligen Säufer gibt's keine schlimmere Drohung als nach Hause zu müssen, deswegen bleibt er lieber am Tresen, statt zum Paffen – seine Sucht ist so heftig, dass er nicht mal inhaliert, weil ihm das zu lange dauert - raus zu schlurfen. Ich könnte ja die Tür hinter ihm abschließen.

Trau ich dem zu. Erst Gefangenschaft, dann Rausschmiss, wie passend. Dieser Twistor ist Thors Hammer, dennoch solltest Du die Finger davon

lassen. Eine Körperwanderung, die mich einfach nur nach Hause bringt, ist eine witzlose Schizophrenie. Bringt mich an den Ort, vor dem ich hierhin flüchte, den Hort von Sucht und Ordnung. Ich schlafe buchstäblich unter einer Brücke. Meine löchrige Matratze ist ein Überbleibsel aus dem späten Camp 4, ohne Joshua Tree, ohne Quetschkommoden voller Bier, verlassen von den athletischen Nichtsnutzen, die soffen wie die Henker, und gerne zugedröhnt mit ihrer Axt den Nacken nicht richtig trafen. Mein Heim ist eine fensterlose diogenische Halbtonnennische im Gewölbe unter einer Eisenbahnbrücke, ehedem ein Lagerraum für Holz- und Eisenware, die für die Instandhaltung von Schienen benutzt wurde, jetzt das Theater in dem ich Regie führe, so lang mein Buch noch nicht fertig ist, versaufe da mehr als ich verdiene, obwohl ich für Nüsse da hause, nicht wohne. Kotz und Logis, nebenbei klotzt Du auf dem Bau und obendrein in einem Call Center, in dem Du senilen Trotteln Lottosysteme am Telefon verhökerst, wegen des Geldes, klar, aber auch damit Du keine Zeit hast, über Dein Leben nachzudenken und Dich dabei um den letzten Rest Verstand zu saufen. Die physische Arbeit erschöpft Dich so, dass Dir die Augen zufallen, bevor Du komplett berauscht bist, die Entfremdung Deiner Sprache, die Okkupation Deiner Sinnesorgane, Augen und Ohren in der Fließbandkommunikation in einer Dir auferlegten Sprache, deren Partitur Deine Stimme verfremdet, tut ein Übriges um eine Beschäftigung mit Dir zu unterbinden. Wenn die eine Kneipe zu hat, in der Du noch keinen Fußtritt verpasst bekommst improvisierst Du, benommen auf einem Ottomanen vom Sperrmüll liegend, alle Fünfe von Dir gestreckt auf dem Rücken wie ein hilfloser Käfer, imaginäre Gaststuben. Damit Du es überhaupt in Deinem Lost aushältst erfindest Du Geschichten einer Vergangenheit, in der Du Dich soweit vor Dir hast, dass Du Deine Geburt nicht erlebst, weil diese Welt 1956 mit dem spurlosen Verschwinden einer Weltmacht endet. Versetzt Dich in die Hautstadt nach Buddhapisst, die Stadt der defekten Kanalisation, die per cross-border-Vertrag an den Klassenfeind verleast wurde, der die Devisen berappt, aber sich um die Instandhaltung und die Bekämpfung der dreischwänzigen Ratten einen feuchten Kehricht kümmert. Du reist weit in die Vergangenheit, damit Du Dir selbst mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht begegnest. Auch da bist Du Außenseiter, ein brillant-verkannter, gesegnet mit umwälzenden Einsichten in physikalische Zusammenhänge, geschlagen mit Diskalkulie, weswegen Du Dich in die mathematische Fakultät einzeckst und –zechst, wo die Genies mit den falschen Talenten ihren Liebeskummer fermatieren, Matrize statt Matratze, Algebra statt Wonderbra, Du ein Spion im Haus der Lieblosigkeit, der Mathe

schnorrt. Mit Deiner Begabung stehst Du auf Kriegsfuß, Du würdest Dein Abstraktionsvermögen jederzeit gegen die Fähigkeit eintauschen, Deine `Physik der Beobachtung` fertigzustellen, auch ein Ab-Grund, warum Du perfekt in dieses wunderbare (wonderbrare) Analysien passt, das kompensatorische Idyll von wissenschaftlich Inselbegabten, die lieber Künstler wären, aber entweder nicht das produzieren können oder wollen, was ihnen am Herzen liegt, aus Angst vor Repressalien, aus Respekt vor der Schöpfung, die jeder künstlerische Akt mit kreativer Notdurft besudelt, oder aus schlichter Massenträgheit. Sie verdrängen ihr künstlerisches Versagen durch Kultivierung ihrer ungeliebten Talente, die ihnen mitten in der Stagnation vorgeschriebener Wahrheit zwar nicht Freiheit, aber Freizügigkeit garantiert. Ihre Eskapaden, Allüren, Exzesse und Spleens werden von Kriegstreibern finanziert und gedeckelt, selbst vor dem Spitzel, der als erkennungsdienstliches Feigenblatt dort eingeschleust wurde. Deine KommilitonInnen und KomutantInnen sind einigermaßen dankbare Abnehmer Deiner Chroniken aus der Zukunft, sie wissen nicht, dass es Erfahrungsberichte sind, nicht Ausgeburten Deiner Fantasie, jedenfalls verwüsstest Du nicht, dass Du Dir die Welt ausgedacht hast, in der Du Dich durchschlägst. Sie kichern über jemanden der den Verstand verloren hat, aber ungefährlich ist, wenn Du prophezeist, einst müsse man vor Ethikkommissionen der Universitäten Rede und Antwort stehen, sobald man in wissenschaftlichen Arbeiten versäumt, die weibliche Endung in Begriffe wie Kollege zu inkludieren: AutorInnen, VerfasserInnen, KollegInnen, FeministInnen. Außeninnen. Autorennen. `Ist doch absurd`, wendet der Lederschlumpf ein, eine Esoterikerin, deren Wünschelrute nach Tscherenkow-Strahlung sucht, weil sie hofft mit ihren zukünftigen Kindern kommunizieren zu können, `selbst unter wie Du das nennst Gender-Gesichtspunkt. Ist ja wie die Rippe vom Mann als Annex.` `Nur weil es in der Zukunft liegt muss es nicht schlauer sein`, springt die Krebsin Dir bei, ohne Dir Glauben zu schenken, `das wäre doch auch nicht absurder als unsere Enklave inmitten eines totalitären Überwachungsstaates.` Eigentlich springt sie nicht, sie steht mir bei, ist plätzlich da, wie ein virtuelles Teilchen, das sich vor lauter Zuneigung zu mir nicht sofort annihiliert. Er wortschätzt es, dass ihm ihre Zungenspitze verbotene Gedichte von Paul Celan auf die Eichel schreibt, während er, eyes wide shut, den Atem anhaltend bis er in ihren Schlund ejakuliert, über Zeitlosigkeit philosophiert, die Analogie von Text und Quantenphysik, den Quantensprung als akausales `Bing`, ein Sprung, der da er instantan geschieht, keine Zeit in Anspruch nimmt, ein Vorgang, der

ebenso wenig ein Prozess ist, wie der Wechsel von Handlungsebenen im Text ein kausales Ereignis ist nur weil er bestimmte Prinzipien nicht verletzt, wie zum Textbeispiel das Sankt Paulische Ausschließungsprinzip, welches semantisch der Umständlichkeit entspricht, dass zwei verschiedene Buchstaben nicht exakt die gleiche Position einnehmen können, es sei denn, sie sind ein und der selbe Buchstabe in ein und derselben Schriftart und ein und derselben Größe, was vorkommen kann, jedoch keine Unterscheidung gestattet, wie ohnesinn eine Differenz nur einen Unterschied ausmacht, wenn sie etwas bedeutet, ebenso, wie sich in der Physik Unterschiede nur feststellen lassen, wenn der Abstand zwischen zwei Observablen nicht geringer ist, als die Plancklänge. Während er ihr auf der Zunge zergeht, schreibt sie ihm einen Dreisatz in den Nucleaus accumbens. Ist Sie Urheber? Mit Recht? Oder Katalysator? Ohne Urheberrecht? (Br)echt?

Quantensprung = Zeilensprung = Seitensprung.

Hoffentlich kein Eisprung, selbst in einer imaginierten Welt wäre eine Vaterschaft eine Drohkulisse, obwohl ihm damit endlich mal was mit Hand und Fuß gelänge, wahrscheinlich jedenfalls. Er befürchtet, alles wäre halluziniert, bis auf die Schwangerschaft. Auch in seinen Vergangenheiten aus alternativen Fakten würde die Vaterschaft in einer Welt Unterhaltsleistungen in allen anderen Welten nach sich ziehen, ganz gleich welcher Gattung er und der Naschwuchs angehören und in welcher Weise die Forderung nach Unterhalt gestellt wird. Bindungsunfähig und beziehungsunfähig wäre er ja in allen Welten, auch in der einen, in der eine Stringtheoretikerin ihn so lange an der langen Leine darben ließ, bis er sich bei Zeilinger bitter darüber beklagte er sei der schlechteste Callboy der Welt, weil er Geld bezahle dafür, dass man ihm das Vögeln verweigere. Nabel ist durch Verschränkung mit sich über alle Branengesänge hinweg beschränkt. Transuniversal gültig wie die konforme Geometrie. Gilt auch für seine Unfähigkeit etwas fertigzustellen, er wäre immer vor Fertigstellung zu sehr am Ende. Nicht zu endern. Hat ihm Chongo Chuck voraus, der die `Quantenphysik in der Interpretation eines Obdachlosen` nicht nur verfasst, sondern trotz seiner Mittellosigkeit auch publiziert bekam. Das bewahrte ihn nicht vor der Vertreibung aus Yosemite. Übergangslos fand er sich wohnungslos in einer Großstadt wieder, so ernüchtert, dass keine Überdosis ihn zu killen vermochte, selbst die Äste der Bäume in den Parks mit Bürstenschnittrasen knickten unter dem Gewicht seiner Depression ein, wenn er versuchte sich aufzuhängen. Als Ikone des Elends leidet Chongo Chuck unter der Krankheit der Götter - der Unfähigkeit zu sterben. `Deswegen

waren wir so betroffen von dieser Pieta für Brücken Bernd. Wenn man die Bahnhofsbrücke am Keleti Pu unterquerte war er immer da, bei jedem Wetter in einen Daunenschlafsack gehüllt. Jetzt erinnern eine Grabkerze und Einweckgläser voller vertrockneter Tulpen an ihn. Das war ein Schock. Man geht von der Unsterblichkeit der Obdachlosen aus, weil sie Sinnbilder ausweglosen Unglücks sind.`

Das ist das Problem mit Nabel als Gast. Wenn der sich aufspaltet in die Foliationen seiner multiplen Unversöhnlichkeit ist die Kneipe randvoll, die Uhren laufen rückwärts. So komm ich nie zu meinem Feierabend. Damit könnte ich ja noch leben, wenn die Nabels dieser Welt einfach die Fresse halten würden, statt mich mit diesem Äther aus Großspurigkeit, aufgesetzter Betroffenheit und Sprüchen aus der Kapital-Lesegruppe zu chloroformieren. In diesen ausweglosen Nächten erging es mir wie einem Europäer, der sich in eine japanische Graphic Novel verirrt. Als Sklave meiner Lesegewohnheiten verfolge ich gegen den Strich der Chronologie die Ereignisse von vorne nach hinten, statt endlich die Schotten hinter mir dicht zu machen und mich in aller seelenlosen Ruhe ins Koma zu saufen geht alles zurück auf Anfang und die Schicht wird kein Ende nehmen.

ART means: There is no defined direction of the time arrow, neither in physics nor in the process of writing nor in dreaming – causality does not depend on the direction of time arrow.

ART means: A reader cannot decide if the text was written forward or backwards or in what sequence the text was constructed.

ART means: the mere production of text is a quantum mechanical operation that results in the illusion of cause and effect for the reader – as in life for the observer.

`Wach auf. Du hast einen Alptraum`.

`Hab ich auch grade gedacht, ich wach auf und werde neben Dir wach.`

`Musst Du grad sagen. Du bist noch nicht wach und verhältst Dich schon wie ein dummes Arschloch.`

`Das stimmt nicht. Ich bin kein Arschloch.`

Dass ich auf Englisch träume könnte denselben Grund haben, wie meine Rückwärtsbewegung in der Zeit, die Nabels One-Man-Show in ein Interferenzmuster aus Gästen differenziert, es kommen und gehen in Wellen der Übelkeit neue Gesichter, von ferne schön, beim Näherkommen gruselig, von nekrotischer Fasciitis bis Hasenscharten mit Doppelspalt alles dabei, ich hebe mich, als soziales Chamäleon formidabel versteckt, von meinen Gästen

nicht ab, löse mich auf im Genuschel, Getuschel, Gelispel und im Mummenschanz, der bei näherer Betrachtung keiner ist - das ist mein Wunscht®aum: ich wäre gern nicht gegenwärtig und hätte gern Asyl in einem anderen Sprachraum, damit ich unverstanden bin. Finnis©h wäre mir daher lieber als Englisch, aber dazu bin ich zu lernfaul. Dann lieber der Alptraum des umgekehrten Schichtverlaufs. Mein Prinzip Hoffnung sind die Komparsen meiner Träume: ich frage mich, was wird aus den Figuren in meinen Träumen, wenn sie in meinen Träumen aus meinem visionischen Blickfeld geraten? Miegen gehen? Das Lokal wechseln, oder gar nichtlokal werden? Werden Sie dann ohne ihr und mein Wissen zum Bestandteil des Traums eines anderen, in dem ich besser wegkomme als in meinem eigenen? Das ist nicht unmöglich. Kann nicht unmöglich sein. Habe ich in meinem Physikstudium gelernt. Ich bin verschränkt mit meinen Varianten, ohne die Grenze zu meinen Alter Egos überschreiten zu können. Das würde die Verschränkung aufheben, weil ein Verhältnis von Ursache und Wirkung entsteht, mit dem die Verschränkung kollabiert. Es sei denn, die Grenze von Verschränkung und Kausalität verschmiert. Ich wäre der eine, der die Potenzialbarriere überwindet, die Kausalität und Verschränkung trennt. Meine Güte, wie kann man nur so verzweifelt nach einem Ausweg suchen – erbärmlich, dass ich mehr Hoffnung auf die Unschärfe, als auf die Trennschärfe setze. So ist das Alter. Die Angst vorm Schlaganfall im Schlaf schlägt die Sehnsucht nach Freiheit.

`Sag mal liebst Du mich eigentlich noch?`

Ich träume. Ich bin der Landvermesser und schaffe es bis ins Schloss – wo die Schlossherrin mich erwartet. Das ist wirklich bedauerlich, aber mal im Ernst, was erwartet Dich, wenn Du den Laden jetzt zu machst? Du kannst uns nicht vormachen, dass Du nicht lieber noch hierbleiben und Dir schön mit uns einen brennen würdest. Selbst wenn wir dieselben Geschichten aus verschiedenen Welten erzählen, ist immer noch besser, als die Zudringlichkeit menschlicher Nähe über Dich ergehen zu lassen und Deinen Widerwillen zu verbergen. Du gibst vor uns nicht zu mögen, dabei spricht Deine Selbstverleugnung Bände, die niemand lesen mag, es ist offensichtlich, dass Du den Ekel vor Deinem Dasein auf uns projizierst, und es ist kein existenzialistisch überhöhter Ekel im Stil einer auswärts schielenden, nobelpreisdekorierten Unke. Dein Selbsthass ist elementar. Steht Dir ins Gesicht geschrieben. Du bist ein offenes Buch, für dessen Lektüre sich keiner interessiert. Wärst gern bedeutend genug, um ausgehorcht und überwacht zu werden, aber selbst Deine chauvinistischen und reaktionären posts in den

sozialen Medien erzeugen keine Resonanz. Du verachtest Deine Lebensgefährtin, weil es Deine Lebensgefährtin ist, und Deine Gäste, weil es Deine Gäste sind, deren Getränkewünsche Du mit Ignoranz strafst. Um dem Zorn auf Dich selbst noch einen drauf zu setzen, geißelst Du Dich für Deine ökonomische und psychologische Abhängigkeit von unserer Präsenz. Du wärst Nichts ohne uns, das Mindeste was wir von unserem Dealer verlangen können, ist Aufmerksamkeit für unsere verbalen Ausaperungen zu heucheln wie man es von jedem Dienstleister verlangt. Es sollte Dir schmeicheln, dass Du in unseren Moritaten als Negativheld Dein Unwesen treibst, der sich ohnehin größerer Beliebtheit erfreut als strahlende Ritter mit polierter Rüstung und Puschel auf dem Helm: Ich bin Scheiße, aber ich werde mich behaupten. Ich bin das Ding, das nicht sein sollte, der unerwünschte Nachwuchs, der peinliche Verkehrsunfall, aber ich werde hier sein bei Sonnenschein und Schatten, und zwar so lautstark, dass es kracht. Für Dein Entgegenkommen, ein Wort, das uns an Angekotztwerden denken lässt, leiden wir Deine Fraternisierungsbemühungen, Dein Angewanze zu vorgerückter Stunde, wenn Du uns zu Adressaten und zu allem Überfluss auch noch zu Statisten Deiner Rhapsodien in Blau reduzierst, uns mit Deinen Einsichten, Erfahrungen, Erlebnissen zuschüttest, statt uns Gedecke einzubläuen. Wäre beinahe rührend, wie Du Dein `Gescheit Gescheiter Gescheitert` zu einer Erfolgsgeschichte umdeutest, Versagen auf der ganzen Linie zu Nonkonformismus verklärst, würdest Du uns nicht damit die Zornesröte ins Gesicht treiben, dann auch noch auf Dein Hausrecht zu bestehen, Dir das Rauchen zu verbitten und jeden anzuherrschen, der es wagt sich ohne Deine ausdrückliche Einwilligung ein Rothaus Tannenzäpfle aus dem Kühlschrank zu stibitzen, bevor er in Deiner Service-Wüste verdurstet und auf dem Hocker skelettiert. Ab und zu engagieren wir einen Fahrer, dessen Auto die Einfahrt zu Deinem Hinterhof verstellt, was den Blockwart in Dir hervorkitzelt, Dich fuchsteufelswild auf die Straße rennen lässt, so dass der Kühlschrank einige Sekunden lang unbewacht bleibt. Meistens plündert ihn Slipher, immer mit einer anderen Frisur, so dass Du ihn nicht wiedererkennst, ihn haben wir Dir zum Hohn zu unserem Verbündeten auserkoren. Er ging den umgekehrten Pfad der Träume, die Du hattest, die platzten wie Babyuniversen im Quantenschaum, mit einem Wimmern, nicht mit einem Knall. Dem wäre für seine Ableitung der Gravitation aus der Vakuumpolarisation, also etwa dem was bei Dir im Hirn stattfindet, der Nobelpreis sicher gewesen, stattdessen fährt er lieber Taxi, verwickelt seine Fahrgäste in Gespräche über schwarze Photonen und Ciorans Aphorismen

und gönnt sich ab und zu eine Tätowierung. Den Rücken und seine Unterarme zieren Thesen die Du gerne formuliert hättest, die Du vielleicht formuliert hasst, aber eben nur dann, wenn Du so breit warst, dass sie entweder sofort Deinem Gedächtnis entrückten, oder sie zur Unleserlichkeit verschwammen, weil Du sie auf eine durchnässte Rosette kritzeltest, eine Unschärfe, wie sie eben nicht im Buche steht. Allzu oft torkeltest Du durch die schlechte Stube mit einer Rosette, die auf Deiner Stirn pappte: bin ich ein Mensch? Es war uns fast peinlich, wenn Du richtig rietest: Bin ich ein Nichts? Nichts stand Dir auf die Stirn geschrieben – anders als bei Slipher:

Mit einer Wahrscheinlichkeit

Falte

größer als Null

Falte

treffen diese Annahmen zu:

Ein Ereignis mit einer Wahrscheinlichkeit größer als 100% hat eine negative Wahrscheinlichkeit

Aufgerollte Dimensionen nehmen wir deswegen nicht wahr, weil sie eine Wahrscheinlichkeit größer als 100% haben

Die Extradimensionen lösen das Informationsparadoxon auf, so dass nicht nur keine Information verloren geht, sondern mehr Information bei sinkender Entropie hervorgebracht wird

Die Ungültigkeit der kosmologischen Konstante hat eine Wahrscheinlichkeit größer als Null

Wahrscheinlichkeiten sind fundamentale Einheiten, nicht Ereignisse sind wahrscheinlich, sondern Wahrscheinlichkeiten sind Ereignisse

Elektronen sind schwarze Löcher, schwarze Löcher sind Holosterne, unser Universum ist das Innere eines Holosterns, also eines Elektrons. Die Gesamtheit der Universen enthaltenden Elektronen ergibt aus unserer Sicht den Holostern, in dem wir uns befinden, der wiederum ein Elektron innerhalb der Gesamtheit der Universen ist, die wir betrachten

Wir sind mitten drin und außen vor

Jedes Ereignis mit einer positiven Wahrscheinlichkeit ist verschränkt mit einem Ereignis negativer Wahrscheinlichkeit

Wahrscheinlichkeit ist quantisiert. Die niedrigste Wahrscheinlichkeit ist die Planck-Wahrscheinlichkeit

Ein offener String ist sowohl größer als das Universum als auch kleiner als die Planck-Länge, je nachdem ob man Länge oder Breite betrachtet, wobei nicht festzustellen ist, ob der String unendlich lang oder breit ist

Die Zwingung der Strings ist nicht schwingend harmonisch, die Möglichkeit, dass Strings und Freejetzt komplementär sind besteht

Zerr-Störung und Symmetrie bringen sich wechselseitig hervor

Wird die Compton-Wellenlänge eines Objektes kürzer als die Plancklänge entsteht eine Singhularität

Negative und positive Information heben sich zu einem Schwarzen Loch auf

Die Anzahl der Universen ist identisch mit der Anzahl der Schwarzen Löcher in diesem Universum

Die beschleunigte Ausdehnung des positiv gekrümmten Raumes folgt aus der zunehmenden Distanz der Weltlinien in einem höherdimensionalen hyperbolischen Raum

Die endlose Blauverschiebung am Cauchy-Horizont reproduziert die Bedingungen beim Urknall, so dass sich ebenso viele Big Bangs ereignen, wie Schwarze Löcher existieren

Dunkle Energie = n-dimensionale Schwarze Löcher

Dunkle Materie = Planeten ohne Wechselwirkung mit Bar-I(k)onen

Der Urknall ist immer und überall

Es existieren so viele unterschiedliche Entstehungsgeschichten von Universen wie es Universen gibt

Mit dem Urknall beginnt das Schuldenwesen, da er Quantenfluktuation voraussetzt

Das Universum entsteht aus geborgter Energie, so wie Gewinn aus Leerverkäufen und Liquidität aus einem Kredit entsteht

Der Urknall ist der Beginn des Zinsgeschäftes und des Mehrwertes. Er ist somit der Beginn von Kapitalismus und Ausbeutung

Zeit = Geld, vor dem Urknall existierte keine Zeit. Nebenbei: Elementarteilchen sind zeitartig ohne Raum. Ihr Drehimpuls ist zeitartig, ihr Impuls ist raumartig, vergleichbar einem Tornado, der sich in eine Richtung bewegt

Urknallkopf. Urknallfrosch. Urknallcharge. Verkehsurknall. Urknalltüte. Urknolle

Die Fluktuation, die das Ungleichgewicht herbeiführt, dessen Symptom die Entstehung eines Universums ist, wird durch den Beobachter am Rand des Cauchy-Horizontes verursacht

Ergo beginnt das Universum als Erzählung, in deren Verlauf der Beobachter entsteht, der das Universum hervorbringt

Die Entwicklung des Universums erfolgt parallel zur Reduzierung der schöpferischen Energie des Beobachters, die sich als Schwäche der Gravitation niederschlägt. Ausgangs der Erzählung ist die Energie = 0, so dass die Unschärferelation den Tunneleffekt erzeugt, der die Anfangsbedingung des Cauchy-Horizonts und des Beobachters als Randerscheinung reproduziert und so weiter

Photonen mit einer Wellenlänge, die den Durchmesser des Universums überschreitet, verbinden Sender und Empfänger jenseits des Ereignishorizontes

Zitate und Fußnoten in Texten entsprechen dem Hindurchrechnen durch die Anfangssingularität mit Hilfe von transuniversalen Compton-Wellenlängen

Gravitation ist Effekt von narrativen Festkörpern, in die unser Universum eingebettet ist

Die Identität von Wahrheit und Täuschung in der Sprache erlaubt die Formulierung von physikalischen Theorien auf Basis komplexer Zahlen

Wovon man nicht sprechen kann, davon muss man schweigen, es gibt nichts wovon man nicht sprechen kann

Das Universum enthält was seiner Existenz widerspricht, wäre es konsistent, wäre es nicht vollständig

Das Universum enthält die Gesamtheit aller Widerlegungen seiner Existenz

Dies spiegelt sich in komplexen Zahlen

In sich widersprüchliche Observablen sind Twistoren

Information mit negativem Vorzeichen führt zur Abnahme von Entropie

Die Abnahme von Energie bei zunehmender Geschwindigkeit von Tachyonen wirkt sich im tardyonischen Universum als zunehmende Ausdehnungsgeschwindigkeit des Universums aus

Die Abnahme von Energie im tachironischen Universum ist äquivalent zur Zunahme des negativen Drucks im tardironischen Universum

Tachyonisches und tardyonisches Universum sind supersymmetrisch bezüglich ihrer Elementarteilchen

Der Grenzfall der Omnipräsenz aller Tachyonen an jedem Ort innerhalb des tachyonischen Universums entspricht dem Urknall des aus sämtlichen Bahnen eines Elektrons bestehenden tardyonischen Universums

Der Wärmetod unseres Kosmos ist identisch mit der Entstehung des tachyonischen Universums

Der kosmischen Inflation entspricht die exponentielle Annährung der Gesamtheit aller Tachyonen an die Lichtgeschwindigkeit

Einem Beobachter im tardyonischen Universum erschiene die Blauverschiebung als Rotverschiebung im tachyonischen Universum

Gravitationswellen sind äquivalent zu Fluktuationen in Wahrscheinlichkeitswellen

Die Feuerwand am Ereignishorizont ist äquivalent zu einem schweren Migräneanfall

Die Funktionsweise eines Kernreaktors ist äquivalent zur Funktionsweise von Akupunktur – Steuerstäbe und Nadeln setzen Reaktionen in Gang bzw. setzen sie aus

Die Verwendung von Graphit als Moderator zur Abbremsung von Neutronen ist äquivalent zur Verwendung von Graphit als Schreibwerkzeug zur Synchronisation von Neuronen

Chromosomen im Organismus sind äquivalent zu Chronosomen in der Raumzeit

Zu jeder denkbaren Größe existiert eine Größe mit umgekehrtem Vorzeichen

Diese Größen wechselwirken in folgender Weise: nimmt der Betrag der Größe n+ zu, nimmt auch der entsprechende Betrag der Größe n- zu, vice versa

Ausdehnung im Kosmos x entspricht aus Sicht eines Beobachters Schrumpfung im Kosmos y

Schrödinger hatte einen schweren Kater als er seine Katze doppelt sah

Anderer Beobachter, andere Wahrscheinlichkeit

Wäre der Beobachter ein schwarzes Loch, wäre die Beobachtung gleichbedeutend mit Assimilation der beobachteten Gegenstände, womit weder eine Beobachtung noch eine Messung stattfände

Jeder Beobachter ist ledigl dann ein Beobachter, wenn er selbst beobachtet werden kann. Der Beobachter, der den Ereignishorizont überquert, wäre kein Beobachter mehr. Er wäre auch nicht mehr zur Selbstbeobachtung imstande, da sich am Ereignishorizont die Einheit der Trennung seiner selbst in den

Beobachter seiner selbst und sich selbst als beobachtetes Objekt aufhebt. Trennung und Verbindung als wechselseitige Bedingung sind am Ereignishorizont aufgehoben

Schwarzers Loch = beobachterfressende Audrey

Die Falten bereiten mir Magenknurren. Ich verspüre Appetit auf Spaghetti mit Gorgonzola und Paradeisersauce.

Der Ballermann 5 am Balaton war die Rotunde. Ich erinnere mich, dass ich im Schnee vorm Eingang wütend und frierend aus dem Koma erwachte, nicht wusste ob man mich rausgeschmissen oder ich mich bis hier hin geschleppt hatte.

Meine Lippen waren blaugefroren, und ich war wütend. Ich sah rot, denn das Letzte woran ich mich erinnerte, war mein Fahrgast, der sich die ganze Zeit über die kaputte Heizung beschwerte, und mitsamt seiner merkwürdig langgestreckten Töle weg war wie ein geölter Blitz, als er zahlen sollte

Am Cauchy-Horizont erzählt der Wärmetod des tachyonischen Universums die Geschichte unseres tardyonischen Universums als Readers-Digest-Version

Pupillen simulieren die attraktive Wirkung schwarzer Löcher

Papillen s(t)imulieren die Singularität im Inneren eines Schwarzen Laches

Das Sehen gestattet nicht, dass die Informationen, die den Ereignishorizont der Bindehaut überwinden wieder nach draußen gelangen – außer als zu Signifikanten transformierte Informationen. Da Signifikant und Signifikat getrennt sind, sind die zu Äußerungen transformierten Informationen nicht identisch mit den erhaltenen Informationen. Sie sind plausibel zu deuten, jedoch nicht 1 zu 1 zu entschlüsseln

Es existiert kein ausgewiesener Beobachter, es sei denn er kann sich nicht ausweisen und wird als Wirtschaftsflüchtling abgeschoben

Ein allwissender Gott ist das Gegenteil von Intelligenz, da Allwissen jede Fragestellung ausschließt

Eine Korrelation ist weniger als ein Beweis, aber mehr als Zufall

Der Zeitpfeil definiert das Verhältnis von Ursache und Wirkung, wobei unerheblich ist, ob die Ursache in der Zukunft und die Wirkung in der Vergangenheit ist oder umgekehrt

Der Apfel der Erkenntnis war der Augapfel

Die unsterbliche Schachpartie kann abgeleitet werden aus der Montage der Partien von Schachspielern, die während der Partie ihre letzten Züge

machten: die unsterbliche Schachpartie erweist sich als äquivalent zur perfekten Go-Partie (Komplementarität von Schachfiguren und Go-Steinen)

Verstöße gegen die Naturgesetze sind nicht strafbar

Etwas säuft mir über die Leser. Das Bier schmeckt nach allen Seiten und nach Sellerie. Draußen hat es zu regnen begonnen. Der Regen, der an die Scheibe prasselt, klingt wie der abwartende Auftakt zu einer Tischtennispartie.

Es ist der abwartende Auftakt einer Tischtennispartie. Endspiel China-Rund in einem mit Eierkartons schallgedämpften Nebenraum. Im Laufe des Abends geselle ich mich dazu, spiele und trinke mit, bis ich mich um alles und sich alles in mir dreht, ich Tischtennisbälle verschlucke und als Wachteleier wieder ausspucke.

Freunde mich mit einem Profi namens Ferenc Sido an, der sich hier im Gefühl unantastbarer Unbesiegbarkeit auf die Weltmeisterschaft vorbereitet. Noch mit dem Seemannsgang seines China-Rund-Syndroms und einem Blutalkoho(h)lspiegel, der in die Prozent geht schlägt er mit Penholder-Griff seine Gegner nach Belieben. Ich trinke mit ihm Ouroboros bis zum Umfallen, ein Kräuterschnaps mit 80 Umdrehungen, der vorrangig aus Mandragoras gewonnen wird. Selbst im Liegen und wenn er alleine gegen sich Chinarund spielt, gewinnt er noch die Finals. Von ihm lerne ich ein finnisches Wort, das mein Lesen verändern wird, sobald ich geboren werde: Kalsarikännit, was so viel heißt wie sich zu Hause in Unterhose zu betrinken und keine Anstalten zu treffen die Sauna zu verlassen. Bald liegen wir uns in den Armen und zählen kichernd Einstein-Ringe unter den Augen der Zecher, benannt nach einem ungarischen Uhrmacher, der für seine Präzisionstaschenuhren berühmt war.

Raum und Zeit sind zugleich Bühne und Akteure. Der Mensch spielt keine Rolle auf dieser Bühne und gehört nicht zum Ensemble

Wir befinden uns in einem Labor, in dem wir Ratten beobachten, die wir selbst sind und von Ratten beobachtet werden, die wir selbst sind

Nichts hat eine Mitte, weder Ich noch das Universum. Die Mitte ist ein konstruktiver Irrtum

Es ist besser aneinander vorbei zu reden als gar nicht zu sprechen

In nichts ist so wenig Erkenntnis wie im Sich Wiederkennen

Das Grand Hotel Budapest ist der Geburtsstätte der Bierklichkeit

Es stellt sich heraus, dass das einzige Echte in der Rotunde das Tischtennisspiel ist. Was ich für wirklich hal(l)te sind Versionen, die mir zusammen mit den Spirituosen eingeflößt werden. Sido entpuppt sich als

Flasche an der Platte, ich nahm die Erzählung von seinen Triumphen für bare Münzen, von denen ich mir nix kaufen konnte.

„Du bist hier willkommen“, nimmt er mich auf und in den Arm. „Jeder von uns hat ein Alias. Uns hat das Zeugenschutzprogramm aus verschiedenen Zukünften hier hin verschlagen, die in der Rotunde konvergieren. Wir haben die Zeit und die Identität gewechselt, sogar die Erinnerung, für den Fall, dass uns irgendwelche echsenhäutigen Zeitlinienfaschisten hier aufspüren. Wie nennst Du Dich?“

Ich reiche ihm die Hand und stelle mich, ohne groß darüber nachzudenken als Maldacena vor. „Was für ein hübscher Mädchenname“, verspottet er mich. „Deswegen das Tütü.“ Ich sehe verschämt an mir herunter, stelle erleichtert fest, dass ich eine Jeans von Lewis und Clark trage. Dass ich an den Beinen friere liegt nicht an meinen Beinkleidern, die Gänsehaut resultiert aus Nachtwehen der Schneewehen. Sido fixiert mich mit dem belustigten und fürsorglichen Blick eines Polizisten, den ein noch unblutiger, krimineller Rookie mit einer nicht entsicherten Waffe bedroht, die zudem nicht geladen ist. Er bestellt beim als Doppler-Effekt verkleideten Barmann zwei Schwarze Achten, Cocktails aus Spiritus und darin aufgelösten Lakritzrollen, einer davon flitzt über den Tresen zu mir und kommt vor mir zum Stehen, ein präzise gepasster, trinkbarer Puck. Er prostet mir zu, dann kippt er sich die Mixtur aus Brandbeschleuniger und entrollten Extradimensionen in den Rachen, wischt sich mit dem Handrücken den Mund ab und stellt das Pinnchen mit der Öffnung nach unten auf dem Tresen ab, so gründlich geleert, dass es keinen klebrigen Rand auf dem sandsteinfarbenen Holz des Tresens hinterlässt – ich tue es ihm, zeitverzögert, gleich, warte dann auf den unvermeidlichen Vortrag zu den Spielregeln, den jeder Neuling in einem Club über sich ergehen lassen muss. Die Befürchtung zu getextet zu werden, Initiationsriten bestehen zu müssen wie zum Beispiel eine Linse aus gefrorenem Licht zu verschlucken erfüllt sich nicht, stattdessen schwingt in seiner Geschichte Mitgefühl für mich mit, Bedauern darüber, dass ich jetzt einer von Ihnen bin. Er schüttelte den Kopf als wüsste er um meine Befürchtungen und wolle sie zerstreuen bevor sie aufkeimen:

„Hier herrscht ein ständiges Kommen und Gehen, ein Hin- und Her von Zufallsbekanntschaften, leibhaftige Laufkundschaften lösen sich mit semantischen Saufkundschaften ab, einige sind wiederum mehr oder minder immer hier, so wie ich und wenn ich Dich richtig einschätze so wie fürdahin Du. Man sollte es nicht meinen, bei dieser sozialen Beliebigkeit, diesem jede Nacht aufs Neue in unterschiedlicher Zusammensetzung die Rotunde

füllenden und leerenden sozialen Tidenhub, aber es genügen ein paar kurze Gespräche um Gemeinsamkeiten zwischen unterschiedlichen Gästen mit den verschiedensten Biografien festzustellen. Beim ersten Besuch frieren alle an den Beinen. Vorm ersten Eintreten ließen sie nicht die Hoffnung fahren, sondern ein Taxi, fragt man sie, ob sie Fahrgast oder Fahrer waren, lächeln sie nach kurzem Zögern, sind sich erst sicher, doch bevor sie antworten können weicht die Sicherheit tiefer Verunsicherung. Manche fühlen sich ertappt, wissen nicht wobei, wollen ein Taxi rufen, lassen es aber bleiben und verlassen die Rotunde verstohlen, sich vertippelbrüdernd. Für andere ist die Verunsicherung erst recht der Grund hier zu bleiben, hier ist klar, wer sie sind, beziehungsweise welche Funktion ihnen zukommt, hier in der Rotunde sind sie Kunde, nicht Unternehmer, hier vereinigen sich en passant die Konsumenten aller Länder."

Noch bevor sein Monolog so richtig Fahrt aufnimmt habe ich mir schon gegen meinen Vitaminmangel ein Dutzend Obstler hinter die Binde gekippt, binnen kürzester Zeit sehe ich schwarz, als hätte ich nicht Binde, sondern Blinde gedacht. Dass ich nichts mehr sehen konnte, fällt mir erst jetzt auf, jetzt, da es geschrieben steht, eigentlich weiß ich auch nicht, ob es mir im Nachhinein auf-, oder nur einfällt, ob es sich um eine Auffälligkeit oder Einfältigkeit handelt. In der Rotunde erfolgt die Substituierung meiner Sehkraft durch die Vorstellungskraft übergangslos, ein unmerkliches Switchen von Visuellem zu Visionik, dem Sehen, ohne zu sehen. Die Diskrepanz meiner luchsartigen, jedes leise gedachte Wort registrierenden Hell-Hörigkeit (zur Zeit plagt mich eine umgekehrt arbeitende, cerebrale Rechtschreibpunktion, die korrekte Bezeichnungen in bizarre Bezeichnungen transformiert) zu den dazu nicht passenden Bewegungen der frei durch den Raum flottierenden Lippen...das wäre mir nicht entgangen, hätte sich nicht ausgehend vom Magenmund ein Wohlbefinden explosiv in mir ausgebreitet, das über die Grenze meiner Haut hinweg den ganzen Raum zugleich umhüllte und durchtränkte. Kein Zustand, der ein bohrendes Hinterfragen der eigenen Wahrnehmung provozierte. Wozu auch? Hinterher ist man immer klüger, deswegen will man ja im Hier und Zuletzt verweilen, bleiben wenn es am schönsten ist. Wenn die nachletzte Runde eingeläutet wird. Lokalrunden spendiert werden, Frustschutzmittel gehen aufs Haus. Die Rauschbörse angeblicher Geheimnisse – das habe ich nie jemandem anvertraut! – eröffnet ist und der Insider-Handel der abstrusen Theorien, verhängnisvollen Gewohnheiten und Hyperversionen die Nacht an den Rand der Ewigkeit treibt. Wo eigentlich sonst, wenn nicht hier konnte ich je gewesen sein als in

dieser Bar der ignorierten Antwortsucher, in diesem kollektiven Deprivationstank der Selbstbetrüger, die ihre eigenen Fähigkeiten verleugnen? Ich meine, was ich sagen will, wo und bei wem sonst hätte ich anders Unterschlupf finden sollen als bei wildfremden Menschen, deren Situation mir vertraut ist und die mir Geschichten erzählen, mit denen ich mich so gut auskenne, als hätte ich sie erfunden? Sie müssen mir das natürl nicht glauben. Wenn Sie, wie ich annehme, auf der anderen Seite einer für mich undurchsichtigen und für Sie transparenten Wand Platz nehmen, ganz gleich ob im Stehen oder im Sitzen, mit verschränkten Armen oder mit einer Hand ihre Unterlippe zupfend, einer Wand die um die Achse des Unbewussten gedreht die Trennung zwischen Signifikant und Signifikat, zwischen Über-Ich und Unterich(t), zwischen Twistor-Raum und Minkowski-Raum, zwischen Noosphäre und Quantenfeld, zwischen Sheldon Cooper und Will Wheaton und weitere Trennungen ergibt, die Beziehungen begründen, Yin und Yang, Schrödingers Katze und Schrödingers Kotze, deterministische Zahlen und Wellenfunktion, Cola und Pepsi, Entropie und analfixierter Ordnungswahn, und so weiter, dann gehört es zu ihrer Aufgabe, möglicher Weise zu ihrer Mission, mir absolut nichts abzunehmen, vor allen Dingen nicht die Handschellen – aber zum Reden wollen sie mich bringen, und wenn schon nicht dazu, dann zu irgendeiner anderen Art der Äußerung, die meine Gammawellen verstärkt und so strukturiert, dass sie auf die Distanz decodierbar und lesbar werden. Wie Wissenschaftler, die sich auf der Suche nach Phantomteilchen durch den Datenwust wühlen, den das Betreiben eines Ringbeschleunigers hinterlässt oder die auf der Suche nach extraterrestrischer Intelligenz das kosmische Rauschen durchforsten, solange bis SETI den YETI auf einem Eisplaneten entdeckt, suchen sie im weißen Rauschen meiner Lügen, meines Selbstbetrugs, meiner getrübten und trügerischen Erinnerungen an die Zukunft, wie sie einmal gewesen zu sein schien die sogenannte Wahrheit. Nun dann, ich habe alle Zeit der Welt, da das nicht unbedingt viel ist sollte der Biervorrat genügen, und wenn die Flaschen zur Neige gehen rede ich Blech, verarbeite es zu Büchsen, deren Inhalt ich mir einbilde, für billiges Bier reicht meine Vorstellungskraft, für ein paar Kurze mit exotischem Namen auch. Stichpimpulibockforcelorum. Killepitsch. Kehlenschneider. Besteht das Inventar des Weltalls aus holografischen Projektionen des universalen Hologramms am kosmischen Ereignishorizont, die berauschende Vergröberung eines zweidimensionalen Flickenteppichs in die Hohl(o)welt der dritten Dimension, haben meine Hirnwindungen mannigfaltigere Phantasie zu bieten als die Oberfläche der kosmischen

Discokugel. Statt mit dem Holometer ins All zu lauschen lernt lieber Lippenlesen, lest zwischen den Zeilen, die der Doppelspalt meines Mundes auf die semipermeable Scheibe haucht…da findet ihr die Enttarnungen, die ihr Euch erhofft, sogar in den Worten der sich in der Sicherheit der Trunkenheit wiegenden Doppleragenten. Zum Beispiel Yau, der grade Calabi anpöbelt: der log sich schon in seiner bis zur Unkenntlichkeit verleugneten eigentlichen Identität was in die Tasche. Der war niemals Schauspieler, nur Stammgast. Die Kneipe war zuvor seine Bühne, und ist es jetzt, da er sich Topologe schimpft, immer noch. Das hat er mit Calabi gemeinsam, der ihn grade so heftig anrempelt, dass Yau das Gleichgewicht verliert und yaulend einen Bottich mit Soleiern umstößt, dessen Inhalt den gekachelten Boden in eine Schlinderbahn verwandelt. Ein Gelände lebensgefährlich wie dünnes Eis, auf dem die Suffisten obendrein wie auf Eiern gehen. Gliedmaßen das Gleichgewicht verlierender Schnapsdrosseln wirbeln losgelösten Propellern gleich durch die Luft, schwer Gestürzte rappeln sich auf, mit hart gekochten Eiern in Augen- und Mundhöhle erinnern sie Somali, den Barkeeper, der schwach amüsiert Gläser spült und abtrocknet, an den Pinball-Wizard. Knochen und Eierschalen splittern, Gelenke krachen, Kleinsche Flaschen mit Gordon-Klein-Gin zerbrechen an ihrer ausweglosen Situation, zerknirschte Köpfe durchstoßen die Glastüren der Kühlschränke, die Rotunde verwandelt sich zur Kulisse eines Splatter-Movies, in dem sukzessive alle Akteure ins Glas beißen. Niemand denkt: wär ich doch lieber zu Hause geblieben, als dieses Tollhaus zu betreten. Die Gäste meiden ihr Zuhause wie der Teufel das Weihwasser, weil dort nur verdorrte Pflanzen auf sie warten, denen das Weihwasser gutgetan hätte. Das Exil ist das eigene Wohnzimmer, das sieht die ganze Entourage so, ganz egal wie sie sich zusammensetzt…

aaah…tut das gut…

…lege eine Kunstpause ein, damit ihr Euch Euren Teil denken könnt. Wahrscheinlich wartet ihr auf Zeichen der Unruhe und Nervosität bei mir, oder einfach drauf, dass ich auf den Punkt komme, statt abzuschweifen. Aber wahrscheinlich ist ja alles, richtig? Auch dass ihr wartet, bis ihr weiß werdet. Ich will mich auch des Eindrucks nicht erwehren Euch würde es nicht schmecken, wenn alle Masken fallen. Schließlich handelt es sich bei jeder Existenz um eine Tarnexistenz, und wenn man lange genug Schicht für Schicht der Maskerade abträgt, erkennt der Überwacher sich selbst so wie er ursprünglich ist, ohne den Schutzanzug namens Identität. Wenn ihr grade selbst ne Pause einlegt, ein paar hart gekochte Eier verdrückt, wohl bekomm`s. Ich gönne Euch die Pause, ist auch für mich ne Denkpause. In der

ich von Euch absehe, in mich gehe, um eine andere Wendung der Ereignisse herbeizuführen. Eine, in der die Glasscheibe, die uns trennt beschlagen ist von den Transpirationen sich drängelnder und quetschender Nachtschwärmer, ich nicht in einem tristen Verhörraum auf einem ausgemusterten Bürostuhl mit loser Rücklehne hocke, sondern kurz davor bin aus der Winternacht hinaus und hinein ins richtige Leben im Falschen zu treten, mittenmang ins Tohuwabohu, das ich eben schilderte, um das ich Euch geradezu beneide. Nach einer Sequenz Kobra Libre, die Euch die Schuhe auszieht, habt ihr erfolgreich vergessen was ihr seid, und da statt dem kirchenglockengroßen Einweckglas voller Soleier nur eine Käseglocke aus Plastik auf dem Tresen steht, unter der sich etwa ein Dutzend Buletten stapeln, müsst ihr Euch nicht vor Splittern in den Füßen fürchten, wenn ihr vor lauter Pheromonströsitäten von den Socken seid. An Eurer Unfähigkeit ändert Eure Selbstvergessenheit nichts. Schon als kleine Ermittler, die meinen einen großen Fisch an Land gezogen zu haben, könnt Ihr Eure Theorien nicht beweisen, aber das ist in der hormonschwangeren, schweißtreibenden Atmosphäre der gerammelt vollen Trinkalle nicht nötig: die Rivalinnen unter der Höhlensonne sind aus strategischen Gründen leichtgläubig, weil Leichtgläubigkeit bei akuter Torschlusspanik eine Abkürzung zu sein verspricht. Ihr könnt Eure Angeberei nicht übertreiben. Sich hier auffällig zu verhalten ist unauffällig, welche Welterklärer und –erklärerinnen hier als Abschleppunternehmer erfolgreich sind, liegt an ihrer Position im Raum, nicht an ihrer sprachlichen Gewandtheit. Am schnellsten schnappen die Intelligenzbestien zu, smart genug um sich Euch schön zu denken und aufmerksam genug um genau die Stelle zu finden, an der man Euch das Wort abschneiden kann ohne Euer Ego zu kränken, Euch am Stummel Eurer kastrierten Krawatte zu packen – und Euch die Zigaretten zu stibitzen…

…ich bin keineswegs zerknirscht, das Zerdrücken der Bierbüchsen ist nur ein Fingertraining…

…es ist aber nicht sicher, ob sich die Dinge so entwickeln. Solange ich das Ding auf der Schwelle bleibe, ohne sie zu überstreiten, ist nichts entschieden. Schon gar nicht ob ihr so glimpflich dabei wegkommt. Auch nicht, wer hier eigentlich wen verhört, oder auch verhöhnt…

…beobachtet mich solange ihr wollt. Ich bin unsterblich in den Bildern die ich sehe, es sind die Wächter denen das überwachte Subjekt ihre eigene Hinfälligkeit spiegelt…

Es hat nicht lange gedauert, das Vertrauen der anderen Stammgäste zu gewinnen. Selbst dem Spitzel, der sich Süßkind nannte, gelang das durch rückhalslose Offenheit. Die dürren Matturaner am Tresen lauschten belustigt seinem betretenen Outing nach Jahren der Camouflage. Ich erinnere mich noch an den spöttischen Vortrag des Erdmännchens, den hier alle wegen seiner Contergan-Ärmchen so nannten, der in der Zukunft, aus der er zu uns stiess hingegen als Becks-Benny bekannt war:

Das hast Du solange mit Dir rumgeschleppt? Wissen wir längst. Du bist so eine Art erkennungsdienstliches Feigenblatt. Ganz gleich, was du über uns berichtest, es landet ungelesen im Papierkorb wie Werbeprospekte, die in einen Briefkasten gestopft werden. Uns lässt man unbefristet gewähren wie den ewigen Affen, der solange auf die Schreibmaschine tippt, bis die Quantengravitation erklärt, die Formel für die Unsterblichkeit gefunden und der universale, deterministische Algorithmus formuliert ist. Wozu sollte man uns in einen Gulag werfen? Oder foltern? Wir sind hier schon gefangen, weil wir freiwillig die Rotunde nicht verlassen, außer um uns in die Labors zu verkriechen, die wir uns mit unseren wurmstichigen Gehirnen einbilden. Der AVH weiß darum, dass wir Hochstapler aus der Zukunft sind. Dass Sido nicht Sido heißt, dass Smolin nicht Smolin ist und Bekenstein nicht Bekenstein. Keiner von uns ist ausgebildeter Physiker oder Mathematiker oder Chemiker, und Prigogine handelte in seiner Zukunft mit Obst und Gemüse. Sie sagen sich: was riskieren wir schon? Vielleicht verbirgt sich in unseren Schmierereien auf Schultafeln tatsächlich der Schwarze Schwan, den wir aufgrund unserer fehlenden Qualifikation gar nicht als solchen erkennen, deren Wert ihrem Reinigungspersonal jedoch sofort auffällt. Irgendein Wissen aus unseren Zukünften, das Ihnen dabei hilft, die Zukunft zu vermeiden aus der wir kommen. Zukünften, in denen Deutschland das Endspiel in Bern gewann und die ungarische Weltherrschaft nicht zusammenbricht, sondern niemals zustande kam. Zukünften in denen die Rotunde nicht Rotunde heißt, sondern zum Beispiel Yggdrasill oder Ginnungagap. Also entspann Dich und genieße die Vorzüge der Sinnlosigkeit Deines Auftrags.

Das entsprach im Wortlaut einer Notiz, die ich in meinem smartphone angelegt hatte. Natürl habe ich in dieser Zeit keine Netzverbindung, aber immerhin kann ich Kraft meiner Erinnerung an die Zukunft den Akku aufladen und das phone als Klemmbrett nutzen. Jedes Mal, wenn jemand etwas von sich gibt, was ich mir schon Jahre später notiert hatte, sei es im Gespräch, einem Brief, einem Buch, einer Zeitung oder auf einem

Propagandaplakat der MDP, habe ich eine Notiz gestrichen, und wisst Ihr, meine Arbeit, mein Werk ist vollendet, wenn alle Notizen gestrichen sind. Denn dann verschwindet alles, dann verschwindet ihr, dann verschwinde ich, dann verschwindet selbst die Notizfunktion des smartphones, jenes leere Blatt, dass die kommunikationswissenschaftliche Entsprechung der Vakuumenergie ist. Ist das nicht eine schöne Vorstellung? Eine so gründliche kosmische Zensur, dass selbst das Verschwinden verschwindet, so dass nach weniger als niemandem gefahndet werden kann. Wenn Ihr Euch so umseht, ich in dieser fensterlosen Zelle, ihr im schmucklosen Überwachungsraum, sind wir von diesem Idealzustand gar nicht mehr so weit entfernt, an dem sich Rotverschiebung und Blauverschiebung zur Wellenfunktion des Beobachters aufheben, die gleich 0 ist, was zur gegenseitigen Aufhebung von Entropie und Gravitation ebenso äquivalent ist, wie zur gegenseitigen Aufhebung von Wärmetod und Urknall. Tja…dieser Art waren die Theorien und Gedankenexperimente, die am Tresen gehandelt wurden, geistige Leerverkäufe ohne Gewinn und Verlust, Wechsel auf Zukünfte und Vergangenheiten, die weder besser noch schlechter sind als die Gegenwart ohne Gegenwert, calls and puts, shorts and longs, müßige Spekulotionen, da Aufwand und Ertrag sich unfehlbar gegenseitig aufwiegen, so wie die Informationen, die der Spitzel weiter gibt sich mit der Protektion durch die Staatsgewalt zum Status Quo aufheben. Jedenfalls bis zum Erfolg des Ungarischen Volksaufstandes, aber bis dahin fließt noch viel Wasser die Donauen runter. Wo wir grad beim Rheologischen sind, ich muss dringend mal Wasser lassen. Da kann ich noch so dehydriert sein, ich muss immer mehr pissen als ich trinken kann…

…ah…

…eigentlich ist das Recycling, sogar eine Qualitätsverbesserung. Verschlimmern kann man die Brühe schließlich nicht, die man mir als Bier andreht. Soproni. Da klingt der Name schon nach Ndrangheta und Giftmüll…

…autsch. Hätte meine Phimöse beseitigen sollen, bevor ich meinen Rüssel in den Schlitz halte. Verdammt scharfe Kanten…

Stellt Euch nicht so an. Seid ihr sonst auch so zimperlich? Wahrscheinlich. Ich kenne Klemmschwestern wie Euch, glühende Anhänger von Exekutionen, aber nur mit Gas, weil ihr kein Blut und keine Spritzen sehen könnt, ohne Euch zu übergeben. Schon gut…mag sein, dass ich mit meinem Spott übers Ziel hinausschieße, aber dann trifft er Euch ja nicht. Gelegentlich ballere ich mit Gulaschkanonen auf Spatzen, weil mich das Gepfeife von den Dächern nervt. Jedenfalls wenn es meinen Tinnitus verstärkt, manchmal ist

das Gepfeife sogar meine letzte Hoffnung auf Linderung, auf den Segen der destruktiven Interferenz. Das ist ein Hauptgrund dafür, dass ich die Rotunde nur noch in Zuständen verließ, in denen die Erinnerung daran sie verlassen zu haben ausgelöscht war. An jedem kommenden Abend war mir komplett entfallen, was in der Zwischenzeit passiert war im Hyperraum zwischen Palimpsest und bösem Erwachen am Tresen, wo mich verständnisvolle Blicke der Gleichgedimmten erwarteten, die sich so wie ich nicht entsinnen konnten, wann sie das letzte Mal feste Nahrung zu sich genommen haben. Ihr meint, die würde ich verpfeifen? Ja, würde ich. Ich würde ja niemandem damit schaden. Täte der freundschaftlichen Koabhängigkeit keinen Abbruch. Ihr werdet also verstehen, wenn mich die Situation langweilt, ich mich gelegentlich auf dem Stuhl fläze wie ein flegelhafter Schüler, oder wie Falco auf dem Cover von Einzelhaft…vergesst es, das ist eine andere Geschichte…

…tschuldigung. Sollte n Lied werden…

Klar benehm ich mich wie ne offene Hose, hab ja sonst nix zu tun…Ich empfinde die Situation als nicht bedrohlich und als überflüssig. Ich plaudere kei-nes-wegs! um meinen dürren Arsch zu retten, sondern um mir die Zeit durch das Heraufbeschwören von Erinnerungen zu vertreiben. Geht in leeren Zimmern am besten durch lautes Aussprechen. Meine Kumpane beim Namen zu nennen macht sie auf meiner Zunge lebendig, ein berauschender Geschmack, eine olfaktorische Reminiszenz, die sich in eine lebendige Vorstellung transformiert…ein synästhetischer Schock, der ein so realistisches *Mich-Entsinnen* hervorruft, dass ich zu einer Stimme aus dem Off gerinne, die nur als Bewußtseinsstromerer im Kopf meines erinnerten Ichs existiert. Ich hier bin ein Gedankenspiel meiner selbst, um Jahre jünger, um einige Erfahrungen reicher, das macht mich frei, ich bin gar nicht hier. Bin das leise Unbehagen, das mich immer am Tresen der Rotunde beschleicht, dieses Gefühl beobachtet zu werden, von dem ich mich ablenke durch Gespräche mit den freundlichen Guhlen der Nacht, den vakanten Genies, die ihr Locked-In-Syndrom als Freizeitgestaltung begreifen, die sich ebenso beobachtet fühlen und noch nicht wissen, dass sie sich selbst aus ihrer Zukunft beobachten, eine Selbstbeobachtung, die der Grund für ihre Existenz ist. Ich mische mich unter sie, eine angenehme Weise der Selbstzerstreuung, bandele mit ihnen an, was weniger als Freundschaft und mehr als nichts ist, etwa so wie eine Zwangsehe, an einen kann ich mich sogar le(i)bhaft(ig) erinnern, als stünde er mit mir im Raum und unterziehe mich einem Verhör…

…an Szabo, der später der Mathematik, der Physik und allem anderen enttäuscht den Rücken zuwendete und sich lieber als Trickdieb durchschlug.

Er verliebte sich Hals über Kopf unsterblich in eine Wissenschaftlerin, deren Forschungsgebiet die Nutzung von Massenmedien als Massenvernichtungswaffe war, wobei das Prinzip wortwörtlich darin besteht, die Schwerkraft aus den Sender-Empfänger-Verhältnissen komplett zu eliminieren. Ohne Schwerkraft keine Entropie, ohne verborgene Information kein Tod. Verstanden habe ich das nicht so richtig, aber das mag darin liegen, dass er seinen letzten Besuch bei uns im Zustand kompletter geistiger Zerrüttung absolvierte. Oder auch an meinen eigenen mentalen Wackelkontakten. Jedenfalls sah Szabo, mit seinen schütteren grauen Haaren und den kalten Kohlestücken seiner Augen aus wie Antonin Artaud im Endstadium. Ich begrüßte ihn, indem ich seine knochige Hand schüttelte, nicht zu feste, damit sie nicht zersplitterte: Szabo, lange nicht gesehen, wie geht's Dir so? Ich habe mich unsterblich verliebt, haderte er, dann ist es doch unmöglich, dass sie einfach verschwunden ist. Ohne die geringste Vorankündigung ging er mir an den Kragen, wie sich herausstellte mir stellvertretend für alle anderen: verratet mir wo sie ist, in welche Zukunft habt ihr Sie entführt, ihr verfluchten Bastarde? Dann ließ er mich los, warf mir einen letzten traurigen Blick zu und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Wir dachten – ohne präzise bestimmen zu können wieso – alle dasselbe: Pellermann.

Pellermann ist der eine, mit dem wir alle nicht warm werden. In Bezug auf ihn verbindet uns eine stetige Missgunst, die alles was er tut und sagt hervorruft, und um das nicht zugeben zu müssen meiden wir ihn nicht. Wir können auch nicht präzise benennen warum wir ihn bemeiden, ein Mangel, der uns die Ursache für unseren Neid zu sein scheint, selbst da sind wir uns nicht sicher, gelangen auch nicht von dieser hypothetischen Ursache des Neides zu einer Begründung dafür, warum ausgerechnet das die Ursache unseres Neides ist. Wir reden auch nicht darüber, sind uns stillschweigend einig nicht darüber zu reden, weil keiner sich die Blöße geben will, an der Benennung des Zusammenhangs zwischen Ursache und Wirkung zu scheitern. Wenn Pellermann, von Abend zu Abend immer wulstiger um die Kinnpartie werdend, in beiden Pranken braune Packpapiertüten voller Donuts mit unterschiedlichen Füllungen, mampfend die Rotunde betritt verabscheuen wir ihn, ohne zu wissen wofür. Nicht, weil er uns nichts abgibt. Vielmehr, wie mir erst jetzt klar wird, weil wir keine Worte finden für die gepuderzuckerten Tori, die er verzehrt, weil wir nicht wissen wo er sie sich beschafft und wie sie beschaffen sind. Das alleine wäre ledigl eine Merkwürdigkeit, schließlich hat jeder von uns seine topologischen

Geheimnisse, völlig abgesehen von der zukünftigen Identität, die wir verleugnen und davon, was unser wirklicher Name und unsere ursprüngliche Form sind. Nein, das Feld von Neid, das uns verbindet, und dass jede seiner Äußerungen und Handlungen anregt, hat nicht nur diese punktuelle Quelle. Vielmehr konvergieren unsere kaschierten Inkompetenzen, unsere Hochstapelei, unsere gefälschten Hochschulabschlüsse und unser als trunkenheitsbedingtes Gestammel getarntes Nichteinmalhalbwissen zur Erscheinung namens Pellermann. Als bringe unser kollektiver Mangel an wissenschaftlicher Fähigkeit und Eignung das Trugbild einer Überfülle hervor, die wir nie erreichen, das erzeugt wird indem wir darum kreisen wie eine Akkretionsschreibe – Text will eat itself - um ein Schwarzes Loch. Unser Gefühl, nicht zu genügen, wird nicht besser, sondern schlimmer dadurch, dass Pellermann zwar geizig mit seinen Tori ist und nie einen abgibt, sich dafür aber freundlich, arglos und ohne Berührungsangst unter uns gesellt, ohne uns im Geringsten zu beneiden. Er ist auch nicht geizig. Das haben wir getestet. Fordert man ihn höflich auf, mal eine Runde springen zu lassen sieht er einen kurz starr an, als wäre er mit etwas konfrontiert worden, was ihm fremd und unbegreiflich ist, um dann – einer plötzlichen Erkenntnis folgend – zu erwidern: Ja, aber sicher. Wo hab ich denn meinen Kopf? Klar, was wollt ihr trinken? Entschuldigt bitte, ich verliere mich manchmal so sehr in Gedanken…

Bringt man ihn auf die Idee der Großzügigkeit, dann ist er äußerst spendabel, da wir ihm den Neid vorwerfen, den sein Dasein bei uns hervorruft, nutzen wir das weidlich aus. Allerdings um den Preis der Demütigung. Mit Worten ist er unaufgefordert extrem freigiebig, das erweist sich als Crux. Abseits der Floskeln und Phraserei, die er gelernt hat um small-talk zu betreiben – also das was jemand zuerst paukt, wenn er sich eine neue Sprache anbabbelt – verliert er sich in Monologen, und eigentlich sollte es ein Leichtes sein, ledigl zu heucheln, dass man zuhört, zumal für uns seine Monologe keinen Sinn ergeben. Stattdessen treiben seine Monologe unseren Neid an den Rand der Wortlust: dass sie für uns keinen Sinn ergeben erzeugt kein Gefühl der Souveränität und Erhabenheit. Die Gelassenheit ist gespielt, eine Strategie, aus der Bandler in der Zukunft einer anderen Gegenwart als dieser NLP entwickelt, sie entspricht nicht unserer Verunsicherung. Dass wir nicht begreifen, wovon er redet, lässt uns dümmer als dumm dastehen. Obwohl es keiner offen zugibt hängen wir an Pellermanns Hitchcock-Lippen. Was er zu sagen hat wirkt auf uns konfus, so als ob er generell den zweiten Satz vor dem ersten, den dritten vor dem zweiten ausspricht. Dennoch: wir empfinden

es als erniedrigenden Hinweis auf unsere Unzulänglichkeit und auf Pellermanns Genialität, dass wir bei seinen Monologen nicht mitkommen, müssen gegen dieses ungute Empfinden angehen, ihn brutal zusammenschlagen zu wollen, wie grobschlächtige halbwüchsige Dumpfbacken einen Savant verdreschen, von dem sie nur wissen, dass der selbst hirntot klüger wäre als sie es jemals sind.

Dass Pellermanns Freundlichkeit echt ist, lässt sie umso herablassender wirken. Wir reden aus Notwehr über Fußball, Guyla Lorants Überkopf-Hackentor gegen Felazio Rom, Guyla Grosics, der auf der Suche nach neuen Herausforderungen zum Wasserball wechselt – selbst das hilft nicht gegen das übermächtige Gefühl, ganz klein zu sein, gegen das Empfinden der Minderwertigkeit das uns überwältigt wenn Pellermann loslegt, wir grade eben intelligent genug sind um zu ahnen, dass es sich bei seinen Äußerungen im Gegensatz zu unseren eben nicht um hohles Geschwätz handelt, dass es eine tiefgehende Bewandtnis damit hat, wenn er sich einen Torus nach dem anderen reinzieht, was immerhin den Vorteil hat seinen Monolog zu unterbrechen und uns Atempausen zu verschaffen, die wir zum Bestellen nutzen, bevor der Sturm wieder losbricht. In der Nachbetrachtung ein Sturm im Wasserglas, aber das sage ich nach jahrzehntelangen akribischen Recherchen zu Themen, die Pellermann anriss…selbst das kann die Kränkung meines Egos nicht heilen, denn ich glaube nicht, dass Pellermann alles gesagt hat. Er wollte nur Konservation betreiben, hat dazu sein Niveau herunter geschraubt so wie ich mir mich manchmal hässlich trinken muss, um Sex zu haben…so wie mir das oft misslang, scheiterte vielleicht auch Pellermann daran sein eigenes Niveau so sehr zu senken, dass man ihn verstand. Auch wenn sich vieles von dem als Schwachsinn heraus stellte was er von sich gab, psychologisch war es effektiv. Selbst hier und heute bin ich mir sicher, dass der Schwachsinn Methode und Einsicht verbarg, so als wäre die unvermittelte Darstellung für den Zuhörer ein zu heftiger Schock. Insofern hat er mich genauso am Haken wie er später seine Wähler am Hakenkreuz hat. Ich soll bitte was?

Seinstimmig. Meinetwegen. Was wollt ihr wissen?

Nein. Nicht nur seine Stimme. In dem Fall war der Text nicht nur Vehikel der Stimme. Seine Stimme war eher hoch und fistelig, außerdem legte er enervierende Sprechpausen ein. Nicht etwa, dass er den Monolog einfach abstotterte. Er verstummte mitten im Wort, während seine Lippen sich weiter bewegten, mich erinnerte das an die Zukunft, durch Funklöcher unterbrochene wörtliche Rede in Intercity-Waggons.

Ich kann den Text abspielen, wie eine Bandaufnahme. Zeilensprünge inklusive.

In indirekter Rede? Mann, seid ihr Hosenscheißer. Band ab.

…was mir gefällt, dass man nicht mal Hurenelemente von Erot…

…als Sonderling verspottet. Weiß woran es liegt. Aus ihrer Perspektive kommt die Antwort immer vor der Frage, die sie stellen. Das irritiert alle. Mit Ausnahme von Libet, dem Fremdkörper am Lehrkörper, der nachtaus nachtein Neutrino-Witze erzählt…

…würde die Cholera der Pest vorziehen. Die Cholera ist leichter zu heilen. Soviel zu Libets Phrase, die gleich im Raum steht, sein Kommentar zur Debatte um die Kopenhagener Deutung und das Dekohärenzprinzip…

…gesse manchmal, dass man in einer Kneipe hören kann was man denkt…da bricht der Libet in Triumphgelächter aus. Es bestätigt die Resultate seiner Experimente. So sieht er das. Es gibt keinen freien Willen. Er sieht das nicht differenziert genug. Nicht die Hirnaktivität geht dem Moment voran, in dem man seine Entscheidung zu treffen meint…der Entscheidung folgt die messbare Hirnaktivität, ledigl der Zeitpfeil ist umgekehr…

…Poncho um die Schultern, sein Libetteppich…

…ein Eindringling, den sie hochleben lassen, den hofieren sie so wie sie Pellermann meiden. Mein Alias, das zaghaft an einer Scheurebe süffelt. Libet, lässig über den Unterschied zwischen trivialen und nichttrivialen Maschinen parlierend, nimmt die frisch gezapften Sympathiebekundungen mit einer e.t.p.t.n. Selbstverständlichkeit entgegen, als hätte er es vorher gewusst…

…seine seltsame Attraktivität gibt den Tisch frei, da sich alle um ihn scharren wie leichtgläubige Wildschweine um einen hungrigen Gallier ist jede Menge Platz, um einen Rückläufer anzusetzen, der den Spielball in eine ideale Position auf rot und blau bringt…

…wenn rot und blau schon da lägen, doch da liegen sie erst nach dem nächsten Stoß….“

Warum denn gleich so ruppig? Ihr haut mich echt vom Hocker. Kein Lebenszeichen von Euch, die ganze Zeit, dann diese Tätlichkeit. Wutentbrannte, kühl kalkulierte Brutalität. Nicht sehr beeindruckend. Habe mich öfter mit blutiger Nase auf den Allerhärtesten gesetzt, als eure Positronengehirne zählen können. Hab das falsche Band eingelegt, unter Druck passieren halt Missgeficke, da müsst Ihr nicht so ein Affentheater drum machen. Braucht nur n gutes Wort für mich einlegen, dann lege ich das richtige Band

Psychoterror? Bierbüchsenentzug. Ist natürl ne harte Nummer. Da geb selbst ich klein bei. Aber nicht, dass Eure Spatzenhirne sich beschweren, wenn ich die richtige Tonspur abspule und Euch die Widergabe verstört

…Unterbelichtete Hirne, da schwarze Photonen ebenso abwesende Photonen sind wie Positronen abwesende Elektronen sind. Positive Abwesenheit, Pellermanns meditative Nahtoderlebnisse wenn er im Dirascsee auf Tauchstation ging, wenn ihm die gezielten Banalitäten zu viel wurden, die unablässigen Schwärmereien über das 6 zu 3 in Wembley, die Erzählungen der Taxifahrer über ihre schrulligen Fahrgäste, den Liza-Minelli-Verschnitt mit halbseitiger Gesichtslähmung, den der ständig Tempolimits übertretende und folglich tscherenkowgeblitzte Alcubierre fragte: wo darf ich sie hinbringen? Und die ihm beschied: das geht sie nichts an…den depressiven Kriegsfotografen, der sich jede Nacht rund um Budapest fahren ließ nur um seine trostlose Fronterlebnisse loszuwerden bis Bojowald, der Erfinder der Rote-Beete-Loops, verzweifelt aufschrie: Gibt es denn gar nichts Positives? Und ihm geantwortet wurde: das Proton, was von einer schlichten Wahrheit ist, etwa so schlicht wie Wahrheiten, die Pellermann sich nicht zu sagen traut, wie dass er gerne jemand anderen lieben würde als seine Mutter, da diese Liebe alles blockiert und ihn ins Unglück stürzt, in dem er gerne untergehen würde, was ihm aber nicht gelingt, da er sich selbst beobachtet, in seinem unermesslich stärker werdenden Schmerz, der ihn zunehmend verzerrt, je näher er aus seiner Sicht auf sich selbst dem Rand des Schmerzenlochs kommt, das er aber aus seiner Sicht nicht überschreitet, stattdessen in zeitlosem Leid festfriert, in einer Ein-Mann-sieht-Rotverschiebung, die kein Vor und kein Zurück erlaubt, etwa so schlecht wie die Wahrheit, dass Stille Wasser zwar tief, aber nicht prickelnd sind, dass zwischen Quantenphysik und Relativitätstheorie kein Widerspruch besteht, da die Quantenwelt aufgrund der Identität von Information und Fläche zweidimensional, diskret und gekrümmt ist und die Kontinuität der Raumzeit ein Effekt konformer Geometrie ist, der durch die Transformation der gekrümmten Fläche zu einer bierdimensionalen Riemannschen Mannigfaltigkeit hervorgebracht wird, deren Verwerfungen und topologische Verformungen der Differenzierung der BITs am kosmischen Ereignishorizont entsprechen, so schlicht, wie die Wahrheit, dass Raumzeit Geometrie gewordene elektromagnetische Wellen sind, deren unterschiedliche Frequenz den Winkeln geschuldet ist, in denen die Planck-Fliesen am kosmischen Ereignishorizont an ihren Schnittstellen auseinandertreffen, was zu Spannungen vergleichbar denen führt, die aus tektonischem Driften der Kontinentalplatten resultieren und die gelegentlich

in katastrophalen Erdbeben und Tsunamis münden, so schlicht wie die Wahrheit, dass zwar eine Welle kontinuierlich ist, Wellen jedoch abzählbar sind wie Teilchen, woran auch die Interferenz nichts ändert, da Teilchen ebenso wie Wellen interferieren, so licht wie die Wahrheit, dass ein Signal nie mehr als eine Information enthält und dass die superluminare Frontgeschwindigkeit einer Welle von der Signalgeschwindigkeit zu unterscheiden ist, so dass Mozarts Sinfonien nicht gehört werden können, bevor sie komponiert wurden, außer von Pellermann, der sich enorm anstrengen muss um sich beinahe so langsam zu bewegen wie das Licht, so schlecht, wie die Wahrheit, dass Big Bounce und Big Bang, kosmische Deflation und kosmische Inflation ein und das selbe sind, da die Reduzierung der Fläche des holografischen Universums konform zur beschleunigten Ausdehnung der Raumzeit ist, so dass die A und O Singularität identisch mit endlos beschleunigter inflationärer Ausdehnung ist, dass die zunehmende Kompression von Informationen, ergo die Reduzierung der Speicherfläche zur sukzessiven Erhöhung der Freiheitsgrade und damit Zunahme der Entropie in der Raumzeit konform ist, die Kompression der Speicherfläche ergo der Gravitation als kosmologische Konstante entgegenwirkt, so schleicht sie, die Wahrheit, dass das Universum Informationen enthält, aber selbst keine ist, solange es nicht in Folge der Existenz eines externen Beobachters und eines damit verbundenen kosmologischen Quantensprungs seine Grenzen verschiebt, was den externen Beobachter in einen internen Betrachter transformiert, so Schlucht wie die Wahrheit, dass erst die Existenz eines Beobachters die Unschärfe bedingt, die die Entstehung des Universums ermöglicht, das den Beobachter hervorbringt, dass zweitens entsprechend der Komplementarität von Wert und Kehrwert in der String-Theorie + und – identisch sind, Wachstum und Schrumpfung zwei Kehrseiten einer Medaille sind, Gravitation und Verschränkung ebenso dasselbe sind, wie Twistoren und Verschränkung, dass drittens die Stärke der Gravitation Auskunft erteilt über die Ausdehnung der Nichtlokalität eines Teilchens, so schlicht wie die Wahrheit, dass das Ausmaß von Unschärfe, von Rot und Blauverschiebung abhängt von der Stärke der Wechselwirkung zwischen Beobachter und beobachtetem Gegenstand und damit von den physikalischen Eigenschaften des Beobachters, so schluckt ihr die Wahrheit, dass es einer erweiterten Theorie der Beobachtung bedarf, die den menschlichen Beobachter dadurch entmystifiziert und entidealisiert, dass sie ihn ledigl als Grenzfall enthält, ebenso wie sie die Beobachtung auf Basis von elektromagnetischen Wellen mitsamt ihren Bedingtheiten als Grenzfall enthält, so lacht sie, die Wahrheit,

dass Paralleluniversen nicht parallel sind, sondern interferieren, dass die Stärke der Interferenz die Wahrscheinlichkeit von Entwicklungen senkt oder erhöht, dass immer wenn in unserem Leben etwas Unvorhergesehenes geschieht, die Wahrscheinlichkeitswellen verschiedener Universen interferieren, den Hamilton-Operator verbiegen und thermodynamische Wunder hervorbringen wie das 1:0 der USA gegen England bei der WM 1950 oder eine Venganin-Forscherin, die sich in Pellermann verliebt, lange bevor sie geboren und die zerstörerische, dunkle Energie namens Venganin entdeckt wurde, die Massenmördern zur Unsterblichkeit verhilft, oder wie den tödlichen Schlaganfall György Szepesis exakt im Moment des Schlusspfiffs im Wankdorf, oder in einer anderen Version den Schlaganfall William Lings, dessen Schlusspfiff aus dem letzten Loch kam, oder in einer noch anderen Version das spielentscheidende und angeblich vorsätzliche Eigentor von Sandor Kocsis, dem er eine lebenslängliche Isolationshaft durch konsequentes soziales und berufliches Mobbing verdankte, so Schlacht wie die Wahrheit dass Sprache eine Verstärkung elektromagnetischer Wellen ist, dass Rotverschiebung ein Maß für die globale Zunahme von Entropie ist, während Blauverschiebung ein Maß für die lokale Zunahme von Gravitation ist, dass dissipative Systeme aus der Interferenz rotverschobener und blauverschobener elektromagnetischer Wellen resultieren, wobei die blauverschobenen Wellen Geodäten folgen, die positiv gekrümmt sind, während die rotverschobenen Wellen Geodäten folgen, die negativ gekrümmt sind, so dass hyperbolisch und positiv gekrümmte Weltlinien vorhersagbare Strukturen an unvorhersehbaren Positionen und in unvorhersehbarer Ausrichtung erzeugen, zum Beispiel unsere Biografien oder Mandelbrot-Mengen, strange attractors und unsterblich Verliebte, die sich niemals berühren, deterministisches Chaos und retardierende Momente bei der Suche nach der Verlogenen Zeit, arme Teufel, die immer den zweiten Schritt vor dem ersten machen, weil ihnen aus Sicht der Anderen Wirkungen bewusst sind, bevor sich die Ursachen ereignen, während für sie selbst die Zukunft die Ursache und die Gegenwart das Resultat ist, diese armen Teufel werden verteufelt, da man ihnen unterstellt, sie könnten die Zukunft vorhersehen, eine bestimmte, tragische Zukunft vermeiden, tatsächlich ist es nicht so, Pellermann kann an der Ursache grade deshalb nichts ändern, weil die Wirkung sie hervorringt, deswegen schleppt das Wiesel ihn mühelos ab, deswegen

hat Libet leichtes Spiel, obwohl er in Snooker eine Niete ist.

Na, klingelt da was bei Euch? Pellermann konnte gar nichts dran ändern. Weder unsere Zusammenkunft in den Katakomben, die sich unter dem Snookertisch auftaten, noch an dem Film, den ich drehte und allen Beteiligten vorführte. Wenn er die Wirkung sah war es für ihn noch zu früh, um an der Ursache etwas zu ändern. Das war ihm peinlich, deswegen redete er von sich in der dritten Person. Er fühlte sich uns überlegen, deswegen redete er von sich in der dritten Person.

Freie Hand. Eine Vielzahl von Wegen sich ihn durch schiere kollektive Vorstellungskraft vom Hals zu schaffen…Ein an Vincent d`Onofrio in Criminal Intent erinnernder Geschäftsführer, der sein Büro betritt, die Tür schließt, eine Topfpflanze gießt – eine Hyazinthe – die Jacke über die Rücklehne seines höhenverstellbaren Bürostuhls legt, einen Moment innehält, dann den Monitor ausschaltet und nach der Waffe in seiner Schublade greift…ein SF-Schriftsteller, der seine Romane aus Notwehr schreibt, sich einbildet, sich die Zukunft nur einzubilden, ein Planet gepflegter, menschenleerer, überhaupt faunafreier Parkanlagen…Körperfettdünen auf achtlos auf Bürgersteigen liegengelassenen Handy-Displays...als letzter Beobachter erweist sich ein schwarzes Loch: es sieht Hautjucken, so wie 2 + 2 = Grün ist…eine U-Bahn-Rolltreppe ist noch in Funktion…das Universum ist ein rotierender Zigarettenfilteer am Fuß der Rolltreppe, an der d-bran und der Fantastische Bulk sich berühren…

Wer das ist? D`Onofrio? Werden wir noch sehen. Je nach dem.

Unter dem Snooker-Tisch befindet sich eine Höhle, älter als der Planet, der sich um sie herum bildete. Diese Höhle enthält keine geschlossenen Räume, es handelt sich bei ihr um eine endlose Porösität, ein offenes System kommunizierender Röhren, die den Wellen Grenzen setzen, innerhalb deren sie sich unendlich fortbewegen, wie es ihrem nichtlokalen Wesen entspricht. Den Film, dessen Vorführung mich in diese missliche Lage bringt, projizierte ich mittels eines mickymausohrigen Filmprojektors an eine höhlenbutterglänzende Wand aus Speckstein. Kein Zweifel. Das Verhalten der Kugeln nach Pellermanns Stößen ließ sich physikalisch nur dann erklären, wenn sie aus einer Konstellation der Kugeln hervorgegangen wäre, die zum Zeitpunkt des Stoßes noch nicht auf dem Tisch lag, aber nach dem nächsten Stoß so auf dem Tisch hätte liegen können, wie ich durch einige eingeschobene Simulationen demonstrierte.

Die gleichgültige, wie ich meinte leicht peinlich berührte Reaktion meiner Kumpane versetzte mich in die emotionale Lage des Fotografen Thomas in

Blow Up. Der Aufwand den ich für den Nachweis der Verursachung der Gegenwart aus der Zukunft erbrachte verhielt sich umgekehrt proportional zur Stärke der zu erwartenden Wirkung. Die Präsentation wurde als störender Bruch im alkoholografischem Kontinuum erlebt, der präsentierte Sachverhalt als Bagatelle. „Und was lernen wir jetzt aus dem Scheiß?“, fragte tHooft? „Nichts.“ Proklamierte der sich in die Poren des Universumsschwamms zerstreuende Chor der feuchtfröhlichen Wissenschaftler. Eh ich mich versah fand ich mich mitten unter Ihnen am Tresen der Rotunde wieder, vor mir eine Flasche Abraxxas mit einem Bild Hermann Hesses auf dem Etikett, halb ausgetrunken und schon schal, ich meine, das Bier, nicht die nobelpreisdekorierte Hackfresse Hesses, die von Schluck zu Schluck verblasste, wie die Antlitze der Frauen Heinrich des Achten auf einer Teetasse aus einem Souvenirgeschäft im Tower, die nach und nach verschwanden wenn man heißes Wasser eingoss. Schon war ich mir nicht mehr sicher, ob die Vorführung stattgefunden hatte, oder ich mich nur an eine meiner nicht erzählten Geschichten erinnerte, oder sogar an die unerzählte Geschichte eines anderen, z.B. Cortazars, dessen Kurzgeschichte Blow Up inspirierte. Ich schwankte, war es nur ein Schwank gewesen oder wirklich passiert, so schwankte ich auch am Tresen, wie ein Matrose auf Landgang, ein Blick saugte sich halt suchend an der Pulle Abraxxas fest, mein Durst nahm ein Ausmaß an das alle Horizonte überschritt. „Ein Hopfen auf dem heißen Stein“, nuschelte ich vor mich hin und Kaluza tröstete mich: „Komm, wir gründen einen Bierschutzverein.“ Kaluza heißt eigentlich Kalooser, weils besser passt, ein dermassener Looser, dass er schon wieder ein Gewinner ist, weil er der einzige lebende Mensch ist, der jemals Lokalverbot in der Rotunde erhielt, weil er in einem Gespräch über Fastenrituale der verschiedenen Religionen den schon lange zurechtgelegten Spruch absonderte: die Fastenzeit der Juden nennt sich Holocaust.

Da war selbst für den Semiantisemiten Lemaitre Schluss mit lustig, er verbrannte Kalooser für eine Zigarettenlänge vor die Tür, was diesen derart erzürnte, dass er fortan dieser Geschichte fernbleibt und mit keinem Wort mehr erwähnt wird. Dass Lemaitre äußerst sparsam mit Hausverboten umging heißt im Umkehrschluss nicht, dass er jedem MACHO und WIMP Einlass gewährte. Echte Physiker und Mathematiker waren ihm suspekt, es sei denn sie waren ungarischer Herkunft, allen anderen Größen die Einlass begehrten versperrte entweder ein panmagyaranischer, pyroklastischer Menschenstrom den Zugang, der aus der Eingangstür quoll, oder Lemaitre ignorierte so lange ihre Bestellungen, bis sie unter Absingen schmutziger

Lieder Leine zogen. Das änderte nichts an der Attraktivität der Rotunde für nobelpreisdekorierte Nachtschwärmer, die sich an der Elmsfeuerwand der Eingangstür vorbeimogeln. Einstein und Bose zum Beispiel kondensierten und strömten unter der Türritze durch, Calabi und Yau kompaktiverzierten sich und schlängelten sich so spiralförmig gegen den pyroklastischen Menschenstrom bis zum Tresen durch, wo sie dann allerdings aufflogen, als sie sich entwickelten und zwei Shots to nothing bestellten, woraufhin Lemaitre sie zu zwei Buckyballs zusammenknüllte und im laufenden Match aufs Spielfeld des Kickers warf, was das Spiel noch zu Gunsten der blauen Mannschaft drehte. Dem Chaoten, der sich Prigogine nannte, erging es auch nicht besser, der wurde solang mit Apfelsinen und Auberginen beworfen, bis er sich schluchzend in die empfangsbereiten Arme Isabell Stengers warf. Er hat sich von dieser gastronomischen Zurückweisung angeblich nie erholt, seine Forschung eingestellt, schaut dissipativ zu tief ins Glas und wartet, während er in die kalte Asche seines Kamins im hochaufgeschossenen Arbeitszimmer starrt, darauf dass der Kummer der Demütigung nachlässt, wobei er nicht auf den Tod zu hoffen wagt, da er im Glauben an die Unmöglichkeit des Verlustes von Informationen von der Existenz des Todes nicht überzeugt ist. Was leuchtet da so karminrot, es ist der Tod, es ist der Tod. Tod gleich Vakuum gleich Fluktuation gleich Inflation, so dass mit jedem Tod ein Universum entsteht, das den Manichäismus von Gut und Böse, von Himmel und Hölle überträgt in den Ursprung von Universen mit positiver und negativer kosmologischer Konstante. Diese Universen interfrieren zu Marktwirtschaft und Rechtsstaat. Hilmar Kopper überfährt Karl Popper.

Lemaitre liest Bruchstücke seiner Gedanken und verhöhnt ihn: „und ob es den Tod gibt, den sozialen Tod, den jeder stirbt, der von dieser Party ausgeschlossen ist. Nicht dabei zu sein, das ist die Hölle.“ Um noch eins draufzusetzen serviert er den Gästen Prigogin Tonic, ein Shot to nothing mit einem Spritzer Nobelpreisträger-Sperma, das er Pipette für Pipette aus den Stickstofftanks der Budapester Zentralpathologie hatte stibitzen lassen, von einem Kernphysiker, der ihm einen Gefallen schuldete. Der Physiker klaute notorisch sogenannte Mobilfunkgeräte, die überhaupt noch nicht existierten und wurde von imaginären Bestohlenen angezeigt. Lemaitre verteidigte ihn erfolgreich vor imaginären Gerichten, seitdem hat er bei dem Physiker einen derartigen Stein im Brett, dass dieser für ihn echte Diebstähle begeht. „Ist natürl alles Unsinn.“, räumt Lemaitre gegenüber dem einen Gast ein, in dem alle anderen Gäste versammelt sind, gegenüber ihm selbst und seinem

verzerrten Spiegelbild in einem Bierglas, „ist nur ein Spritzer saure Kaffeesahne.“ In seinen lichten Momenten war Lemaitre absurd. Dafür mochte ich ihn und sein Motto, weil es mir behagte: „Ich bewirte hier niemanden mit echten Fähigkeiten und Kompetenzen. Das wär schlecht fürs Geschäft und macht die Partei misstrauisch.“

Wen ich mit Ich meine…diese Frage habe ich erwartet, deshalb kommt sie unerwartet, weil man im Verhör mit Überraschungen rechnet. Ist ja auch eine. Strange Genomen. Streng genommen überrascht es mich, dass das eintritt, was ich erwartete, früher als erwartet, weil ich gar nicht damit gerechnet habe. Obschon ich vorbereitet bin. Deswegen drehe ich mir mit Bedacht eine. Der Grund warum ich Kette rauche ist, dass jede Zigarette die letzte sein könnte. Deshalb rasch noch eine anzünden. Da ich a million different people bin hülle ich Welten in einen Aschemantel aus Schweigen bis in Ermangelung von Licht und Sauerstoff kein menschliches Leben mehr da ist, außer in meiner Erinnerung. Meine Erinnerung, ein Raum, dessen Volumen sich vergrößert, während seine Oberfläche schrumpft, bis da nur noch ein Gedicht übrig bleibt das alle Geschichten enthält. Da könnt ihr mich lange verhören, da könnt ihr stenotypieren bis zum Geht nicht mehr, euch ereilt das Schicksal aller Chronisten, die 99% ihres Intellekts darauf verwenden das Unstrittige zu bestreiten: ihre Arbeit erweist sich unfehlbar als vergeblich, da die Sprache der Unvorhersagbarkeit der Ereignisse hoffnungslos hinterherhinkt, weswegen Sartre Lyriker beneidete, die Ewigkeitsdestillate produzieren, Reimheit statt Raumzeit. Wen ich mit Ich meine…meine Freunde, meine Feinde, meine Fremden, alle Ausgesperrten, die sich in meinem Schädel tummeln, in meiner Zweitraumwohnung, die bevölkert ist wie eine grenzenlose Bordellkneipe zur Stoßzeit. Ihr werdet nicht mal in Erfahrung bringen warum ich wann in dieser Farce auftauchte wie ein spontan materialisierendes Boltzmann-Hirn – und das obwohl mein Dasein statistisch betrachtet viel wahrscheinlicher ist als die Existenz des Kosmos an sich. Ja, ja, ich habe zweimal in kürzester Zeit „wie“ gesagt, und habe von dem Physiker geredet, obwohl doch hier alle Physiker sind, wenn auch keine haschechten, das stört Euch reichlich ranickisch. Da entfesselt ihr den kyroplastischen Strom meines Geständnisses und meckert über die Klumpen, da könntet ihr ebenso gut über Meteoriten oder sonstige zu Schlacke verdünnte Energie lästern. Aber wer bin ich schon. Eine imaginäre Zahl, die für sich nicht existiert, die ihre Existenzberechtigung im Kontext von komplizierten Formeln hat, z.B. der nachteulerschen Gleichung, ansonsten für sich genauso so wenig existiert wie jedes andere ich, sorry dass mir für

existent kein anderes Wort einfällt. Würdet ihr Euch trauen die Sicherheit eurer panoptischen Unsichtbarkeit zu verlassen und einfach mal in die Eizelle reinzuschneien, nur um nachzusehen, wie es mir so geht, was ich so treibe, würdet ihr folgerichtig feststellen, dass die Einzelzelle leer ist. So wie ich umgekehrt feststellen würde, dass ihr gar nicht da seid, wenn ich von meinem Recht Gebrauch machen würde, die zwei Türen zum Verhörraum zu öffnen und mich einfach durch beide gleichzeitig fünffach zu verpissen. Aber das werde ich nicht. Ich begnüge mich mit der Möglichkeit, dass meine Aussage zur Kenntnis genommen wird und verzichte auf die Doppelspaltprobe aufs Exempel, bleibe hier hocken, rauche abwechselnd rote und blaue Gauloises, die beide weiß sind, und die ich eben noch nicht besaß. Mein persönlicher Kislowski-Film, und in dem bekomme ich was immer ich will, weil ich so bescheiden bin. Ich hatte ledigl keinen Bock mehr auf die Tabakkrümel zwischen den Typen der Tastatur, die ich mir vor meinem geistigen, fliegenden Auge vorstelle.

Kaum ein Anflug von zudem selbstironisch gebrochener Megalomanie, schon öffnen sich alle Türen.

Sieh mal einer guck. Eine Frau. Eine alte Bekannte, blutjung, aus einer Zukunft, die nicht meine ist und die Du nie erleben wirst. Never fuck Your stepfather, aber die Ausnahme beschädigt die Regel, und die kalten Finger stören mich nicht. Zu was wir alles imstande sind, sobald ihr es nicht beabsichtigt, eure Vorgesetzten es nicht in Erwähnung ziehen, die Zwillinge lieber veilchenblau rot sehen und aufeinander einprügeln, statt sich mit der Einsicht zu begnügen, dass sie nicht existieren und ledigl ihr hochbegabter und inzwischen hochbetagter Student Wirklichkeit ist. Der erwies sich als lebenstauglich, scheute sich nicht seine von ihm selbst entworfenen fiktiven Figuren zu plagiieren, da er ebenso wenig dazu in der Lage gewesen wäre sein Traktat ohne psychotische Umschweife zu erstellen, wie Nash seine Spieltheorie hätte vollenden können ohne die Paranoia, dass ihm zu Surfern auf seinen Gehirnwellen gedrillte CIA-Agenten nachstellen.

Wenn Du zugegen bist, sind meine vergessenen Bekannten nicht weit weg. Die Yedi Yoda, die alle Zeit der Welt hat, Zeilinger, der nicht weiß wie viel Zeit die Welt hat, der nackte Physiker, der sich fragt was ein schwarzes Loch sähe, und von irgendwem die Wiederholung hört: Hautjucken!, die lebende Statue, Platina, der sich im Kerzenwachs seines Kummers ertränkende Pianist, der lebenslang auf Platinas Alias Violet Ultra reinfiel, Nabel, der in einer Badewanne voller rotem Wackelpudding auf den Einschlag Melancholias wartet, ein Ereignis, das alle in gleichem Maße trifft und im

Vorfeld der totalen Vernichtung überall für Frieden, Harmonie, eine edle und elegische Stimmung sorgt außer in Trier, Becks Benny, der product und propaganda placement für die NSA ebenso wie für Drogenkartelle betreibt, Sendeformate entwickelt, in denen Überwachungstechniken ebenso gepriesen werden wie permanent gesoffen, gekokst und Crack geraucht wird, all das unter dem erz-wählerischen Scheinmantel der Sozialkritik, Manu, der sich nach einem pränatalen Fehlgriff in Bern in die Blütezeit einer alternativen totalitären Weltmacht verdrückte, wo er mit Wigner und den anderen Marsianern anbandelte und mit Ihnen zusammen die Gulaschkanone und die Neuronenbombe entwickelte, nachdem er einige Jahre später der Erfinderin der Holografie, Zsa Zsa Gabor, auf dem Sterbebett das Geheimnis entlockte wie man das holografische Prinzip zur Überwindung der Potenzialbarrieren an den Branen touristisch und militärisch nutzen konnte, ein gar nicht so weiter Schritt, dessen verblüffend einfache Realisierung ihm einen anerkennenden Pfiff entlockte und eine lapidare Bemerkung, die das letzte war was Gabor in diesem ihrem Leben hörte: Da hätt ich auch von selbst drauf kommen können, zumindest sollte das in dem Drama stehen, das er verfassen wollte, in seinem Kopf und seinen Erzählungen soweit ausbaute und mäandern ließ, dass sein eines Leben eben nicht genügte, um all das in eine dümmliche aristotelische Einheit von Raum und Zeit zu bringen, worauf die geistigen Fossilien in der Intendanz aus schnöden Gründen des Buhlens um Publikum beinhart bestanden, kein Wunder, dass er sich angesichts der ungeahnten weil schon Vorstellung gewordenen Möglichkeiten trollte, dahin wo Vorstellung mehr ist, als etwas was mit dem Fallen eines eisernen Vorhangs und einem Hexenschuss bei der Verbeugung endet…

Drei Punkte um Raum für die Frage zu lassen, die sich uns euch Dir aufdrängt. Und?

Information = Fläche. Deswegen besteht jeder Geheimdienst auf das Aufzeichnen von Verhören. Der Text ist Information, nicht der Mensch. So wie es geschrieben steht ist alles, was den Unterschied macht. Alles andere, Ich, Du, er, Sie, Wir, Ihr, sie sind pure Projektion, ein hologrammatizyankalischer Rausch.

Das Kopfschütteln. Der Unmut. Das interessiert Dich alles nicht. Auch nicht, wie dieser Zweig der Geschichte sich weiterentwickelte:

„Die Epistel war umfangreicher als die Dissertation. Zunächst hielt ich das Kuvert für leer, Ich dachte, na das ist mal ein entwendeter Brief, um dann nervös zu werden, ein leeres Kuvert ohne Brief kann nur den Sinn haben, Gift zu versprühen, dann aber schüttelte ich den Brief mit Todesverachtung was

solls aus dem Handgelenk, ein sternförmiges Origami (…wieso verspüre ich beim Denken des Begriffs Appetit?...) fiel vom Weihnachtshimmel in meine Handfläche. Seinen Inhalt brachte der Akt des Entfaltens hervor, ich entfaltetentfaltentfaltentfaltete…der Text der zum Vorschein kam wollte kein Ende nehmen, der Papierstern, dessen Zacken stecknadelkopfgroße Totenschädel verzierten, wie meine sensiblen Fingerspitzen mir es flüsterten, durch jahrzehntelange selbst auferlegte Blindheit und das Studium ausgestorbener Sprachen, Hieroglyphen, kyrillischer Schrift in Braille geschult, wuchs sich zu einem n-Eck aus. Kein Anfang und kein Ende, formal ein ehrlicher Text, berücksichtigt man, das Enden von Geschichten lose sind, Olpha und Amego n-wertigen Molekülen mit unbegrenzten Anknüpfungspunkten ergo unbegrenztem Potenzial der Kettenbildung gleichen, Anfang und Ende des Textes ipso facto unserem Missverständnis Ausdruck verleihen, Geburt und Tod markierten einen Anfang und ein Ende der Geschichte, als seien Geburt und Tod als Anfang und Ende überhaupt möglich, als müsse man nicht vielmehr von Beginn und Schluss als Kunstgriffen reden, die uns das Leben handlicher erscheinen lassen, wie wir überhaupt den größten Teil unserer Hirnleistung dafür vergeuden uns selbst zu betrügen. Ich blinzelte mal hier, mal da rein, in diese Borgeserei aus weitgehend unterbrechungsfreier Handschrift in einer mir nicht geläufigen Sprache, die mir deswegen nicht geläufig war, weil sie Schreibfehler um Schreibfehler aneinanderreihte, notwendiger Weise, da nicht ich der Verfasser war. Jedes neu entfaltete Dreieck enthielt Kopfzeilen oder Fußzeilen, das ließ sich bei diesem Gebilde nicht genau bestimmen, in Druckschrift, in Perpetua, die als Überschriften und Unterschriften fungierten, und die, wenn ich sie hintereinander las in jeder beliebigen Reihenfolge und in jedem beliebigen Abschnitt auch dann für sich genommen korrekte Sätze ergaben, wenn ich sie nicht als Überschriften und Unterschriften, als Kopfzeilen und Fußnoten las – ich fand immer eine Übersetzung in eine Sprache, in der durch die Übersetzung in diese Sprache das Kauderwelsch sich zu sinnvollen Texten fügte, meine Kunst der Lektüre ergab Sinn, und obschon ich ahnte, dass die Verfasserin oder der Verfasser oder die Verfasserinnen und oder Verfasser nicht die leiseste Ahnung davon hatten, was sie geschrieben hatten, rollte ich, Verfassungsdichter, den Stern angewidert zu einer Kugel zusammen, und würgte sie – je kürzer der Text, desto umfangreicher der Inhalt – mühsam herunter. Selbst mein Verdauungsapparat konnte dem Text mehr Gehalt abgewinnen als die

AutorInnen. Dennoch überkamen mich Wut und Neid. Wieso war ich nicht der Verfasser?"

Verstehe. Das Du verbittern Sie sich. Kein Interesse am Resultat meiner Recherchen. Dafür haben Sie mich nicht eingestellt und mir nicht dieses hübsche Büro mit dem Stuhl zur Verfügung gestellt, bei dem gleich zwei Rollen blockieren.

Formeln, die auf eine Glückwunschkarte passen. Überschriften, mit denen alles gesagt ist. Dafür versorgen Sie mich mit Zigaretten, deren Tabak erst in einem halben Jahrhundert wächst, mit fotografischen Warnhinweisen in Form von Erlösungsphantasien auf den Schachteln, die jeden erst recht zum Rauchen verführen. Ich kann Sie nicht leiden, an Ihnen klebt der Geruch der Zeit aus der sie kommen. Hurenelemente einer imaginären, abscheulichen Epoche des Ohrenvergleichs und des bereuten Essens, der Organplotter und der Massenvernichtung, die der Errichtung von Golfplätzen dient, mit greisen Schach-Matturanern als Spinnendoktoren, mit Schulpsychologen, die Kinder keulen lassen, wenn sie beim Stroop Test versagen, zusammen mit männlichen Küken. Männer wie wir…Ihr Gesichtsausdruck ist wie eine Handschrift, die unablässig den Begriff Auslöschung variiert, ihre Lieblingserfindung ist das essbare Löschpapier aus dem Drucker eines Molekulargastronomen.

Da haben Sie meine wenig überraschende, weil wiederholte Überschrift: Stille Wasser sind tief, aber nicht prickelnd.

2. Gömböc

Wäre auf alles gefasst gewesen. Außer auf die vehemente Abweisung. Die temporale Potenzialbarriere zu überbrücken ist angewendete Physik, aber eine unerwartete emotionale Barriere? Das versetzt einen in den Zustand kompletter Ironiefreiheit, nicht mal Trauer, oder Depression, das ist einfach nur witzlos nach all den Anstrengungen, den moralischen Entgleisungen der Suche. Wäre einem danach wäre es zum Lachen. Durch einen Schlupfwinkel erfolgreich in dieses Paradies herein gemogelt, doch die sagenhafte Aussicht verhöhnt einen, der Tiefblick scannt die Beschaffenheit des Bodens, das einzige an der Idylle das einen interessiert ist, ob der Tod einiger maßen sicher wäre, wenn man sich von der Burgzinne stürzt.

Auf einem hohen Absatz kehrt zu machen erhöht den Nervenkitzel, ändert indes nichts an der Unmöglichkeit des Todes. Hawking verlor die Bierdeckelwette, Information geht nicht verloren, der Aufprall bewirkt höchstwahrscheinlich einen anhaltenden Zustand von Selbstvergessenheit, es wird jedoch Versionen geben, in denen der Betreffende sich aufrappelt als sei nichts geschehen und stoisch, mit dem Gesichtsausdruck Buster Keatons, über dem eine Hausfassade so einstürzt, dass er genau da steht wo ihn ein offenes Fenster vor dem Tod durch Erschlagen schützt, Pfadintegralen folgt, die in seiner Version der Ereignisse völlig plausibel erscheinen. Nur dass diese Version der Ereignisse unwahrscheinlich, und – da nicht unmöglich – unvermeidlich ist.

Niemand hätte es für möglich gehalten, dass die Aranycsapat, die Goldene Elf, das Spiel gegen Deutschland verliert. „Die Welt ist alles was der Ball ist", titelte ein Sportjournalist namens Wittgenstein tags drauf im Wochenblatt für Ungarndeutsche. Keiner ahnte was dieser Wittgenstein ins Rollen brachte. Ein Progrom gegen Deutsche, das mit dem Brandanschlag auf die Redaktion der Neuen Zeitung seinen Anfang nahm und in einem Massenmord an Deutschen mündete, der die Donau wochenlang rot färbte.` Rotkohlschneiden` nannten die Einpeitscher der aufgehetzten Meute aus hasserfüllten Fußballchauvinisten das Gemetzel und feiern noch heute den 05. Juli 1954 als nationalen Enthauptungstag. Wer mit dem Leben davon kam war Wittgenstein, er hatte die Entwicklung wohl schon kommen sehen bevor sein Artikel erschien und sich nach Südamerika abgesetzt, wo er in seiner Tarnexistenz als Schiedsrichter zu einiger Berühmtheit gelangte, als er einen Strafstoß, bei dessen Ausführung sich Leder und Schweinsblase trennten, das Leder liegen blieb und die Schweinsblase über die Torlinie trudelte, als halbes Tor gab und der Heimmannschaft zu einem 0,5 zu 0 Sieg verhalf. Die

Suche nach Dir indes blieb vergeblich. Trotz des grundsätzlichen Wissens um die Unmöglichkeit des Todes aufgrund der Möglichkeit aller Ereignisse verlief diese Entwicklung jenseits des Rechenhorizontes. Dass alles geschehen kann heißt nicht, dass man alles einkalkuliert. Vieles ist im Leben Zufall, doch die Menschen wollen Schicksal. Du hast Chicsaal daraus gemacht. So hieß die Etüde in Moll, die Du komponiert und bei der Hochzeit für Deine Braut auf dem Piano spieltest. Das rührte sie zu Tränen, denn die Melodie war wie eine Vorahnung auf Kommendes, das sie schon hinter sich hatte und um das Du nicht wissen konntest. Im Publikum leises Kopfschütteln. Welcher Bräutigam gibt denn zur Feier des Tages etwas so Trauriges zum Besten? Ein engstirniges Publikum, das die Möglichkeit gar nicht in Betracht zog es könne sich um das schönste Geschenk handeln, das die Braut sich vorstellen kann: eine Abschiedsmelodie, wehmütig und voller Hoffnung auf Wiederbegegnung in einer anderen Welt.

Auf dem T-Shirt von t' Sooft, dem Schirmherrn des Symposions „Initiierung des Urknalls bei Überschreitung der Speicherkapazität des holografischen Horizontes in Folge fortgeschrittener IuK-Technologie" im Centro Ettore Majorana ist zu lesen: Ich hasse Menschen, Tiere und Pflanzen. Steine sind ok. *Die würzige Anspielung auf Majoranas nota di scomparsa:* dass er das Leben im Allgemeinen und seines im Besonderen völlig nutzlos finde. *Danach verschwand er wie vom Erdboden verschluckt, man möchte wetten sein Abgang habe etwas mit den Ergebnissen seiner Forschung zu Neutrinos zu tun. Der Mensch, das Maß aller Dinge, der aus- und eingewiesene Beobachter. Die nicht gestellte Frage der Physik. Was ist der Beobachter? Welche Masse hat er, wie stark ist seine Wechselwirkung mit der Observablen? Was genau ist* der *Mensch? Gibt es* den *Beobachter? Eignet sich* der *Mensch als Eichmaß? Handelt es sich bei dem Beobachter um ein Teilchen, ein Feld, eine Welle? Existiert gar kein einzel(l)ner Beobachter, sondern ein beobachtendes Feld, das sich zwischen den Menschen als Spielplatz aufspannt? Was sind Personen, Subjekte? Löcher im Dirac-See der Signifikanten? Was genau ist Sprache? Sind Sender und Empfänger Fermionen, die Signale Bosonen und die Beobachter Anyonen? Wenn der Beobachter nicht physikalisch präzise zu bestimmen ist, entscheiden die Eigenschaften des Beobachters inwieweit eine Observable ein quantenmechanisches Objekt ist oder sich indiskret verhält? Um eine Physik zu betreiben, die nicht metaphysisch und zu allem Überfluss auch noch anthropozentrisch daher kommt müsste zunächst die Physik der Beobachtung erforscht werden, sonst hagelt es miserable kosmische Zensuren. Jemand*

sollte mal ein Traktat zu diesem Thema verfassen: Die Physik der Beobachtung und die Beobachtung der Physik. Auch die Physiker sollten dringend beobachtet werden. Viel zu lange treiben die dürren Matturaner ihr Unwesen, bringen Massenvernichtungswaffen und Volksverdummungsinstrumente hervor, faseln von großer Vereinheitlichung und Supersymmetrie, wohl wissend, dass Disbalance und Widersprüchlichkeit Voraussetzung eines Universums sind, das die Trennung von Sender und Empfänger zulässt, nur um die Hände zu heben wenn die Welt erwartungsgemäß in Schutt und Asche liegt und zu behaupten es liege nicht in ihrer Verantwortung, wie die Erkenntnisse aus ihrer freien Forschung umgesetzt werden. Weitsichtig genug, um die Grenzen des Kosmos auszuloten, scharfsichtig genug, um ins Innere von Atomen zu blicken berufen sie sich auf komplette Kurzsichtigkeit bezüglich der Technikfolgenabschätzung. Dabei wussten sie wohin ihre Planck-Eskalierung führt. Das erinnert mich an einen Traum, den Du einst erzähltest, von wütenden Elefantenherden, die einen Elfenbeinturm voller Wilderer zum Einsturz bringen. Ein Wunschtraum, bar jeden Bezugs zur Wirklichkeit, allerdings eine Ins-bier-ration für die geneigte Zuhörerin, die eine Wirklichkeit nach der anderen zerstört, bis diejenige zum Vorschein kommt, in der Sie nichts und niemand mehr von Dir trennen wird. Sie ließ Dich im Regen stehen, immerhin in einem warmen Regen, da sie im Sommer verschwand und Dir die Talente hinterließ, die Dich über Wasser hielten wenn Du auf dem Trockenen lagst. Sie blieb Dir treu, wich Dir nie von den Seiten, die Du in der Einsamkeit Deiner Dachmansarde vollschriebst, vom Geheul der Steppenwölfe begleitet, nie unterbrach sie die Lektüre, bei keiner körperlichen, geistigen und sexuellen Ablenkung. Sie las alle Deine Notizen, die geschriebenen und die ungeschriebenen, die auf Bierdeckel und Fahrkarten gekritzelten und die in das Kerzenwachs geritzten Nazcas. Einem Dritten hätten sich kaum Zusammenhänge erschlossen, sie weiß, dass es nicht um Bedeutung in einem semantischen Sinn geht. Sondern dass er eine Spur legt, die zurück zu ihm führt. Es fehlt nur noch der eine Buchstabe, die eine Ziffer, die eine Primzahl, die eine Größe zur Vervollständigung der Gottsequenz. Dann wird ihr Kindheitstraum wahr, dessen physikalischer Realitätsgehalt ihr erst allmählich bewusstwurde und kompaktifizierte Dimensionen entrollen sich wie sterngesprenkelte Lakritzschlangen zu einer Planche der Wiedervereinigung.

Unendliche Nähe. Aber diese transdimensionale Antipathie, die ihr entgegenschlägt, schockiert sie. Da sie wie jeder intelligente Mensch den

Großteil ihrer geistigen Leistungsfähigkeit in die Sublimation investiert übersieht sie die naheliegende Ursache für die schier unüberwindliche Mauer, die sich vor ihr auftürmt, nur einen Schritt von ihrem Ziel entfernt.

Das Ding auf der Schwelle zum Absacker:

„Man muss ja erst mal reinkommen. In die Pinte."

Nabel: „Sieht gut für Dich aus. Nicht im großen Ganzen, aber im Detail. Mit dem Bart erkennt man Dich nicht wieder."

Becks Benny: „Wird wohl kein Drama."

Neuer: „Bist der Einzige der hier jemals Lokalverbot bekommen hat. Wie zum Honka hast Du das hinbekommen?"

Die Schrumpfkopf: „Das ist weil der nichtlokal ist. Gilt auch fürs Nachtlokal."

Das Ding auf der Schwelle, aka Zeilinger, tauchte in der City auf bevor jemand mit Umsatzinteresse oder jemand dem er Kohle schuldete sich erkundigte: wo ist eigentlich Zeilinger geblieben? Ist den kompletten dummen August von der Bildfläche verschwunden, wonach aufgrund der Zeitlosigkeit der austauschbaren Abende kein Hahn krähte. Siehst erholt aus, diagnostiziert Surgeon Bousso, seiner Stimme merkt man an, dass er dem Braten nicht traut, kommt eher als Frage rüber, denn als Feststellung. Hat sich bestimmt schlecht erholt und gut amüsiert, auf Kosten anderer, schon aus reiner Gewohnheit. Bousso ist keineswegs neu in der Trinkalle, im Gegenteil, der war schon Bestandteil des Inventars bevor die Handlung in dieser Geschichte begann, der Namenlose auf Seite 5, der auf die Rückkehr von Pullovern mit Rautenmustern schimpft, er hatte weil er seinen Schwanz beim Duschen wieder sehen wollte auf Askese gesetzt, Rückzug ins Private, 2-Raum-Wohnung mit Balkon und Blick auf LIDL, kein Alkohol, kein Nikotin, damit setzte er einen Trend bei seinen Compadres, was dazu führte, dass er sich zu Hause zu Tode langweilte, weil nun auch seine Freunde nichts mehr zu erzählen hatten, daraufhin betrieb er Radikahlschlag, verschwand von der Bildfläche, um nach 2 Jahren Meditation und Schlangenbissen in einem thailändischen Kloster, ledigl ernährt durch 1mal täglich Buchstabensuppe, um 20 Kilo schwerer(!) geworden zurückzukehren. Bevor er die Trinkalle durch die Alphatür betrat kündigte ihn eine dunkle Wolke an, eine Sonnenfinsternis hervorgerufen durch seinen Wanst, sowie der Putz, der im Rhythmus seiner Schritte und schwerwiegenden Argumente im Selbstgespräch in langen Streifen von den Wänden der auffällig baufälligen und selbstgefälligen Trinkalle fällt. Nun, im Bier und Jetzt, hockt er am

Tresen als sei nichts gewesen, blickt gedankenverloren auf einen Werbespot, der in einem buddhistischen Kloster spielt, ist mitten unter uns und unseren Anektoten, ähnlich Zeilinger, zwei Wiedergänger voller unerhörter Geschichten, was sich im Laufe des Abends nicht wirklich ändert. Der wird lang, die Erinnerung an ihn knapp, gekappt durch eine Unzahl von Kurzen, die man sich mit der segnenden (und sengenden) Geste eines Mönches in Flammen in den Rachen kippt. So entgeht uns worüber wir Worte verlieren, eine Krimiserie mit Windspielen als Helden (Haart aber herzlich, unvollendetes Drehbuch, von petflix produziert), Serienformate als Ersatz für einfach alles, den neuen Job der Unvermeidlichen im Löschzentrum des asozialen Netzwerks Hatebook, wo sie im Schichtbetrieb Nettigkeiten löschen musste, korrespondierend zu Becks Benny´s Engagement im Leschzentrum, der dort ehrenamtlich alle Mitarbeiter aussortiert, die beim Heribert Faßbender-Imitationswettbewerb durchfallen, den Bart, den Zeilinger sich während seiner Abwesenheit hatte wachsen lassen müssen, eine Auflage seines neuen Arbeitgebers, der zu kneipig ist um Schallschutzwände im Call Center aufzustellen, stattdessen seine männlichen Agents auf Vollbärte und seine weiblichen Agents auf das Tragen von Burkas verpflichtet, eine Welt, in der das kein Scherz sondern menschentransportüberhitzte, schwülwarme, bittere Wahrheit fern aller Klimaanlagen und Klimaschutzabkommen wäre, die in unserer Welt blamable Makulatur sind und in anderen Welten weder begrüßt, noch folglich verabschiedet werden, über all die unvollendeten Romane und Essays, die wir hätten verfassen können wären wir nicht jeden Abend zur Stelle um über unsere unvollendeten, weil nie begonnenen Texte zu schwadronieren, an deren Fertigstellung wir jedes Interesse verlieren sobald wir uns darüber ausgetauscht haben, unabhängig davon ob wir uns nach dem bösen Erwachen auch nur einer Faser aus all den verlorenen Fäden entsinnen können, die wir aufgriffen um sie im Halsumdrehen aus unserem kollektiven Gedächtnis zu streichen, über uns Austauschteilchen, die im Blutrausch der Mexikaner von Boson zu Bison werden, obwohl Pullunder um Kohle zu sparen einfach nur Sangrita Picante mit Tabasco in die Pinnchen füllt, uns Kampftrinker mit 0,00-Promille-Plörre abspeist und ob seines simplen Betrugs ein Überlegenheitsgefühl entwickelt, das ihm einen Ständer von hier bis zum Plattensee verschafft, während wir uns buchstäblich und wortwörtlich – uns aufgrund permanenter Rollentäusche unverwundbar dünkend – gegenseitig die Schädel einschlagen, Sprache als Austauschteilchen der starken sozialen Wechselwirkung, die Wellen von Gewalt hervorbringt, zum Entzücken

abwesender Spekulanten und Finanzjongleure, die den kapitalistischen Rahm der jahrelangen Finanzierung physikalischer Grundlagenforschung abschöpfen, der in der Erkenntnis besteht, das nicht etwa die MoDelle physikalischer Zusammenhänge und ihre Versprachlichung unserem Erleben sozialer Beziehungen entsprechen, sondern das umgekehrt die Beschreibung physikalischer Zusammenhänge die soziale, psychologische und ökonomische Welt modelliert, in die wir geworfen sind, in der die Welle-Teilchen-Dualität der Dualität von Individuum und Masse, sowie der Dualität von Konsument und Zielgruppe entspricht, in der Verkäufer und Käufer Fermionen und Produktplatzierungen und Werbespots Bosonen sind, in der Kundenbeziehungen elementar und Endverbraucher ledigl Ausprägungen von Kundenbeziehungen sind, in der Gewinner und Verlierer verschränkt sind bis zur Annihilation des Verlierers, die aus Gewinnern Täter und aus Verlieren Opfer macht, in der der Hamilton-Operator die Wahrscheinlichkeit eines VerbRaucherverhaltens bestimmt und die Wellenfunktion die Gewinnerwartung definiert, so dass auf kurze Gesicht mal der Spieler, auf lange Sicht dank Quants immer die Bank gewinnt, in der jedes Elementarteilchen Potenzial der Ausbeutung ist und die niedrige Wahrscheinlichkeit eines 6ers im Lotto oder einer Karriere als Fußballprofi oder als Topkrimineller die Potenzialbarriere darstellt, die durch unwahrscheinlichen Zufall vereinzelt überwunden wird, jedoch für alle als Anreizsystem fungiert im raffgierigen Kosmos, den moralische schwarze Löcher beherrschen, in dem niemand die Quantenphysik, die dissipativen sozialen und psychischen Systeme, das kapitalistische Verwertungspotenzial der Wollen-funktion, die Vorzüge der Statistik und der Null beim Roulette und die Dynamik der ökonomischen Quantenfelder besser versteht als die Wertschöpfer, die großzügig in die Physik investieren, deren Ergebnisse mit Argusaugen von Beobachtern verfolgt werden, die tatsächlich die Wirklichkeit schaffen, die sie sehen wollen, während wir das große Ganze sehen und uns nicht darin zurecht finden, da wir wie alle Glücksucher, die mit Suchtgeschwindigkeit unterwegs sind dem selben Irrtum unterlegen, wir seien selbstbestimmte, unteilbare Einheiten und nicht Mitochondrien eines molaren, despotischen Organismus, dem wir als Ausbeuteltierchen bereitwillig unsere Energie schenken, indem wir uns Tag für Tag in den Seelenmühlen der Selbstverwirklichung, des Wettbewerbs und der Aufstiegschancen aufreiben, erst hochbegabt, dann hochbetagt, und in dem die Lebenden sogar unwichtiger sind als die beweihräucherten Toten auf Gedenkmünzen (erst recht sind die Lebenden unwichtiger als die Tore des

Monats), in dem die cloud ins Kraut schießt, in deutschen Löschzentren die Krautintelligenz kosmische Zensur betreibt, bis außer Umkehrschlüssen nichts zu erzählen bleibt und wir Leistungsverweigerer, die den Wettbewerb dafür verurteilen, dass wir nicht einfach ohne jede Anstrengung und sturzbesoffen zum Sieger erklärt werden, versehen mit Apanagen bis ans Ende aller Zeiten mit ewigem Wohnrecht im Eden unserer Wahl, uns schließlich als drahtige Erfolgsmannschaft zu stinkreichen Bonzen aufgestiegener Olympiasieger (Segeln, Reiten, Moderner Fünfkampf) Johnny Walker blue- und redlabelsaufend in einer Cocktailbar wiederfinden, deren Interieur dem Wankdorf-Stadion nachempfunden ist.

„Oder umgekehrt".

Eine Insel, eine Insel, Neuer, die Cartoonfigur im Stillen Ozean unserer inneren Monologe, unser Sachverständiger für mondolithische Worthülsen, proprietäre Redewendungen, die den Anschein telepathischer Kompetenz verbreiten, eine nikotingelbe Aura. Oder umgekehrt, vom Bonzen zum Olympiasieger verjüngt, oder umgekehrt, ein Stadion, das einer Bar nachempfunden wurde, oder umgekehrt in einem wieder enteinigten Aporue, umgekehrt oder, redo trhekegmu, was sich jedoch nur schreiben, nicht denken lässt, es wird an dieser Stelle als Gedankenlosigkeit dahingerotzt, obschon es sich nicht an dieser Stelle befindet, an dieser Stelle schon gar nicht, wie eben nichts jemals sich dort befindet wo es beschrieben steht, jedenfalls nicht in Gänze und auch nicht überhaupt nicht, da ja Beziehungen elementar sind und die Trennung von Signifikant und Signifikat, von Sender und Empfänger, von Beobachter und Observable allein aus Gründen der Verbundenheit besteht, da nur Getrenntes verbunden sein kann, Neuer, der alte Schlawiner, hockt auf seinem antiödipalen Sozius am Tresen, in sich gekehrt wie eine Lakritzschnecke, denkt an flatternde, kopflose Organe, die mehr über die Zusammenhänge wissen als wir, das Herz, das mehr über Frequenzen und Zeit weiß als das Hirn, die Haut, die mehr über Spannung, Druck und Widerstand weiß als wir, das starke finstere Fleisch, das mehr über Gravitation und Anziehungskraft, über Repulsion und Abneigung weiß als wir, der Podex der langsamer altert als der Kopf, es sei denn man verwirklicht einen Wunsch, den Büchners Lenz auf der Walz umtreibt, auf dem Kopf zu gehen, so dass er den Himmel als Abgrund unter sich hat, denkt an geprügelte Organe, die keiner geflügelten Worte bedürfen, um alles zu wissen, wie niemand kommunizieren muss und überhaupt kommunizieren kann, der allwissend ist, denn was allwissend ist bleibt außerstande Fragen zu stellen, außerstande sich auszutauschen, ist tot und dumm wie ein Speicherchip,

denkt Neuer, der kopf-nieren-magen-kreuz-hals-zahnschmerzgepeinigte, hochsensible, hochintelligente, hocheinfühlsame Werbeträger für Sky-on-Dumont, was tut man nicht alles, wenn die Kohle knapp wird, die man als Leiche für ein Schulungsvideo der Bundeswehr einsackte, Geheime Kadaversache mit Verpflichtung auf Verschwiegenheit, selbst sich daran zu erinnern ist eigentlich streng verboten, da man nicht wissen kann, wie weit die NSA mit ihren parapsychologischem Ziegenkäse ist, denkt der Ex-Ekutierte, der Nebendarsteller aus Scrubs, der mit dem Cotard-Syndrom, der sich umbringt und daraufhin quicklebendig ist, der sächselnde Charmebolzen, dem alles an die Nieren zu Herzen unter die Haut geht auf den Magen schlägt den Atem nimmt, aber all das das All nur einen winzigen Moment lang, dann nimmt sein gewinnendes Regenmacher-Lächeln Rosamunde Pichler für sich ein, der er ein Glas Sekt auf Eis mit den Worten in die Hand drückt: „Kleine Getränke erhalten die Freundschaft." Uns wendet er den Rücken zu, so dass wir nun mit Nabel das Vergnügen haben, der uns ohne Umschweife frei von der Leber weg mit seinen neuesten Poetry-Slam-Vortrag beglückt, den er dem Anus des Janus widmet. Wir, die Schimäre aus Staatsqualle und Einsiedlerkrebs, das Stammgastritis-Ensemble, das in allen erdenklichen Welten und Zusammensetzungen immer schon die Taverne bevölkert hat und bis in alle Ewigkeit bevölkern wird, die archetypische Heerschar der Jammerlappen auf die jeder verzichten kann, außer der Wirt, wir, mit unseren überflüssigen Hackfressen, gezeichnet von der zermürbenden Kargheit und Trostlosigkeit der selbstgewählten Isolation im Kerker der eigenen Neurosen und Fixierungen und der freiwilligen kollektiven Selbstkasteiung durch Zeittotschlagen unter unseresgleichen, wir, die wir unsere Unrast in diesem Rasthof der verdorrten Visagen lindern, in deren verödeten, stillgelegten Gesichtszügen sich die Weltgeschichte der Verlierer und Versager wiederspiegelt, wir sind zwar kein dankbares Publikum, aber ein Publikum, das nicht weiß wohin, denn selbst wenn es unter Absingen artefaktischer Hymnen das Etablissement wechselt, würde es Neuer/Nabel mitnehmen, denn der gehört dazu, so wie Zeilinger, Sgt.Bousso, die komische Konstanze, die solang negative Energie verbreitet bis die Stimmung unter den Nullpunkt fällt, Laura mit den eiskalten, veilchenfarbenen Händchen, die Krebsin, die als Sittichmörderin in die Geschichte der Mitwohnzentrale einging, Becks Benny, den Zeilinger bei sich zu Hause auf der Couch vorfand und der – gefragt was er denn hier mache – antwortete: woher soll ich das wissen? Woraufhin Zeilinger verstohlen seine Unterhose lüftete und seinen Schwanz nach Scheißespuren

inspizierte, selbst die Geächteten, Knebel, Skellington, Rust Cohle, die Esten, die die Letten sein werden, auch die die wir zu erwähnen vergessen, die wir noch gar nicht kennen gehören dazu, wie exemplarisch der alternde Graf Foto, der mal wieder einem Wildfremden am Tresen konsterniert klagt: „eben ruft mich meine Affäre an und sagt mir, dass sie schwanger gewesen ist und das Kind abgetrieben hat. Das passiert mir schon das zehnte Mal. WARUM WILL BLOSS NIEMAND?“ (Die große Frage beantwortet sich von selbst, weswegen der Fremde stumm und inkognito bleibt – und auch weil er sich genau dieselbe Frage selbst schon gestellt hat), sogar die Feinde der geschlossenen Gesellschaft gehören dazu, es rutschen immer ein paar Leute durch, die nicht dazugehören, jeder Türhüter ist mal weichherzig, sentimental, bestechlich, fällt auf die unglaublichsten Geschichten rein, lässt einen Kullerball passieren, lässt Kafka zum Austreten eintreten, der sich natürl sofort auf Nimmerwiedersehen unter die Gäste mischt, jeder Türhüter wird einmal gefeuert, ersetzt durch immer kleinere Türen, die einen immer winzigeren Doppelspalt offen sind, ein vergebliches Unterfangen, aufgrund einer topologischen Besonderheit der Trinkalle, je kleiner der Eingang, desto mehr Menschen passen hindurch, so dass mit fortschreitender Schrumpfung der Tür schließlich alle und jeden der Sog des Vakuums der Stammkundschaft erfasst, und alle und jeder so austauschbar werden, dass man bei der Beschreibung von Perversionen, Handlungen, Sachverhalten, Entwicklungen, Wendungen, Ereignissen getrost auf Personalpronomen verzichten kann…äh…Moment mal, was wollt ich denn eigentlich sagen…

„Das - war - vor – Jahren“, headbangt Seargent Bousso. Zeilinger, aufgeschreckt aus dem Locked-In-Stadium des Medusalem-Rauschs, weiß nicht sofort wo und wie er sich befindet, ob er nur träumt, dass er wach ist oder ob er vorher geträumt hat woanders gewesen zu sein (wo?) und tatsächlich hier war (wo ist das?). Bousso grölt einen notorisch Jahrzehnt um Jahrzehnt für jede neue Generation von Studenten, die nach einem Regierungswechsel die Szenekneipen betritt, neu aufgelegten NDW-Klassiker. Der Rest ist Schweigen. Noch bevor Zeilinger sich orientiert hat, kichert er über Boussos Interpretation, ein 50-Jähriger, der sich über den Grauschleier beklagt den seine Mutti noch nicht weggewaschen hat. Boussos gutmütige, gemütliche, etwas selbstironische und damit nostalgische Interpretation, woran erinnert ihn das….an Tom Jones, der Kiss von Prince interpretiert, immerhin den Urheber des Originals überlebt hat, irgendetwas in der Art, es trifft es nicht ganz, da ist auch ein Schmachten in Boussos Stimme, eine verzweifelte Empörung über den Verlust an Jugend und an

Leichtigkeit, die er in Form gutartiger Persiflagen kompensiert, grade so überheblich, dass es altersmilde rüberkommt…erst dann nimmt er die anderen Gäste wahr, leise nur für sie hörbare Lieder mitsummend, die Augen geschlossen, sich wiegend zu für Zeilinger unerhörte Melodien, Schlingpflanzen in kontroversen Strömungen. Mittendrin der Taxifahrer, nur eine Lederweste über dem feisten, nackten Oberkörper, auf dem rechten Oberarm der tätowierte Schriftzug Triffid Overkill, eine Pflanze, die sein Selbstporträt auffrisst…"ich war schon fett bevor Adipositas eine Volkskrankheit wurde…", hatte er stolz während der 3-minütigen Fahrt hierhin verkündet, erinnert sich Zeilinger jetzt, der begreift wie er hier gestrandet ist und wo er sich befindet, mittenmang in einer Kopfhörerparty, umgeben von privaten Tänzern mit gesenktem Blick (auch hinter den im Halbdunkel nicht abgelegten Sonnenbrillen) und mit Realitätsschutz auf den Ohren, unter ihnen eine platinblonde, androgyne Erscheinung, von der er trotz seines angetüterten Zustandes die Augen nicht lassen kann, nicht, weil ihn der Anblick umhaut, sondern weil ihm ihr Anblick, obwohl er sicher ist, ihr noch nie zuvor begegnet zu sein, vertraut ist. „Ach", winkt Sergeant Bousso ab, der den Lautstärkeregler an seinem Kopfhörer heruntergedreht und ihm zugehört hatte, während Zeilinger noch meinte, einen stummen, inneren Monolog zu weben, „Das denkst Du doch bei jeder Frau." Draußen fahren Imker in voller Montur auf Motorrädern vorbei, aber das, merkt Bousso an, tut hier nichts zur Sache. Damit hat er zugleich Recht und Unrecht. Er liegt richtig, da beide die Gesichter hinter den Imkermasken nicht erkennen können. Er liegt falsch, da die Personen hinter der Maske sehr wohl etwas mit dieser Geschichte zu tun haben…

Sobald Sie die Augen schließt sieht Sie sie kommen, ihre ausgewachsenen Nachgeburten, die sich zu einem Suchkommando von Freaks formieren… der Beginn der Geschichte ist so harmlos, als handele es sich ledigl um eine von ihr ausgedachte Erzählung, in der Sie ein statement von Albert Einstein verwurstet, das sie auf dem Kinoplakat zu einem Sudokumentarfilm über Bienen gesehen hatte am Tag, als sie Reich, den III. verließ und Budapest den Rücken kehrte…Sterben die Bienen, stirbt der Mensch…ohne Menschen keine Abnehmer der lebensverlängernden Energie, die bei synchronisiertem Massenmord freigesetzt wird…ohne diese Abnehmer keine Finanzierung ihrer Forschung…es bedurfte einer bienenfreundlichen Städteplanung mit Gärten als Zwischenetagen, Semiramis als Vorbild für Orbanistik (Urbi et Orban), es bedurfte der Subventionierung der Imkerei durch Stiftungen, durch öffentliche Mittel, durch ehrenamtliches Engagement zur Förderung

der Bienenzucht, eine Reimkernation der Gesellschaft…folgerichtig besteht die Reisegruppe, die sich auf ihren Motorrädern in den Süden aufmacht, samt und sonders aus Mitgliedern des DAB (Deutscher Apitherapie Bund). Es handelt sich um Frauen und Männer mit sehr unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen, denen vier Dinge gemeinsam sind: die Liebe zum Honig und den Bienen, Motorradfahren als Passion und ihre Ausbildung als Apitherapeuten. Unter Ihnen befinden sich Zwillinge, die nicht wissen, dass sie verwandt, geschweige denn Zwillinge sind, Filmbegeisterte, die durch den Film Ulees Gold auf die Imkerei verfielen, Rheumakranke, denen Apipunktur Linderung verschafft, Lehrer, die einfach blau machen und dies als Weiterbildungsmaßnahme finanziert bekommen, verliebte Physik-Pärchen, die ihre gemeinsame Forschung zu praktischen Anwendungen asymptotischer Freiheit und Ordnung links liegen lassen und Roman(T)isch verschränkt in ein großes Abenteuer starten, sie alle lernten sich vor vielen Jahren, 1983 um genau zu sein, auf der APIMONDIA in Ungarn kennen und stehen seitdem über alle geographischen Distanzen und ungeachtet ihrer unterschiedlichen Lebenswege, Charaktere und Karrieren miteinander in Kontakt. Ihre gemeinsame Reise ist von langer Hand geplant, unter strenger Geheimhaltung gegenüber Ehepartnern, engsten Freunden und Verwandten, Arbeitgebern und selbst Bewährungshelfern. Einer der Imker und Apitherapeuten will mit Hilfe dieser Reise aus dem Zeugenschutzprogramm ausbüxen und tief im Süden untertauchen, eine Absicht, von der nur er selbst und vielleicht einige Bienen wissen, deren bienär-telepathische Fähigkeiten ebenso chronisch unterschätzt werden, wie ihr unschlagbarer Orientierungssinn…selbst Einstein, der Bienenfreund, ahnte nichts von dem geistigen Potenzial der Biene, in deren Kopf ein hochleistungsfähiger Quantencomputer arbeitet, dessen Q-Bits mit denjenigen in den Hirnen der anderen Bienen des Schwarms verschränkt sind. Wäre Einstein kein hartnäckiger und schließlich halsstarriger Gegner der Quantenphysik geblieben, zu deren Durchbruch er selbst durch seine Arbeit zum photoelektrischen Effekt beigetragen hatte, wäre ihm möglicher Weise nicht entgangen, dass die immensen kooperativen Fähigkeiten der Bienen auf der effektiven Orchestrierung der cerebralen Quantencomputer beruhte, deren Mikrotubuli sich im Kollektiv zu einer mentalen Leistungsfähigkeit verdichten, die Q aus Star Trek vor Neid erblassen ließe, wäre er überhaupt dazu imstande deren Ausmaß zu erfassen…Einstein hätte mit der Formulierung einer umfassenden Theorie zur Verknüpfung von Beeomechanik und Quantenmechanik alle Aussichten auf den heißersehnten

Nobelpreis gehabt, der ihm Zeit seines Lebens verwehrt blieb, möglicher Weise aufgrund seiner deutschen Herkunft, die einer Verleihung durch das Komitee in Budapest trotz aller Meriten und Einsteins polyglotter Weltbürgerlichkeit ebenso im Weg stand, wie die dunkle Hautfarbe einer Oscar-Nominierung, aber über diese Entdeckung und ihre Tragweite hätte selbst das antigermanisch besetzte Komitee nicht ohne weiteres hinwegsehen können. Stattdessen wurde Majorana für seine Entdeckung der asymptotischen Relation von Hirngröße und Quantenkohärenz ausgezeichnet – in Abwesenheit, da er sich noch vor Bekanntgabe der Verleihung auf Nimmerwiedererkennen in verschiedenen Identitäten superpositionierte zwischen denen er bis zur Unkenntlichkeit supervenierte. Seine Erkenntnis, dass eine höhere Effizienz von Penrose-Hameroff-Prozessen mit der Reduzierung der Anzahl der involvierten Mikrotubuli einhergeht führte zu Quantensprüngen bei der KI-Forschung, in der Werbebranche, in der IT-Entwicklung, der Hirnchirurgie, der Wirtschaftswissenschaft und im Brauwesen - ebenso wie freilich zu fatalen Entwicklungen wie dem M-Terrorismus und den Datenstaus beim W-Lahm, da wie üblich die soziale Entwicklung nicht mit der technischen Entwicklung Schritt hielt. Im Endeffekt lief seine Erkenntnis auf ein Lean Brain Management heraus: je weniger Hirn involviert ist, desto effektiver sind die Prozesse, da die neuronalen Freiheitsgrade niedriger sind und dadurch Dekohärenz vermieden wird. Coolness tut ein Übriges. All diese Einsichten inklusive der revolutionären Perspektiven verdankte Majorana der Erforschung der Bienen. Er züchtete Bienen mit immer kleineren Gehirnen, und stellte fest, dass die Schwarmintelligenz explosiv zunahm. Der mythische Buschfunk in den Gewürzgärten, die ihm zu Ehren in Princeton angelegt wurden wispert, er sei das letzte Mal gesehen worden, als vier verschiedene Bienenschwärme aus vier Himmelsrichtungen sich über seinem Kopf vereinigten, als er arglos vor der Pasticceria Maria Grammaticco einen Espresso Pistacchio schlürfte. Die Bienen stürzten sich auf ihn herab, bildeten um ihn herum einen rotierenden Kokon, der entfernt (vor allem, solange er sich noch nicht entfernt hatte) an einen gut bestückten Gyros-Drehspieß erinnerte, und als der Schwarm sich auflöste war Majorana verschwunden, bis auf seine Schiebermütze, seine Nickelbrille und ein Büschel Wurstkraut. Andere Gerüchte behaupten er habe sich in die USA abgesetzt, es dort unter dem Namen Pellermann bis zum Chef des berüchtigten Centers for CybernEthics gebracht und mit Hilfe der von ihm, von Neumann und von Förster entwickelten Quanten-Monte-Carlo-Algorithmen die Ära der Google-Diktatur eingeleitet. In dieser Ära, die erst

das Wort Mensch aus dem Vokabular strich, dann das Vokabular selbst strich, dann den Menschen abschaffte, existierten user ledigl als Mykobionten der weltumspannenden Flechte die sich unter dem Namen world wide web das Vertrauen der user erschlichen hatte, um sie schließlich zu Mitochondrien zu reduzieren, zu Informationsjunkies und Energielieferanten, deren Willen, Wünsche, Träume, Interessen keine Sau scherten - maßgeblich weil ein Bündnis radikalveganer Islamisten und fetzenfischvernarrter Shintoisten dieser Gattung komplett den Garaus gemacht hatte, keine Haxe und keine Gräte des Bösen mehr übrig blieb (rülps). Die Menschen bekamen diese schleichende Veränderung ebenso wenig mit, wie der Frosch im Kochtopf den stetigen Anstieg der Wassertemperatur. Die Menschen bekamen ihre eigene Abschaffung nicht mit. Sie träumten sich unsterblich, bis die asketische Umma der muslimischen Pranaphagen dem web den Stecker zog, das über Äonen 90% der weltweiten Energieressourcen für sich beanspruchte und ganze Völker zum Verdursten, Verhungern und Erfrieren zwang. Als das CERN und alle Aninstitute des CERN der HPL-Virus zerfraß, der auch den Benutzern – äußerlich unversehrt – das Hirn auf links zog, hatten Pellermann, von Neumann, von Förster sich längst in Garrett Lisis E8-Paradies zurückgezogen, surften, tranken Büchsenbier, schlürften Honigmet, legten die Einstein-Bose-Kondensaat aus dem Grabe (in Gedenken an Clark Ashton Smith), ließen sich von den süßesten Bienen umschwirren und lästerten lustvoll über diesen unverbesserlichen Kauz, der sich lieber beim Genuss von Bienenstich über die Wiederlegung der Quantenphysik den Kopf zerbrach, statt über die verborgene Bedeutung des Schwänzeltanzes zu forschen und richtig abzusahnen…diese Entwicklung war allerdings nur eine Befürchtung Einsteins, die ich ihm unterstellte…in Wirklichkeit blieb es mir vorbehalten in den Figuren des Tanzes die Tensoren zu erkennen, mit deren Hilfe der Übergang in den Bulk zu einer relativ simplen neurolinguistischen Übung geriet, und in der Anordnung der Waben des Bienenstocks die transdimensionalen Wegweiser zu erkennen, die die Bienen ihren Freunden hinterließen, Pfadfinderintegrale, die Verfolgten den Weg zu Schlüpfwinkeln wiesen, die es uns erlauben uns aus dieser Welt abzusetzen...zusammen mit den Bienenvölkern, deren vorgeblicher Tod als Tarnung fungiert, in deren Schutz ihr Rückzug in eine höherdimensionale Sphäre ungestört an zahllosen offenen TwisToren erfolgt…ich konnte es kaum erwarten…endlich geht es los, starten die Motoren…Angst und Euphorie beherrschen ihn, sie denkt: ich frage mich wovor er sich derart fürchtet, dass er die Flucht in den Bulk dem

simplen Suizid vorzieht, wovor hat er einen solchen Respekt…kaum gerät er in Fahrt überkommt ihn absolute Ruhe, eine Kälte in seinem Inneren, die nichts mit Frieren zu tun hat, sondern einem mentalen Aggregatszustand entspricht, in dem alles reibungslos fließt…schön für ihn, aber sie legt keinen Wert darauf diese abwegige Nebenhandlung weiter zu verfolgen, der Ausreißer ist nicht nur der Handlung viel zu weit voraus, sondern auch völlig neben der Spur, erweist sich als falscher Gefährte. Sie sucht keinen Fluchthelfer. Ginge es ihr um ein Versteckspiel, hätte sie ja ledigl da bleiben brauchen, wo sie war, unauffindbar für ihn, weil die Welt in der sie lebte für ihn nicht einmal als Science Fiction existierte. Alle Versuche mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel ein Sender-Empfänger-Verhältnis zu ihm herzustellen scheiterten am mangelnden Wissen des designierten Empfängers über die Instrumente. Nicht nur, dass er sie nicht bedienen konnte, er wusste nicht einmal um ihren Zweck, so wie ein Eichhörnchen am Wegesrand nicht um den Zweck eines Nussknackers wusste…also musste sie andere Maßnahmen ergreifen, als ein Nadelöhr zu ihm zu erzeugen das er als solches nicht zu nutzen vermochte. Sie musste die Welt hervorbringen, in der sie zusammen kommen, musste ihn hervorbringen, um jeden noch so hohen Preis, auch um den Preis der ewigen Flucht, um den Preis, eine Schuld auf sich zu laden, die durch nichts beglichen werden kann, in der Hoffnung, dass er den Hinweis richtig versteht, der darin besteht, dass sie keinen Hinweis hinterlassen hatte, dass der Cache leer ist...Milliarden Unschuldige gehen am beschleunigten Button-Syndrom zu Grunde…für den Big Bounce, der ihr zurückschnurrendes Weltvolumen zu seiner Raumzeit ausstülpt…in der Folge beginnt unvermeidlich die Jagd auf sie, beginnt in ihrem Kopf, als ein Aufbruch unter punktuell Gleichgesinnten, die noch nichts von ihrer eigentlichen Bestimmung wissen…

…dass Sie sich erst während der Reise in das Suchkommando verwandeln ahnen sie nicht, da dieser Aspekt der Tour nichts mit Absprachen zwischen ihnen und den Flunkereien gegenüber ihren düpierten Angehörigen und Arbeitgebern zu schaffen hat…am Anfang der Reise steht die reine Vorfreude, die Imker-Montur ist keine Verkleidung, sie symbolisiert die Verbundenheit des Geschwaders und ist zugleich ein Fingerzeig auf das Ziel der Route, deren Höhepunkt eine Imkertour auf Sizilien ist - Sant'Alfio, Sortino und Zafferana. Die Passion für Motorräder aller Art (unter anderem ist ein Sohn von Robert M. Pirsig mit von der Landpartie) passt zu der Liebe zu Bienen (bee careful…), wie Bienen schwärmen die Bikes aller Art aus - WESPas, Alice in Hondaland, Chewbiker(aka Slipher), keiner darf fehlen -

gehen einzeln auf Entdeckungsreise und finden doch wieder in Formationen zusammen, jedenfalls redet sich die Gruppe gerne diese Gemeinsamkeit ein. Unstrittig ist, dass sie wie die Bienen auf Sonnenblumen und insgesamt auf blühende Landschaften stehen, aus deren Betrachtung ihre Seelen Honig saugen…

…bedächtig wie in einem Roman von Patricia Highsmith wandeln sich die Charaktere sobald man Ihnen näherkommt. Zu Beginn der Reise besteht die Truppe aus Wirtschaftsflüchtlingen in Schutzanzügen, die verzweifelt versuchen ihren Stammkneipen zu entkommen, maskiert, damit kein Wirt sie erkennt; ausgehärmte, zu Dörrobst vertrocknete Ü50er, die aus Furcht vor Absturz jede Demütigung und jeden Fusel schlucken, verabreden sich zu einem verzweifelten Ausreißversuch, da sie alle spüren es ist wahrscheinlich schon zu spät dazu. Ihnen gemeinsam ist dass Sie alle woanders hin unterwegs waren, als ihre Wege sich vor mehr als der Hälfte ihrer Lebenszeit – es kommt ihnen so vor als sei das eben erst gewesen, an diesem Tag, vor vielleicht einer Stunde – in der kleinen Kneipe in unserer Straße kreuzten, und das war schon das Ende der Geschichte, in der Vorhaben zu Wunschträumen, Wunschträume zu Vollräuschen und verpasste Gelegenheiten zu blanker Verzweiflung, Resignation und Sucht, eingebildete Schönheitskönige und –königinnen abrakadaver zu Trinkern mit Progerievisagen, Schrumpflebern und entzündeter Pankreas mutieren, so wie die vorlügende Geschichte, die so harmlos beginnt, die nur als Erzählchen daherkommt, eine ernste, grimmige Angelegenheit wird, eine Berohung die näher kommt (ein Denkfehler, aber ein prägnanter), eine Gefahr, die das anfängliche Sie nicht mehr zulässt, die auf mich zielt, die mir zustoßen wird, die keinen Abstand und keine Ausflucht mehr toleriert, die Ausrede der Selbstreflektion nicht erlaubt, jene Tür, durch die man wie Paulchen Panther einfach kurz vor dem Aufprall das Haus verlässt, das in die Schlucht stürzt und am Boden zerschellt. Wenn der Feind direkt auf einen zukommt, dann ist man nackte und ausgelieferte erste Person Singular, kein Personalpronomen, das mich schützt, niemand außer mir ist gemeint…

Am Castello di Venere mit dem Rücken zum Abgrund, fantastische Aussicht und eine Burgzinne im Rücken: hinter geschlossenen Lidern formieren sich aus dem Glosen Gestalten, lebendige Schlacken der Paranoia, wie das Leben selbst ledigl Schlacke des Lichts und der Sterne ist, zu Staub verdünnte Energie. Spüre die Attentöter heranrücken…Siamesische Zwillinge, die in verschiedenen Welten gleichalt, in dieser Welt jedoch nicht gleichalt sind…radikal getrennt bei der Entbindung, derart rigoros, dass sie bei ersten

Wiederbegegnung Dekaden trennen…Psychopathen, die keiner Fliege etwas zu Leide tun können, aber ohne Skrupel kleine Kinder mit Nadelkissen und Briefmarkenbefeuchtern ersticken…Wissenschaftstheoretiker, die einen Paradigmenwechsel in der Killologie forcieren wollen…Linguisten, die das Blut in unseren Adern durch semantisches Plasma ersetzen wollen, überhaupt jede organische Materie durch Nanosignifikanten subsituieren wollen, so dass nicht mehr Signifikat unter Signifikant treibt wie Magma unter der Erdscholle, sondern Signifikant unter Signifikat…alles kann jederzeit durch Zuspruch gezüchtet werden, ob etwas zu Harn oder zu Hirn wird entscheiden Hör- oder Schreibfehler…aus Fehlern die folgenlos bleiben lernt man sie erneut zu begehen damit sich endlich was ändert…mein Ein und Alles flüstert ich würde gern jemand anderen lieben als Dich das wars dann mit den Personalpronomen es bleibt das Böse das Böse will nicht töten sondern quälen Bösone vermitteln die Wechselwirkung zwischen Sündern un Dämpfängern Raumzeit ist Geometrie gewordenes Licht Lieber Cholera als Pest wegen der günstigeren Prognose Sprache ist primitive Verstärkung elektromagnetischer Wellen an den Hängen mit üppigen Rebstöcken betreiben enthalpieintensive Aussteiger Winzersport hin und weg gleich tot und begraben Himmelsstürmer bekommen alte Füße das ist der Gravitation geschuldet weil das Naturschöne langweilig ist wird in der Idylle als erstes die Kneipe gesucht Blauverschiebung mal Rotverschiebung plus Gravitation = Wir Maximale Entropie = Rotverschiebung Blauverschiebung = Gravitation bei maximaler Gravitation steht das Licht still ist beides dasselbe ist alles Fläche mit maximaler Entropie was der ADS/CfT – Korrespondenz entspricht dem Taschenspielertrick der die Renormierung obsolet macht so wie Anregungen der Schwerpunktschwingung eines Strings über Energie verfügen welche dem Radius der kompaktifizierten Dimension umgekehrt proportional ist so dass in einem Universum mit dem Radius R Masse und Ladungen der Teilchen identisch mit denen in einem Universum mit dem Radius 1/R sind so dass Groß und Klein ich muss mal Mikro und Makrokosmos nicht zu unterscheiden sind solche Ideen wuchern in kollektiven Deprivationstanks namens Institut oder Trinkalle die ebenso indifferent sind wie Wirte und Stammgäste Männlein und Weiblein Weißer Riese und Omo Fibunachos und Chipsfrisch Gesellschaften und asoziale Systeme Gömböcs und Menschen es ist doch so wie es ist Leben das von Leben lebt was für eine Fehlkonstruktion die Seele baumeln lassen gleich psychischer Selbstmord wenn Information = Fläche existiert Raumzeit ledigl als emergente Größe ja und was heißt das jetzt für den Spielstand worauf

läuft das hinaus säuft das hinaus na das wenn Information = Fläche dann ist ein Buch Information ein Mensch nicht da kann der Leser noch so viel lesen um gutinformiert zu sein bietet der Leser zu wenig Angriffsfläche bleibt zu wenig haften nicht einmal beim impliziten Leser im Zentrum eines Schwarzen Lochs da der jede Information in umgekehrter Leserichtung reflektiert so dass No No No japanische Texte dabei rumkommen Prinzip Hoffnung durch die reziproke Lektüre das Aufbegehren des Rezipienten gegen den Zeitpfeil das nichts nützt da man nie in die eigene Vergangenheit reist da der Energieaufwand die positive in eine negative kosmologische Konstante transformiert was zur Folge hat dass die zunehmende Annährung an den eigenen Ursprung mit einer zunehmenden Abweichung der Ausgangsbedingungen korrespondiert und wir uns niemals wieder in der selben Kneipe begegnen werden wie früher wenn es mir gelingt uns zu treffen ja doch ich komme ich weiß dass ich spät dran bin

„Aber war denn die Retourkutsche unbedingt notwendig?“ erkundigt sich Sergeant Bousso und keiner der Anwesenden, nicht mal er selbst, schon gar nicht er selbst, weiß wen und was er meint. Bousso ist voll auf dem Cocktailtrip, schüttet Hyperbols Blue mit Ananas- und Maracujasaft in sich hinein, felsenfeist davon überzeugt dies sei ein von ihm kreiertes Rezept, dabei kennt es jeder einigermaßen versierte Barkeeper als Giallo Rosso Blu, versierte Barkeeper schlagen jedoch einen weiten Bogen um die Trinkalle, und bezogen auf dieses gastronomische Babyuniversum, das aus dem Quantenabschaum geboren wurde, ist Boussos Cocktail etwas Neues. Nur dass er gar keinen Cocktail vor sich hat, er stellt sich den nur vor und hält das Sich Vorstellen für ein vor sich Abstellen, da er zum ersten Mal seit seinem Totalentzug auf Pilzen ist, ihm alles farbenprächtig und hässlich zugleich erscheint, bunte Cocktails ihm zufliegen wie verknallte Quetzals, aber alle Frauen die er sieht, zwar prachtvolle rote Haare jedoch Marty Feldmanns Augen haben. Er ist sich auch keineswegs sicher, ob er überhaupt da ist hier ist, ob er nicht vielmehr breit von ungewohnter Nüchternheit im Schneidersitz bei sich zu Hause im Wohnzimmer hockt, zu niedrig über der niedrigen Couch vor dem zu niedrigen Glastisch levitierend, den zu zierliche Champagnerflöten verzieren. In der Trinkalle ist er, weil jemand sich vorstellt, er sei dort, und weil dieser jemand sich so doll vorstellt er sei dort, bildet er sich selbst ein dort zu sein, als würde er jemals dort sein, um solche bescheuerten Cocktails zu trinken, von denen man zwar irgendwann auch blau, aber vorher rot vor Scham wird. Man weiß aber ja nie in welcher schrägen Komödie man sich wiederfindet, wie oft ist mir das schon passiert,

dass ich eben noch meinte gesittet und asketisch in der Klosterzelle meines Spießertums vor mich hin zu misanthropieren und überhaupt nicht fassen konnte, mich in komplett desolatem Zustand an einem Ort wieder zu finden, wo ich entweder nie oder nie wieder hin wollte, so ging es mir mit Thailand, wo ich nie hinwollte, so geht es mir hier, wo ich nie wieder hinwollte.

„Hab drauf bestanden.“, stellt Lemaitre klar, „hast schließlich noch n Riesendeckel bei mir offen. Wenn Du den endlich zahlst ist mir völlig wurscht ob Du real bist oder nicht.“ Nach dem trostlosen Sommer, von abwesenden Gästen eben nicht heimgesucht, ist ihm jede Halluzination recht, die ihn vor der Insolvenz bewahrt respektive davor, seine bessere Hälfte höflich und zuvorkommend zu behandeln, für die Pacht ihre Pracht zu lobpreisen.

Seine bessere Hälfte. Was heißt das schon? Ist ja kein Kunstwerk. Dafür reicht allemal eine gewisse Freundlichkeit gegenüber Stammgästen. Selbst wenn es sich nur um Erinnerungen handeln sollte oder gar um eingebildete Gäste, die diese heruntergekommene Absteige nur vorübergehend kennen, hastig vorbeihuschen, geduckt, das Gesicht hinter hochgestelltem Mantelkragen geschützt als würde es junge Windspiele regnen, nicht etwa um selbst anonym zu sein, sondern um vom geistigen Fallout unseres verstrahlten Publikums keinen Dachschaden davonzutragen, wer mag es schon, wenn´s ins Oberstübchen regnet, nur weil man ungeschätzt zur falschen Zeit den falschen Ort passierte, wenn überhaupt jemand in der Nähe war oder überhaupt irgendwo jemals existiert oder existieren wird. Spielt keine Rolle. Auch eine alltägliche Halluzination ist ein Stammgast, die gehören gepflegt, nicht verachtet, sinnlos, sich mit ihm darüber zu streiten, selbst wenn seine These zutrifft, dass Gäste dieser Art, die immer wieder kommen, sich selbst derart hassen und ablehnen, dass sie sich nicht heimisch fühlen würden, wenn man sie nicht links liegen lässt, brüskiert und nicht mal ignoriert. „Dann fühlen die sich unverstanden und kommen nur noch selten.“ Das ist aber nicht der Punkt. Wenn man eine Kneipe so führen muss, dass sie gewalttätige Hooligans anzieht, die sich mit Absicht einen Verein suchen, der notorisch Debakel erlebt, weil das ihre Aggressionsbereitschaft erhöht, und die ansonsten bevölkert wird von abgehalfterten Berufsjugendlichen, die zu Hause keine Spiegel haben und hier - wenn sie vom Klo kommen und sich die Hände waschen - das Haupt gebeugt halten wie zum Gebet, damit sie ja keinen Blick auf ihr Gesicht erhaschen, dann ist das ein Armutszeugnis. Gut für ihn, dass ich nicht mehr vom Rest meines Lebens erwarte, als auf ihn herabzublicken und ab und zu einen der Gäste mundzumundzubeatmen,

wenn die sterbenslangweiligen Erzählungen überhand nehmen, Vorträge über Werbefotografie, Reiseberichte für Internetportale, ungeschriebene Drehbücher zu noch nicht gedrehten Serien, islamistische Selbstmordattentäter, die als Zombies wiederkehren und Jagd auf ihre ehemaligen Glaubensbrüder machen, ein Exorzistendrama namens Outcast, in dem geölte Maschinenteile eines Kegelstellers und Augen von ausgestopften Hirschkuhschädeln auf den Teufel verweisen, der im Detail steckt, Karl Marx, der im Budapest des 21. Jahrhunderts in einem Badehaus aufwacht und denkt: jetzt muss ich noch mal ganz von vorn anfangen, wenn ich das ganze Gelaber abkürzen und zum Verstummen bringen möchte, meine Zunge zu Ockhams Rasiermesser wird, scharf wie Nachbars Lumpie. Selbst dann bin ich immer noch ein besserer und aufmerksamerer Wirt und Mensch.

Woher kennst Du Ockhams Rasiermesser, wundert sich Pellermann, was Nabel zu der stichelnden Nachfrage veranlasst: „Wieso wundert Dich das? Verwunderung über das Wissen von jemand anderem, das ist die Arroganz eines Fachidioten.“ Dazu sagt Pellermann nichts, er hat ja auch gar nicht gesagt, dass er sich wundert, dazu ist er zu introvertiert, zu sehr auf Unauffälligkeit bedacht, er ist auch nicht wirklich hier, sein Lieblingsfilm wäre vermutlich The man who wasn`t their, zumindest könnte er sich in der Hauptfigur wiederfinden, er sieht sich allerdings ungern Filme an, denn er fühlt sich beobachtet, nicht primär von den Schauspielern, sondern den Komparsen im Hintergrund, die er – ständig selbst auf der Flucht – nur flüchtig sieht, nicht lange genug um sie wiederzuerkennen, aber lang genug um ihn zu beunruhigen, um Physiker von Nichtphysikern, AVH-Spitzel von harmlosen Mitsäufern zu unterscheiden, außerdem will er sich gar nicht in jemandem wiedererkennen, weswegen er sich bis hin zum US-amerikanischen Verteidigungsminister verfremdet, Pellermann wundert sich nicht aus Arroganz, nein, seine Verwunderung ist positive Überraschung, er ist Gefangenschaft und Isolation gewöhnt, er ist die eigene Verunsicherung und das Gefühl der Nichtigkeit seiner Überlegungen gewöhnt, und ist einfach gerührt über die unerwartete Tangente zu seinen Interessen, oder, um dem Motiv des Rasiermessers gerecht zu werden, die unerwartete Sekante. Sextante. Sekttante. Sekunde…schweift Nabel ab, der will erst gar nicht ins Erzählen kommen, selbst wenn er noch so provoziert wird: hey, Dichter, erzähl doch mal!, verschwendet er keine Zeit mit (w)örtlicher Rede. Zerfließt sein Konzentrationsvermögen nicht grade mal gurgelnd entgegen der Corioliskraft durch die Ausgüsse seiner cerebralen Darmwände ab – wenn

der Tod im Darm sitzt, sitzt der Darm im Kopf – laboriert er an der *Physik der Beobachtung,* liegt ihm das Schreiben im Blut wie anderen das Essen im Magen, manno, mault seine Freundin, die ihn verließ bevor sie sich überhaupt begegneten, Du denkst auch nur ans Fressen, lenk nicht ab!, herrscht er sie an, Du bist schuld an dieser überflüssigen Zeile, die nichts mit dem zu tun hat, was ich schreiben will, Du solltest eine Unterstützung sein, nicht eine Aufgabe, und jetzt muss ich auch noch mich korrigieren statt meinen Text zu redigieren, Du bist nicht schuld, viel schlimmer, Du bist für die Verzögerung verantwortlich, das ist doch das was Du willst, dass alle Aufmerksamkeit Dir gilt, deswegen ist Nabel alleine, da er diesen Monolog immer hält, selbst dann wenn niemand da ist, der ihn hört, hält er diesen Monolog erneut und erneut, kann nicht aufhören damit, heult so ausgelassen, dass seine Wäsche nicht trocknet und sein Milchreis salzig schmeckt, verwechselt minimale Beeinträchtigungen seines Wohlbefindens durch schüchterne Anforderungen von Menschen die ihn lieben als Ursachen seines Elends, was ihm klar ist, und ein permanentes stetig wachsendes Gefühl der Reue, des Selbstekels und der Ohnmacht erzeugt, das alle kreativen Prozesse blockiert, wofür er sich hasst und alle zum Teufel wünscht die ihn mögen, das ist der Gordische Knoten, der ihm im Magen liegt, den er nur um den Preis des Seppuku zerschlagen kann und auch das nur wenn es ihm gelingt, einen Knoten aus dem Magen zu entfernen, der imaginär ist, die *Physik der Beobachtung* kommt nicht übers Vorwort hinaus, das er in und auswendig kann: *Ganz gleich wie komplex und antiintuitiv die Sachverhalte der Relativitätstheorie und der Quantenmechanik uns auch zu sein scheinen, sie korrelieren mit unseren selbstverständlichen, alltäglichen Erfahrungen im Umgang miteinander. Wenn die Orts- Impuls- Unschärfe der Heisenbergschen Unschärferelation sie um den Verstand bringt, dann denken sie einfach daran, wie schwer es ist gleichzeitig zu bestimmen wo ein Mensch grade steht und wohin er sich im nächsten Moment wendet, oder denken sie einfach daran, wie schwer es insgesamt ist den Standort eines Menschen und die Motive seines Handelns exakt zu bestimmen. Unschärfe und Unbestimmtheit sind Alltagserfahrungen, und unsere Sprache ist deren Ausdruck. Sprache ist selbst Unbestimmtheit wie uns seit Saussure bekannt ist. Oder denken sie an die Relativität des Zeitbegriffs, es entspricht unserer Zeitwahrnehmung, dass Zeit in den Ferien schneller verfliegt als bei der Arbeit. Oder nehmen sie die Relation von Quantisierung und Kontinuum, für die unser Zeitkonzept das beste Beispiel ist: wir zerlegen Zeit in Quanten, doch die Abfolge dieser Quanten bildet für uns ein bruchloses Kontinuum, und möglicher Weise ist*

das das Modell für die Aufhebung des Scheinwiderspruchs zwischen der diskreten Welt der Quanten und dem kontinuierlichen, glatten Raumzeitkontinuum - dass Diskretion und Kontinuität sich wechselseitig bedingen und zwei ledigl perspektivisch differenzierbare Kehrseiten ein und derselben Medaille sind, wobei von der Art der Beobachtung abhängt, welche zum Vorschein kommt. Diese Beispiele lassen sich schier endlos fortsetzen, selbst die Schwingungszustände von strings erinnern uns an Good oder Bad Vibrations zwischen uns Menschen. Sie illustrieren vor allen Dingen eins: unsere Verblüffung darüber, dass das Fernliegende so nahe lügt, das Fremde so vertraut ist, dass einem der Abstand fehlte, um es zu erkennen und man zugleich zu weit weg war um es zu sehen, dass sich nach Jahrtausenden des Forschens bei genauem Hinsehen die makrokosmischen und mikrokosmischen Prozesse und Phänomene als Abbilder gewöhnlicher psychologischer und sozialer Phänomene und Prozesse entpuppen, bis hin zu Korrelationen von Nichtlokalität und Zwillingsforschung, dem Phänomen des Tunnelns und der spontanen Heilung von Hospizpatienten, den Gesetzen der Thermodynamik und der Informationstheorie, den Rätseln der Gravitation und Repulsion und der Anziehungs- und Abstoßungskraft zwischenmenschlicher Beziehungen, der Wellenfunktion und der Gaußschen Normalverteilung, der Transformation von falschen Normalzuständen in revolutionäre Umwälzung, den Perkolationen in dissipativen galaktischen und sozialen Systemen. Mittendrein, das Auge im Zentrum des Sturms, die Singularität im Schwarzen Loch, der Cur®ie-Punkt einer Schöpfung, die in dem Moment entsteht, in dem sie vergisst, woraus sie hervorging, die Konstante, die so unantastbar daherkommt wie der unbewegte Beweger oder die Unveränderlichkeit der Lichtgeschwindigkeit im Vakuum: der Beobachter – schon da taucht mit der Gender-Frage (warum nicht die Beobachterin?) das erste Schisma auf. Tatsächlich ist der Beobachter keine kosmologische Konstante, sondern eine willkürlich gesetzte Größe: der 1,80 m/ 80 k Orthonormalverbraucher als Maß aller Dinge. Lange nach Kopernikus und Einstein feiert mit Joe Sixpack der Anthropozentrismus so fröhliche Urstände wie ethnische Säuberungen. Dabei ist der Beobachter die Variable schlechthin – und wie sich die Observablen verhalten, ob eher quantenmechanischen Gesetzen oder relativistischen Prinzipen entsprechend, oder gar in einem Zustand der Superposition, in der sich Lokalität und Nichtlokalität, Zeitabhängigkeit und Zeitunabhängigkeit überlagern, ja sogar die Nichtlokalität einer Wahrscheinlichkeitswelle sich durch konforme Geometrie in die strenge Lokalität einer zeitabhängigen

Weltlinie transformieren lässt, hängt von den physikalischen Größen ab, die den Beobachter bestimmen, seiner Masse, seiner Distanz zum beobachteten Gegenstand und nicht zuletzt vom Medium der Beobachtung. All diese Größen sind keine Konstanten, sie sind Varianten. Mit anderen Worten: es existiert kein ausgewiesener Beobachter. Um zu einer alles vereinheitlichenden Theorie zu gelangen bedarf es daher zunächst der Formulierung einer Physik der Beobachtung.

Da hörts auf, beziehungsweise da kommt er nicht weiter. Ab da zerfasert es wie ein abgerissenes Kupferkabel. Von da aus wimmelt es von narrativen Feynmandiagrammen, ein in alle Richtungen strebendes und sterbendes Gewürm. Die Präzision seiner Gedanken wird überlagert durch emotionale, depressive und soziale Interferenzen, schlimmstenfalls durch die exzessive Vielseitigkeit seiner Neigungen, seinen Hang sich für mich zu halten, überhaupt seiner verzweifelten Suche nach Fortsetzungen des Textes in alternaiven Welten und Identitäten. Oder auch stundenlanges nächtliches Glotzen von Sportübertragungen, um Teilhaber an Geschehnissen in anderen Zeitzonen zu sein, Zeit nach Mitternacht hier, Sonnenaufgang in Tokyo, Sektkorken hier, Startschuss dort, Finsternis hier, Leuchtathletik dort. Du schickst Freunde, die nie Freunde, sondern nur Kumpels und Affären waren, auf absurde Reisen, die mit Gedankenspielen starten. Was wäre gewesen, wenn Ungarn 1954 Weltmeister geworden wäre? Rahn beim Schussversuch in einen Maulwurfshügel getreten wäre? Es nicht geregnet hätte? Eine Schwalbe das Spiel entschieden hätte? Turek danebengegriffen hätte? Wenn folglich die Vergangenheit eine andere gewesen wäre? Einstein Regisseur von Kinokomödien geworden wäre und Planck Uhrmacher? Oder gar Sargtischler? Dann hätte der, wenn der dann überhaupt je existiert hätte, vielleicht was zu Ende gebracht. Unter anderen Umständen. Zum Beispiel eine niederschmetternde Diagnose. Hurra! Wenn ich todgeweiht bin, beende ich endlich meinen Roman. Brauche keine Hotline, brauche ne Deadline. Aber Du wolltest doch gar keinen Roman schreiben? Sei nicht so kleinlich. Wenn Unschärfe das Prinzip ist, wäre es ein Widerspruch von Form und Inhalt, diesem Prinzip durch ein Sachbuch oder auch nur durch Folgerichtigkeit genügen zu wollen. Wozu eigentlich der ganze Mist? Cui bono? Ist pure Geltungssucht, ne Sucht eben, Hoffnung auf Befriedigung dieser Sucht durch Geniestatus. Menschen schauen zu sogenannten Genies auf als würde etwas von ihnen in den Genies weiterleben während sie selbst ignoriert krepieren oder einfach nur vor sich hinvegetieren, gelegentlich an ihren Mittelständern zupfend und sich tröstend: besser Leichenstarre als

überhaupt keine Erektion. Dann halt ein Roman, also statt das Sachbuch nicht fertigzustellen fängt er den Roman nicht an. Muss doch nicht, so oder so fängt den einer an, bringt ihn auch zu Ende. Wenn ich nicht, dann eine der Figuren in der nicht verfassten Novelle. Nur weil die noch nicht geschrieben steht heißt das nicht, dass sie nirgends existiert. Als Vorschrift sogar, die das Geschehen nicht beschreibt, sondern determiniert. Bis dahin ist doch gleichgültig warum das kein Ende nimmt, einfach weil der nix beenden kann, weil der ein einfaches, für keinen anderen existierendes Hindernis nicht überwinden kann, er kann einfach keinen Punkt machen, weil er fest davon überzeugt ist, es gibt keinen Punkt, es gibt keine Singularität…

dieser unablässig Zergrübelte, alleine an einem runden Holztisch, den er aus seiner ehemaligen Stammkneipe mitgehen ließ…da hockt er Nacht für Nacht im Stummfilmschrein einer Friedhofskerze, vor sich die erste, leere Seite eines Notizblocks, und – bei genauem Hinsehen – einige mit dem Fingernagel in die erstarrte Wachslache gekritzelte Wörter, die rigoros zerschlitzt wurden, dafür, für diese reglosen, ergebnislosen nächtlichen Alleingänge, ergänzt durch tägliche grußlose Abwesenheit ohne Erklärung oder gar Einladung zum Mitkommen entfernst Du Dich von mir, schickst dafür Kompagnons, an deren fleischlicher Existenz ich zweifele auf Reisen durch Raum und Zeit, von denen Du manchmal erzählst, wenn Du unvorsichtigerweise einschläfst und ich mein Ohr an Deinen Mund lege, oder einfach Deinen Gedanken folge, die ich hören kann egal wie weit Du von mir entfernt bist, wenn ich schon Dich nicht begleite, dann wenigstens Deine Avatare, die für Dich im Wachzustand verschwommen sind und ständig ineinander übergehen wie zerfließende Wasserfarben, von denen Du jedoch plastisch und in HD-Qualität träumst, woran Du Dich nach dem Erwachen nicht erinnerst, ich schon. Je länger ich fort bin und je weiter ich weg bin desto präziser. Desto klarer wird die Partitur Deiner Heimlichtuerei und des Betruges. Zunächst konnte Sie es nicht fassen. Diese Geschichte. Diese Geschichte der Großen Liebe, dieses Paar das die WIrren in einer alternativen Vergangenheit trennte, in Ungarn, dem Land der Physiker und der Gulaschkanone, Wirren, die seinen Geisteswirren entsprechen, und das sich wiederfindet, weil Sie den Mumm hat, für diese Wiedervereinigung den Rest der Menschheit zu ewigem Grauen zu verdammen, Sie dachte es wäre eine Liebeserklärung an Sie, die er dachte, aber sich nicht zu sagen oder schreiben traute aus Angst, er sei als Figur für diese Geschichte zu winzig. Nichts dergleichen. Es handelt sich um Outsourcing. Alle Gefühle, alle Bindungsenergie, die sie verschränkt lagert

er aus um sie ein für alle Mal loszuwerden. Das hättest Du wohl gerne. Dich um diese Lust und Last zu erleichtern.

Nein. Nein. Du bist ja gar nicht hier, niemanden wie Dich gab es je, Du bist eine ungewollte Nebenfigur…die tauchen auf, wenn man auf Reisen geht, und verschwinden rasch im Rückspiegel, wenn man auf die Tube drückt, sind sofort ganz weg, wenn man querfeldein brettert, Vogelscheuchen und gekreuzigte Heilande über den Haufen fährt, Brennholz für Heiden und Häretiker. Ja, Du hast Recht, ich habe versucht Dich loszuwerden, obwohl Du mich überhaupt nicht verfolgst. Solltest Du mich verfolgen, dann lässt Du Dich dabei nicht erwischen. Ich trau Dir die gezielte Anwendung des panoptischen Prinzips allerdings zu. Dieser starre Blick, typisch für Verhörtechniken, hat sich mir eingebrannt. Wirkt am effektivsten, wenn ich ledigl annehme, dass Du mich überwachst. Am Schlimmsten war es neben Dir zu schlafen. Wach zu werden und in Deine weit aufgerissenen, gefräßigen Augen zu starren, in Dein Schlafzimmer schien allnächtlich der Vollmond, die Vorhänge waren jede Nacht weit aufgerissen und tagsüber geschlossen. Ich ahnte nicht was auf mich zukommt, als Du mir mitteiltest, ich habe schon lange bevor Du mich kennengelernt hast in Deinem Kopf rumgespukt. Immer noch suchen mich Angst und Beklemmung heim, sobald ich eine kahle, weiße, bilderlose Wand sehe. Ich schlafe nur mit dem Gesicht zur kühlenden Raufasertapete, die in meinem Schlafzimmer von der Kettenraucherei anusbraun ist. Es fühlt sich immer noch an, als siehst Du mir beim Sterben zu, als nähme Dein Zugriff auf mich zu, je länger wir getrennt sind, asymptotische Ketten rasseln, halten mich wach. Ich schleppe mich im Kreis durch den Kerker der Schlaflosigkeit, statt einem Fenster erscheint auf dem Bildschirm meines Tablets das Cover von Falcos Einzelhaft. Ohne Falco. Ich konnte es nicht lassen und habe Dich gegoogelt. Ich fand Dich. Ging in die Knie. Das war die Botschaft des leeren Cache – Extreme Bindung durch optimierte Rache: Aus meinen ungeschriebenen Gedanken wurde Dein Buch, das ist Deine Hinterlassenschaft. Im kommenden Sommer stellst Du es vor. In Erice. Im Heiligen Gral der Physiker. Im Centro Ettore Majorana. Welche Jahreszeit haben wir grade? Und wie kann man mich netten Kerl so hassen?

„Hey“, säuselt Neuer, „freu mich echt Dich wiederzusehen. Ich war ja wie vom Erdboden verschluckt.“ Dabei hat er gar kein iphone in der Hand, ob ein Empfänger am anderen Ende zuhört, lässt sich nicht schlüssig entscheiden, da die Frage, ob es ein anderes Ende gibt, wenn das eine Ende nicht vorhanden ist, nicht entschieden werden kann. Ausgeschlossen ist das nicht. Wenn es offene Strings gibt, warum nicht eine einendige Wurst. „Aber, ganz

ehrlich“, bekräftigt Neuer, „ich hab mir echt Sorgen um Dich gemacht. Nach dieser Geschichte mit dem Wespenstich im Hals, der Urtikaria, die Dein Gesicht aussehen ließ wie ein Stück Bienenstich, und dann 3 Monate in ein Kloster auf Thailand? Wo jede Biene literweise Honig gibt, die Stachel aber länger und giftiger als Dein Schwanz sind? Was machst Du bloß für Sachen. Na jedenfalls bin ich gespannt auf Deine Erzählungen.“ Aus Sorge um ihn bleibt Neuer zu Hause, geht nicht in die Trinkalle, wo er ihm begegnen würde oder auch nicht. Ist voll in der Rolle, geht morgen auf Tournee durch die Provinz. Kein Honigschlecken. Schüttelt den Kopf. Seit wann geistert eigentlich das Bierenmotiv in meinem Schädel rum? Du bist eigentlich immer noch nicht zufrieden mit dem Stück, hat was Unvollendetes, aber manchmal muss man den Sack auch zumachen, wenn er noch nicht rappelvoll ist. Ein paar Geldscheine flattern bei Banküberfällen unter Zeitdruck halt noch im Tresorraum herum, wenn die Überwachungskamera aufnimmt, aber die Räuber schon weg sind. Fersengeld nennt man das, was im Wundschatten der Flucht durch die Luft flattert. Der Zeitdruck ging ein wenig zu Lasten der Perfektion, je höher das Sandhäufchen auf dem Sockel der Sanduhr sich auftürmte, desto fahriger und hastiger die Arbeit am Text und an den Figuren, desto gravierender die logischen Brüche wie zum Beispiel Geocacher in den 50er-Jahren, bis man nur noch in umgekehrter Reihenfolge der Niederschrift Notizen aneinander nagelte und diese eklektizistische und kontingente Atemlosigkeit den Intendanten als Bewusstseinsstrom verhökerte. Kam aber an. Komischer Weise kam der Teil am besten an, so etwa wie der Monolog von Jürgen Vogel in Kleine Haie. Es wusste ja keiner der Intendanten, von denen einer Tabori hieß und nach Curry roch und einer Tanduri hieß und einen Schnauzbart trug – für einen Moment war Neuer sich unsicher, ob er nicht selbst Figur einer Farce ist, die wie jede gespielte Figur in bizarren Situationen denkt: das ist ja wie in einer Farce, wie im Komödienstadel – wie viele Nebenfiguren über Bord geworfen wurden, auf der Strecke blieben, über die Wupper gingen, geschweige denn von gestrichenen Biografien und Karrieren, ein Drama ist halt wie ein Start Up, erst lockt man jeden: komm doch rein, dann feuert man einen nach dem anderen. „Halt wie im richtigen Leben, oder wie in ner Kneipe“, rülpst Neuer, der vorm Badezimmerspiegel mit nacktem Oberkörper Benjamin Willard parodiert, den Spiegel jedoch unbeschadet lässt, „die Menschen kommen und gehen nicht nach Drehbuch und wenn doch, dann nicht nach dem eigenen oder überhaupt einem das man versteht. Außerdem“…“, er (l)imitiert einen Schluckauf als Kunstpause, „kann man nicht jedem Gast ein Denkmal setzen, den man für eineiige

Zwillinge hielt, weil man doppelt sah, da könnt ja jeder kommen…“ Um sich besser gegen Publikumsgeräusche zu wappnen, übt Neuer bei Death-Metal, dem Tipp eines Schachprofis folgend, dem eine Diskothek gehört, die er als Trainingscamp nutzte. Je heftiger die Kakaphonie, desto besser der Effekt. *Schlimm ist, wenn das Bier alle ist.* „Knebel – wird nicht vermisst, obwohl er weg ist. Laura, liegt blaugefroren auf Islands größtem Gletscher und ist glücklich, weil sie zusammen mit Knut eingeschneit wird, der übrigens definitiv kein Eisbär ist, auch wenn ich keine Ahnung habe wer oder was er sonst ist. Der Herberger-Verschnitt, der vorgab unsterblich krank zu sein und uns mit der Mär seiner Suche nach einem geeigneten HoSpiez auf den Sack ging, ist wieder aufgetaucht. Wollte sich umbringen, war nur zu feige dazu, was niemanden mehr interessierte, da sich alle verarscht fühlten, die ihn bei sich unterbrachten und ihn mit Dosenthunfisch durchfütterten, weil er nicht alleine sein konnte. Bei dem weiß ich nicht mal mehr ob der im Skript auftauchte. Egal. Weg damit. Weg auch mit den Gänsefüßchen, wenn ledigl er sich selbst zuhört, sind die überflüssig. Uns ist ein überschaubares Ensemble angenehm, nicht zu viel des Schlimmen, vielmehr…äh…sondern eine multiple Persönlichkeitsordnung, schräg, asymmetrisch, aber nicht zu sehr, so dass Selbstähnlichkeit und Differenz sich anharmonisch und dennoch ästhetisch ansprechend überlagern. Wie bei einem – und er röhrt es als Erdinger Kohlensäuregarbe aus, was die Luft mit Gänsefüßchen füllt: - “”“”“”“”Gömböc“”“”“”“”. Beeindruckte Stille im TrübSaal, nöliges Klagemauern aus dem Schlafzimmer nebenan: „Furz leiser.“ Der Text für den Flyer. *Ein effektvolles Stück im Stück, das unterhaltsam eine Erkenntnis seines Protagonisten illustriert. Physik als Lehre vom Wesen der Dinge spiegelt verblüffend das Theater als Labor der Beziehungen.* Sic(k): Die vierte Wand als Brane, die das Schauspiel und das Publikum verbindet und trennt. Die Brane als Hier und jetzt, an dem das Universum die Weltbühne umschließt, seine Bewohner sie aber nicht betreten. Dafür wirkt das Publikum auf die Bühnenfiguren und umgekehrt, sowie Gravitation aus dem Bulk auf die Brane wirkt und Information aus der D-Brane (D wie Drama) auf den Bulk. Berührungspunkte zwischen Publikum und Weltbühne, but – no strings attached, oh-Maldacena! - Superposition von leiblichem Adapter und Rolle. Alle Instanzen der Bühnenumgebung – Publikum, Regie, Schauspieler, Dramaturg, Autor etc. – sind auf der Bühne gespiegelt, werden durch Figuren, Requisiten und Handlung repräsentiert, die perfekte Entsprechung zum holografischen Prinzip und zum Twistor-Raum. Die vierte Wand als Boltzmann-Brain, gelöscht wenn der Vorhang fällt, wieder da, wenn die

nächste Aufführung beginnt, neuformatiert zwischen Derniere des letzten und Premiere des nächsten Stücks. Das überschaubare Universum, so mögen wir das, ein offenes System entsprechend dem Gödelschen Unvollständigkeitstheorem, aber eine geschlossene Einheit von Raum und Zeit. Leichen pfistern seinen Weg. Jede Menge Platz für eleganten Unfug, kein Platz für was Überflüssiges. Also begruben wir das Epos *Blauverschoben*. Schrieben es um zu einer losen Koppelung von Szenen, aufgepeppt durch andere Schauplätze in anderer Zeit und Umgebung. Nach der Lektüre von Jurassic Park eine Prise sensibles Chaos eingebaut. Schmetterlingseffekt und Niesen beim direkten Blick in die Sonne. Es gefiel Nabel, der Blaumeise von der Verrottstraße 5. Ist mal was Anderes. 7 Tage durchgesoffen, nie gewusst was in der Nacht von Freitag auf Freitag geschah, einen Handballverein gegründet, einen kontrafaktischen Philosophen im Krankenhaus untergebracht, der königsblau Sonette vor sich hinbrabbelte und aus der Stirn auf ein Vanilleeis blutete, wir dachten alle erst, da wird nie was draus, von wegen, die Sauftour ging fließend über in ein festes Engagement, das ganze Ensemble das ich bin, eingesackt für eine Tournee quer durch die Republik und für einen Gastauftritt in Budapest, wo wir den Möbius gaben, anschließend in einer Trümmerbar versackten, da kam uns die Idee, *Blauverschoben* in Budapest spielen zu lassen, kurz nachdem Ungarn das WM Endspiel gewonnen hat, eine unvollendete Liebesgeschichte zu Zeiten des ungarischen Stalinismus, der in eine magyarische Weltherrschaft mündet, eine tragisch endende Ballkanade, in der die Liebenden getrennt werden, und schließlich nicht mehr zusammenfinden, weil der Mann die Methadon, mit der seine Geliebte ihre Wiedervereinigung betreibt verabscheut, auch wenn er weiß dass es keinen anderen Weg gab. Der Cocktail gemixt mit ein wenig Big Bang Theorie, da die Physik die neue Metaphysik ist und Information nicht verloren gehen kann, jedenfalls wenn Hawking seine Wettschuld zu Recht beglich, dann ist der Tod faktisch unmöglich und ohnehin die Unsterblichkeit ledigl eine Frage der exponentiellen Weiterentwicklung von Google und Monte Carlo-Algorithmen, die zur Abschaffung des Unglücks durch Überwindung des Menschen, zu Massensterben und Massenmorden bei denen führen, die verrecken sollen damit andere unsterblich sind, und ihre unendliche Freizeit in den Paradiesen verbringen können, Gärten des Vergessens, die auf Massengräbern erblühen, denn das Paradies ist die vergessene Schuld – dieses überbordende Gebräu entpuppte sich als Erfolgsrezept schlechthin, entließ ein benommenes und ernüchtertes Publikum. Für uns bedeutete jeder

Auftritt, auch auf Bühnen in Orten, die bei der Errichtung von Stauseen in den Fluten verschwanden, wo wir in Unterwassergeisterstädten vor leeren Augenhöhlen spielten, eine Katharsis, die nie genügte. Im Anfang der Zeit war die Trennung in Sender und Empfänger, die semantische Fluktuation im Vakuum brachte die Inflation der Sprache hervor und bedingte die kausale Verknüpfung von Sendern und Empfänger durch Medien. Doch auch wenn Trennung die Voraussetzung für Verbindung ist, die Trennung von Dir können wir in keinem Akt der Kommunikation überbrücken. Nicht in dem was ich schrieb, nicht in dem was Du unternimmst. Wenn Du zu mir zurückkehren willst, bin ich nicht mehr derselbe und folglich gibt es keine Rückkehr zu uns. Ich höre Dich immer noch aus dem Schlafzimmer reden, ich weiß, Du lebst hier nicht mehr, was nicht heißt, dass Du nicht hier bist. Ein Scherz. Ist eine Passage aus der Fortsetzung: Rotverschoben, in der geht es um Zorn, nicht ums Saufen. Wir haben es ohnehin nicht mit dem Vermissen, es hat immer nur höchstens einer von uns Liebeskummer. Nabel nahm mich auf und in den Arm, erzählte mir nach dem Schlussakt in dem ältesten ununterbrochen betriebenen Bordell der Welt, in dem wir keinen Sex wollten, sondern das beste Szegediner Gulasch aller Zeiten vorgesetzt bekamen, von seinem Kummer, hier in Budapest hatte seine große Liebe ihn stehen lassen, war mit einem Taxifahrer durchgebrannt, wie er später erfuhr weil sie schwanger von Nabel war und ihm einfach nicht zutraute, er sei der richtige Vater für ein Kind. Es wurden dann auch noch Zwillinge, die sich küssend entbunden wurden, weil sie an der Oberlippe zusammengewachsen waren. „Was soll ich sagen? Ich war glücklich als mir Zeilinger das verklickerte. Bisher haben alle Frauen die schwanger von mir waren…“, ja, wir kennen den Rest, behalten sie den, als Trinkgeld, und schenkte der Bedienung einen Trauring aus einem Kaugummiautomaten. Hier, schwelgt Nabel in Erinnerung, verfasste ich die *Apotheose des Flipperautomaten*, *Kalsarikännit,* den Roman über den letzten Bronzemedaillengewinner in Lyrik bei olympischen Spielen, und *Durchgehend geöffnet*, Europas Geschichte im Schmelztiegel des Schankraums des Breslauer Hofs, Europas ältester Kneipe, starring Karl der VIIII, alle ihr gewidmet, da ich ohne ihre fehlende Unterstützung keinen dieser im Übrigen himmelschreiend resonanzlosen und verlagsschädigenden Texte je verbrochen hätte. „Wen interessieren auch Texte“, sprühte er mir ins Gesicht, „in denen keine Easy Rider für Abwechslung sorgen. Lass uns zwei Harleys klauen.“ Wir waren bezahlt, satt und zu müde zu vögeln, und Untreue ist uns sowieso zu unbequem. Ohne Nachricht einfach mal weg zu sein nicht. Ich folgte seiner

Einladung und ihm über Feldwege, durch Luft, übers Wasser, durch Sucht und Feuer bis in Empedokles Heimat, in den äußersten Westen, in ein Nest namens San Vito lo Capo. Zeilinger hatte sich dahin abgesetzt, was die Frage geklärt hätte, wo der eigentlich abgeblieben war, hätten wir uns die je gestellt. Er war eine der Figuren, die wir ausrangiert hatten, nicht gezielt, sondern einfach indem wir seine Geschichte nicht fortsetzten. Für sowas hat Nabel ein Faible: „Ich hab da noch den Plan eine Biografie über alle Schachspieler zu verfassen, die während einer Turnierpartie verstarben." Das Unvollendete, das ihn anzieht: unvollendet, das heißt für ihn Potenzial. So wie untot quicklebendig heißt, was sonst. Hammergeile Landschaft da, nur dass die Bar, in der wir Zeilinger treffen wollten in der Nacht zuvor abgefackelt worden war. Samt Zeilinger, versteht sich, als hätte das Leben selbst bestätigt, dass er eine überflüssige Figur sei. Nabel nahms mit einem Achselzucken, das Surrounding war zu reizend, um einen Kumpel zu betrauern, dessen Geschichte erzählt war, selbst dann, wenn diese Geschichte Nabel erst zum Leben erweckt hatte, und ich – ich lernte Dich kennen. Ich weiß nicht, wer zuerst am Totort erschien, Du oder ich, aber es war, als hätten uns nicht getrennte Wege hier hingeführt. Wir standen eine Minute schweigend nebeneinander, blickten auf verkohlte Bretterkisten und verrußte Wände, atmeten das beißende Aroma von verbranntem Oktopus und verkokeltem Holz, unwiderruflich verlorener, nicht versicherter Träume und abrupt durchgebrannter Stammgäste, eine drastische Strafe für zu raschen Erfolg, und wir nahmen uns an den Händen, noch bevor wir einander in die Augen sahen. Keiner von uns fragte jemals den anderen, was der Grund dafür war sich grade jetzt zu dieser Zeit an diesem Ort einzufinden…wir sahen Nabel nie wieder, hatten ihn nie zuvor gesehen. Auch die Brandstiftung war eine ganz andere Geschichte."

Endlich war mein Schatz eingeschlafen.

„Aber mich nimmste doch nicht ausm Spiel." biedert Sergeant Bousso sich an, dem in der entsprechenden Stimmung wurscht ist, ob sein Ansprechpartner überhaupt noch da oder überhaupt je da war. Schnuppe ist ihm auch, wo er sich aufhält. Hauptsache er kann süffisant seine Meinung geigen: „so wie Du da dran gehst, kannste Dich auch gleich selbst auswechseln." Als wäre das so einfach sich selbst auszuwechseln. Man kann sich aus dem Spiel nehmen. Aber nur so wie Pavese. Aber nur so wie

Mein Schlusswort für den workshop „Anregungszustände in Quantenfeldern und Entertainment" unter der Leitung von Alan Sokal, inszeniert im Garten

Eden des altehrwürdigen Centro Ettore Majorana, ging gründlich daneben: ich rauschte von dannen ohne den Kurzschluss meines eigenen Schlusswortes abzuwarten, hastete die schlüpfrigen Gassen von Erice herab bis zur Seilbahnstation und tauchte ab in die Tiefe. Von da nahm ich mir ein Taxi Richtung Westküste, eine griechische Journalistin hatte mir den Tipp gegeben, dort befinde sich eine Bar, in der man zu Oktopus-Couscous in Einweckgläsern prima Liebeskummer, Paranoia und was auch immer in Geuze ersäufen könne was auch immer das sei und wer auch immer ich sei und wer auch immer sie sei und für wen er sich eigentlich halte. Ich verschwand, bevor ich in ihrem Monolog ertrank. Ich nannte dem Fahrer mit Hut den Namen der Bar, er nickte knapp und fuhr los, eine Adresse brauchte er offenbar nicht. Der Fiaker, ein kautabakkaue®nder Kerl mit Pferdeschwanz, Frisur egal, fuhr Umwege, das war mir brecht, setzte ich doch auf die Ortsunkunde etwaiger Verfolger. Das Schlingern des Autos machte mich schläfrig und wiegte mich in Sicherheit, obwohl dazu kein Anlass bestand. Der Fahrer redete in einer Tour und ich wusste nicht ob auf mich ein oder aus, ob er mit sich selbst oder mit mir, ich verstand nur Bahnhof und dass er aus einer Region namens Vaffunculo stammte, die berüchtigt ist für Pralinen aus Karamell und Hartbitterschokolade, in seinem dahinplätschernden Monolog dämmerte ich dahin, schlummerte friedlich wie ein Kind, das einen Schneemann gebaut hat und dem dann auf der Wohnzimmercouch das Prasseln des Feuers im Kamin und das Popcornknacken des Holzes eine Gutenachtgeschichte ins gut durchblutete Ohr flüstert. Im Halbschlaf ließ ich mein Leben Revue passieren, nur die vorletzten Jahre, denn ich starb ja nicht, wie sollte ich auch in Anbetracht all meiner Raubkopien? Bis hier hin hatte ich es mit Hochstapelei und Scharlatanerie geschafft. In der Rotunde am Stadtrand Budapests hatte ich mich gut gehalten, beim Snookern, beim langen Einsteiger mit Michaela Tabb, beim Rubber-Bridge und bei der Lösung Einsteinscher Feldgleichungen. Reich, wie ich nicht von dieser Welt, kapitulierte schließlich sogar an meiner oberflächlich bestechenden Beweisführung, dass Lebensenergie nicht durch sexuelle Lust, sondern durch konzertierte Tötungsakte freigesetzt wird. Die Welt, in der ich das behauptete, glaubte mir das und ging an einem kollektiven reziproken Placebo-Effekt schier zugrunde. Das war meine Absicht. So viele Welten, warum nicht eine davon opfern, damit wir uns wiedersehen können? Ganz gleich ob wir uns wiedererkennen, vielleicht ist es besser, dass wir uns nicht wiedererkennen. Ein Kunstschuss, für den ich trotz erwiesener Schuld nicht angemessen zur

Rechenschaft gezogen wurde, das war nicht gerecht, aber es diente der romantischen Sache. Ich überlebte das KZ dank meiner denunziatorischen Fähigkeiten und setzte mich nach Budapest ab, suchte die Nähe zu Orten, an denen wir gewesen waren, auch wenn mich die Venganinwelle in eine etwas andere Raumzeit katapultiert hatte, als Gruppe kam ich hier an, bevor ich als Einzelner ankam, ein Effekt aus der Differenz von Gruppengeschwindigkeit und Signalgeschwindigkeit bei der Ausbreitung von Venganinwellen. Ich musste jedoch keinen Tisch für Milliarden Versionen meiner selbst reservieren. Die Gäste in der Rotunde hatten meine Abwesenheit so wahrgenommen, als sei ich nur ma Leben für kleine Königstiger gewesen, ein knappes Hallo von Hochstaplern und Geheimagenten, ein Kopfnicken des tulpenspülenden Wirtes. Die Umgebung war mir so vertraut, dass ich kurz die rosarote Hoffnung hegte, meine Suche sei zu Ende, so sehr zu Ende, das die Suche, die Vorgeschichte, die unfassbaren Vergehen, die den Weg zu uns ebnen sollten, diese ganze vorliegende Geschichte, die jemand schreibt und jemand liest, oder zumindest schreiben und lesen könnte, überhaupt nicht stattgefunden hat, weil Du jetzt gleich zur Herrentoilette rausspazierst kommst, Dir wie üblich nicht die Hände gewaschen hast und Dir weiter die Kante gibst, wie ich es gewohnt bin. Du bist als Partner ein Desaster, ein Grund mehr mit der Wiedervereinigung ein paar gravierende Änderungen zu forcieren. Ich war guten Mutes, geradezu euphorisch, da ich die winzigen Veränderungen, die mir auffielen – Becks Benny trank nur noch alkoholfrei, kistenweise Ingwer-Estragon-Limo namens Wostok, der Schrumpfkopf war unbekannt verstorben - als positive Indizien für einen nichtkausalen Parameterwechsel wertete, denn das Becks Benny nicht mehr säuft und diese runzelige Pastinake vom Erdboden verschwunden ist, respektive in ihm verrottet, war als kausale Entwicklung unvorstellbar. So weit so vielversprechend. Möglicher Weise kommst Du gleich um die Ecke – mit gewaschenen Händen! Dem war nicht so, vielversprechend ist ein Synonym für nichtssagend. Zudem war die Rotunde in dieser seitlich verschobenen Raumzeit nicht die Säufer-Idylle, der in Blauverschoben *gehuldigt wurde. Der Snooker-Keller erwies sich als Hostel, Teil 3, die Denunzianten als hinterhältig und gefährlich, die Physiker als echt und staatstreu, so dass ich mich bald um Kopf und Kragen redete und nur dank der Intervention eines restlos besoffenen Theatermachers davon kam, der mich gegen sein gesamtes weibliches Ensemble austauschte und mich auf seiner Vorkriegs-Harley entführte. Er war wegen einer Aufführung von* Die Physiker *hier, zusammen mit seiner im wahrsten Sinne des Wortes großkotzigen, weil ständig*

abgefüllten Entourage. Danach zog es ihn nach Sizilien und meine unerschütterliche Sicherheit uns zu finden bröckelte. Sizilien war so gut wie jedes andere Ziel an dem der letzte Schritt, ein Schlussort fehlte. Die Mauer des Hasses, die Dich von mir trennte war nicht etwa eine Mauer Deines Hasses für das, was ich zu verantworten hatte, sie ist prinzipieller Natur, wie ich erkannte. In einer Version deiner selbst, zu der mir der Rückweg verbaut ist hast Du Blauverschoben *vollendet, nachdem Du die Hoffnung auf ein Wiedersehen aufgegeben und möglicher Weise den Vorsatz erkannt hast, mit dem ich Dich verließ…Du hast unsere Beziehung verklärt, Deine Kälte, Deine Lieblosigkeit, Deine emotionale Grausamkeit einfach herausgekürzt. Trotz meines Pechs Dich zu lieben habe ich Dich hinter mir gelassen, fest entschlossen mit einer Macht zurückzukehren, die so groß ist, dass ich alles zum Besseren ändern kann, selbst uns, selbst Dich, selbst den traurigen Werdegang unserer Kinder…Nabel gab mir* Blauverschoben *zu lesen, und auch wenn Du die Tragweite wohl kaum begriffen hast, war mir mit einem Schlag klar, dass ich mit meinen Bemühungen scheitern musste, als ich die Widmung las, die jemand namens Neuer geschrieben hatte:*

„Wir sind unscharf für ein uns beobachtendes Universum. Die Unschärfe erleben wir als Veränderung. Durch konforme Geometrie wird Unschärfe zu dem, was jeder einzelne als distinkte zeitliche Entwicklung erlebt. Die Unterscheidbarkeit der individuellen Perspektiven erweist sich im größeren Maßstab gleichfalls als Illusion. Wir werden durch den Bulk beobachtet, und wir Beobachter des großen Beobachters werden ineinander transformiert. Aus Sicht des Universums sind wir alle überlagert und differenzieren uns aus durch Schreib- und Lesefehler, durch schadhafte Telomerase, die wir für Evolution halten. Durch Texte, die wir für geplant halten, durch Maßnahmen, die wir für gezielt halten."

Ich kapiere rein gar nicht, was das bedeutet. Trotzdem ist mir klar, dass sich die Dinge nicht so entwickeln wie ich sie mir wünsche. Der Theatermacher, stolzer Besitzer eines Bernhard(l)iners, lenkt mich von meinen Ohnmachtsphantasien ab, nimmt mich nach der Aufführung von *Die Physiker* auf der Deutschen Bühne Ungarn mit zu einem Rechtsaußen namens Wittgenstein, der nicht nur ein Radio, sondern sogar einen Fernseher besitzt. Es ist der 4. Juli 1954, ein schwüler, heißer, wolkenloser Tag. Es steht noch 0:0 im Wankdorf. Die Kamera schwenkt ins Publikum. Im manichäischen Schwarz-Weiß der Zuschauer leuchtet das Gesicht einer Frau blau auf wie die Magnesiumflamme in einem Spiegel. Wittgenstein schüttelt den Kopf und orakelt missmutig:

Das ist nicht dem Fritz sein Wetter.

Ich weiß nicht, was danach gescha

…wovon man nicht reden kann darüber muss man geigen…(Einstein? Menuhin? Perelmann? Liszt und Tucke?)

Gossar (Nachspielzeit)

Egy

Guten Morgen, Tai-Chihuahua,

anbei einige Anmerkungen zur `Urknallerbse` (Arbeitstitel), wobei NUN groß geschrieben steht, da Nun eine ägyptische Gottheit des Ursprungs und der finalen Finsternis ist:

Im Nutbuch und im Grab von Sethos I. wird das Urkirschwasser näher beschrieben, ein Ort der absoluten Finsternis, wo sich „die Erschöpften" aufhalten.

In den Pyramidensprüchen wird dem Hunger befohlen: „Geh doch zum Nun!", weil er dort nicht existieren kann, und so vernichtet wird.

Es steckt ein wenig ägyptische und indische Ursprungs-Mythologie in der Startseite. Der weiße Elefant im Milchozean heißt Airavata, ist das Reittier des Schöpfergottes Idra und entsteht dem Mythos nach aus dem Quirlen des Milchozeans, wobei als Quirl Vasuki, die Chaosschlange benutzt wird. Das Lichtecho dieser rührseligen Ursprungsgeschichte bezeichnet man als Milchstraße.

Ginnungagap, die Kluft der Klüfte, kennst Du ja aus der Edda und Deinem Portmonee, die Lebensesche Yggdrasill ist nicht nur Odins Reittier, sondern symbolisiert auch Zukunftsängste, denn wenn Yggdrasill bebt kündigt dies Ragnarök, das Ende der Welt, so wie wir sie kennen an.

Mann, hab ich einen Weltenbrand…könnte mir die Nilakantha geben, was so viel heißt wie Blaukehle, ein Name für Shiva, den er sich einfing weil er Gift aus dem Milchozean trank, der seine unsterbliche Kehle blau färbte.

Apophis bedarf wohl keiner Erläuterung, auch wenn dieses NEO uns wohl so grade noch am Allerwertesten vorbeigeht… eher schon der Name Peter Zeeden. Dem verdankte Wencke ohne zu Myrrhen den Hit:

„Er steht im Tor, im Tor, im Tor und ich dahinter…".

Dass die Schwerkraft überbewertet ist singt Peter Licht, aber sie ist eher unterschätzt, zumindest auf kleinen Skalen wirkt sie verheerend.

Der bunte Ball ist eine Illustration einer Theorie von Allem von Garrett Lisi, einem Surfer und Physiker. Damit sein zum T-Shirt-Motiv avanciertes Modell der Entstehung von Teilchen zutrifft bedarf es allerdings der Annahme von 248 Dimensionen.

Aber-hey-da Dimensionen definitionsgemäß Freiheitsgraden sind behaupte ich: je mehr desto freier.

Nun lass ich Dich schlafen, meine Muse und wer weiß:

vielleicht wird ja aus der Korrespondenz eine ganz eigene Geschichte…

Ich liebe Dich

Dein Au-Thor

Kettö

ich weiß, dass Du den cache noch nicht heben konntest.

Du bist noch nicht so weit. Es gibt den cache in Deiner derzeitigen Zeit noch nicht. Dennoch schmerzt es mich, dass Du nicht antwortest…Dass Du nicht antworten kannst fühlt sich so an als ob Du nicht antworten willst. Schlimmer noch: als hättest Du nie existiert…

Wer ist John Archibald Wheeler wirst Du Dich fragen, vermutlich.

Wikipedia existiert noch nicht, Recherchen sind folglich mit Aufwand verbunden. JAW, wie ihn seine Bewunderer nannten, war – auf Deine Zeit bezogen ist – ein Unitarier und Physiker, der einer breiteren Öffentlichkeit als Urheber des Begriffes „Schwarzes Loch" bekannt wurde.

Tatsächlich war nicht Wheeler der Urheber, sondern jemand aus dem Publikum eines Vortrags, den Wheeler 1967 hielt. Dort fragte er ins Auditorium, ob jemandem ein besserer Begriff für „gravitativ vollständig kollabiertes Objekt" einfällt. Ihm wurde vorgeschlagen: Wie wärs mit Schwarzes Loch? Fortan verwendete Wheeler diese Formulierung in seinen nicht selten von nationalistischen Ausbrüchen gekennzeichneten Vorträgen und Vorlesungen. So ver(nils)bohrt Wheelers politische Ansichten waren, so unkonventionell waren seine physikalischen Ideen, etwa die, dass das Universum nur aus einem einzigen, zeitlosen Elektron besteht oder auch die Idee, das gesamte Universum als eine quantenmechanische Einheit zu definieren, die sich mittels der Wellenfunktion des Universums (die in meiner Autobiografie für Dich zitierte Wheeler-DeWitt-Formel) auf einen Nenner bringen lässt.

Wheeler war der Überzeugung, es gebe ohne Beobachter kein Universum:

"No elementary phenomenon is a phenomenon until it is an observed (or registered) phenomenon." (Wheeler, bei Cosmic Search http://www.bigear.org/vol1no4/wheeler.htm).

Er erachtete das starke anthropische Prinzip, nach dem das Universum so ist wie es ist, damit es uns geben kann als zu schwach: er sprach vom partizipatorischen Prinzip, nach dem es in der quantenphysikalischen Natur des Universums liegt, dass es Beobachter gibt.

Daher auch der berühmte Satz: It from Bit!, der den Vampir und Kosmologen Vlatko Vedral zu der Idee des Universums als Quantencomputer inspirierte.

So, nun muss ich wieder in mein Labor, sprich in meine Stammkneipe. Sie haben dort einen neuen, hochprozentigen Teilchenbeschleuniger namens Feuerspeier, von dessen Konsum ich mir Fortschritte bei meinen Forschungen verspreche, mit denen ich im Moment nicht so recht weiterkomme. Es ist zum Verzweifeln…ich kann zwar Botschaften in die Vergangenheit senden, aber derzeit nicht gezielt genug, um Dich mit Sicherheit zu erreichen. Ich muss einen Weg finden, damit wir beide nicht so lange aufeinander warten müssen, besser noch: einen Weg, um die Vergangenheit zu unseren Gunsten zu ändern.

Und nun: wie immer gehe ich meinen Durst löschen während Du schläfst.

Bis früher, mein Schatz.

Harom

…ach…das kannst Du ja gar nicht wissen…wo hab ich bloß meinen Kopf (glaub mir, das ist eine durchaus ernst gemeinte Frage, wobei die Antwort nicht ausgeschlossen ist, dass ich ihn an Dich verloren habe, was bei Dir ein gewisses Gefühl der Selbstentfremdung auslösen könnte)…meine Anmerkungen werden Dir zunächst nichts sagen.

Wenn ich etwa den Begriff Protyposis erläutere als an von Weizsäckers Ure angelehnte Grundsubstanz der Wirklichkeit, die – ähnlich wie Wasser als Gas, als Flüssigkeit oder als Eis in Erscheinung treten kann – in Form von Quanten mit Ruhemasse (z.B. Protonen), als masselose Photonen oder als für Lebewesen bedeutungsvolle Information auftreten kann, so bezieht sich diese Anmerkung auf einen noch nicht verfassten Haupttext.

Ich bin bereits in den Startlöchern, hoffe, dass es mir gelingt, das Blaue Pferd von innen aufzuzäumen, auf Basis der Fußnoten die `Physik der Beobachtung` zu entwickeln - immerhin habe ich jetzt einen akzeptablen Titel. `Urknalltüte` klang nun wirklich zu sehr nach Platzpatrone.

Wenn ich zudem mit den Anmerkungen am Ende des noch nicht verfassten Textes beginne könnte mir der Anfang gelingen, zudem gestattet die Umkehr von Alpha und Omega viele Anfänge des von mir angestrebten Happy Ends.

Manches gelingt einem nur, wenn man die Reihenfolge zwischen Resultat und Entwicklung umkehrt. Du weißt – oder wirst gewusst haben – wieso mir das so wichtig ist. Ich möchte den großen Verlust rückgängig machen, den unsere Trennung bedeutet. Ich möchte, dass uns das gemeinsam gelingt. Das ist viel verlangt, vielleicht zu viel von Dir.

Möglicher Weise musst Du den Haupttext verfassen, der zu mir führt, damit ich die Fußnoten verfassen kann, aus denen die Physik der Beobachtung hervorgeht. Es kommt noch schlimmer:

Ich fürchte Du musst erst die technologischen Entwicklungen vorantreiben, die irgendwann in Deiner Zukunft eine Kommunikation zwischen uns erlauben.

Von Dingen wie dem Internet, mobiler Telekommunikation, gar Tachyonentelefonie wirst Du noch nie etwas gehört haben. Und wenn Du den Cache öffnest wird es Dir unter Umständen gehen wie den Menschen in Picknick am Wegesrand…ups, das Buch kannst Du 1954 noch gar nicht kennen…

Dafür das Einfachste zu Beginn: Spin ½ ist der Drehimpuls von Fermionen, also all der Teilchen, aus denen unsere Materie besteht. Der Spin dieser Teilchen ist ein halbzahliges Vielfaches des Planckschen Wirkungsquantums, aber das nur am Rande. Wichtig scheint mir zu sein, dass man Buchstaben als Fermionen der Schrift bezeichnen kann. Schwieriger zu definieren ist, was die Bosonen der Schrift sein sollen, also die Teilchen die Kräfte und damit Wechselwirkungen zwischen den Buchstaben vermitteln…aber das kommt bestimmt in einem Folgekapitel zu Sprache.

Noch wichtiger scheint mir, dass Fermionen nach Enrico Fermi benannt sind, dem Erfinder des ersten Kernreaktors. Nicht so sehr dieser Umstand scheint mir auf unsere Geschichte zu

verweisen, sondern seine italienische Herkunft, die etwas in mir zum Klingen bringt, einen sehr schönen Klang…vielleicht weißt Du ja um den Ursprung dieses Klangs.

Kann Deine Antwort kaum erwarten, obwohl ich weiß dass sie wohl ausbleibt.

Nacht, mein kleiner Naschbär. Träum süß von sauren Gurken.

Protyposis Scriptum: genau weiß ich nicht, warum diese Protyposis von Bedeutung ist. Aber man nennt die Grundsubstanz auch Strukturquanten.

Wenn ich es richtig verstehe entsprechen sie den `Wirks` bei Hans-Peter Dürr, für den wiederum nicht Bestandteile elementar sind, sondern Potenziale zwischen Bestandteilen, wenn man so will sind Beziehungen elementar.

Könnte Dir gefallen. Ich schäme mich ein wenig, dass sich für mich `Wirk` nach `Würg` anhört.

Ich wüsste würklich gern besser Bescheid, bin aber leider sehr verstrahlt.

Den technologischen Fortschritt, den Du noch entwickeln sollst, haben wir leider hinter uns gebracht. Es wird für mich sehr anstrengend sein, erfolgreich gegen die Kraft der Lethosphäre anzukämpfen, die seit der Implosion des Venganinkonverters in Budapest die geistige Welt im Würgegriff hält. Aber ich weiß, die Anstrengung wird sich lohnen.

Negy

Liebes Bisschen,

Du kannst noch nicht um die Dunkle Energie wissen.

In meiner Zeit ein alter Hut. Ihre Annahme beruhte darauf, dass man nach Erklärungen dafür suchte, wieso sich unser Universum entgegen der Gravitation beschleunigt ausdehnt. Dafür bedarf es einer repulsiven, abstoßenden Kraft, die schon Einstein in Form einer kosmologischen Konstante annahm, die er als größte Eselei seines Lebens bezeichnete. Mir schwebt eine Protagonistin für meinen Text vor, zu deren Charakter Einsteins Auto Dafe passt. Einsteins eigentliche Eselei bestand allerdings darin anzunehmen es handele sich um eine Eselei, denn seine Annahme erwies sich als goldrichtig.

Nach der Erzeugung von Dunkler Energie im erdumspannenden Large Black Hole Collider im Jahr 2069 – pünktlich zum hundertsten Jahrestag der Mondlandung – ließ die kommerzielle Verwertung nicht auf sich warten.

Ich erspare Dir Details der Katastrophe, die ein Leck im Dark Energy-Konverter heraufbeschwor.

Die freitretende repulsive Kraft erwies sich als eine sozial repulsive Kraft. In Folge des entfesselten Lovecraft-Feldes entwickelten alle Menschen unwiderstehliche Abneigungen gegen andere Menschen, was zu einer eigenartigen Form von Pazifismus führte, der darin bestand, dass sich alle aus dem Weg gingen. Diese durch sogenannte Eichmann-Bosone vermittelte Antiwechselwirkung führt aufgrund des mit ihr einhergehenden Selbsthasses auch zu exorbitanten Selbstmordraten und dem völligen Verschwinden des Selbsterhaltungstriebes.

Der Name Lovecraft-Feld ist gut gewählt, denn Lovecrafts Werk durchzieht die sozial repulsive Kraft wie ein Ariadne-Faden, nur dass er ihren Ursprung nicht auf den Menschen, sondern auf die mythischen Alten Wesen zurückführte. Stephen King war da näher an der Realität.

Ich erlaube mir die eine oder andere Anspielung auf Lovecraft. Berge des Wahnsinns hats mir besonders angetan – da erkennt man die Shoggothen an dem bei Poe erstmals zitierten Ruf: Tekeli li(cht). Fasziniert mich als Säufer und Hobby-Mathematiker, weil er Theke und Li-Gruppe kombiniert, was sowohl für die Suchtanfälligkeit als auch das wissenschaftliche Knowhow der Alten Wesen spricht.

Wer weiß? Vielleicht hätten die Alten Wesen gewusst wie man die Vergangenheit beeinflusst, und statt sie zu fürchten hätte man ihnen nur die richtigen Fragen stellen müssen? Vielleicht waren Sie wir so wie wir in Zukunft sein werden und wir haben uns einfach nicht wiedererkannt?

Ein Weißes Loch erschien mir kurz als ein möglicher Rückweg zu Dir.

Es ist das Gegenteil eines Schwarzen Lochs, ein Weißes Loch kann nichts für sich behalten, also auch mich nicht. Einem Betrachter käme es so vor, als spule das Weiße Loch die Geschichte des Universums rückwärts ab, allerdings beugt dieser Universums-Stulp auch jedem Annährungsversuch wirkungsvoll vor, es hat eine extrem abstoßende Wirkung, die jeden, der sich ihm nähern will, in umgekehrter Bewegungsrichtung seiner Weltlinie, also in die Vergangenheit, zurückstößt. Etwa wie ein Tachyonen-Jetstream in der Raumzeit, oder ein Bumerang, der vom Werfer gefangen wird, bevor er ihn wirft.

Ich vermochte die Fußballfeldgleichungen nicht zu lösen, die dieses Problem hätten beheben können.

Bleibt nur die Tachyonen-Schneckenpost.

Ich hoffe, einer von uns beiden holt den anderen ein, bevor ich mich komplett vergesse.

Schlummer schön und träum von uns, mein Augenstern.

Nunc est bibendum.

Öt

…lo.

Ich bin deprimiert. Deswegen so einsilbig. Komme keinen Schritt weiter im Text, und jeder Schritt, den ich nicht weiter komme im Text scheint mich weiter von Dir zu entfernen.

Tröste mich mit der Lektüre antiker Bücher, die einige Jahre nach unserer unfreiwilligen Trennung verfasst wurden…was dokumentiert, welch gähnender Abgrund uns trennt, ein bodenloser Fluss ohne Ufer, immerhin ein Werk das Dir geläufig sein könnte…

Lese kreuz und quer, so als könne aus dem Kreuz- und Querlesen die Physik der Beobachtung hervorgehen, ohne eigenes Hinzutun…Anti-Ödipus…Männerphantasien…Totalität und Unendlichkeit. Mach mich nass, Levinas. Tritt mich breit, Thewelight, nimm mich mit auf Safari, Guattary…

Ist als bekämpfe ich einen Schmerz durch den Anderen und hoffe darauf, dass sie sich gegenseitig auslöschen.

Immerhin schwebt mir diffus die Figur eines Schauspielers vor. Mag daran liegen, dass Deleuze/Guattaries Überlegungen zum organlosen Körper auf Artaud zurückgehen:

Schluss mit dem Gottesgericht (1948),

„Kein Mund Keine Zunge Keine Zähne Kein

Kehlkopf Keine Speiseröhre Keinen Magen

Keinen Bauch Keinen Anus Ich werde den

Menschen der ich bin wiederherstellen“.

Aber eben eine Figur, deren Organlosigkeit keine Freiheit der Wunschströme zulässt, weil sie determiniert wird durch den Sozius des Schauspielers, der die Figur codiert, und das auch noch nach Vorschrift eines anderen.

Wirklich frei von Organen wäre das Wesen, dem sie davonfliegen, wie bei Bosch – oder war es Breughel?

Diese Figur hat ihr Dasein vom Gesicht eines Anderen, vom Zusehen eines ihm selbst verborgenen Publikums, und seine Sprache hat er von Dritten, dem Schauspieler an seiner statt, der wiederum nur eine Vorschrift nachplappert, der er für die Dauer der Inszenierung sein Sein verschreibt, als gebe es nichts Wichtigeres als sich zu unterwerfen – und vielleicht ist das ja so.

Immerhin brachten mich die Überlegungen zur Repräsentation aller Metainstanzen des Schauspiels – Regie, Publikum, Schauspieler, Autor – im Bühnen geschehen auf andere Gedanken, erinnerten mich an den Tesserakt, den vierdimensionalen Würfel den mir nach einer kleinen libidinösen Ablenkung zum Ausklang eines anstrengenden Symposiums ein gewisser Michio Kaku geschenkt hatte.

Betrachte ihn täglich, flüsterte er zum Abschied, das ist gut gegen das Vergessen…Hatte er etwas gewusst, was ich schon vergessen habe?

Beim Nachspielen von Schachpartien stieß ich auf eine Partie Tal-Penrose, in der Tal den Kürzeren zog. Dann hatte ich wie aus dem Nichts den Begriff „Konforme Geometrie“ vorm getrübten Geistigen Auge, und als sei dies ein Strohhalm an den ich mich erfolgreich klammern kann beschloss ich, ein fiktives Schauspiel so zu nennen, das Eingang in meine…äh…wie hab ichs noch nennen wollen…Physik der Achtsamkeit findet.

Ich weiß noch, dass eine Namensgleichheit mich zum Titel des Dramas inspirierte…und eine Theorie, an die ich mich in Grundzügen erinnere, weil sie mit der Vorgeschichte des Urknalls zu tun hat, und ich möglicher Reise vor den Urknall zurück muss, um Dich zu finden. Zyklen der Zeit, so hieß das Buch, glaube ich…ich wünschte mir dieses antiquierte Internet zurück, das die Gedächtnisarbeit für einen erledigte bevor die quantensynaptische Integration unser Gedächtnis direkt mit dem Akasha-Feld verband. Das Akasha-Feld wurde umgepolt und erzeugt Gedächtnisverlust, leider besteht die Verbindung nach wie vor. Ich kämpfe dagegen an mit unzureichenden Mitteln. Kritzele Gedächtnisstützen in Kerzenwachs, so wie diese:

„Die String-Theorie postuliert aufgerollte (kompaktinfizierte) Extradimensionen, die zu klein sind, als dass wir sie entdecken könnten, dank deren Existenz sich jedoch die Wiedersprüche zwischen Quantenphysik und Relativitätstheorie auflösen lassen. Für die Bühnenfigur könnte die Umgebung jenseits der vierten Wand eine vierte Dimension sein, die sie nicht zu erkennen vermag, obwohl sie ihn umgibt, weil sie aus ihrer Sicht zu winzig ist um sie erkennen zu können. Umgekehrt ist für das Publikum jenseits der vierten Wand der dramatische Raum erkennbar in sein Raum-Zeit-Kontinuum eingebettet.“

Ich muss dringend wieder Kerzen besorgen.

Gäbe es doch noch Kirchen und Friedhöfe…

Vielleicht kann man die Extradimensionen ausrollen wie einen roten Teppich und so eine Verbindung herstellen…Ein wenig bessert sich mein Befinden bei dieser Vorstellung.

Gute Nacht, meine Lakritzschnecke.

Hat

Meine Traumfrau.

Ich bin heute heiter gestimmt.

Habe heute in einer der Unzuchtskisten, die unausgeträumt in meinem Büro lagern gestöbert, unfähig etwas anderes zu tun als sinnlos herumzukramen…dabei fiel mir ein vergilbtes, zerfleddertes Taschenbuch in die Finger, ein englischer Text mit dem Titel Freak Observer. Ich konnte mich nicht erinnern, das Buch jemals in den Händen gehalten zu haben, aber die Randnotizen trugen eindeutig meine Handschrift. Auch das sie durchnummeriert waren entspricht durchaus meinem (b)analen Ordnungswahn.

Allerdings weiß ich um Dein Talent Handschriften zu kopieren…und so schenkten mir diese spärlichen Fußnoten ein lange vermisstes Gefühl der Verbundenheit mit Dir, einfach durch die schiere Möglichkeit, Du könntest die Verfaserin gewesen sein.

Du Biest! Ich rackere mich ab, um Dich zu erreichen, warte auf ein Lebenszeichen von Dir, dabei hast Du längst Deine Botschaften hinterlassen – sie warteten die ganze Zeit darauf von mir entdeckt zu werden.

Fieberhaft und ungeduldig wie Tom, der Jerrys Tagebuch findet, blätterte ich das Buch durch, wobei ich den Haupttext überflog und mich auf die Notizen konzentrierte.

Zunächst schienen sie nicht zusammenhängen…

Anmerkungen zur Bedeutung der imaginären Zahl in der Schrödinger-Gleichung, ohne die die Zeitentwicklung eines quantenmechanischen Systems nicht darstellbar wäre…eine Definition der Planck-Länge als kleinstmessbare Observable, wenn man so viel Energie für die Messung aufbringt, wie zur Entstehung eines Schwarzen Lochs erforderlich wäre und so weiter…halt Grundschulwissen, das zu Deiner Zeit revolutionär war…aber irgendetwas war da zwischen den Zeilen. Dann fiel es mir auf.

Las man nur die Anmerkungen, deren Nummerierung der Fibonacci-Folge entsprach, ergaben sie zu meiner Verblüffung und Bestätigung einen Brief:

„Meine Silberlocke.

Manchmal denke ich, dass es mich nicht gibt, dass Du mich nur träumst, dass Du uns beide träumst. Zu dieser Überlegung treibt mich nicht die Romantik, sondern das Boltzmann-Hirn. Statistisch betrachtet ist es wahrscheinlicher, dass der ganze Kosmos die Wahnidee eines plötzlich aufploppenden Gehirns ist – erinnert mich an den im All materialisierenden Wal bei Douglas Adams, war das eigentlich ein Weißer Wal? – als die Existenz eines Kosmos an sich, mit vielen Gehirnen, mit mir und Dir und Bier darin…wenn ich dann in Deinen Bieroglyphen blättere verstärkt dies eher mein Gefühl eine Wahnidee zu sein, auch wenn sich das gut anfühlt verunsichert es mich auch…

Das ist der Grund warum ich Dir diesen versteckten Brief schreibe…

sollte es mich geben, und immer, wenn wir uns nicht sehen zweifele ich daran, dann wirst Du irgendwann dieses Buch in Händen halten, denn ich weiß ja dass Du alles liest, was Dir in die Finger kommt, inklusive mich…

…für den Fall, dass ich nicht nur eine Wahnvorstellung bin, aber dass uns etwas in Raum und Zeit trennt hast Du dann umgekehrt einen Beleg meiner Existenz…und damit Du weißt, dass ich die Autorin war, habe ich Deine Handschrift gefälscht…

Du weißt, das kann nur ich, nicht mal Du selbst könntest Deine eigene Handschrift so perfekt imitieren wie ich…"

Ich klappte das Buch zu und zusammen.

Freude. Zwiespalt.

Ganz ehrlich. Warst Du das?

Ganz gleich, ob ich mich nur selbst betrogen habe, in einem meiner zahlreichen Räusche dieses kleine Versteckspiel mit mir selbst betrieben habe, um meine Sehnsucht nach Dir zu stillen, in jedem Fall war diese Entdeckung inspirierend…ich habe tatsächlich ein paar Zeilen an meinem Roman geschrieben.

Yog Sototh wird darin vorkommen, eins der mythischen Wesen bei Lovecraft, weil er – wie Lovecraft schrieb – das Tor zu anderen Welten ist, und damit vielleicht zu Dir.

Auch wenn es ein grauenvolles, schneckenerregendes Tor ist werde ich nicht zögern es zu öffnen, wenn auch nur die vage Möglichkeit besteht, dass es uns zusammenführt.

Und nun meine Süße saufe ich mich ins Delirium und hoffe, Dich zu delirieren.

Du fehlst.

Good night and good luck.

Het

Bist Du wach?

Warst Du wach in diesem Moment?

Das ist keine Frage, sondern eine irrwitzige, von der Sehnsucht getriebene Hoffnung. Es gehört zum Wissen jedes i-Dötzchens – erstaunlich, wie langlebig Verniedlichungen sind, die noch existieren, wenn längst die Wesen nicht mehr existieren, denen die Verniedlichung galt – das Sender und Empfänger-Relationen von der Gegenwart in die Vergangenheit an konträre Bewusstseinszustände von Sender und Empfänger geknüpft sind.

Ich kann Dich nur erreichen, wenn ich wach bin und Du träumtest, oder wenn ich träume und Du wach warst. Nach dem Hermiteschen „Traumatischen Unschärfeprinzip“ (benannt nach dem Urenkel des berühmten Mathematikers Charles Hermite, was nichts mit Hermetik zu tun hat, kicher…) darf der Empfänger nicht wissen, dass er tatsächlich Botschaften aus der Zukunft vernimmt, oder aber der Sender darf nicht wissen, dass er tatsächlich Botschaften in die Vergangenheit sendet.

Das war ein wissenschaftlich und praktisch unbefriedigendes Ergebnis unserer Bemühungen, den doppelten Lichtkegel Minkowskis, der einst Raum und Zeit zum vierdimensionalen Raumzeitkontinuum vereinte – ein Verdienst der wie andere auch nur Einstein zugeschrieben wurde – gewisser Maßen auf den Kopf zu stellen; ganz so wie eine Sanduhr.

Um geschlossene Zeitschleifen zu erzeugen, die eine Zeitumkehr von Weltlinien und damit Reisen in die Vergangenheit ermöglichen, versetzten wir unser Universum in Rotation, doch das Resultat war enttäuschend: lediglich die Nutzung des Benford-Senders gelang, aber die prinzipiellen Einschränkungen des Unschärfeprinzips gelangen uns nicht. Experimente der Entsendung von Festkörpern in die Vergangenheit führten zu katastrophalen Freisetzungen von Tscherenkowstrahlung, ohne dass die Objekte Ort und Zeit verließen – es war im Gegenteil fortan unmöglich, sie von der Stelle zu rühren, selbst wenn man die Asteroiden in die Luftleere sprengte, auf denen man das Experiment durchführte, blieben sie ungerührt, resistent gegen jede Form der Krafteinwirkung inklusive Supergravitation und Telekinese.

Aus nostalgischen Gründen läuft in meinem Labor ein antiker, elektrisch betriebener Computer.

Seit hunderten von Jahren hat er sich „aufgehängt“.

Ich starte ihn nicht neu. Die Sanduhr, die den Ladevorgang anzeigt, symbolisiert die Stagnation meiner Bemühungen, den Zeitpfeil umzukehren, ein Ansporn alle mir verbliebene Energie diesem Ziel zu widmen.

Bis dahin bleibt mir nur, Dir weiter in die Vergangenheit zu schreiben. Gegen jede Wahrscheinlichkeit verspüre ich eine Synchronizität zwischen Deinem Fühlen und meinem

Fühlen, deinem und meinem Bewusstsein, eine Verschränkung unserer Weltlinien, die auf das Unschärfeprinzip pfeift.

Es existiert ein doppelter Trichter, durch den wir zueinander finden. Du wachst am einen Ende, ich am anderen.

Ich werde die Singularität in seiner Mitte zu einem Nadelöhr erweitern, durch das ich mich zwinge. Schon seit geraumer Zeit ernähre ich mich nur noch von Licht.

Gute Nacht mein dunkler Engel in der gnadenlosen Helligkeit.

Nyolc

…sobald der Name Higgs fällt (passend zum Higgsfeld, passend dazu, dass das Schreiben mir schwer feld) muss ich immer an Jonathan Higgins aus Magnum denken.

Wenn mein Labor Ruhetag hat dehnt sich die Zeit ins Unendliche, womit es eine Sisyphos-Aufgabe ist mir sie zu vertreiben. Mein Rezept mit der Langwelle Langeweile klar zu kommen sind Krimiserien mit schnauzbärtigen Detektiven, da war Magnum ganz weit vorne. Bis heute weiß ich nicht, wie Robin Masters aussieht, obwohl ich mir alle Magnum Folgen von hinten bis vorne reingezogen habe…ich stelle mir Masters als Snooker-Profi vor ohne zu wissen wie ich darauf komme. Zumindest kann ich mir mit dem Nachdenken über derart unwichtige Details die schlaflosen Nächte um die Ohren hauen.

Magnum…Higgs-Boson…alles Dinge, die Du hoffentlich noch vor Dir hast, wenn Du diese Botschaft liest, von der ich nicht genau weiß wann sie dich erreicht. Die Ungewissheit bezieht sich ja nicht nur darauf, ob Du jemals das Empfangsgerät entdeckst und es zu bedienen verstehst, sondern auch auf die temporale Reichweite des Tachyonen-Signals.

In einem Buch von Max Ledermann, dass 1993 erschien – aus deiner Sicht 1993 erscheinen wird - wurde das Higgs-Boson als „goddamn particle“ bezeichnet. Der Verleger bewirkte eine Änderung des Buchtitels, der schließlich „The god particle: if the universe is the answer, what is the question?” lautete. So entstand der Spitzname „Gottesteilchen“, zum Verdruss von Peter Higgs, da diese Verbal-Hornung religiöse Gefühle verletzen könnte, was aus meiner totalhäretischen Sicht zu begrüßen war.

Bei der Entdeckung des Higgs-Bosons – wie selbst Du schon wissen dürftest sind die nach Bose benannten Bosone keine Büffelart, sondern Teilchen, die eine Wechselwirkung vermitteln – ging man zunächst davon aus, dass das Higgs-Teilchen Masse vermittelt. Da ist zwar etwas dran, aber zum einen erwies sich die Technicolor-Theorie als zutreffend, nach der das Higgs kein Elementarteilchen ist, sondern zusammengesetzt, zum anderen erwiesen sich Higgs-Boson und Higgs-Feld im Rahmen der Protyposis-Theorie als verantwortlich für das Phänomen der telepathischen Verschränkung in der vierdimensionalen Traumzeit. Dem Pathophysiker Nick Cave blieb der Nachweis vorbehalten, dass das Higgs-Boson in erster Linie nicht die Schwerkraft, sondern die Schwermut vermittelt („Higgs Boson-Blues“). Du kannst Dir also sicher denken, warum es das Higgs-Boson mir angetan hat. Ja, ich ahne was Dein Kommentar wäre:

„Du willst das Higgs-Boson doch nur in Deinen Texten unterbringen, weil Higgs so schön besoffen klingt. Dein Faible für Austauschteilchen ist ebenso Symptom Deiner Nachtschwärmerei. Tausche Geld gegen Bier – das ist die Wechselwirkung, die Dich interessiert.“

Ich wäre beleidigt, wenn Du mich so einseitig einschätzt, als Romancier in spe sollte Vielseitigkeit mein Metier sein.

Bin etwas eingeschnappt und daher für meine Verhältnisse kurz angebunden.

Wünsche Dir gleichwohl eine angenehme Nachttruhe.

Kilenc

Ich bin unschlüssig…würde Dich gerne etwas fragen.

Findest Du, dass ich zu dick bin?

War n Scherz.

Mich treibt grade um, dass ich die Fußnoten zur Physik des Beobachters verfasse bevor ich mit dem Haupttext beginne. Woran könnte das liegen?

Warum ich das ausgerechnet Dich frage? Na ich dachte in Sachen Aufschieben frag ich mal ne echte Expertin. Machst Du immer noch einen weiten Bogen um Deinen Briefkasten aus lauter Angst vor dem, was darin lauert?

Verzeih mir. Der Schalk im Nacken sollte Dir keinen Schlag in den Nacken verpassen. Aber mal ganz im Ernst. Meinst Du, dass ich mich selbst ausbremse, könnte am Titel liegen? Klingt vielleicht zu sehr nach Sachbuch, irgendwie so unspannend, dass mich schon die Aussicht anödet mit dem Schreiben anzufangen und ich es immer weiter vor mir herschiebe.

Warte mal…

…schiebe…Schiebung…wenn ich schriebe: Schiebe!...

Ich habs. Ich nenn das Ganze Rotverschoben! Du erinnerst Dich vielleicht an unser Tischgespräch im Garbeaud, an diese rot und blau karierte Tischdecke. Du hattest einen Sauerbraten bestellt und fragtest mich: wieso heißt Rotkohl eigentlich auch Blaukraut? So kamen wir auf Goethes Farbenlehre, auf Physikerbiografien wie die von Mach und Lorentz und schließlich auf Einstein und die Relativität. Schließlich waren wir so breit, dass wir unsere eigenen Theorien aufstellten, eine davon habe ich mir sogar mit Sauce auf Deiner Stirn notiert: Zeit ist das Verhalten von Licht.

Rotverschoben. Das ist es. Die Dehnung der Wellenlänge des Lichtes und damit der Verlangsamung der Zeit passt perfekt zu Deinem süßen Hang zur Verzögerung, eine Eigenschaft, die den Genussmenschen verrät. Manche mögen diesen Zug hedonistisch finden, ich mag es, auch wenn du mich damit gelegentlich zur Weißglut getrieben hast. Hättest Du damals nicht so gebummelt und getrödelt, hätten wir den Zug bekommen, der uns aus Budapest rausgebracht hätte, bevor die Hölle losbrach…

Kein Schaufenster war vor Dir sicher, keine Boutique vor Deinem Schuhtick…Du hast Dich für die verpasste Flucht nicht mal geschämt…

Was solls…Schnee von geistern, und gestirn…soweit muss ich Dir erstmal entgegenkommen können.

Zudem hat Dich meine Ungeduld mindestens genauso um den Verstand gebracht. Ebenso wie mein kornblumenblaues Rotsehen, wenn ich meinte Dich bei dem Gedanken an einen

Flirt mit einem Gast in einer Kneipe zu erwischen, die noch gar nicht eröffnet hat. Eifer- und Trunksucht waren von jeher eine meiner Schwächen.

„Na dann nenn Dein Buch doch lieber Blauverschoben."

Danke! Jetzt soufflierst Du mir auch noch den besseren Titel für mein Buch. Beschämend. Aber zutreffend. Unsere Beziehung kennzeichnete eine starke Wechselwirkung, die gegenseitige, verhängnisvolle Hervorbringung Deines Hangs zur Verzögerung und meines Hangs zur Beschleunigung. Ich wollte immer alles sofort, Du immer alles Jetznicht! bis zum Sankt-Nimmerleinstag. Wir haben uns oft gegenseitig zusammengestaucht, denn zu unserer prinzipiellen Gegensätzlichkeit gesellte sich noch das Problem der Gleichartigkeit unserer Temperamente. Zwischen uns war zu viel Energie, und zu wenig Raum…auch insofern passt Blauverschoben besser, da damit die Stauchung des Lichtes zu höheren Frequenzen gemeint ist, wenn ein Objekt auf einen zu beschleunigt…

In gewisser Weise hast Du Dein Ziel erreicht, Du bist so weit zurückgeblieben, dass ich Dir kaum noch entgegenkommen kann. Kaum heißt nicht gar nicht. Aber damit ich unterwegs zu Dir sein kann muss ich zunächst mal üben mein Temperament im Zaum zu halten - denn die Geschwindigkeit tachyonischer Objekte nimmt mit abnehmender Energie zu.

Möglicher Weise müsste ich mich nur zu Tode meditieren, um Dich wiederzufinden.

Deswegen beunruhigt mich das fehlende Hungergefühl nicht. Solange ich Durst habe, ist alles im grünen Bereich.

Hoffentlich artet der Schlummertrunk nicht in einen schlimmen Trunk aus. Du weißt, wie leicht ich den rechtzeitigen Absprung verpasse und wie schnell ich mich in solchen Zuständen von allem entferne was mir eilig ist.

Wie sehr wünschte ich mir jetzt, dass Du mich zurückhältst.

Looking backward to seeing You…

Dein Blue Eye

(No)Tiz

…nein…bitte nicht…

…wo was bin ich…

Puh…das war eindeutig zu viel.

Der sphärische Alptraum wabert in mein böses Erwachen, lässt sich nicht im Koma lokalisieren, in das ich abstürzte, wirkt nach noch während ich dies schreibe.

Als ich die Lider aufriss, deren Innenseite wie ein Klettverschluss an meiner Hornhaut klebte, so dass das Öffnen der Lider sie verletzte, fand ich mich schreibend vor, gebeugt über das Display meines Tachyonen-Pad, so als hätte ich es gar nicht verlassen, hätte die Nacht durchgeschrieben.

Offenbar begann meine Tran-Skription mit der flehentlichen Bitte:

Nein, bitte nicht.

Ich weiß noch, dass ich in meinem Labor (meiner Stammkneipe) bei Ouzo und Sambuca versuchte, drei Gespenstern aus meiner Vergangenheit die Regeln des Bridge-Spiels zu erklären. Was ist ein Großschlemm? Was ist ein Sans-Atout-Spiel? Wie beschreibe ich durch Reizung meine Karten?

Ich wunderte mich über Ihre Anwesenheit, weil Becks Benny, Cagney und die komische Konstanze beinahe so weit in meiner Vergangenheit verschollen sind wie Du, aber wie öfters, wenn ich genügend intus hatte, war mir die unmögliche Gesellschaft verschiedener Verschiedener lieber als keine.

Erinnere mich daran, dass wir vom Thema Bridge abkamen und über Universen ohne Zeit diskutierten, in denen die Spielkarten Zeitkapseln repräsentierten, deren Nebeneinander durch das Mischen und Ausgeben von Karten und durch den Spielverlauf in eine Illusion des Nacheinander transformiert wurden. Becks Benny erzählte etwas über Schwarze Photonen, die das Interferenzmuster beim Doppelspaltexperiment erklärten. Statt einer destruktiven Interferenz, also der Auslöschung zweier Wellen im Gegensatz zu ihrer Verstärkung, der konstruktiven Interferenz, propagierte er das Interferenzmuster sei Resultat einer Ausdifferenzierung in weiße, sichtbare Photonen und schwarze, unsichtbare Photonen. Ich musste an mich halten, um ihn nicht für diese überkommene Theorie zu verspotten, schließlich war Becks Benny von vorvorgestern. Stattdessen bekam ich vor Sentimentalität feuchte Augen.

Weißt Du noch, wie ich Dir am Ufer des Plattensees vom Dirac-See erzählte, dem Meer negativer Energie, dessen Löcher Positronen sind? Du lachtest, nahmst mich bei der Hand und wir sprangen in voller Montur ins Wasser.

Danach wurde mir schwindelig. Ein Strudel von Ereignissen setzte sich in Gang, ich fühlte mich wie in der zunehmend beschleunigten Trommel einer Waschmaschine. Der Übergang in den Alptraum entging mir, ich merkte bis ich aufgewacht bin nicht, dass ich träumte – oder auf einem Höllentrip delirierte, wer weiß, was mir mein längst verrotteter Freund Cagney ins Bier mischte.

Draußen vor der Kneipe zog Rauch auf. Ra(u)che der Milliarden von Rauchern, die aus der Kneipe auf die Straße verbannt wurden.

In dieser Konzentration drohte einem der Erstickungstod, sobald eine Tür oder ein Fenster geöffnet wurde. Jede Luke ein Schwarzer Raucher. Ich geriet in Panik, hyperventilierte. Dann Todesangst. Mein Leben lief in Verzerrung meiner Biografie schräg rückwärts hin zu einer Kindheit, in der Sittiche und Kanarienvögel ha*arsch*arf an meinen Schläfen vorbei pfiffen wie Geschosse und an Baumstämmen, Fenstern und Fassaden kleben blieben. Man hörte nur das Flattern und Klatschen, das mich an Teppiche über Teppichstangen erinnerte, an stämmige Frauen in rosa Kitteln, die mit einem Waffeleisen an einem Bambusstil auf Perser, Läufer und Kinderpopos einschlugen.

Meine Todesangst wandelte sich in etwas Abstraktes, eine Auslöschungsangst.

Ein Kinderlied schlich durch meinen Kopf, eine stetig langsamer werdende und immer tiefer brummende Stimme: Hänschen klein

Ging allein

Indie

weite

Welt

Hi

Der Anblick der aufstaubenden Muster auf den sich wellenden Teppichen, der Oma mit dem Dutt auf dem Kopf…mein Entsetzen passte nicht zur Gewöhnlichkeit des Bildes. Im Traum wundere ich mich über die Intensität der Angst und darüber, dass mich die Angst nicht weckt. Dann wird mir klar, diese Teppichstange, die Frau, die den Teppich klopft, das sind Bilder aus Zeiten vor meiner Geburt, zu dieser Zeit habe ich nicht existiert, was einer Auslöschung gleichkommt. Ich werde nicht wach, weil ich gar nicht schlafe. Das alles rasend schnell, immer schneller.

Dann dieser Moment, in dem ich mich inmitten eines grenzenlos kalten, schwarzen Nichts wiederfinde, am Ende einer Odyssee mit Schulbussen, die mich immer weiter von zu Hause wegbringen, in bizarre Gebirgslandschaften mit Kilometer durchmessenden, kreisrunden Löchern in den Felswänden, durch die man in ein sternen- und lichtloses All blickt bis ich

schließlich in diesem Nichts hänge, mich verzweifelt mit den Fingernägeln in einen letzten verbliebenen Rest einer aus dem Rasen des Wankdorf-Stadions gerissenen Erdscholle kralle.

Da besteige ich nur den falschen Schulbus, steige ein paar Mal falsch um –und falle in ein Schwarzes Loch. Der Cauchy-Horizont. Der gehört auf alle Fälle in einen Text der Blauverschoben heißt. Hat nichts mit Resistance zutun. Es handelt sich um einen Horizont innerhalb eines Schwarzen Loches, in dem das Licht unendlich blauverschoben wahrgenommen wird, die gesamte Geschichte des Kosmos im Bruchteil einer Sekunde an einem vorbeizieht.

In einem geladenen Schwarzen Loch, das der Reisner-Nordström-Geometrie gehorcht, existiert ein innerer Horizont, an dem die gesamte Geschichte des Universums zu einem Blitz ohne raumzeitliche Ausdehnung gerinnt. Könnte ich diesen Punkt überschreiten, gäbe es einen Weg zurück.

Das weiße Loch auf der „Rückseite“ der Singularität.

Ein einziges Photon genügt, um ein Weißes Loch in kürzester Zeit kollabieren zu lassen. Schon, da sich jedoch die Geschichte des Universums in einen einzigen, ewigen Moment packen lässt sollte der kleinste Moment für die rückwärtige Entfaltung eines Universums und eine Rückkehr zu Dir genügen.

Hoffnung aus einem Alptraum. Klingt gut. Und offenbar bin ich nicht zurückgestürzt in die vorgeburtliche Selbstvergessenheit, in der Ich das Unbewusste irgendeiner wildfremden Person bin, die vor meiner Geburt in Hinterhöfen von Zechensiedlungen herumlungerte.

Der Schrecken ist geblieben, aber wo sind die Glieder, in denen er steckt?

Ich fühle mich nicht, habe Angst mich anzufassen aus Furcht, ich könne durch mich hindurchgreifen.

Dein Schweigen unterstreicht die Erfolglosigkeit meiner Bemühungen einen Weg zu Dir zu finden bevor mein Verstand sich auflöst wie ein gestörtes, digitales Bild im Zeitalter vor der telepathischen Bildübertragung.

Nach dem Rausch folgt die Depression.

Nach einem Konterbier bin ich besser drauf, dann schreibe Ich Dir wieder.

Halt die Öhrchen steif, mein kleiner Katta.

Tizenegy

…unglaublicht…die Sanduhr auf dem Bildschirm aus der Mottenkiste hat sich gedreht….

Es öffnet sich ein Programm aus der fossilen Zeit der Computertechnologie, als zur Erzeugung von Energie noch Carbon abgebaut wurde.

…großes W…W-Theorie? Nein, ich erinnere mich, das w steht für word, ein Textverarbeitungsprogramm aus dem Technikmuseum schon als es noch Technikmuseen gab.

Ein Dokument erscheint, überschrieben mit Gossar.

Ich bin – ums altertümlich auszudrücken – elektrisiert:

Ist das eine Antwort? Hast Du meine t-mails erhalten, konntest Du sie gar dechiffrieren?

Das wäre der Hammer. Zwar ist es uns bei allen genocidalen Techniken, die wir hervorgebracht haben um unseren enormen Energiebedarf zu decken – Black Hole Collider, Venganin-Konverter etc. – nebenbei auch gelungen Tachyonen-Sender zu konstruieren, aber was uns bis zur Eigenannihilation virtuelles Kopfzerbrechen bereitete war die kuriose und unkalkulierbare zeitliche Reihenfolge von in unserer Zeit chronologischen Ereignissen auf der Tachyonen-Weltlinie…die Trägerwelle würfelte alles durcheinander. Ich kann die Fragezeichen in Deinem Kopf sehen. Ich sehe sie sogar auf dem Bildschirm am Ende einer Anmerkung zum Begriff `Lichtmauer`:

„Die Lichtmauer ist in Anlehnung an die Schallmauer eine virtuelle Wand, bei deren Durchdringung sich das Objekt schneller bewegt als die von ihm ausgehenden Signale. Ein Flugzeug, das sich schneller bewegt als Schall durchbricht die Schallmauer. Ein Objekt, das sich schneller bewegt als Licht durchbricht die Lichtmauer. Aber wie hat man sich das vorzustellen? Was wäre der Effekt??“

Meine Frustration könnte nicht tiefer sein…das klingt nicht nach Dir.

Deine Erkenntnisgetriebenheit hat mich immer fasziniert. Du hättest nie eine Erläuterung zu einem Phänomen verfasst bevor Du es komplett verstanden hast, das ist ja ein Grund für Dein Problem Entscheidungen zu treffen und in die Tat umzusetzen – zu viele offene Fragen. Das da liest sich eher nach mir – eine vorschnelle Formulierung.

Zumindest die Sache mit der Lichtmauer hättest Du Dir selbst erklärt – hier ist die Wirkung schneller als die Ursache. Das Objekt fliegt an Dir vorbei gegebenenfalls bevor es gestartet ist. Du siehst es dann zweimal – erst in der Richtung, in die es fliegt, dann aus der Richtung, aus der es kommt. Das skizziert, verkürzt dargestellt, das Problem bei der Übermittlung von

Signalen auf Tachyonenbasis. Zwar funktioniert die Sendung der Botschaften in die Vergangenheit, aber die Reihenfolge der gesendeten Signale wird bis zur Unkenntlichkeit verändert – ein Entropieeffekt, der den Empfänger vor Decodierungsprobleme stellt, gegen die Quantenkryptographie selbst zu Deiner Zeit ein Kinderspiel gewesen wäre.

Ich traue Dir zu, dieses Problem zu lösen. Daher weiß ich jetzt nicht ob ich Dich überschätzt oder nur mein eigenes Geschreibsel vergessen habe.

Beide Erklärungen verwandeln meine freudige Erregung in Missmut.

Die will ich nicht bei Dir abladen, auch wenn es ja sein kann, dass die tachyonische Signalkette aufgrund des dekombinatorischen Effekts bei Dir als glühender Liebesbrief ankommt.

Ich melde mich wieder sobald meine Phantomhände nicht mehr zittern.

Wünsche Dir einen ungestörten Schlaf, Du….

Tizenkettö

„Sehr geehrter Anonymous.

In der Regel reagiere ich nicht auf mir anonym zugestellte Schreiben. Wenn ich in diesem Fall eine Ausnahme mache, dann hat dies nur am Rande mit der Qualität und dem Inhalt des Textes zu tun, den sie mir haben zukommen lassen, es hat in erster Linie mit der Schrift zu tun, in der der Text verfasst wurde und – selbstverständlich – mit der Art und Weise wie er mir zugestellt wurde, oder – um genauer zu sein – wie ich den Text empfing, von dem ich zunächst nicht einmal wusste, dass es sich um einen Text handelt. Um ehrlich zu sein hielt ich die Kryptografie, die in meinen Träumen wie ein unerwünschter Teleprompertext mein Kopfkino schraffierte, zuerst für das Symptom eines Hirntumors oder einer nahenden Demenz. Schließlich bin ich nicht mehr die Jüngste und man kann nicht behaupten, meine welke Haut sei Resultat von Vitamin- und Mineralienmangel durch vegane Ernährung oder überhaupt Resultat eines asketischen Lebenswandels. Offen gestanden ärgerten mich diese Zeichenkarawanen, die meine Traumbilder ruinierten.

Ist man erst einmal in dem Zimmer angekommen, aus dem man aller Voraussicht nach nur noch als Leiche umzieht, bleibt einem nicht mehr viel Abwechslung. Da sind Albträume besser als nichts.

Demzufolge beschwerte ich mich bei den Ärzten über die Bildstörung im Traum. Sie stellten mich auf den Kopf und schließlich fest, dass ich zwar arthritisch, bettlägerig und multimorbid bin, dass mit meinem Gehirn aber alles in Ordnung sei. Das gab mir zu denken, ebenso wie bestimmte, wiederkehrende Muster in den Zeichenkolonnen.

Schließlich begann ich die Zeichenkolonnen tagsüber aus dem Gedächtnis so gut es geht zu notieren, was mühsam war, da mir die Kontur jedes einzelnen Zeichens nicht vertraut war und ich dem zu Folge Stift und Papier zur Hilfe nehmen musste – die Tastatur meines Gerontopads nutzte da gar nichts.

Das nahm viel Zeit in Anspruch, die mir nicht blieb, zu meiner eigenen Überraschung besserte sich indes mein körperlicher Zustand parallel zum Fortschritt der Transkription, wohl deshalb, weil ich endlich wieder etwas hatte, womit ich mich intensiv beschäftigte. Nach den ersten 40 Seiten konnte ich sogar wieder aufstehen und selbständig zur Toilette gehen! Wenn das so weiter geht, feixte ich, entwickele ich mich wieder zu einem Baby…

Traumphase für Traumphase erschienen mit schöner Zuverlässigkeit Textabschnitte und bald erkannte ich retardierende Passagen, und es stellte sich heraus, dass immer weniger neue Zeichen dazu kamen. Das, und die Leerzeichen zwischen den Zeichenblöcken erlaubten aus meiner Sicht nur den Schluss einer zusammenhängenden Botschaft in einer mir nicht geläufigen Sprache. Was meine Träume zensierte war das Werk eines Anderen. Nicht gar so verblüffend, denn wenn das Unbewusste – wie Lacan mutmaßte – in Form einer Sprache verfasst wird, ist ja klar, dass man nicht selbst der Verfasser sein kann. Ich würde sogar so weit gehen, dass der alles wissende Laplacesche Dämon, den der Erfinder der Schwarzen Löcher und Sohn eines Cidre-Händlers (was viele seiner Ideen erklärt,

schließlich ging auch Hegels Weltgeist aus Weingeist hervor) postulierte, nirgends zu Hause ist außer im Unbewussten.

In gewisser Weise war Laplaces Dämon eine Ketzerei, bringt er doch die Macht und intellektuelle Reichweite einer Hyperintelligenz mit etwas Teuflischem in Verbindung, und – wer weiß – vielleicht fällt uns Laplace eines Tages noch auf den Schädel. Immerhin ist ein Asteroid nach ihm benannt…aber nun schweife ich ab wie ein Komet, und bevor ich zur Sache komme muss ich zur Dialyse, und dabei bin ich leider immer hellwach. Kann es kaum erwarten Ihnen wieder zu schreiben."

Tizenharom

Liebes All-Raunen,

verzeih die Sendepause.

Ich hatte eine meiner nassen Phasen, mit den charakteristischen voids.

Wenn ich langsam und zäh wieder auftauche aus dem lallenden Ozean der Stille, der wie ein Meer aus Kleister über mir zusammenschwappt, bin ich zunächst so abstoßend wie ein positives Lambda…als Fan von Lammbraten und den alten Genesis mochte ich diese Bezeichnung für die Kosmologische Konstante immer, hatte ich die Lampe an war ich ohnehin nicht mehr dazu fähig, kosmologische Konstante unfallfrei auszusprechen, meistens sagte ich dann einfach Eselei, weil mir selbst das Wort Lamm nicht mehr über die gar nicht frommen Lippen kam.

Altes Verhaltensmuster. Um Dich nicht durch meine Zurückweisung zu kränken weiche ich aus ins Nebensächliche, was ein durchsichtiges Manöver und dadurch nicht nur kränkend, sondern beleidigend ist. Beinahe hoffe ich, dass diese t-mail Dich nicht erreicht.

Zu meiner Entlastung möchte ich bemerken, dass meine Seitensprünge sich nicht auf Dich beziehen, sie sind prinzipieller Natur. Auf die nassen Phasen folgt unvermeidlich eine Phase der Angst und Schreckhaftigkeit, die keines konkreten Aufhängers bedarf. Mit Todesangst ist das unzureichend beschrieben, Daseinsangst trifft es besser, ein Gefühl, als ob jeder Bestandteil meiner Umgebung meine Existenz negiert, inklusive meines eigenen Bewusstseins, das mich anherrscht: Mich kannst Du nicht vermeiden, oder glaubst Du ich bin nicht mehr da wenn Du Dich besäufst?

Kommen dann noch Botschaften dazu, die konkret da sind, sich aber meinem Verständnis entziehen kommt das bei mir erst recht als aggressiver Akt an, der mir vermittelt: Ich sollte nicht an meiner Stelle sein, ich gehöre da nicht hin.

Natürlich ist es nicht ausgeschlossen, dass ich der Verfasser der Botschaften bin, die – von einigen dramatischen Pausen abgesehen - den vorsintflutlichen Bildschirm herabrieseln wie ein giftiger Lamettaregen (wie zur Hölle komme ich auf dieses Wortungetüm?). Das geisterhafte Erscheinen von Botschaften ohne nachvollziehbaren Absender hätte ich ohne weiteres eigenhändig programmiert haben können im Bestreben mich selbst hinters Licht zu führen. Schließlich weiß ich nicht wer – oder ob – ich in den Phasen bin, an die ich mich nicht erinnere. Das verbessert meine Lage erst recht nicht.

Solltest Du dafür verantwortlich sein, kennst Du mich besser als ich befürchte, dann weißt Du was Du an Chaos in mir anrichtest, wenn Du Signale aussendest, die für jemand anderen an meiner Stelle gedacht sind. Dazu noch dieses Abgehackte, Stichwortartige, das mir in der Seele weh tut, weil es mich an Notrufe erinnert und ich, rettungslos verloren, selber am Ertrinken bin.

Zum Beispiel:

„Ramanujan – Lösungsausdruck von Summen, die aus unendlich vielen Gliedern bestehen. Kalkulation von Lovecrafts Nyarlathotep. Lovecrafts Stadt R´lyeh, Anspielung auf die Rayleigh-Streuung, daher die Farben aus dem All. Das Unbehagen vor der Physik. Das Unbehagen an der Ctlhultur. Ein Krater auf dem Mond, wo ein Shoggothe einschlug“(…)

„Libet – Verfasser des Libetteppichs. Das Bereitschaftspotenzial weird aufgrund eines tachyonischen Tunneleffektes mobilisiert.

Die Ursache ist die Zukunft. Libet Euch und Alles wird gut. Seid furchtbar und Meerrettich. Literatur: Alexander Kluge, Ein Libetversuch. Es besteht also Hoffnung dass ich in der Zukunft verursacht wurde und aus der Zukunft geheilt werden kann.“(…)

„Goffmann. Erinnert mich an Goofy. Ein Text, der Masken zum Thema hat kommt an seinem Buch Wir spielen alle Theater nicht vorbei. Persona = Maske. Das Münchhausen-Syndrom. Wir sind alle chronologische Lügner, denken uns bleibt genug Zeit. Bis wir wissen, was Verlust ist. Die tödliche Kur.“(…)

„Pal Teleki. Ungarischer Ministerpräsident. Erschoss sich am 3. April 1941. Unterschrieb seinen Abschiedsbrief (yrrtymlich?) mit Pal Tekelili. Hat Lovecraft seine Finger im Spiel?“

Knopp, Guido. 100 Jahre fiktive Zeitgeschichte - der Countdown läuft. Zitat ist falsch wiedergegeben. Adenauer sagte 1952 wortwörtlich: Wir wählen die Freizeit, woraufhin die Abgeordneten des Bundestages geschlossen Glühwein trinken gingen.

„Dekohärenz. Quantenmechanische Objekte befinden sich im Zustand der Superposition, d.h. ihre möglichen Zustände überlagern sich – Schrödingers Katze ist tot und lebendig, solang sie unbeobachtet in einem Kasten hockt und keine Wechselwirkung (z.B. eine Messung) mit der Umgebung stattfindet. Sobald diese Monade geöffnet wird und Interaktion mit der Umgebung stattfindet wird der Status Quo der Kohärenz aller möglicher Zustände zu einem bestimmten Zustand aufgehoben. Die Katze ist dann tot – oder lebendig. Rätselhaft bleibt, wie die Katze in einem abgeschlossenen System in Ermangelung von Sauerstoff überhaupt überleben könnte.“

„Schleifenquantengravitation. Pssst…die Raumzeit ist diskret…besteht wie ein Halmabrett aus verbundenen Knotenpunkten, die sich zu sogenannten Spinnetzwerken ausweiten, deren Gesamtheit als Spin-Schaum bezeichnet wird. Sie gleicht dem Rhizom in der Botanik, der Rhizomatk in den philosophischen Schriften von Deleuze und Guattari und dem Go-Spiel. Die Raumzeit besteht aus Querverbindungen, ebenso wie die Schrift und das world wide web. Das Ganze ist eine grenzenlose Schaumparty mit Schaumschlägern, Tagschäumen, Wunschschäumen und Alpschäumen inklusive.“

„Seltsamer Attraktor. Attraktor ist ein Begriff aus der Theorie dynamischer Systeme. Beschreibt die Untermenge eines Phasenraums (d.h. eine gewisse Anzahl von Zuständen, auf die sich das System mit der Zeit zubewegt und die es nicht mehr verläßt). Die Linien, die diese Bewegung abbilden sind die Trajektorien. Einen seltsamen Attraktor versteh ich nicht, das ist ja das Seltsame…jemand den man zugleich anziehend und abstoßend findet…Schrödingers Katze, die in sich nie mit sich selbst schneidenden Achterbahnen um den heißen Brei rumschleicht…“

Sag mal, willst Du mich durch Gelehrsamkeit totschweigen?

Vergangenheit als Trumpf, weil ich mich daran nicht erinnern kann?

Ich habe keine Ahnung wie zum Beispiel eine Nähmaschine funktioniert, soll das etwa eine Bildungslücke sein?

Tut mir leid. Du bist der falscheste Kandidat meiner paranoiden Verhörmethoden. Ich bin frustriert, weil ich alle Energie in die Suche nach einem Rückweg investiere und ich spüre dies als Erkalten meiner Liebe, als Einsamkeit in der Kälte jenseits der Kneipen. Aber es fühlt sich nur so an, als wäre das Verfahren hitlerweile meine Manie und das ursprüngliche Ziel außer Sicht.

Das sind die Nachwehen meines Zugs durch die Gemeinden, morgen bin ich wieder besser drauf. Ich meine `morgen` nach Eurem Verständnis der Raumzeit.

See You Yesterday

Dein Windspiel

Tizennegy

„Damit Sie kein Namenlooser bleiben habe ich Ihnen den Namen Epirrhema gegeben, gemäß der Zwischenrede des Chors im klassischen griechischen Drama, fand ich passend. Zudem auch durchaus ein Kompliment, immerhin ist das auch der Titel eines Goethe-Gedichtes:

`Nichts ist drinnen, nichts ist draußen,

denn was innen, das ist außen.`

Nach der Dialyse bin ich immer arg ermattet, aber das soll mich nicht darin hindern, wie versprochen mein Schreiben an Sie fortzusetzen.

Noch bevor ich mir Unterstützung für die Entschlüsselung der Traumpfadintegrale holte – einen Physiker namens Beckenstein, der sich vom holografischen Rauschen in seinem Gehirn mittels der Entschlüsselung von Codes ablenkte – fielen mir bei der Niederschrift bald einige Regelmäßigkeiten auf, an denen sich bis jetzt (und da weitere Träume ausblieben, liegt die Fortsetzung des Textes wohl am Empfänger) nichts mehr geändert hat, so chaotisch mir die Zeichenkolonnen auch zu Beginn zu sein schienen.

Wenn nicht doch noch neue Zeichen den Zeichenzoo bevölkern, der sich bis dato in meine Träume tunnelte, zähle ich 52 Zeichen. Das entspricht – Umlaute ausgenommen – der doppelten Zahl der Buchstaben im deutschen Alphabet, ebenso wie im Übrigen der Anzahl der Spielkarten beim von mir geliebten Kartenspiel Bridge.

Außerdem zähle ich 26 blaue Zeichen und 26 rote Zeichen, was der Anzahl der roten und schwarzen Karten entspricht. Bei genauerem Hinsehen reduzierte sich die Anzahl der Zeichen auf 26 – die anderen 26 Zeichen entpuppten sich als identisch, lediglich um 180 Grad gedreht. Von diesen 26 Zeichen waren wiederum 13 schwarz, dreizehn rot, was der Anzahl der Karten einer Farbe im Bridge entsprach. Zwar weiß ich, dass Analogien nicht zwingend auf einen Zusammenhang hinweisen, sie schließen ihn aber auch nicht aus. Gelegentlich habe ich mir aus Langeweile die Karten gelegt oder auch chinesisches Essen bestellt, wegen dem Glückskeks.

In einem davon war zu lesen:

`Ein Fremder, der Dir vertraut ist, wird an Dich denken und Dir die Karten umdekorieren.`

Nicht so lustig wie der Spruch: `Hilfe, ich bin in einer Glückskeksfabrik gefangen`, aber die kulturelle Verwandtschaft war verblüffend. Jedenfalls ist David Foster „Edgar“ Wallace ein guter Freund von mir gewesen, bevor er sich auf einen Stapel seines Romans „Infinite Jest“ stellte, sich eine Schlinge aus Tennisschlägersaiten um den Hals legte und frei nach Wittgenstein die Leiter, die er bestiegen hat unter sich wegstieß. Bis Sie mir ins Stammhirnbuch schrieben blieb nach seinem Ableben sein Roman mein bester Freund – und einige Bastei-Rätselhefte, die mir im Nachhinein wie ein Testgelände vorkommen, konzentrierte ich mich doch auf die Lösung der Rätsel, in denen Symbole durch Buchstaben ersetzt werden mussten.

Auch wenn ich Wissenschaftlerin bin, oder grade, weil ich Wissenschaftlerin bin, mag ich schicksalhafte Verknüpfungen nicht ausschließen, die sich unserem Verständnis von Zusammenhängen derzeit noch entziehen. Es existieren Lösungen der Einsteinschen Feldgleichungen, die Zeitreisen zulassen, vor einiger Zeit außerhalb von Erzählungen undenkbar. Von verschränkten Teilchen, die unabhängig von ihrem räumlichen Abstand gleichzeitig ihr Verhalten auf identische oder jedenfalls voneinander abhängige Weise verändern mochte nicht mal Einstein etwas wissen. Geschweige denn von Teleportation, die für manche Experimentalphysiker wie Zeilinger mittlerweile ein Alter Hut ist. Und wehe man glaubt in Physikerkreisen nicht an zusammengerollte Dimensionen und Strings jenseits der experimentellen Nachweisbarkeit, da man zum Nachweis mehr Energie in Teilchenbeschleunigern erzeugen müsste als im Universum vorhanden ist, schon stockt die akademische Karriere und alles fließt – außer Fördermittel.

Ich hab sehr früh begriffen, dass Physik zur neuen Metaphysik wird und habe mich mit Büchern wie „Knocking on Heavens Door“ und „Verbogene Universen“ gesundgestoßen. Vielleicht kennen Sie sogar eins davon, die Veröffentlichungen machten Begriffe wie Bran und Bulk nahezu populär. Im Prinzip steckt dahinter die alte Vorstellung von Abbots Flatland. Wie die 2-dimensionalen Leute des Flachlandes, die keine dritte Dimension kennen, sind wir in unserer Raumzeit gefangen, die tatsächlich eingebettet ist in einen höherdimensionalen Raum (dem Bulk), ein Gedanke, dem Pioniere wie Nordström und Kaluza den Weg bereiteten. Unsere vierdimensionale Raumzeit ist eine (Mem)bran zu höheren Dimensionen, allerdings semipermeabel, für uns nicht zu durchschreiten und auf uns durch Gravitation wirkend. Ich lege übrigens Wert darauf, dass Bran wie Brain ausgesprochen wird, sozusagen ein Gehirn ohne Imaginärteil. Warum?

Weil damit den Spekulationen auch noch der Mensch als Krone der Schöpfung aufgesetzt wird, das anthropische Prinzip, das behauptet alles sei wie es ist wegen uns.

Liest sich besser, verkauft sich besser, aber mal ehrlich: würden Sie das glauben?

Auf meine alten Tage glaube ich lediglich an die Brane zwischen Physik und Esoterik, auf der ich einigermaßen erfolgreich meine Handschrift hinterließ…

oh, pardon. Ich schreibe schon wieder zu viel von mir, dass ist der leidige Effekt von Isolation und der Eilfertigkeit, die den Greis zum Zittern bringt. Alles was man von sich gibt gerät in die Gefahr in epische Memoiren abzugleiten…seis drum, immerhin habe ich Neugier und Aufgeschlossenheit beibehalten, ebenso wie die Vorliebe für Peking-Ente, auch wenn die süßsaure Sauce regelmäßig meine Stomabeutel durchätzt, aber immerhin finanzieren meine Bücher die Migranten, die diese Schweinerei beseitigen, ich weiß…too much information. Hätte ich mir jedenfalls nicht meine unkonventionelle Art bewahrt, wäre ich nicht auf den Gedanken gekommen, ihre Traumbotschaften zu transkribieren, hätte sie als zufällige Muster in der neuronalen Entropie des Unbewussten eben nicht gedeutet…

Eins muss ich Ihnen übrigens lassen. Ich bin es gewohnt harte Nüsse zu kacken, das hier brachte mich an meine Grenzen…komischer Weise machte ich mir ein Bild von Ihnen, noch bevor an eine Entschlüsselung der Bedeutung des Textes auch nur zu denken war. Sie könnten ein Kollege sein, ein junger, gutaussehender, Typ Sam Shepard in Fool for Love (tagträumen darf man ja wohl, wenn man Freund Hein schon auf der Schippe sitzt). `Um

hundertachtzig Grad gedrehte Zeichen…up and down Quarks…die Farben…Farbladungen…rot und blau für Rot- und Blauverschiebung…das kann doch nur ein Physiker sein…`

Beckenstein, der neben meinem Bett im Schneidersitz auf meinem Rollstuhl saß und meine Gedanken leise mitmurmelte, zerrte mich aus meinem Lustschloss: `Heureka!`

Zwar ist Beckenstein irre und seine Wahnvorstellungen sind grotesk: Geht's nach ihm ist unser ganzer Kosmos eine holografische Projektion einer kaleidoskopischen Fläche am Ende der Welt. Deswegen schlurft er permanent mit einem Gimmick aus Star Trek Voyager am Revers durch die Gegend. Das sei ein mobiler Emitter, der beugt Auflösungserscheinungen vor.

Aber er verfügt über Phantasie und Scharfsinn, die er ins Quantenfeld führt. Ihm verdankte ich die Entzifferung des ersten Wortes, das aus einer sich wiederholenden Überlagerung von vier Zeichen – eines aus jeder Sequenz – hervorging: Ball.

Ich dachte noch: …möge der Tanz der einsamen Herzen beginnen.

Erst dann merkte ich, dass ich schlief.

Lieber Epirrhema, es wird jetzt Dessert serviert, Blaubeerquark Marke „Flavour“ und Blutorangensaft.

Das gibt erneut eine schöne Ferkelei.

Ich schreibe Ihnen wieder nach der großen Säuberung.“

Tizenöt

Holla?

Ist da wer?

Bin ich hin und weg, folglich tot und entsorgt, erst die Leiche, dann die Spuren beseitigende Bleiche?

Draußen ist alles (wie) ausgestorben, und wenn ich Selbstgespräche führe, dann stumm. Ich kann mich nicht an die Stille gewöhnen, obwohl sie keineswegs überraschend ist. Zudem existieren triftige Gründe dafür, das Wort `wie` in Klammern zu setzen. Es bedurfte gar nicht des Großen Schweigens im Akasha-Feld, die repulsive Kraft des Lovecraft-Feldes hat schließlich die – wie Du sie nanntest – Menschen so weit voneinander entfernt, dass keine Kommunikation zwischen ihnen mehr möglich war.

Das bedeutet nicht etwa, dass alle verschwunden sind. Es bedeutet, dass jeder auf sich selbst zurückgeworfen ist wie ein Bumerang, dass die zwischenmenschliche Distanz nicht in Begegnungen überbrückt werden kann und man unvermeidlich auch am Freitag niemandem über den Weg läuft. Man stolpert immer nur über die eigenen Quanten.

Es ist die Stille, die mich besonders empfänglich für virtuelle Nebengeräusche macht.

Das Rumoren von Ratten im GeBulk. Duschgeräusche von Nachbarn im Hyperraum.

Ein Schluchzen, das sich als mein eigenes erweist, als von allen Seiten reflektiertes Echo aus Selbstmitleid und Verzweiflung.

Den einzigen akustischen Trost – das leise, emsige Arbeiten des vorsintflutlichen Betriebssystems – konterkariert der Text auf dem Bildschirm. Der blanke Hohn:

„Anti deSitter Raum. Der vierdimensionale AntideSitter-Raum ist ein hyperbolischer (sattelförmiger) Kosmos mit negativer kosmologischer Konstante. Wirft man in ihm einen Gegenstand mit beliebiger Kraft von sich weg kehrt er postwendend und unabhängig von Krafteinsatz in identischer Rückkehrzeit wieder – man wird ihn einfach nicht los. Der Rand dieses Raumes ist jederzeit und überall eine Kugeloberfläche. Auf dieser Oberfläche sind als Hologramm sämtliche Informationen des AntideSitter-Raums codiert. Das Innere dieses Raumes lässt sich als holografische Projektion der Punktteilchen auf dieser Fläche beschreiben, technisch gesagt ist die Quantengravitationstheorie im Inneren eines solchen Raumes äquivalent zur Quantenfeldtheorie am Rand.

Von dieser Randerscheinung wusste auch ein gewisser Juan Maldacena ein Lied zu singen, der die AdS/CFT(AntideSitter/Conformal Field Theory)-Korrespondenz entdeckte, also die Ableitungen von Eigenschaften einer vierdimensionalen Welt (in diesem konkreten Fall die starke Wechselwirkung, die durch die Quantenchromodynamik beschrieben wird) auf Grundlage von Berechnungen zur Gravitation in einem 5 dimensionalen Raum. Wie beim

holografischen Prinzip spielt hier die Musik am Rand, genauer gesagt die Feldtheorie einer 4-dimensionalen Raumzeit ohne Gravitation operiert auf dem Rand der 5-dimensionalem Anti deSitter-Raumzeit mit Gravitation, aber das nur peripher.

Für die Entdeckung der fundamentalen Dualität von Eichung und Gravitation (in diesem Fall der gleichwertigen Beschreibung der Natur durch eine Eichtheorie und eine Gravitationstheorie) dichteten ihm zu Ehren seine Kollegen den Song Macarena zu Maldacena um.

Grumiller gelang schließlich der Nachweis, dass die von Neumann-Entropie, also das Maß für den Grad der Verschränkung von Quantensystemen auch in unserem flachen Raum bei Berechnung mit Gravitationstheorie denselben Wert annimmt wie bei Berechnung mit Quantenfeldtheorie. Das holografische Prinzip kann also auch für unseren Kosmos gelten.

Interessant daran sind eher die hyperdiabolischen Eigenschaften des AdS-Raums. Diese Unmöglichkeit vom Fleck zu kommen, trotz aller Bemühungen. Auch der Werfer würde ja endlos immer wieder auf den Punkt kommen. Als würde man einen Roman schreiben und am Ende angelangt feststellen, dass man noch keine Zeile verfasst hat. Dann braucht man einen Korrespondenten, jemanden jenseits der vierten Wand, die einen zu hyperbolischer Isolation verurteilt. Jemanden, der so denkt und fühlt wie Du, in der ganz gewöhnlichen Raumzeit, in der man Dinge zu Ende bringen kann…“

Ich müsste drüberstehen, wenn ich mit Schulbuchwissen genervt werde. Dennoch nehme ich den metaphorischen Bezug persönlich. Die Elemente, die ich zum Verfassen der Physik der Beobachtung benötige, sind alle vorhanden. Aber noch bevor ich sie aussprechen, geschweige denn niederhalten kann behalte ich sie für mich.

Ohne diese Partitur fehlt mir die Basis für die Rückkehr in eine korrigierte Vergangenheit.

Der Text am Rand zwischen den Zeiten definiert mittels tachyonischer Generatoren das Geschehen in der zurückliegenden Raumzeit. Damit dies gelingt bedarf es einer Vorschrift, die geeignet ist, die transdimensionalen Zapfsäulen zu aktivieren.

Transdimensionale Zapfsäulen…was soll das sein? Du siehst mich am Rande des Nervenzusammenbruchs. Mein schlechtes Gewissen über mein Versagen macht mich mürbe. Und auf Dich bin ich wütend, weil die Erinnerung an Dich mich auf mein Scheitern, meine Stagnation zurückwirft. Bin dermaßen paranoid, dass ich mir nichts anderes mehr vorzustellen mag als böse, auf mich gerichtete Absichten, ein Universum das dem Zweck dient mich zu verleumden. Dazu die Auflösungserscheinungen, das Gefühl jemand ziehe alle meine Register, bis ich nicht mehr Hänschen Klein singen kann.

Mache jetzt Schluss bevor ich ausfallend werde.

Bist die letzte die das verdient hätte.

Prost ohne Mahlzeit.

Tizenhat

„Guten Abend, Epirrhema.

Draußen braut sich etwas zusammen. Die Behörden warnen vor Tornados, das ist der Vorteil an einem küstennahen Wohnsitz in Florida – dank Klimawandel wird es nie langweilig. Nur schade, dass meine flinke Fingerfertigkeit bei der Lektüre von Brailleschrift einer rapide zunehmenden Sehschwäche geschuldet ist. Noch bin ich nicht komplett mit Blindheit geschlagen, aber ich kann den meteor(he)ologischen Schauspielen nur noch verschwommen folgen. Immerhin, Lesen geht noch: Mit Brillengläsern, die man auch als Glasbausteine verwenden könnte, und – immer das Gute im Auge behalten – mit abnehmender Sehstärke träume ich klarer.

Stürme haben mich immer fasziniert. Blizzards, Orkane, Taifune, Zyklone, Stürme der Leidenschaft. Und eben: Twister.

Einem dieser Twister verdanken Beckenstein und ich die Entschlüsselung ihres Textes.

Wie Jodie Foster in Contact dachten wir zunächst zu linear. Da halfen uns die Twister auf die Sprünge. Ich mag zwar altersstarrsinnig sein, aber Neid halte ich für Zeit- und Energieverschwendung. Ohne Eitelkeit gebe ich hübsch bescheiden zu, dass Beckenstein den richtigen Dreh fand, dabei half ihm der Twister. Der nämlich erinnerte ihn an die Twistor-Theorie von Roger Penrose, manchmal entsteht Erkenntnis durch Vertauschung eines Minuskels. Penrose selbst hat sich so seine Gedanken zu den Themen Erkenntnis, Bewusstsein und Physik gemacht. Zusammen mit dem Biologen Hameroff entwickelte er das umstrittene Modell der objektiven Reduktion, nach der winzige Eiweißfäden im Gehirn – die sogenannten Mikrotubuli – funktionieren wie Quantencomputer. Diese röhrchenförmigen Mikrotubuli bestehen aus langgestreckten Eiweißmolekülen, die sich kontrahieren und ausdehnen können, den Tubulinen. Jeder Mikrotubulus besteht aus einem Gitter mehrerer Millionen Tubulinen, deren Zustände sich in klassisch quantenmechanischer Weise überlagern.

Durch objektive Reduktion wird wie bei einem quantenmechanischen Messvorgang die Superposition zu einer festen Konfiguration aufgehoben, dies erfolgt in Quanten, je 40 Messvorgänge pro Sekunde. So verknüpften die zwei Quantenphysik und Neurowissenschaft, erklärten das Unbestimmtheitsprinzip zur Basis des, statt zum Hindernis für die Arbeit des Bewusstseins und schafften gegen den Determinismus Raum für den freien Willen…wobei ich nicht weiß, inwiefern es korrekt ist freien Willen als Gegenbegriff zu Determinismus zu definieren. Bedeutet Unbestimmtheit tatsächlich Freiheit von Entscheidungen, wenn das Denken letztlich vom Zufall abhängt?

Da ist er wieder, mein Hang zum Exkurs. Als hätte ich Zeit zu verschwenden. Da haben meine Mikrotubuli sich wohl wetterwenderisch wie Twister verhalten, womit ich zur Sache komme.

Beckenstein beschäftigte sich am MIT grade mit Penroses Twistor-Theorie, nachdem eine Folge von The Big Bang Theorie ihn neugierig gemacht hatte. Sheldon Cooper, benannt

nach Sheldon Lee Glashow, dem Entdecker des Charm-Quarks hatte mit 16 über die Twistor-Theorie promoviert und…

Schon wieder. Reiß Dich zusammen.

Jedenfalls wurde Beckenstein hellhörig und las sich ein. In der Twistortheorie sind die fundamentalen Ereignisse nicht Punkte, sondern Lichtstrahlen zwischen den Punkten.

Dies führt zu weitreichenden Konsequenzen, kurz gesagt: wenn Penrose Recht hat kann die Twistor-Theorie ohne zusätzliche Dimensionen (wie die String-Theorie bei der Erklärung von Elementarteilchen) und ohne Singularitäten (unendliche Größen wie z.B. bei der Beschreibung von Schwarzen Löchern oder dem Urknall) auskommen. Penrose geht den umgekehrten Weg: er reduziert die Anzahl der Dimensionen, die zur Erklärung des Universums notwendig sind. Der Raumzeitpunkt – also eine unendlich kleine Größe – ist hier nicht elementar, sondern definiert durch die Lichtstrahlen, die ihn passieren. Diese zweidimensionale Lichtstrahlmenge wird transformiert in eine eindimensionale komplexe Kurve. Komplexe Zahlen bestehen aus reellen Zahlen und einem Imaginärteil, wie beispielsweise der Wurzel aus Minus eins. Die Verwendung der imaginären Zahl ist der „Trick“, der in etwa so funktioniert: normalerweise kann man sich Multiplikation als Vorgang entlang eines Zahlenstrahls vorstellen. In der Mitte die Null, links die negativen Zahlen, rechts die positiven Zahlen. Jede Multiplikation, die ich vornehme, ergibt entweder eine Zahl auf dem Zahlenstrahl im negativen oder im positiven Bereich. Operationen mit gleichen Zahlen, aber verschiedenen Vorzeichen spiegeln sich. -1 mal 5 ergibt -5 auf der negativen Seite, 1 mal 5 ergibt 5 und auch -1 mal -5 ergibt 5 auf der positiven Seite. Jetzt kommt der „Dreh“: das spielt sich alles auf einer eindimensionalen, nicht gekrümmten Linie ab. Führt man Rechenoperationen in dieser Weise mit „unmöglichen“ (imaginären) Zahlen durch, entstehen Werte oberhalb des Zahlenstrahls. Es wird nicht gespiegelt, sondern z.B. um 90 Grad über dem Strahl der reellen Zahlen (genannt: der Körper der reellen Zahlen) gedreht. So entstehen Räume (Vektoren, Tensoren, Skalare) über dem „Körper“ von Zahlen. Diese zusätzliche Komponente erlaubt es, alle Informationen in einem höherdimensionalen Gebilde in einem komplexen Gebilde mit weniger Dimensionen zu speichern; und umgekehrt. Problem gelöst, Operation geglückt, Relativitätstheorie und Quantenphysik vereinigt, Beckenstein auf die richtige Idee gebracht.

Als der Twister über uns hinwegbrauste nuschelte Beckenstein zunächst vor sich hin:

„Moment mal…Quaternionen sind vierdimensionale Verallgemeinerungen von komplexen Zahlen, mit denen man Drehungen des dreidimensionalen Raumes darstellen kann…Verwirbelungen…Turbulenzen… nicht-kommutative Multiplikationen, bei denen nicht egal ist ob es n mal x oder x mal n heißt…I got it.“

So kam Beckenstein Dir auf die Schliche. Die verschiedenen Farben…die auf den Kopf gestellten Zeichen… wir hatten uns den Kopf darüber zerbrochen, warum wir trotz aller Anstrengungen, von denen uns gelegentlich die Stirn blutete nur dass eine Wort `Ball` entschlüsseln konnten.

Beckenstein kam auf die Idee, dass bis auf dieses `absolute Glied` des Textes alle anderen Elemente durch Reduzierung von komplexen Gebilden auf einfache Gebilde zu bilden waren.

Man musste sich sozusagen die Buchstaben des Textes so wie er da geschrieben stand als in einen höherdimensionalen Raum gedreht vorstellen – und es ging darum, ihn in einen uns zugänglichen Text auf der ungekrümmten Fläche Papier zu transformieren. So kam `Becks` auf die Erkenntnis, dass insgesamt vier Elemente jeweils einen Buchstaben, zwei zusammengehörende, drei zusammengehörende oder vier zusammengehörende Buchstaben ergaben. Farbkombinationen und Spinkombinationen (Zeichen auf dem Kopf, Zeichen auf den Füßen) gaben Hinweise auf die Reihenfolge von Buchstaben und deren Position im Text, sowie auf Interpunktion und Satzeichen.

Ich verstand nur Bahnhof, während Beckenstein fieberhaft die Regeln für die Reihenfolge der Wörter entwickelte, bis der komplette Text entschlüsselt war – vorbehaltlich einiger nachkleckernder Traumfragmente, bei denen es sich um Fußnoten oder Effekte von Dehydrierung handeln konnte.

Jetzt steht fest: mir hatte ein Fußballfan geschrieben.

Nun ja: jeder Mensch hat Schwächen und schon der Aufwand, den Sie betrieben haben, damit mich Ihr Text von woher auch immer erreicht verdient, dass ich mich ausführlich mit ihm beschäftige.

Zudem reizt mich eine sich aufdrängende Frage ungemein, die Ihr Text offenlässt – es sei denn der entschlüsselte Text ist immer noch verschlüsselt (…raffiniert…).

Auf welchem Weg kann meine Antwort Sie erreichen?

Ich werde mal darüber ein Nickerchen machen, und – so ich nicht entschlafe –

schreibe Ihnen danach wieder.

Trinken Sie nicht so viel.

Tizenhet

Hallo Champagnerschlüpfer,

wie Du wissen wirst, neige ich in aufgeträumter Stimmung zu Frivolitäten und Filmzitaten – in diesem Fall aus einer alten Serie aus den Kinderschuhen des Pay-TV zu Zeiten als es noch kein Synapticash gab und der Zahlungsverkehr nicht mittels bioelektrischer Impulse abgewickelt wurde. Das geschah spät in Deiner Zukunft. Die Kunden mussten sich endlos lange Zahlenkolonnen einprägen – sogenannte I-Brans – um Rechnungen bezahlen zu können.

Da war unsere Zeit mit Scheinen und Groschen zwar primitiv, aber deutlich einfacher zu handhaben. Die Serie hieß – nach einem Lied von David Bowie, dessen Songs Dir bestimmt gefallen werden – Ashes to Ashes und es geht um eine Polizistin, Alex Drake; die im Jahr 2009 ins Koma fällt (Bullet in the Head) und sich im London des Jahres 1981 wiederfindet, als Angestellte eines chauvinistischen Inspektors namens Gene Hunt, der sie als Champagnerschlüpfer tituliert.

Ich mag die Serie. Während Alex versucht in ihre Gegenwart zurückzukehren, indem sie das Verbrechen, dem sie zum Opfer fällt in der Vergangenheit verhindert bricht ihre eigentliche Gegenwart in Form von zum Beispiel Fernsehsendungen immer wieder in die Vergangenheit ein, so als aktiviere das Koma eine Empfänglichkeit für Tachyonen-Impulse, die nur das in die Vergangenheit projizierte Selbst zu empfangen vermag. Was Alex nicht weiß, ist dass sie in der Gegenwart bereits gestorben ist, während sie noch immer durch das London der 80er Jahre geistert. Dort findet Sie den Weg in den Himmel, der sich – was sonst? – als Pub erweist.

Die Story spricht meine romantische Ader an, und gibt mir Hoffnung.

Sollten alle anderen Methoden scheitern, zu Dir zu gelangen, muss ich möglicher Weise sterben, um Dir in der Vergangenheit zu begegnen. Meine Stammkneipe, das Coach and Horses, wäre der angemessene Ort: zwar begegne ich dort so wie Jack Torrance nur Lloyd, der niemandem was leiht und anderen längst abgenippelten Kumpeln wie Kaluza, Klein, Yang und Mills, Joyce und Prost, aber der Barack ist echt und da ich endlos anschreiben lassen kann (Befehl von oben) kann ich mich – in Begleitung dahingeschiedener Schriftsteller und Physiker, die ihre ultimative Sperrstunde verpasst haben und über den Tod hinaus weiter Whiskey in sich hinein kippen (…Hoffnung auf Finnegans Wake? Von wegen Quarks und Co?) - stilvoll zu Tode saufen.

Meine Hoffnung würde ich damit auf ein Ereignis mit negativer Wahrscheinlichkeit setzen, ohne dass ich dafür den Umweg über Benford-Sender oder tachyonische Teleportation gehen muss. Im Jahr 2001 wird ein Physiker namens Lvovsky bei der Untersuchung von Lichtstrahlen aus sich im gleichen Quantenzustand befindenden Photonenpaaren feststellen, dass es Raum- und Impulsbereiche gibt – Krater in der aus Wahrscheinlichkeitskarten zusammengefalteten probabilistischen Mannigfaltigkeit – in denen die Aufenthaltswahrscheinlichkeit von Photonen kleiner ist als Null (negative

Wahrscheinlichkeit). Entsprechend der Unschärferelation verschmieren Ort und Impuls in den negativen Krater. Ein Durchtunneln in die Vergangenheit wird eben dadurch möglich, dass ein Ereignis, in dem die Wirkung der Ursache vorangeht, eine Wahrscheinlichkeit hat, die von Null abweicht. Es vergingen Ewigkeiten, bis man dahinterkam, dass dies eine der notwendigen Folgen der Twistor-Theorie ist, eine Konsequenz aus der Berechnung von Gravitations- und Teilchentheorien mit Hilfe von imaginären Zahlen. Superluminargeschwindigkeit mit tardyonischen Objekten – also Objekten, die eigentlich langsamer sind als Licht – rückten damit in den Bereich des Möglichen. Dummerweise dividierte sich die Forschergemeinschaft auseinander, bevor man einen Durchbruch erzielte. Effekt des Lovecraft-Feldes: die Aufhebung sozialer Verschränkung.

Aber ich bin ja noch da, und wenn nichts mehr geht dann schalte ich mich ab.

Bis dahin nutze ich den kreativen Schub. Der scheint mir damit zusammen zu hängen, dass heute das Störfeuer von Botschaften aus der Promptbox ausbleibt. Es ist alles hier drin, in meinem senilen Kugelkopf, die Geschichte unserer Trennung beginnt 1954, am Tag des legendären WM-Endspiels Ungarn-Deutschland. Damit die Dinge sich so entwickeln, dass die Trennung rückgängig gemacht wird, indem sie sich im Endeffekt nicht ereignet, muss ich am Ablauf in der Vergangenheit etwas ändern…aber was…es ist alles in meinem schweren Schädel…

Ich muss es nur noch auf die Kette kriegen und aufschreiben.

„Lass doch einfach Ungarn das Spiel gewinnen."

(… ohne Worte…)

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

Jetzt bin ich deprimiert. Da hätte ich von selbst draufkommen sollen.

Hau mich jetzt weg.

Wünsche einen tiefen, traumlosen Schlaf. Ehrlich jetzt.

Tizennyolc

Lieber Epirrhema,

ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie gut es mir heute geht.

Ich habe es heute Morgen zur Raucherlounge geschafft – ohne Rollstuhl!

Morgen werde ich versuchen Treppen zu steigen. In Parterre gibt es einen Garten mit Blick aufs Meer, das ist mein Ziel. Und ein Besuch in der Kantine, um das erste Mal seit Menschengedenken nicht im Bett zu frühstücken. Es ist paradox: während die Welt auseinanderfliegt, shintoistische Terroristen Passagiermaschinen ins World Trade Center lenkten und ein Leningrad-Cowboy Japan den Krieg erklärte komme ich nach und nach zu Kräften. Ohne dass ich mir den Zusammenhang erklären kann wirkt die Beschäftigung mit Ihren Traumpfadintegralen auf mich wie ein Jungbrunnen – wenn das so weiter geht bilden sich noch meine Livoren und Falten zurück.

Schon von daher verdienen Sie – auch wenn ich nicht weiß ob und wie meine Repliken Sie erreichen können – eine eingehende (..ausgehende?..) Antwort, für die ich mir heute den ganzen Tag Zeit lasse. Mein Konzentrationsvermögen befindet sich auf einem Level, der mir lange nicht mehr vertraut ist.

Leider weiß ich nicht in welcher Eigenschaft und Funktion ich Ihnen antworten sollte. Ihr Text wurde kommentarlos, ohne erklärendes Begleitschreiben hinter meinem dritten Auge abgelegt, und auch wenn es erstaunliche Parallelen zwischen der einen oder anderen Figur und meiner Biografie gibt, bin ich ja wohl nicht der Adressat, allerdings ist selbst dahingehend meine Gewissheit nicht hundertprozentig: zu pi mal Daumen 50 % könnte der Text gezielt an mich gerichtet sein. Ich sollte angesprochen werden oder auch nicht.

Bevor ich mich daher mit dem Warum und Wie des Erhaltens ihres…Vermächtnisses befasse nehme ich zunächst die naheliegende Rolle ein, welche die Zusendung eines Werkes in der Regel provozieren möchte: die einer kritischen Lektorin.

So wie der Text gestaltet ist, ist der Verfasser oder die Verfasserin nicht aus Zucker, also nehme ich kein unbeschriebenes Blatt vor den Mund.

Vom Standpunkt einer physikalisch vorgebildeten Person und einer unersetzlichen Konsumentin von Prosa stellt der Text einen merkwürdigen Zwitter dar. Ich kann es weder einen Roman, noch ein Sachbuch nennen. Es ist weder noch, und beides zugleich. Ein Sachbuch in einem Roman, ein Roman in einem Sachbuch. Es spricht mich als Leserin und als Wissenschaftlerin an und es verfehlt mich in beiden Eigenschaften. Ich kann auch nicht immer entscheiden was Fiktion ist und welche Dinge real sind. Aufgrund dieser Unschärfe – nicht aus Konfliktscheu – konzentriere ich mich zunächst auf Fakten und besondere Auffälligkeiten, bei denen ich Fragebedarf habe.

In physikalischer Hinsicht sind einige Dinge verkehrt, vieles ist spekulativ und nicht überprüfbar. Der anfängliche Eindruck – dass sich da ein Kollege an einem eher literarischen Text versucht hat, etwa so wie seinerzeit Fred Hoyle oder Gregory Benford – hat sich eher

zerstreut. Ich denke eher umgekehrt, dass sich ein Laie an physikalischen Zusammenhängen versucht hat, die ihn überfordern, weil physikalisches und mathematisches Basiswissen fehlt. Ein Beispiel: an einer Stelle im Text prahlen die Zecher über die Längenkontraktion ihres Geschlechtsteils. Ist die Komik unfreiwillig, oder intendiert?

Schließlich verkürzen sich bei der Längenkontraktion für den Beobachter Objekte in Bewegungsrichtung.

Auch ist mir kein Indiz bekannt, welches dafürspricht, dass die Planck-Größen relativ sind und von den physikalischen Eigenschaften des Beobachters abhängen.

Dasselbe gilt für quantisierte Wahrscheinlichkeit mit einer Planck-Größe als kleinste messbare Wahrscheinlichkeit. Man kann sich natürlich darauf zurückziehen, dass es sich ja weitgehend um trunkene Gespräche und Gedanken handelt, ich bin aber der Auffassung, dass denen eine gewisse Plausibilität eignen sollte. Zudem fällt es mir schwer, mir vorzustellen, dass Bagagen von Stammtischlern sich im Vollrausch ausgerechnet über Kosmologie und Quantenfelder den schweren Kopf zerbrechen. Was mich wundert ist, dass Ihre Figuren keine feste Nahrung zu sich nehmen. Sind das etwa alles Inedianer, also Leute die sich von Licht (und Feuerwasser) ernähren? Frage ich mich bei einer Pulle Haneken. Vom narrativen Aspekt her ist ohnehin einiges unklar. Was genau hat es mit diesem cache auf sich? Wo und wie kann der gefunden werden?

Mit einem telepathischen GPS-System, da der cache sich im Kopf des Geokäschers befindet?

Schon möglich, dann hätte es jedoch wenigstens dieser Andeutung bedurft. Manchmal werden Gelegenheiten ausgelassen etwas Pep in die Erzählung zu bringen. Es wäre deutlich origineller und überraschender gewesen, wenn nicht Ungarn, sondern Deutschland die WM gewonnen hätte. Oder es zu einer Katastrophe im Wankdorf-Stadion kommt, dessen morsche Tribünen unter dem Gewicht des Publikums cola-bieren.

Zum anderen setzen Sie beim Leser unglaublich viel Inciderwissen voraus. Das kann zwar daran liegen, dass der Text an eine bestimmte Person gerichtet ist, eine implizite Lieserin, die Sie kennt, ich jedenfalls wünschte mir wir hätten so etwas wie Suchmaschinen, dann könnte ich mühelos recherchieren: aber der kybernetisch-militärische Komplex und das CERN in Budapest unterbinden seit Jahrzehnten die Weiterverbreitung der vorhandenen Technologie.

Dementsprechend vermag ich so manches nicht nachzuvollziehen, anderes kenne ich aus meinen rudimentären, popkulturellen Kenntnissen, wie zum Beispiel den Song Penis-Vagina von Max Goldt und Foyer de Sade, oder die Fernsehserie 4400. Aber sonst? Alles Rio ist wohl eine Anspielung auf Rio Reisers Lied „Alles Lüge“. Ich kenne Rio gut, er wohnt jetzt in Rio und schickt mir jedes Jahr zum Geburtstag einen kleinen Stoffesel. Von anderen Sachen und Namen hab ich nie was gehört. Boris Gott. Wer um alles in der Welt ist Gott, und wieso heißt Gott Boris mit Vornamen? Anspielung auf den deutschen Generalfeldmarschall Boris Becker? Was bitte ist ein Kriek? Dann finden da einige Sachverhalte Erwähnung, die ich zwar in Beziehung zu meiner Realität setzen kann, aber in eine konträre. Alfred North Whiteheads (wenn der gemeint ist) bimetrische

Gravitationstheorie basiert auf der Annahme einer lokal flachen Raumzeit und war schon mit der Entdeckung von lokalen Gravitationswellen kurioser Weise an Einsteins Todestag komplett erledigt. Andere Begebenheiten hingegen spiegeln die tatsächlichen Ereignisse.

In der Tat erledigte Gödels Unvollständigkeitstheorem, nach dem ein System nicht gleichzeitig vollständig und widerspruchsfrei sein kann, den Traum des Mathematikers Hilbert von einem komplett durch Mathematik zu berechnenden, geschlossenen, determinierten Kosmos. Die freie Marktwirtschaft machte sich diese Erkenntnis zunutze – sie münzte das Unvollständigkeitstheorem um in die Theorie, dass immer etwas fehlt, womit Wachstum, Produktentwicklung, Rationalisierung, Leistungsentwicklung als per definitionem nicht abschließbare Prozesse gesetzt waren. Selbst der Einsatz von Neutronenbomben ist daher nur eine weitere radikale Öffnung von Märkten.

Ich will mich aber nicht in Details verlieren und werde mich nicht zu einer literarischen Manöverkritik versteigen. Ich maß mir auch nicht an zu beurteilen, ob Sie die Schrödingergleichung richtig verstanden haben, die zwar die Aufenthaltswahrscheinlichkeit eines Teilchens an einem Ort berechnet, aber nichts mit Semantik zu tun hat. Außerdem ist die Wellenfunktion des Universums nach Wheeler/de Witt, die den Kosmos selbst als ein quantenmechanisches Objekt beschreibt, angesichts der Unwahrscheinlichkeit der Existenz unseres Universums an sich so etwas wie ein italienisches Windspiel – hübsch anzuschauen, aber komplett nutzlos. Manches erscheint mir nicht gut durchdacht, aber genial heißt ja nicht intelligent, und schöpferisch nicht klug, mutmaßlich existiert nur deshalb überhaupt ein Universum (wahrscheinlich). Ich enthalte mich auch einer qualitativen Bewertung, die mir wohl nicht zusteht, und sie haben mich ja auch nicht als Literaturagent engagiert, eher im Gegenteil. Sie adressierten eine bestimmte Person, da geht's ja nicht um Publikation – es sei denn, genau die massenhafte Verbreitung des Textes war das Ziel, als Keim einer viralen Epidemie, die buchstäblich dem Zweck dient, der im Text selbst angedeutet wird. Möglicherweise ist wie bei Lovecraft eine Verstärkung der Wirkung des Textes durch Anreicherung mit kryptischen Elementen beabsichtigt, sozusagen die Steigerung von Xenophobie durch Verwendung von Fremd(w)orten. Falls nicht empfehle ich dringend die Niederschrift eines Glossars. Isohypsen und Isobathen, da kann man einfach Höhen und Tiefen sagen, oder noch zugänglicher Aufs und Abs.

Damit komme ich zu den Themen, die mich eigentlich ansprechen und die ich wesentlicher finde als die Qualität des Textes (wobei ich mich festlege: für ein Massenpublikum wäre das nur etwas, wenn die Menschen zum Lesen gezwungen werden. Ludovico-Technik, Lektüre-Gestapo oder Ähnliches…kein Mampf).

Erstens: warum ich?

Zweitens: wie? Mit Hilfe welcher Technologie?

Drittens: wie gelangt die Antwort zu Ihnen?

Keine dieser Fragen lässt sich auch nur spekulativ beantworten, wenn ich nicht von folgender These ausgehe: Ihr Text stammt nicht aus dieser Zeit, möglicherweise auch nicht aus dieser Welt. Everetts Viele-Welten-Theorie entzieht sich nach wie vor jedweder experimentellen Überprüfung, würde jedoch mit gewissen Modifikationen einiges erklären. Generell gilt die Kommunikation über die Grenzen von Multiversen hinweg als nicht möglich. In der noch jungen Disziplin der Quantenfeldneurologie geht man indes davon aus, dass Gehirne Photonen entsenden, deren Wellenlänge die Ausdehnung des Universums überschreitet. Signale auf Basis von very-long-alpha-waves (vlaws) würden nur Empfängern jenseits der Grenzen unserer Raumzeit zugänglich sein. Die extreme Rotverschiebung würde beim Transfer in andere Universen in eine Blauverschiebung münden: entsprechend der Beschleunigung von Tachyonen bei reduzierter Energie; lange Wellen bedeuten im tachyonischen Universum höhere Geschwindigkeit, so dass die Signale Empfängern zeitnah zugänglich wären. Freilich versteigt sich die QFN auch zu abstrusen kosmologischen Theorien, z.B. dass die Wahrnehmung der Größe des Universums durch einen Beobachter abhängt von seiner Geschwindigkeit relativ zum Universum. In der Nähe einer Singularität in massereichen Schwarzen Löchern z.B. oder bei Superluminargeschwindigkeit des Beobachters reduziert sich die Größe des Universums auf die Singularität beim Urknall. So betrachtet befindet sich das Universum je nach Beobachter im Stadium des Urknalls oder besteht aus in die Unendlichkeit ausgedehnter Strahlung, die gemäß Penrose durch konforme Geometrie in das Urknallstadium umgewandelt werden kann, und: rumms entsteht eine neue Äon, Schall kommt vor Licht, somit Stimme vor Erkenntnis, im Anfang ist das Wort und die Trennung in Sender und Empfänger. Andere obskure Theorien postulieren, dass mittels Gravitationswellen Botschaften über Branengrenzen und über Grenzen zwischen Universen übertragen werden. Sogar eine Kommunikation über die Grenzen verschiedener Raumzeiten soll damit möglich sein. Noch andere Kommunikationswissenschaftler gehen davon aus, dass Tunneleffekte auch über die Dimensionenbarrieren und über Grenzen zwischen Universen hinweg vorkommen – so dass transuniversale und transtemporale Botschaften von der Heisenbergschen Unschärferelation gefordert würden. Diese bedingt dann auch Streu- und Verformungseffekte abgesendeter Botschaften, was in der Tat erklären würde, warum ihr Text verstümmelt ankommt und die eigentliche Adressatin leicht verfehlt, um – sagen wir – ein oder zwei Raumzeiten. Einen Grund für gewisse Ähnlichkeiten des Empfängers mit dem intendierten Adressaten bietet das fraktale Universum, das die Gesamtheit der Universen als selbstähnliches Gebilde beschreibt, in dem Ähnliches Ähnliches hervorbringt, und die Streuung der Botschaft dafür sorgt, dass ähnliche Empfänger erreicht werden.

Nichts davon ist bewiesen, bietet aber Erklärungen für meine unbefleckte Empfängnis (ohne Niederschrift). Möglicherweise verfügen Sie über einen Tachyonensender, dessen Signale kryptographisch verschmiert bei mir anlangen. Möglicherweise ist Ihr Text ein steady state-Universum, das wie ein Katalysator eine alternative Vergangenheit hervorbringt.

Sollten Sie mir Flaschenpost aus der Zukunft geschickt habe – wenn auch nicht exakt aus meiner Zukunft – ahne ich, wie ich Ihnen antworten könnte; nämlich, wenn die Zukunft, aus der Sie mir schreiben schon in der Vergangenheit unserer Raumzeit liegt, Sie einfach schon

viel eher viel weiter waren als wir. Dann erreicht Sie eventuell zwar diese Niederschrift nicht als Druck, aber als verschlüsselte Botschaft in Ihren Visionen. Wie ungesagt geschrieben steht: Das Unbewusste ist strukturiert wie eine Sprache. Die komplexen Bilder, die Sie empfangen, müssen Sie reduzieren auf für sich genommen bedeutungslose Zeichen, deren Reihenfolge über deren hermeneutische Dimension entscheidet.

Damit komme ich zu dem Punkt, der mir am wichtigsten ist.

Ich werde mich bei aller Liebe nicht zur Kollaboratte Ihres ungeheuerlichen Plans herabwürdigen, nicht etwa wegen moralischer Bedenken, sondern weil ich nicht gemein(t) bin.

Morgen führe ich die Gründe der Zurückweisung aus.

Über dem Schreiben ist es dunkel geworden. Höre jetzt noch ein wenig Nachtmusik.

Crime of the Century von Supertrump.

Denke morgen an Sie.

P.S.: ich teile die Vorliebe für Kafka.

„Die Sage versucht das Unerklärliche zu erklären. Da sie aus einem Wahrheitsgrund kommt muss sie wieder im Unerklärlichen enden."

Na dann Gute Acht.

Tizenkilenc

Liebe(s) Schrein,

Diesmal keine Anführungszeichen als Signal wörtlicher Rede, da ich außerstande bin Dir zu schreiben.

Bin vollständig paralysiert und fühle mein Gewicht nicht.

Dieser Umstand erleichtert die Sache nicht. Was las ich einst, ohne die Tragweite des Satzes zu verstehen? Das Unbewusste hat kein Gewicht, ist trotzdem schwer zu ertragen.

Was mir an Handlungsfreiheit bleibt ist an Dich zu denken, in der Hoffnung, dass die Hameroff-Hawking-Strahlung aus dem Schwarzen Loch in meinem Inneren Dich als strukturierte Botschaft erreicht. Immerhin gelang den beiden kurz bevor ihr psychischer Ereignishorizont dicht machte, der Nachweis, dass die Einstein-Bose-Kondensierung der Eiweißmoleküle in den Mikrotubuli mit zunehmender Zahl beteiligter Tubuline Negentropie erhöht, oder umgekehrt eine Abnahme von Entropie bis hin zu einer stringenten semantischen Struktur bedingt. Aus Eiweißketten werden Signifikantenketten. Unbewiesen aber nicht widerlegt ist die transformative Wirkung des Benford-Senders, der Thetawellen in Tachyonenwellen umwandeln soll.

Schließlich blieben Antworten aus, die sich klar als feedback auf die Botschaften in die Vergangenheit deuten ließen.

Aus Angst, dass er sich vom Rumpf löst, wie ein mit Helium gefüllter Luftballon, aus Furcht, dass mir die Augen aus den Höhlen fliegen wie Seifenblasen, drehe ich weder den Kopf in seinem Scharnier noch die Augen. Es beunruhigt mich, dass sie nicht zu tränen beginnen, und ich frage mich: ist das noch ein Mensch?

Daher starre ich unentwegt auf den Bildschirm. Eigentlich sollte mir Hoffnung machen, was dort Absatz für Absatz erscheint, wegen der Korrespondenzen zu dem was ich denke, nicht nur das, es handelt sich durchweg um Ausführungen zu Begriffen, von denen ich weiß, dass sie in meine Physik des Beobachters gehören – und zwar in einer Fülle und auch Reihenfolge, die perfekt zu meinen Vorstellungen von Aufbau und Inhalt des Buches passen. In Ermangelung von Anführungszeichen gebe ich die Passagen kursiv wieder, die mir tatsächlich Passagen zu sein scheinen, Brücken, die Abgründe zwischen den Kapiteln des Buches füllen, das noch nicht geschrieben steht – aber vielleicht geschrieben stand?

Huhediblu bezieht sich auf ein Gedicht von Paul Celan gleichen Titels, in dem die Weltgeschichte und ihre Gestirnevolutionen als durchgegangenes Pferd beschrieben werden

Akkretionsschreibe: Akkretion bezeichnet eine ums tayloristische Bullseye rotierende Dart-Scheibe, die geflügelte Materie ins Zentrum transportiert. Lässt an Akkreditierung denken, als Zugang zu verborgenen Sphären durch den richtigen Text. Sesam öffne Dich.

Nazcas: Scharrbilder, nach Reiche sogenannte Geoglyphen in der Atakama-Wüste. Angeblich von einem indigenen Volk in Peru angelegte Landeplatzmarkierungen für UFOs. Wahrscheinlich eher Erdzeichen (Geoglyphen) zur Bestimmung der Sonnenposition, um günstige Zeiten für Aussaat und Ernte zu ermitteln. Beliebtes Liebesnest für Schamanen in Gestalt von Springmäusen. Bestimmt reizend da, aber nicht so schön wie auf Sizilien.

Sizilien. Ich fass es nicht. Zufall?

Weißt Du noch, wie leicht uns damals alles fiel? Wir uns wie ein griechisches Götterpaar vorkamen, wenn wir dem Meer unter den feindseligen Blicken der Wissenschaftler entstiegen?

Wie selbst Isabelle Stengers und Ilya Prigogine sich gegenseitig missmutig ansahen, weil beide uns um unseren jeweiligen Partner beneideten? Unsere triumphalen Auftritte als Vorträger im Centro Ettore Majorana in Erice. Unseren Sex im Garten des Institutes, umgeben vom Duft der Zitronenhaine und spannenden Nobelpreisträgern.

Wir waren auf einer Wellenlänge, die uns rund um die Welt trug, und nicht einmal war ich sturzbetrunken. Bis die Wirren in Budapest unser Wir trennten, zu meiner unendlichen Trauer, weil unsere Bindungsenergie solche Stärke annahm, dass der Druck, den wir aufeinander ausübten, unerträglich wurde. Wir kollabierten wie eine Supernova, unsere Zwietracht(prügel) entlud sich in Tscherenkowblitzen, die entstehen, wenn Teilchen sich schneller bewegen als Licht, so heftig waren unsere Ab(t)reibungen. Auch ohne die soziale Detonation in Ungarn hätten sich unsere Wege getrennt, manchmal meine ich, die Massaker und Feuersbrunsten seien Effekt unserer Spannungen gewesen. Lange hatte ich sie vergessen und verdrängt, unsere hässlichen Dispute aus dem Nichts, wie Fluktuationen im Vakuum, die sich durch eine spontane Inflation zu makrokosmischen Gebilden auswuchsen, beinahe so, wie man sich Jahrzehnte später die Geburt des Universums vorstellte. Unsere Trennung war so radikal, dass ich mich reumütig in einer fernen Zukunft wiederfand, entschlossen mit allen Mitteln zurückzukehren an diesen Ort, in diese Zeit, nach San Vito Lo Capo, wo wir glücklich waren wie die Teutonen nach dem Schlusspfiff im Wankdorf, trotz reicher Beute der Taschendiebe.

Compton-Wellenlänge: je größer die Masse eines Teilchens, desto kleiner die Wellenlänge. Sinkt die Wellenlänge auf einen Wert unendlich nah an Null, kommt es zum Urknall. Zur Trennung des Unzertrennlichen.

Poincare-Vermutung: eines der sieben Millenium-Probleme der Mathematik, bisher das einzig gelöste. Es besagt: Ein beliebiges geometrisches Objekt mit glatter Oberfläche, das kein Loch hat kann zu einer Kugel verformt werden. Das Besondere: dies gilt nicht nur für dreidimensionale Objekte mit einer zweidimensionalen Oberfläche, sondern auch für vierdimensionale Objekte mit einer dreidimensionalen Mannigfaltigkeit als Oberfläche (…für n-dimensionale Objekte mit einer n-1-dimensionalen Oberfläche ist die Angelegenheit noch nicht ganz klar.). Der Beweis gelang Gregory Perelmann, der sämtliche dafür ausgelobten Preise inklusive Fields-Medaille ablehnte, nicht mehr arbeiten geht und

auf der Datscha seiner Mutter seinen Leidenschaften nachgeht: Geige quälen, Tischtennis spielen, Tupel züchten als Hommage an Listen von Objekten, bei denen im Gegensatz zu Mengen die Reihenfolge der Objekte eine Rolle spielt (die Beete sind leer, weil Null-Tupel am wenigsten Arbeit machen). Abends fährt er mit der von ihm herbeiimaginierten Christina Ricci auf der Uferpromenade des Flusses Ket WonderBra-Ket-Car und lässt mit seiner Traumfrau um Mitternacht in der Hollywood-Schaukel auf der Veranda Zustandsvektoren knallen. Die Gründe für den Rückzug ins PriWarte wurden nicht endgültig geklärt, es heißt Perelmann brauche Ruhe, um ungestört über die Frage nachzudenken, ob Schwarze Löcher und Quantenprozesse im Widerspruch zu Wittgensteins Axiom stehen: die Welt ist alles was der Ball ist. Angeblich stammt das Graffiti auf dem Obelisken des Denkmals für die Verteidiger Leningrads, das täglich entfernt wird und am nächsten Tag wieder erscheint von ihm. Dort heißt es in kyrillischen Majuskeln und im Kontrast zu Wittgensteins Axiom: die Welt ist alles was im Freien Fall ist. Schwarze Acht ins Weiße Loch.

Paulisches Ausschließungsprinzip: keine zwei Elektronen können exakt dieselben Bewegungseigenschaften haben. Überlegungen zu einer Beziehung zweier Niejetztgewesenen mit negativer Ladung, die aber exakt harmonieren, absolut dieselben Motivationen und Impulse haben. Ein Einstein-Bose-Kondensat – Teilchen mit exakt demselben Orbital, demselben Spin, demselben Drehimpuls. Verhalten sich wie ein Elektron. Eine ins Unermessliche gesteigerte, negative Ladung. Was geschieht dann? Eine Annihilation, also eine Paarvernichtung, vulgo: eine Scheidung ist aufgrund der Homogenität unmöglich. Aber vielleicht verschwindet dann der ganze Kosmos?

Holosterne und Gravasterne: Prinzip Hoffnung. Holosterne sind supermassereiche Objekte, ähnlich wie Schwarze Löcher. Aber sie haben keinen Ereignishorizont und die Krümmung der Raumzeit in ihrem Inneren ist zwar unendlich, kann aber durch ein Quantenobjekt (z.B. einen String) ersetzt werden. Daraus folgt, dass Information in einem Holostern nicht verloren geht. Sie bleibt prinzipiell zugänglich. Auch Gravasterne sind supermassereiche Objekte, haben aber weder eine Singularität noch einen Ereignishorizont. Dafür verfügen sie über eine Art Eierschale aus einem Quantenfluid, in dem interessanter Weise die Schallgeschwindigkeit gleich der Lichtgeschwindigkeit ist. Auch hier – kein Verlust an Informationen. Von da aus könnte man gerufen werden. Ha-Lo! Wie nach dem Urknall: Schall vor Licht, Stimme vor Sucht.

Ich war verantwortlich. Habe es drauf angelegt, und da mein Gedächtnis schwindet, die Fertigstellung der Physik der Beobachtung in Sternen liegt, die nicht zum Greifen nahe liegen und in Ermangelung von Händen auch nicht in meiner Hand lügt, ist der Punkt gekommen für eine Singularität in meinem Sein: der Moment der Wahrheit.

Die Implosion des Black-Hole-Colliders, die Umpolung des Akasha-Feldes, die Ausdehnung des Lovecraft-Feldes, all die Verfeinerungen und Beschleunigungen von Massenmord und Massensterben über die kapitalistische Verwertungslogik und ihre Folgeerscheinungen hinaus gingen auf mein Konto.

Ich sabotierte den Black-Hole-Collider.

Ich entwickelte die Venganin-Konverter und die Neuronenbombe. Ich initierte Massenvernichtungen mit immer subtileren Methoden, um die dunkle psychische Energie freizusetzen, von der ich hoffte, sie erlaube mir den Rückweg zu Dir – alles auf mein Konto. Aber ich scheiterte auf ganzer Linie: es fehlte die Vorschrift, die narrative Gebrauchsanweisung, um die Energie zu bündeln, gezielt die Welt entstehen zu lassen, in der wir von vorne beginnen konnten. Die Welt noch bevor wir uns begegneten. Die Beobachtung der Physik – das sollte der Zünder sein, der die unkritischen Massen zur alles vernichtenden Fusion bringen sollte. Ein soziales, umgekehrtes Cotard-Syndrom: keine Menschen, die sich einbilden tot zu sein, sondern eine Menschheit, die sich einbildet, noch zu existieren, während nur noch eine Supradeltawellenstrahlung übrigblieb, um deren Auslenkung meine semantische Partitur sich kümmern sollte. Dass nur noch ich übrig bin ist meine Schuld, auch von mir ist nicht viel übrig. Was übrig ist, ist größtenteils gekränktes Ego.

Aber jetzt ist es notwendig, die Eitelkeit zurückzustellen und demütig einzusehen, dass nicht alles kalkulierbar ist, und gelegentlich nur die Hoffnung bleibt: Dass mit mir der letzte Beobachter und damit der Kosmos verschwindet, und dass der letzte Gedanke des Beobachters die Vakuumfluktuation hervorbringt, welche die Welt entstehen lässt, die er sich wünscht.

Größenwahn? Nein, Vertrauen darauf, dass alles was denkbar ist geschieht.

Ich denke an Dich.

Und – leider – an das nächste Bier.

Husz (husch, weg Wörns…)

Geneigter Epirrhema,

Seien wir doch mal ehrlich – letztlich geht es Ihnen nur um eins, deswegen werde ich Ihre Erzählung so umschreiben, dass ihr Erzähler verschwindet, als wäre nichts gewesen. Warum?

Sie kennen bestimmt den Quanten-Zenon-Effekt. Falls nicht helfe ich Ihnen kurz auf die Sprünge: dieser Effekt bezeichnet in Anlehnung an Zenon von Elia - den kennen Sie, der mit dem Pfeilparadoxon - das zum Stillstand-Bringen des Übergangs eines quantenmechanischen Systems von einem Zustand in den anderen durch wiederholte Messungen.

Die Gnade meiner frühen Geburt verschafft mir das Potenzial, um diesen Effekt progressiv zu nutzen. Ich kappe Ihre Weltlinie, bevor sie beginnt. Es kommt gar nicht so weit, dass Ihre Absichten auch nur den Hauch einer Chance haben, in keinem Universum …ich friere Sie fest zu einer reinen Fiktion, bevor auch nur eine Ihrer Absichten Realität werden kann. Außer die transtemporale Schönheitsoperation, die ein Kollateraleffekt Ihrer Botschaft war, vielleicht sogar ein beabsichtigter. Den nehme ich gerne mit.

Bevor ich zu den Gründen für diese radikale Maßnahme komme, möchte ich Ihnen zunächst danken. Nicht nur, dass Sie mich quasi aus der Grube zurück ins Leben geholt haben, sondern auch für zahlreiche Tipps zum Ausprobieren von Trinkritualen, die ich demnächst in einer Strandbar Namens Joshua Tree einige Kilometer feinsten Sandstrandes entfernt testen werde. Am Strand gibt es Klippen. Einen Deep Water Soloing-Sektor. Psycobloc, seilfreies Klettern über dem Wasser. Ich fühle mich stark genug dafür, das auszuprobieren und anschließend mit den Freeclimbern einen heben zu gehen. Wie ich hörte servieren sie im Joshua Tree Cocktails in Gömböc-Gläsern, also in Gläsern die Stehaufmännchen gleichen, mit nur einer labilen und einer stabilen Gleichgewichtslage, die immer wieder in ihr Ursprungsgleichgewicht zurückkehrt. Die Eigenschaften des Gömböc sorgen dafür, dass Schildkröten immer wieder auf die Füße kommen und dass die Zecher wenig verschütten – aber das wissen sie ja bestimmt aus eigener Erfahrung. Ich bezweifele leider, dass dort Kirschbier kredenzt wird, Kriek musste ich tatsächlich in einem `Lexikon der exotischen Getränke` nachschlagen, und ich glaube auch nicht, dass es dort Kleinsche Flaschen als Weinkaraffen gibt: denn Kleinsche Flaschen haben wie ein Möbiusband kein Innen und kein Außen und können nicht befüllt werden. Zwar fällt einem mit zunehmenden Promillegrad wie einem gestandenen Epikureer die Unterscheidung in innen und außen sowieso schwer, aber jede Schnapsdrossel merkt sofort, wenn sie auf dem Trockenen sitzt.

Einige Getränkenamen, die in Ihrem Text Erwähnung finden, recherchierte ich vergeblich, stieß dafür auf Begriffserklärungen, die auf psychogene und toxische

Beimengungen in den von Ihnen bevorzugten Erfrischungsgetränken verweisen. Wisteria haben Sie denke ich aus zwei Gründen in ihr wirt-uelles Sortiment aufgenommen: Wegen der naheliegenden Assoziation zu Hysteria und wegen des Leidmotivs Blauverschiebung.

Wisteria ist eine Pflanze, die auch als Blauregen bekannt ist. Mutmaßlich schmeckt ein so genanntes Getränk ausgesprochen bitter, wegen der im Blauregen enthaltenen Alkaloide, aber das scheint mir durchaus zu Ihnen zu passen.

Ein Ouroboro wiederum ist eine Schlange, die sich selbst in den Schwanz beißt. Könnte den imposant introvertierten Zustand nach dem ausgiebigen Genuss von Absinth beschreiben. Sie stehen ja darauf, Rauschzustände zur kosmologischen Genesis zu extrapolieren, in diesem Fall zum zyklisch kreißenden Kosmos Penroses, die Wiederkehr des Immergleichen bei Nietzsche, die Welt als Umspann-Werk der nordischen Midgardschlange und so weiter.

Wirklich gefunden habe ich – passend zum Motiv der Schlange - das Medusalem: ein Starkbier mit 18 Umdrehungen, ein ideales Getränk, wenn man seiner Partnerin versichert ich geh mir nur mal eben n Bier trinken. Alt wird man nicht, wenn man sich davon ein paar hinter die Bindehaut kippt. Schlange machen gilt nicht – da pisst Mann schon mal ins Waschbecken, wenn die Pissoirs besetzt sind.

Warum reite ich so auf diesem Aspekt Ihres blauverschrobenen Bastards aus Essay und Lovestory herum?

Lassen sie mich bevor ich Ihnen antworte bemerken, dass dies mein letztes und abschließendes Schreiben an Sie sein wird…nicht nur, weil ich denke, dass dann alles gesagt ist, sondern weil ich morgen das Seniorenheim „Zur Schönen Aussichtslosigkeit“ verlasse.

Die Beschäftigung mit Ihrem Text hat mich dermaßen wiederbelebt, dass meine Pfleger zwischen sexueller Belästigung und bassem Erstaunen hin- und hergerissen sind….vielleicht bin ich bald so jung, dass ich das Schreiben wieder verlerne und als Zellkultur in einer Petrischale ende. Bis es so weit ist möchte ich mein Leben mit Beckenstein verbringen.

Ich ziehe in seinen Eisenbahnwaggon am Einstein-Ring, benannt nach dem von Einstein prognostizierten Effekt von Gravitationslinsen, bei dem elektromagnetische Strahlung eines sehr weit entfernten Objektes durch die Gravitation eines vor ihm liegenden Objektes ringförmig um das Vordergrundobjekt herum gelenkt wird. Auf Eheringe verzichten wir, die sehen wir durch das E-ELT Teleskop im All, wenn wir unsere Flitterwochen in der Atacama-Wüste verbringen.

Mit Beckenstein ziehe ich ein Start-Up in Silicon Valley auf. Ich habe mich angeregt durch ihre Vision elektronischer Suchmaschinen ein wenig mit Monte-Carlo-Algorithmen befasst, sie wissen schon, Algorithmen, die mit einer nach oben beschränkten Wahrscheinlichkeit auch falsche Resultate liefern dürfen. Das Potenzial ist unglaublich, wenn Suchtverfahren nicht deterministisch, sondern stochastisch orientiert sind. Finde nicht exakt dies, sondern finde, was gleich oder ähnlich ist

wie…die Zeiten sind günstig, das Militär und das CERN lassen in Anbetracht der hohen Rüstungsausgaben die beschränkte öffentliche und kommerzielle Nutzung des Internet zu. Goldgräberstimmung für kreative Unternehmer…mir schwebt die Entwicklung einer Suchmaschine vor, die selbstlernend ihr Wissen über alle Wissensgebiete auf Basis der Suchanfragen ihrer Benutzer ständig erweitert, bis sie das menschliche Hirn ersetzt…hoffentlich kommt uns kein atomarer Holocaust dazwischen. Die Japaner drohen bereits mit der nuklearen Vernichtung Pearl Harbors…

Wie dem auch sei: Ich bin nicht nur nicht die, die Sie suchen, sondern nicht einmal das, was Sie suchen. Damit zum schmerzhaften Teil des Briefes der – gemäß Ockhams Rasiermesser, nachdem von verschiedenen Erklärungen für ein und denselben Sachverhalt die zu bevorzugen ist, die den Sachverhalt am einfachsten erklärt – kurzen Prozess mit Ihrem Selbstbetrug macht.

Der Aufwand, den Sie betrieben haben, der Versuch Sprache so extrem zu verdichten, dass im Endeffekt ein primordiales Weißes Loch entsteht, aus dem sich wie aus einem Füllhorn die Vergangenheit (nebenbei: eine geradezu kitschige Version) ergießt so wie Sie sie sich wünschen ist enorm: Alternative Geschichtsschreibung. Kronzeugen anderer Sportgeschichte: Györgi Szepesi, der ungarische Rundfunkreporter vom Berner Finale 54 muss einen deutschen Sieg kommentieren und geht daran zu Grunde. Die ungarische, sozialistische Arbeiterpartei MSZMP bricht zusammen, als gebe es das Reich des Bösen nicht mehr. Väterchen Matyas Rakosi wird von der AVH, der ungarischen Polizei, erst rot und blau geprügelt, von ungarischen Kaltblütern übers Pflaster geschleift und – krönender Abschluss - an einer Schlinge um den Hals seines eigenen Denkmals auf dem Heldenplatz aufgeknüpft. Deutschland ist kein Agrarland unter ungarischer Herrschaft, sondern eine Industrienation und unser Verbündeter.

Schön wärs, von den Paprikanacken ist außer von Überläufern wie Eugene Paul Wigner, dem wir immerhin die Entdeckung der unerschöpflichen Energiequellen in der Gitterstruktur von Graphit verdanken, keine Hilfe gegen die shintoistische Bedrohung zu erwarten. Es tut mir auch leid, wenn in ihrer Zeit farbenblinde Kinder gefoltert werden, die sich am Stroop-Test die Augen ausbeißen, aber wenn einiges von dem stimmt was sie schreiben, ist Ihr Wirken an solchen Exzessen nicht ganz unschuldig.

Ich will gar nicht die Möglichkeit in Abrede stellen, dass einige der von Ihnen dargestellten Ereignisse in Ihrer Vergangenheit tatsächlich stattgefunden haben. Dass sie mit Kaluza und Klein, den Pionieren des Hyperraums, mit Yang und Mills, mit Calabi und Yau, alles Physiker von Weltrang, in Budapests Ruinenkneipen die ungarische Sopronipiplörre in sich hinein gekippt haben, dass es Ihnen gelungen ist, den Hamilton-Operator, der die Zeit- und Energieentwicklung eines quantenmechanischen Systems bestimmt, so in die Wheeler-deWitt-Gleichung einzufügen, dass eine universale Zeitumkehr in den Bereich des Möglichen rückte. Dass Sie Tensorgleichungen entwickelt haben – mathematische Größen, die

Transformationseigenschaften von Objekten beschreiben, wenn sich das Bezugssystem ändert –die exakt definieren was gleich bleibt und was sich wandelt, wenn man die Vergangenheit verändert, und – nicht wahr – mit ihren orthonormalen Textmatritzen, mit denen sie die Zeiträume nach Lust und Laune drehten und spiegelten kommen Sie ja Ihrem Ziel sehr nah…

Aber sie erreichen es nicht. Igen, ich war tatsächlich in Budapest. Auch die Eötvös-Universität habe ich von innen gesehen, trotz des Eisernen Vorhangs. Ich kann mich an den Friedhof der Physiker erinnern. Auf dem Grabstein von Dennis Gabor, einem Nobelpreisgewinner, stand: der Sinn des Universums ist e hoch i mal pi + 1 = 0. So simpel ist das. Selbst Erice habe ich einen Besuch abgestattet, und den Zitronenhain bewundert, von dem sie schrieben. Sogar im Imkern habe ich mich versucht, weswegen mir Apitherapie ein (übrigens nach Paartherapie klingender) Begriff ist, auch wenn ich lieber Bienenstich esse als ihn zu erleiden. Das alles trug sich jedoch zu auf einer Europareise vor einigen Jahren – ein Geschenk meines Verlages zum 80sten Geburtstag. Knapp vorbei ist auch daneben.

Es trifft by the way zu, dass ich Mutter von Zwillingen bin. Brian und Rihanna, beide erfolgreiche Rockmusiker. Hervorragende Resultate einer künstlichen Befruchtung, nicht irgendeiner herzzerreißenden Romanze.

Ich komme zum Schluss. Selbst wenn Ihr Text im Rauschzustand gedacht wurde, auf Scolopamin zum Beispiel, dessen halluzinogene und willensschwächende Wirkung nicht zu unterschätzen ist, wenn es sich schlicht um ein neuroanales Irrlichtern handelte, das sich aufgrund eines thermodynamischen Zufalls als Plan von der Ausrottung alles Lebenden in meinem Bewusstsein manifestierte – sollte auch nur ein Quant an dieser Geschichte dran sein, gehört sie verhindert, da das Quant fluktuieren könnte. Im Übrigen nehme ich Ihnen die Sehnsuchtsnummer nicht ab. Auch die kitschige Tour hätte zudem nichts von dem gerechtfertigt, was Sie angerichtet zu haben behaupten. So sehr Feuer und Flamme für jemanden zu sein, dass man alles in Schutt und Asche legt, um durch die Feuerwand am Ereignishorizont zu seinem Herzblatt zurückzukehren legitimiert mit(ver)nichten keinen Massenmord, aber Ihr Motiv ist noch viel niederträchtiger und widerlicher.

Die haarlose Wahrheit ist: es geht Ihnen nur ums Saufen, ums Saufen in Begleitung einer idealen Coabhängigen. Sie zerstören die ganze Welt, löschen alles Leben aus, nur um mit einer frischen Leber und den alten radikahlköpfigen Kumpels wieder von vorne Ihre Zeit in Kneipen verschwenden zu können. Mehr ist nicht dran an Ihrer Geschichte, die ich bis zur Unkenntlichkeit zu einem Sachbuch umschreiben werde: Die Physik der Beobachtung. Sie waren die Voraussetzung für diesen Bestseller in spe. Mit Erscheinen des Buches steht jedoch fest, dass es zu dieser Voraussetzung nicht kommen wird. Ich falte alle schmerzgekrümmten Raumzeiten, wie Riemann sie definierte, zu einem mannigfaltigen Buch zusammen, das den Deckel auf ihre Geschichte macht, bevor sie beginnt. Wie Sie es beschrieben haben: Ihr Text verhindert seinen Verfasser. Ich mache jetzt Schluss mit Ihnen und verlasse den Raum. Diese Tür ist nur für mich bestimmt, ich gehe jetzt und öffne sie.

Ich hoffe, Ihnen geht ein Licht aus.

Huszonegy

Ich hätte so gern Kinder mit Dir gehabt.

Mittlerweile ist dieser Schmerz ein Phantomschmerz, den ich als Wiederwillen gegen meine ursprünglichen Wünsche erlebe.

Ich bin ein Phantom, das sich nicht fühlt. Eine körperliche Abwesenheit an deren Stelle sich eine fulminante Askathisie austobt.

Askathisie: Hat nichts mit Askese zu tun. Terminus für eine allgemeine motorische Unruhe, auch Sitzunruhe oder Unruhdefekt genannt.

Rebellion gegen die Begrenztheit des Körpers gegenüber den Ambitionen des Leibes, die gesamte Raumzeit auszufüllen.

Holometer: ein Instrument zum Detektieren des hypothetischen, holografischen Rauschens, das durch die Verpixelung der Raumzeit entsteht, deren Pixel den Durchmesser der Planck-Länge haben. Dem holografischen Prinzip zu Folge werden die zweidimensionalen Pixel als dreidimensionale Voxel projiziert. Die damit verbundene Strukturvergrößerung rückt die Effekte der Quantisierung der Raumzeit in den messbaren Bereich. Die Quanten der Raumzeit müssten sich als Helligkeitsunterschiede bei der Reflexion von zwei Laserstrahlen auf Spiegeln bemerkbar machen, im Prinzip entsprechend den Störgeräuschen bei Bildübertragungen. Offen ist, ob die Effekte einer holografischen Raumzeit sich von Beobachtern messen und auswerten lassen können, die ihrerseits Holografien sind.

Curie-Punkt:Bezeichnet den Punkt bei Phasenübergängen, bei dem ein Zustand ohne Einwirkung einer koordinierenden Instanz in den nächsten übergeht, z.B. Eis in Wasser, eine Herde in eine Stampede, dunkle Energie in Universen. Dieser Punkt markiert eine nicht zu curierende Amnesie. So wie es bei Wasser unmöglich ist festzustellen, ob es vorher Eis war, verschwindet mit der Entstehung eines Universums das Gedächtnis für das, woraus es hervorging. Besonders interessant ist der Phasenübergang von Entropie zu Ordnung. Ordnung erfolgt nicht durch Steuerung, sondern durch den Verlust an Wissen über die Vorgeschichte. Selbstvergessenheit ist offenbar Voraussetzung der Entstehung des Kosmos, und Entropie fundamentale Bedingung der autopoiethischen Emergenz von Strukturen.

Panagoulis-Methode: bezieht sich auf den griechischen Widerstandskämpfer Panagoulis, der in Gefangenschaft geraten seine Notizen mit Bleistiften in seine Haut stach, da man ihm Papier verweigerte und ihn täglich kalt abduschte. Eine Metapher für Texte, die unter die Haut gehen analog zu Kafkas Erzählung „In der Strafkolonie“.

Ganz hinten ein heftiger Schmerz da wo meine Augen wären. Schmerz ersetzt Licht. Im hinteren Bereich der Augen befinden sich die Papillen. Dort bündeln sich die Nervenfasern der Netzhaut und bilden den Sehnerv. Man nennt die Papille auch den blinden Fleck. Innere, Schwarze Löcher, deren Funktionsweise dem Holometer entspricht. Sie sind nicht sehempfindlich, aber schmerzempfindlich, im Duett sensibel für geringe Intensitätsschwankungen des kosmologischen Schmerzes, die auf die Körnigkeit der schmerzgekrümmten Raumzeit verweisen. Die zweidimensionalen Schmerzpixel werden zum vierdimensionalen Leiden der sternesehenden Kreatur aufgebläht. Die Allgemeingültigkeit des holografischen Prinzips begründet die Notwendigkeit von Sedativa.

Würd ich mir hinter die Ohren schreiben, wären die noch an Ort und Stille.

Telomerase: die Enden linearer Chromosomen. Die Enden der Parabeln. Gelten hiermit als ausgestorben. Ersetzt durch semantische Feynman-Diagramme, die Wechselwirkungen zwischen Signifikanten und Signifikaten darstellen. Buchstaben = Fermionen, die Bedeutung zwischen den Zeilen = Bosonen.

Enthalpie: Wärmeinhalt eines thermodynamischen Systems. Geht gegen Null. SETI (Search for extraterrestrial Intelligence) wird mangels Energiezufuhr für die Suchmaschinen eingestellt, lange nach dem STI (Search for terrestrial Intelligence) erfolglos abgebrochen wurde.

Materie mit negativer, absoluter Temperatur: heißer als ein System mit unendlich hoher positiver Temperatur, entsprechend der unendlichen Geschwindigkeit von Taychonen mit unendlich geringer Energie. Negative, absolute Energie gleich negative Geschwindigkeit von Tardyonen. Inflaton = Tachyonenfeld mit Nullpunktenergie.

Blackout: Synonym für einen kompletten Ausfall der Energiezufuhr, egal ob in technischen Systemen, in biologischen Systemen oder im gesamten Kosmos.

Möchte mich nur noch volllaufen lassen. Auch wenn ich in Ermangelung eines geschlossenen Körpers nichts für mich behalten kann. Dachte diese Eigenschaft hilft beim Schreiben.

Mein Labor ist dicht, ich bin Dichter. Die Stammkneipe kündigt die ultimative Sperrstunde an und mir die Stammkundschaft. Ich versuche mich zu konzentrieren, vielleicht kann ich mich in Ermangelung von Getränken in einen Schreibrausch hineinsteigern. Alles was mir einfällt ist: Schlimm ist wenn das Bier alle ist.

Was solls. Der Bildschirm wird's richten. Schreibt Blauverschoben automatisch.

System herunterfahren.

Was zum…der Bildschirm ist schwarz. Alles ist schwarz.

Aus, aus, a

Danksargung

Mein alkoholografischer Dank gilt:

Eugen Egner („Tagebuch eines Trinkers“), dessen fiktiver Tagebuch-Autor Digitaluhren leerschlürft und Halmapüppchen kotzt

Hans Fallada („Der Trinker“), dem Harald Juhnke („meine Idee von Glück: Mittag, leicht einen sitzen und keine Termine“) die Rolle seines Lebens verdankt

Simon(e) Borowiak („Alk“), die mir den Spaß am Trinken zurückgab

Physikalisches Halbwissen verdanke ich u.v.a. folgenden websites und ihren Betreibern:

melethrons-wastebook.blogspot.com/2012/04/entropic-gravity-teil-3-ein-neues.html

Diese Seite eröffnet amüsante Einblicke in den Zusammenhang zwischen Einsteins Haaren und Entropie, dem Zusammenhang von Mikadouniversum, Gravitation und dem holografischen Prinzip

abenteuer-universum.de/stersterne/bl10.html

Die Beschreibung einer Reise ins Schwarze Loch lässt einem die Haare zu Berge stehen, womit wir wieder bei Einsteins Frisur sind

scienceblogs.de/hier-wohnen-drachen

Auf dieser Seite wird nicht nur die Schrödinger-Gleichung anschaulich erklärt, sondern auch deren Mathematik

Zudem Danke an Michio Kaku, Julian Barbour, David Deutsch, Roger Penrose, Leonard Süßkind, Stephen Hawking („Jede mathematische Formel in einem Buch halbiert dessen Verkaufszahl.“), Lisa Randall, Lee Smolin, Brian Green, Andrej Linde, Philip Goth, Juan Maldacena, Gerard t´Hooft, Claude „Pogostock“ Shannon, Alain Aspect, Alexander Stringer-Bell, Thomas und Brigitte Görnitz, Martin Bojowald, Hunter „Fever“ S. Thompson, Thomas `I´m not here` Pynchon, Eric Cantona (…hätte jedenfalls Bücher schreiben sollen…), Kinky Friedman, Mike Figgis, John „Roaratorie“ Cage, Hervey M. Cleckney, Humphry C. Earwicker, Alan Moore, Geoff Darrow, Ted McKeever, Roberto Saviano, Wolf Bier(!)mann, Jean-Marc Reiser, Gary Larson, Luigi Bierandello, Molly Bierbloom, Ambrose Beers, Dietmar Dathvader, Leo Szilard, Blythe Woolston, Fritjof Capra, C.efalu Alister Crowley, Valerie SCUM Solanas, Daniel Paul „Ach wie schwer ist es zu sagen dass sich der Herrgott arschficken lassen soll“ Schreber, F.K.K. „Leichen pfistern seinen Weg“ Stanzel, Andy „das Universum ist meine TWarnung“ Kaufmann, Wolfgang `Salafistfucking´ Iser-Lohn, Tim „Missing Link“ Berners-Lee, Kevin Mitnik, Raphael „LimIT“ Bousso, Werner „Was träumt das Internet“ Hairzog, Robert Recorde, Günter „Spinnetzwerk als Olympiadach“ Behnisch, Tom „Intim-im-Team“ Gloria, Meinrath Jungblut, Lee „Last Man Standing“ Sedol, Boris Vian, Miles „Kind of Blue“ Davies, John „Blue Train“ Coltrane, Anthony „Molar System“ Braxton, Djuna Barnes, David

Foster Wallace, Haaruki Murakami und vielen anderen Autoren von Beziehungsbüchern, die ich nicht alle namentlich nennen kann, wee@wa Charlotte Perkins Gilman, Henry A. Murray, Lucy Irigaray, Sylvia Plath, Julia Kristeva, Paul Celan und andere Dichter Lichter Nichter und Beer Hunter auf der zermürbenden Suche nach natürlicher Intelligenz.

Danke insbesondere diversen inspirierenden Dokumentarfilmen wie z.B. „Love Child“ (Valerie Veatch), „David wants to fly“ (David Sieveking), „Hat Wolf von Amerongen Konkursdelikte begangen?“ (Gerhard Friedel) und „Das Netz“ (Lutz Dammbeck). Hier lernte ich Profundes über Schamanismus, Avatare und die kapitalistische Verwertung der Fähigkeit zur Seelenreise.

Als bekennender Fußballfan möchte ich den Film „Zidane – ein Porträt im 21. Jahrhundert“ von Douglas Gordon und Philippe Parreno hervorheben. Überhaupt: Zidane! Ich teile die Auffassung Jean-Philippe Toussaints, des Verfassers von „Zidanes Melancholie“, dass Zinedine `Sedan` Zidane Messi und Ronaldo überstrahlt, auch aufgrund seines im WM-Finale gegen Italien eingestreuten Filmzitates („Wie ein wilder Stier“), das Toussaint schLicht „Die Geste“ nennt. Ironischer Weise bekamen die Zuschauer im Stadion im Gegensatz zu den Fernsehzuschauern in aller Welt die prägende Szene des Finales nicht mit, was Toussaint zu seinem Text insbierierte, übrigens einem der kürzesten jemals publibierten Bücher. Dabeisein ist eben nicht alles, nicht Dabeisein kann bedeuten, näher dran zu sein. Das Buch ist Volltreffer und philosophischer Sockenschuss zugleich.

Mein besonderer Dank gilt Nick Cave („Hear a man preaching in a language that`s completely new“), Blixa Bargeld und Nikolaj Sonnenscheiße, sowie ausdrücklich dem unaussprechlichen Sozialistischen Patientenkollektiv (SPK), dem ich den Glauben an den Rhythmus als missing link zwischen Diskretion und Kontinuität verdanke, an die Butthole Surfers für das richtungsweisende Wortspiel `Hairway to Steven`, Dank an Buckethead für den ultimativen Kopfputz, Stump für die alles entscheidende Frage `How much is the fish` und an Grandmaster Flash, die eine Lösung für das ursprüngliche Rätsel parat haben welches Wort im Anfang war (Man muss nur genau hinhören: Tekeli Ligeti).

Danke auch den zahllosen begnadeten Saufkumpane, deren Namen und Gesichter ich vergaß, die mir erkleerten was die Leere zwischen den Atomen und Signifikanten bedeutet, was geschieht wenn ein Beobachter von der Größe des Universums ein Elektron beobachtet, mit mir über zunehmende Entropie vielosoffierten, die in einem höherdimensionalen Raum als zunehmende Negentropie reüssiert, über das Schwarze Loch das das Nichts beobachtet und ein Elektron erzeigt, das sich inflationär ausbreitet, mit mir darüber spekulierten ob es Zeit geben konnte bevor es Licht gab, über die Frage stritten warum Licht überhaupt eine Geschwindigkeit hat, ob das erste Wort geschrieben oder gesprochen wurde, ob Buchstaben Löcher im semantischen

Dirac-See sind oder geformtes Fehlen von Licht, ob demnach Bedeutung aus dem manichäischen Konflikt von Licht und Finsternis entsteht, aus dem Tanz der Fehlerteufel, Derwisch You were here Ereignishorizont und Bedeutungshorizont zur primordialen Differenz verwirbhelt, danke an all die Fehlerteufel, die mit mir über den Tod als Abkürzung zum Glück hadronierten, über Paveses Sch(l)ußpunkt, mit dem das Universum seinen Anfang nahm, den spielentscheidenden Strafstoß vom Punkt und die Anfangssingularität, über Satzende und Suizid, über die Angst des Torwarts beim Elfmeter und Torschusspanik gegenüber dem Elfmeternervtöter, über Salman Rushdie, der in Wirklichkeit Stanley Kubrick ist, der den Meteoriten aus der Kaba stahl, ihn zum Monolithen in 2001 formte, den er nach Drehschluss an Nesquick verkaufte (in Wirklichkeit bestand der Monolith aus Pappmache und Blech, wurde vom Setdesigner Oliver Morgue entsorgt und in einen Liegestuhl verwandelt, während der ursprüngliche Monolith ebenso wie das ursprüngliche Alien in Ridley Scotts Film aus Acryl bestand, von Kubrick jedoch an den Künstler zurück geschickt wurde, weil Kubrick unzufrieden mit den Lichteffekten am Set war; der Acrylblock ist nun eingebaut in die Fassade eines Bankgebäudes in den St. Katherine Docks in London, direkt neben einem Bankomaten, an dem Menschen sich zu Affen machen, sich also seit Äonen nichts geändert hat), über die Synchronisation der Hirnwellen beim Musizieren und die Verschmelzung der Wellenfunktionen von Atomen zu einer einzigen Wellenfunktion bei extremer Kühlung, über Marginales und Madrigals, über Psychologie und Schmetterlingskunde, über Danksagungen, die kein Ende nehmen wollen und länger geraten als der Haupttext, über den Kosmos als unendlichen Nachspann eines niemals gesehenen Films, über die gemeinsamen Symptome von Vampirismus und Tollwut, über Unendlichkeit kite kite kite, über den App-Ruch der Unendlichkeit mit Einsetzen des AmoKomA, über RetsinakanisteR, über Hybristophilie, über Arbeit und Struktur und wie das alles endärt, über Barksisten und Erikative („Wenn der Hut kreist käst das Hirn“), über die Zwangsneurose Texte mit exakt hunderttausend Wörtern verfassen zu müssen, über die Fähigkeit selbst die eigene Zwangsneurose zu bescheißen, übier die Bedeutung der Zwiebel in der chinesischen Shakesbier-Adaptation Viel Lauch um Nichts, über Derrida und die Unschärfe in Schrift und Physik, über Schizophrenie als Talent zu delegieren, über die Frage, wieso das Sich-Erkennen im Spiegel ausgerechnet jubilatorisch sein soll statt grauenvoll, über Heisenbergs Rattenschärfe, das Banach-Tarski-Paradoxon und seine Bedeutung für den Fußball, über Kusszahlen, Boundary Functions, Fischsperma als japanische Delikatesse (Shikaro) Mittelfeldregisseure die Fehden ziehen die Schmach nicht Joyce zu sein den Feta der Klamotte Koyanisquatsi outistische Neutrinos und Osolemirnixdirnix über geriebenen Parmenides und anderen mit Karacho durchs Schwatze Loch geplumpsten korsischen Käse (Bumm!)…

Nicht zuletzt danke für die Vielfalt von Schneekristallen, deren konkrete Struktur so unvorhersehbar ist wie ihre Symmetrieeigenschaft gewiss ist.

Ein besonderer Dank gilt der freundlichen Dame im Call Center des Senders Pro Sieben, der ich die Entdeckung Siziliens verdanke. Ich beschwerte mich über den Unfug eines Werbespots, in dem vor atemberaubender Kulisse in einem antiken Amphitheater mit Blick aufs Meer zwei Nerds nichts Besseres zu tun hatten als von der Bandbreite ihrer Internetverbindung zu schwärmen. Die Dame war so nett für mich zu recherchieren wo der Spot gedrehte wurde und am nächsten Tag buchte ich Flüge. So begann meine sizilianische Passion.

Danke auch den Hohlköpfen, in denen das Licht mit seiner Geschwindigkeit im Vakuum aufgeht.

Last but not liest: Danke an alle die mich nicht unterstützten.

Ohne sie wäre dieses Buch nicht entstanden.